

Rechtfertigung und Erfolg

Pfingstcharismatische Lehre und Praktiken als
Herausforderungen für die Lutherische
Rechtfertigungslehre in Tansania

Brighton Mufuruki Katabaro



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

Rechtfertigung und Erfolg

Pfingstcharismatische Lehre und Praktiken als Herausforderungen für die Lutherische Rechtfertigungslehre in Tansania

Dissertation

Zur Erlangung des Doktorgrades der Theologie
Dem Fachbereich Evangelische Theologie der
Universität Hamburg

Vorgelegt von

Brighton Mufuruki Katabaro

Erstgutachter: Prof. Dr. Johann Anselm Steiger
Zweitgutachter: Prof. Dr. Ulrich Dehn

Tag der mündlichen Prüfung: 8. Juli 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2009
Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2009
978-3-86955-091-6

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2009
Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen
Telefon: 0551-54724-0
Telefax: 0551-54724-21
www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2009
Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-86955-091-6

Diese Arbeit ist
meiner lieben verstorbenen Frau
Annajoyce
(25. Januar 1973 - 29. Dezember 2005),
meiner lieben kleinen verstorbenen Tochter
Neema
(21. März 2001 - 28. Februar 2002),
meinen beiden Töchtern
Aganyila und Amanyia
sowie meiner Schwester Jeniah
gewidmet.
Gott halte seine schützende Hand
immer über Euch!

Abstrakt

Die pfingstcharismatischen Kirchen, vor allem die neuen pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen, die in Tansania seit den 1980er Jahren gewachsen sind, fordern u.a. die Frömmigkeit und die Theologie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania heraus. Allerdings ist das Verhältnis bezüglich der Rechtfertigungs- und Heiligungslehre der beiden Kirchen noch nicht umfassend erforscht worden. Aufgrund der unterschiedlichen doktrinalen und ekklesiologischen Auffassungen wie z.B. von Errettet-Sein, Sünde bzw. Umgang mit Sündern, Bann, Heilung und Erfolgsevangelium, hat es immer wieder eine große Anzahl von Menschen gegeben, die die Lutherische Kirche verlassen haben und zu pfingstcharismatischen Gemeinden gewechselt sind. Diese Übertritte haben zu Spannungen zwischen den beiden christlichen Richtungen in Tansania geführt. In der vorliegenden Arbeit untersuche ich die Lehren der pfingstcharismatischen Kirchen und beobachte dabei zugleich die Auseinandersetzung mit der lutherischen Kirche in Tansania. Kirchengeschichtlich ist die pfingstcharismatische Bewegung eine neuzeitliche Erscheinung, doch in der lutherischen Tradition hat es bereits im 16. Jahrhundert theologische Auseinandersetzungen mit spiritualistischen Entwicklungen gegeben, die ideengeschichtlich als Vorläufer für die Themen betrachtet werden, die zwischen den pfingstcharismatischen Kirchen und der lutherischen Kirche in Tansania heute strittig sind. Die vorliegende Arbeit erläutert nicht nur die Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den Lutheranern und den Pfingstcharismatikern in Tansania, sondern schlägt Möglichkeiten für die ökumenische Zusammenarbeit zwischen den beiden Richtungen vor.

Danksagung

Diese Arbeit, die ich nun als Buch veröffentliche, habe ich als Dissertation dem Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg im April 2009 zur Erlangung des Doktorgrades der Theologie vorlegt. Mein Dank geht zunächst an Gott, der mich geleitet hat, diese Arbeit zu schreiben. Ohne ihn wäre meine Mühe vergeblich gewesen. Ich danke dem Nordelbischen Missionszentrum bzw. der Missionsakademie an der Universität Hamburg, die meine Promotion an der Universität Hamburg finanziert hat. Die Missionsakademie hat es nicht nur finanziell, sondern auch technisch und moralisch ermöglicht, dieses Projekt zu verwirklichen. Der Universität Makumira, insbesondere Dr. Hans Helmut Schneider, der das Stipendium organisiert hat, gilt ein herzlicher Dank. Ebenso danke ich der Nienstedtener Gemeinde und Kantorei, dem Verein Metadidonai, Familie Ma Bärbel und Ta Rolf Rudolf Stahl, Familie Katharina und Jörg Stähler und dem ganzen Freundkreis in Biedenkopf, Angelika und Thomas Franke, Brigitte und Christian Jensen sowie Anna und Peter Becker, die unseren Aufenthalt in Deutschland unterstützt haben.

Mein aufrichtiger Dank geht an meinen Doktorvater, Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, der das Schreiben meiner Arbeit begleitet und mir konstruktive Ratschläge gegeben hat. Ich danke auch meinem Zweitgutachter, Prof. Dr. Ulrich Dehn, für die Ratschläge. Viele andere Menschen haben dazu beigetragen, dass ich diese Dissertation schreiben konnte. Es können an dieser Stelle nicht alle genannt werden. Ich bin allen sehr dankbar. Den folgenden Menschen jedoch möchte ich meinen ganz speziellen Dank zollen: Dr. Michael Biehl, der meine gesamte Arbeit in verschiedenen Phasen gelesen hat. Für seine hilfreichen Impulse und das Korrekturlesen bin ich ihm zu großem Dank verpflichtet. Daneben gilt mein Dank Herrn Hans Blümroder, Herrn Dirk Schirmer und Frau Jennifer-Akosua Peters für das Korrekturlesen einiger Abschnitte dieser Arbeit. Pastor Alex Kasisi danke ich für die Hilfe bei der Sammlung von Materialien in Tansania. Frau Ingrid Elyas hat die gesamte vorliegende Arbeit für die Veröffentlichung überprüft. Für diese mühevollen Arbeit danke ich ihr von Herzen.

In ganz besonderer Weise danke ich meiner lieben Frau, Annajoyce Kokohaisa, die während meines Studium in Tansania blieb und sich allein um unsere Familie kümmerte. Tragischerweise hat sie uns ganz unerwartet bei der Geburt unseres dritten Kindes verlassen. Ihre Liebe, ihre Zuneigung und ihr Beistand haben mich in dieser ganzen Zeit begleitet und werden immer in meiner Erinnerung

bleiben. Unsere Töchter Aganyila und Amanyia haben mir in allen Phasen dieser Arbeit unglaublich viel Mut gemacht. Ich empfinde es als Segen, diese beiden quietschvergnügten, fröhlichen und zugleich verständnisvollen Töchter geschenkt bekommen zu haben, die mir unermüdlich in vielen kleinen Gesten der Aufmerksamkeit und mit ihrer ganzen Liebe gezeigt haben, dass sie auch Verständnis und Interesse an meiner Arbeit und an meinem Wirken haben. Ohne ihre Liebe und seelische Unterstützung hätte ich manchmal keine Kraft mehr gehabt. Dank auch an meine Eltern, Ma Yunika und Ta Jonathan Katabaro für ihre moralische Unterstützung. Ich habe so viel von Euch als Kind erhalten, dass ich den Mut hatte, mich dieser großen Aufgabe zu stellen.

Alle Worte an meine Schwester Jeniah, die sich seit dem Tod meiner Frau ganz liebevoll um meine Kinder kümmert, würden nicht ausreichen, um meine Dankbarkeit an sie auszudrücken. Ich danke ihr für ihr großes Herz, ihre Bescheidenheit und ihre liebevolle Begleitung während der letzten drei Jahre meiner Promotionszeit. Ich danke ihren Kindern Vincent und Mwombeki, die bereit waren, während dieser langen Zeit zugunsten meiner kleinen Töchter auf ihre Mutter zu verzichten und in Tansania zu bleiben. Schließlich danke ich meinem ganz besonderen Freund Dietmar Peitzmeier, der mir in meiner Hamburger Zeit zum Bruder geworden ist. Ihm danke ich aufrichtig für seinen unermüdlichen Einsatz für mich und meine Familie.

Brighton Katabaro

Hamburg, im August 2009

Inhalt

Abstrakt.....	7
Danksagung.....	9
Inhalt	11

Erster Teil

Einführung und geschichtlicher Hintergrund

Kapitel 1

Einleitung.....	17
1.1 Fragestellung.....	17
1.2 Zielsetzung	25
1.3 Quellen und Methodik	26
1.4 Aufbau der Arbeit	27

Kapitel 2

Geschichtlicher Abriss der Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Pfingstcharismatischen Bewegungen in Tansania.....	29
2.1 Die Evangelische Lutherische Kirche in Tansania	29
2.1.1 Einleitung.....	29
2.1.2 Die Erweckungsbewegungen innerhalb der lutherischen Kirchen	31
2.2 Die Pfingstcharismatischen Kirchen	37
2.2.1 Einleitung	37
2.2.2 Die Wellen.....	40
2.2.3 The Full Gospel Bible Fellowship Church in Tanzania	46
2.3 Die sozio-ökonomische Lage Tansanias und die Entstehung der neuen pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania	53
2.4 Pfingstcharismatische Errettungsbotschaft.....	59

Kapitel 3

Spiritualismus im 16. Jahrhundert: Ein Überblick	63
3.1 Einleitung.....	63
3.2 Kurzbiographien Hubmaiers und Weigels	67

Zweiter Teil

Rechtfertigungs- und Heilungslehre und die Frage des Kirchenwechsels

Kapitel 4

Rechtfertigung und Kirchenwechsel: Warum haben einige Lutheraner in Tansania zu den Pfingstcharismatikern gewechselt?	73
4.1 Einleitung	73
4.2 Sechs Bedürfnisse für den Kirchenwechsel	75
4.2.1 Bedürfnis nach mehr Bibelstunden und nach tiefer Erlösungslehre und Katechismus	75
4.2.2 Bedürfnis nach einer rechten Wassertaufe und nach der Geisttaufe ...	77
4.2.3 Befreiung von Dämonen und bösen Mächten	79
4.2.4 Bedürfnis nach Heilung.....	84
4.2.5 Bedürfnis nach freier und lebendiger Liturgie	87
4.2.6 Empowerment der Frauen und Jugendlichen.....	91
4.3 Zusammenfassung.....	93

Kapitel 5

Bedeutung und Inhalt der Rechtfertigungslehre	99
5.1 Lutherische Rechtfertigungslehre und die Auseinandersetzung mit den Spiritualisten	99
5.1.1 Rechtfertigungsauffassung.....	99
5.1.2 Rechtfertigung und die Taufthematik.....	109
5.1.3 Der gerechtfertigte Mensch und seine Heiligung.....	117
5.2 Rechtfertigung bzw. Errettung im Kontext Tansanias.....	122

Kapitel 6

Kirche und Umgang mit Sünde.....	129
6.1 Lutherische und spiritualistische Sündenauffassung	129

6.2 Sündenauffassung im Kontext Tansanias	133
6.3 Kirche und Umgang mit Sündern	138
6.3.1 Bei Luther und den Spiritualisten.....	138
6.3.2 Im tansanischen Kontext.....	145
6.3.3 Ob andere errettete Christen mit Sündern umgehen dürfen	148
6.3.4 Kirche und Bann	152
6.4 Das Jüngste Gericht.....	169
6.4.1 Bei Luther und den Spiritualisten	169
6.4.2 Bei der FGBFC und der ELCT in Tansania	174
Kapitel 7	
Rechtfertigung und Erfolgswzusammenhänge	181
7.1. Einleitung	181
7.2 Das Erfolgsevangelium.....	182
7.2.1 Darstellung des pfingstcharismatischen Erfolgsevangeliums.....	182
7.2.2 Die ELCT und das Erfolgsevangelium.....	189
7.2.3 Das Erfolgsevangelium als ein theologisches Problem	191
7.3 Zehnter	194
7.3.1 Zehnter bei der FGBFC	194
7.3.2 Das weltliche Bankkonto als Analogie für das himmlische Konto	197
7.3.3 Erfolgswzusammenhänge	200
7.3.4 Fluch	202
7.3.5 Gaben und Rechtfertigung	206
7.4 Vom Fasten	208
Kapitel 8	
Schlussbemerkungen.....	211
8.1 Resümee.....	211
8.2 Ökumenische Chancen.....	215
Anhang A: Literaturverzeichnis	217
Anhang B: Fragebögen/Fragen für Interviews.....	232
Anhang C: Abkürzungsverzeichnis.....	234

Erster Teil

Einführung und geschichtlicher Hintergrund

Kapitel 1

Einleitung

1.1 Fragestellung

Die pfingstcharismatischen Bewegungen bzw. Kirchen, die in den letzten zwei Jahrzehnten in Tansania schnell gewachsen sind, fordern die evangelisch-lutherische Kirche in Tansania (ELCT) heraus, nicht nur ihre liturgische Ordnung und Frömmigkeit, sondern auch ihre Theologie und Mission.¹ In Tansania haben nur wenige Forscher das Phänomen der Pfingstcharismatischen Bewegungen erforscht und ihre Ergebnisse veröffentlicht.² Insbesondere ist das Verhältnis zwischen der lutherischen Kirche und den pfingstcharismatischen Kirchen bezüglich ihrer Lehre und Praktiken zu den zentralen theologischen Themen „Rechtfertigung und Heiligung“ in der theologischen Wissenschaft bisher noch nicht umfassend erforscht worden.

Die pfingstcharismatische Bewegung, in Tansania bekannt unter dem Namen *Wapentekoste* - Kiswahili-Wort für die Pfingstler - ist ein Sammelbegriff für eine

¹ Vgl. Elinaza E. Sendoro, *Uamsho na Karama: Roho Mtakatifu Katika Makanisa ya Kihistoria Tanzania*. Moshi: New Millenium Books, 2000, 53-78; Chediel Sendoro, *Mushrooming of Christian Sects in Dar es Salaam*. BD. Makumira University College 2006, Mika Vähäkangas, „Doctrinal Relationship between Protestantism and Charismatic Renewal.“ In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg. Mika Vähäkangas und Andrew A Kyomo, 66-90. Nairobi: Acton Publishers, 2003, 66.

² Anneth Nyagawa Munga, *Uamsho: A Theological Study of the Proclamation of Revival Groups within the Evangelical Lutheran Church in Tanzania* (Lund: Lund University Press 1998) ist die erste umfangreiche Arbeit, die sich mit den Charismatikern innerhalb der lutherischen Kirche beschäftigt. Eine andere Arbeit: Elinaza E. Sendoro, *Uamsho na Karama: Roho Mtakatifu Katika Makanisa ya Kihistoria Tanzania* (Moshi: New Millennium Books 2000) fokussiert auch auf die charismatischen Gruppen innerhalb der lutherischen Kirche. Carl – Erik Sahlbergs *The Pentecostal Movement: Five Case Studies* (Nairobi: Evangel Publishing House, 1985) ist die erste Arbeit, die versucht, das Phänomen des Pfingstlertums in Tansania zu präsentieren. Sahlberg beschäftigt sich mehr mit der Geschichte der Pfingstbewegungen, wobei die theologische Seite nicht so sehr ins Gewicht fällt.

Vielzahl von Bezeichnungen, unabhängigen Kirchen und para-kirchlichen Organisationen, die das Werk des Heiligen Geistes im Leben der christlichen Gläubigen betonen. Viele pfingstcharismatische Gruppen besitzen -bezogen auf ihre Organisation, Zusammenkünfte und Kontakt miteinander, Struktur, Werte, und Normen - Familienähnlichkeiten. Die moderne Pfingstbewegung entstand zunächst in Nordamerika zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Mitglieder der wesleyanischen Heiligungsbewegung in Zungen zu sprechen begann. Anhand der biblischen Nachweise, vor allem Apostelgeschichte 1:8, 2:1-4, glauben die Pfingstcharismatiker, dass sie im Heiligen Geist getauft sind und dass diese Taufe ihnen Kraft gibt, um ein apostolisches Leben zu führen. In diesem Zusammenhang betonen sie insbesondere die Charismen des Heiligen Geistes nach 1. Kor. 12:8-10.

Die neuen pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania sind aus mehreren Gründen eine Herausforderung für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT). Sie vertreten u.a. das Erfolgsevangelium, das einerseits besagt, dass diejenigen, die an Jesus glauben und Errettete sind, erfolgreich in ihrem Leben sind. Sie erhalten sowohl spirituelle als auch materielle Segnungen von Gott. Das Erfolgsevangelium besagt andererseits, dass diejenigen, die nicht an Jesus glauben und nicht errettete Christen sind, von Gott bestraft und verflucht werden. Heute ist diese pfingstcharismatische Lehrmeinung bei vielen Menschen in Tansania und in anderen afrikanischen Ländern beliebt, weil sie materiellen Reichtum und Gesundheit verspricht. Das Erfolgsevangelium stellt also eine große Herausforderung für die lutherische Rechtfertigungslehre dar.

Eine andere Herausforderung ist die Zahl der Kirchenwechsler. Während der letzten zwei Jahrzehnte hat es eine große Anzahl von Menschen gegeben, die die ELCT oder andere historische Kirchen³ verlassen haben und zu pfingstcharismatischen Gemeinden gewechselt sind.⁴ Die Übertritte der Christen von der

³ Die sogenannten historischen bzw. etablierten Kirchen in Tansania sind die, die von europäischen und amerikanischen Missionaren gegründet wurden. Viele sind bereits um die 100 Jahre alt. Zu diesen Kirchen gehören u.a. die römisch-katholische, die lutherische, die anglikanische, die orthodoxe und die presbyterianische Kirche. Aber alle Pfingstkirchen werden ausgeschlossen, obwohl einige Pfingstkirchen in Tansania größer sind als einige historische Kirchen und vor mehr als 50 Jahren in jenem Land gegründet wurden. Ich halte pfingstcharismatische Kirchen auch für historische Kirchen. Aber, um Verwirrung zu vermeiden, werde ich in dieser Arbeit die Verwendung der Terminologie "historisch" vermeiden.

⁴ Vgl. Jonah K. Bakinikana, „The Impact of Pentecostalism on the Lutheran Church: A Case Study of Bukoba District of the ELCT-North Western Diocese (BD Thesis). Usa River: Makumira University College, 2000, 27; Levis Luhuvilo Sanga, Why do Lutherans leave their Denominations: A Case Study on an Increasing Problem in the ELCT/SCD with Special Preference to the Western District (BD Thesis). Usa River: Makumira University College, 1999, 1-3, 25-27; Charles Rabson Mjema. „The Switching of Christians from Lutheran

lutherischen Kirche zu pfingstcharismatischen Kirchen haben zur Folge, dass die Mitgliederzahlen der pfingstcharismatischen Kirchen sehr schnell gestiegen sind, während die der historischen Kirchen abgenommen haben. Übertritte haben immer wieder zu Spannungen zwischen den zwei christlichen Richtungen geführt. Es gibt heutzutage auch die Tendenz der Doppelmitgliedschaft von Christen - vor allem in den Städten. Diese Christen gehören einerseits zur lutherischen Kirche, in der sie vormittags Sonntagsgottesdienste besuchen und ihre Kinder taufen lassen, während sie andererseits an pfingstlichen Veranstaltungen, die normalerweise am Sonntagnachmittag und einmal oder auch dreimal an Wochentagen stattfinden, teilnehmen, weil sie dort die wahre Lehre von der Erlösung suchen bzw. sie zu finden glauben. Viele Christen verlassen dann die lutherische Kirche auf der Suche nach der perfekten Kirche, in der ihrer Meinung nach mehr von der Erlösung (*Wokovu*) gelehrt und gesprochen wird. Viele lutherische Pastoren und Evangelisten fühlen sich verunsichert, wenn einige Lutheraner sich pfingstcharismatischen Gemeinden anschließen oder auch nur an pfingstlichen Veranstaltungen teilnehmen. Viele lutherische Bischöfe, Pastoren und andere kirchliche Führer haben vergeblich gegen einen solchen Einfluss der pfingstcharismatischen Kirchen gekämpft, diese bekommen weiterhin immer mehr Zuwachs. In diesem Zusammenhang geraten die Pfingstler in den Verdacht, wie Reinhard Veller es ausdrückt, weniger mit der Heidenmission als vielmehr mit dem Abwerben von Angehörigen anderer Kirchen beschäftigt zu sein.⁵

Pastoren und Prediger beider Kirchen richten Vorwürfe gegeneinander. So meinen viele Pfingstcharismatiker, dass es keine Erlösungsgewissheit in den historischen Kirchen Tansanias gebe, und dass die lutherischen Pastoren und Prediger ihre Gläubigen nicht auf den richtigen Weg der Erlösung führen würden. Mit anderen Worten sind die Lutheraner in den Augen der Pfingstcharismatiker keine "erretteten Christen" (*hawajaokoka*), weil ihnen die Zeichen des Geistes wie z.B. Wundertaten, Heilung und Zungenrede fehlten. Darüber hinaus haben die pfingstcharismatischen Kirchen einen großen Einfluss auf die Erweckungsgruppen innerhalb der lutherischen Kirche in Tansania, namentlich auf die Ostafrikanische Erweckungsbewegung (East African Revival Movement). Diese Ostafrikanische Erweckungsbewegung kam in den 1930er Jahren nach Tansania. Die Mitglieder dieser Bewegung bezeichneten sich als *Abalokole* (die Erlösten).

Denomination to other Denominations with Special Reference to the Evangelical Lutheran Church in Tanzania, Pare Diocese, Eastern District. " BD, Makumira, 1996, iff.

⁵ Vgl. Reinhard Veller, „WEM-Mitarbeiterbrief“ in *Aus Kirche und Welt* Nr. 5/91, 1991; Siehe auch Reinhard Veller, „Zeichen und Wunder: Die charismatische Bewegung erfasst die evangelischen Kirchen Ostafrikas.“ In *Ev.- Luth. Kirche Tansanias nach hundert Jahren Gemeinsam auf eigenen Weg*, Hrsg.: Joel Ngeiyamu/Johannes Triebel, 272-288. Erlangen: Erlanger Verlag, 1994, 273.

Trotz einiger Schwierigkeiten mit dieser Ostafrikanischen Erweckungsbewegung, die sich in den 1970er Jahren in vielen lutherischen Gemeinden verbreitete, wurden ostafrikanische Erweckungsgruppen in vielen lutherischen Gemeinden angenommen. Die meisten *Abalokole* wurden als ein Segen für die Kirche gesehen, denn sie engagierten sich sehr aktiv für das Wohl der Kirche. Viele pflegten einen guten Lebensstil und hatten damit eine Vorbildfunktion in der Gesellschaft. Diese Vorbildfunktion umfasste ein ausgeprägtes moralisches Verständnis, Gebetsleben, Bibellesen, Teilnahme an Gottesdiensten, freiwilliges Engagement für die Kirche usw.⁶

Da viele solcher Erweckungsgruppen in den letzten Jahren durch die pfingstcharismatische Bewegung beeinflusst wurden, ist in vielen lutherischen Gemeinden eine negative Stimmung gegen die Erweckungsgruppen entstanden. Wie Elinaza E. Sendoro, ein lutherischer Bischof i.R. in Tansania, in seiner Arbeit „*Uamsho na Karama: Roho Mtakatifu Katika Makanisa ya Kihistoria Tanzania*“ ausführt, werden solche charismatischen Erweckungsgruppen innerhalb der lutherischen Kirche heute als ein Problem für die lutherische Kirche gesehen. Viele Angehörige der charismatischen Erweckungsgruppen innerhalb und außerhalb der lutherischen Kirche sind hochmütig. Sie behaupten, dass sie eine bessere Kenntnis über Gott und über die Lehre von der Erlösung besitzen als andere Christen, die nicht zu den Erweckungsgruppen gehören.⁷ Nach ihrer Darstellung sind Christen, die nicht zu pfingstcharismatischen Kirchen und Erweckungsgruppen gehören, nicht auf dem richtigen Weg zum Himmel, weil ihre Kirchen sowohl keine wahren und gottgefälligen Kirchen seien als auch keinen Heiligen Geist besäßen. Danach wären die meisten Geistlichen solcher Kirchen „*viongozi vipofu*“ (wörtlich: blinde Führer), d.h. den Pfingstcharismatikern zufolge Menschen, die den Weg zur Erlösung nicht kennen und die somit den anderen Gläubigen nicht helfen können, diesen Weg zu finden.⁸

Demgegenüber behaupten manche lutherische Theologen in Tansania, die pfingstcharismatischen Kirchen betrieben keine richtige Theologie. Sie halten die pfingstlerischen Ansichten und Aktivitäten für Unsinn. So schreibt Bakinikana in seiner Arbeit zu Auswirkungen des Pfingstlertums auf die Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche, „[there is] a spread of improper theological teachings by pentecostal churches in relation to what the lutheran

⁶ Die Wellen der pfingstcharismatischen Bewegung und die Erweckungsbewegung innerhalb der lutherischen Kirche in Tansania werden im Kapitel 2 behandelt.

⁷ Vgl. Sendoro, *Uamsho na Karama*, 2000, 10; Wilson B. Niwagila, „Charismatische Bewegung in Tansania.“ Vortrag im VEM-Tansania-Seminar, Wuppertal, 20. Feb. 2004.

⁸ Über die wahren Kirchen nach der Auffassung der Full Gospel Bible Fellowship Church siehe Zachary Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*. Dar es Salaam: Neno la Uzima Publishers, 2004, 130-145.

church teaches and believes.”⁹ Ferner behaupten viele lutherische Theologen, die Lieder, Lobgesänge, Gebete und Zeugnisse der Pfingstcharismatiker hätten gar keine Bedeutung, denn sie wiesen gar keine Theologie auf. Es ist eine Art Kampf, in dem bisweilen heftig miteinander gestritten wird. Zum Beispiel berichtet Sanga über einige Lutheraner, die die Pfingstcharismatiker „*crazy people*“ (verrückte Leute) genannt hätten, weil Letztere laut und unter Tränen beteten.¹⁰ In einigen lutherischen Gemeinden wurde pfingstcharismatischen Erweckungsgruppen nicht erlaubt, die Kirchengebäude für ihre Treffen (fellowship meetings) und Bibelstudium zu benutzen. In extremen Fällen wurden die Mitglieder der Erweckungsbewegung im Auftrag von einigen Pastoren geschlagen oder vor Gericht gebracht, weil die Ersteren als Unruhestifter bezeichnet wurden.¹¹

Darüber hinaus sind einige lutherische Theologen der Auffassung, dass die Lehre der Pfingstcharismatiker den Menschen schade. Viele lutherische Prediger warnen die Mitglieder der lutherischen Kirche davor, dass sie vorsichtig mit den Predigten, Gebeten, Liedern und Liturgien der pfingstcharismatischen Kirchen umgehen mögen. Viele behaupten, die Lehren der Pfingstcharismatiker seien falsch. So meint Yohana Ojung’u beispielsweise, die Gebete vieler Pfingstcharismatiker kämen nicht von Herzen, eher aus dem Mund und dass sie beim Beten nicht durchdachte Wörter äußern würden.

Viele lutherische Theologen sind auch der Meinung, die Pfingstcharismatiker seien heuchlerisch, weil sie lehrten, dass der Mensch in seinem Leben nach Heiligkeit und Perfektionismus streben müsse, wie Faith Lugazia es andeutet: „People are taught to struggle day and night to please God. Their lives are full of worries because they are afraid of doing something different which will not please their God ... They preach by calling people to join their movement quickly, otherwise they will go to eternal fire because other denominations do not teach the human struggle for salvation.”¹² Nach dieser Aussage bemühen sich die Anhänger der pfingstcharismatischen Kirchen, das Himmelreich zu erben und das ewige Feuer zu vermeiden. Es sei ein Glaube, der auf Angst gegründet ist und nicht auf Vertrauen. Häufig vertreten die lutherischen Theologen die Ansicht, dass die Pfingstcharismatiker die Bibel falsch auslegen. In diesem Zusammenhang halten die lutherischen Theologen nur ihre eigenen Interpretatio-

⁹ Bakinikana, „The Impact of Pentecostalism on the Lutheran Church“ 2000, 41.

¹⁰ Vgl. Sanga, „Why do Lutherans leave their Denominations“ 1999, 2.

¹¹ Vgl. Gilbert M.S. Olotu, „Pastoral Analysis of Charismatic Renewal in Nshara Parish of the Northern Diocese of the Evangelical Lutheran Church in Tanzania“. Makumira, 1993, 9-10.

¹² Faith J. Lugazia, „Charismatic Movements and the Evangelical Lutheran Church in Tanzania“ In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg. Mika Vähäkangas und Andrew A. Kyomo, 45-65. Nairobi: Acton Publishers, 2003, 53.

nen der Schriften für gültig. Nur sie selbst seien in der Lage, richtig zu predigen und die Sakramente recht zu verwalten.¹³ Die Pfingstcharismatiker andererseits meinen, dass viele lutherische Pastoren sich mehr mit menschlichen theologischen Formulierungen als mit dem ernsten Studium der Bibel beschäftigten. Die historisch-kritische Methode, die in der lutherischen bzw. in anderen historischen theologischen Schulen für das Bibelstudium angewendet wird, betrachten die meisten Pfingstcharismatiker als eine Kritik gegen das Wort Gottes, denn nach den Pfingstcharismatikern ist die Bibel das Wort Gottes, das niemand in Frage stellen dürfe.

Bezüglich der Übertritte der Christen von einer Kirche zu einer anderen ist Sendoro der Meinung, dass viele ihre Kirchen verlassen, weil sie noch nicht reif in Glaubensdingen seien und weil es ihnen an der ausreichenden und richtigen Glaubenslehre fehle.¹⁴ In diesem Punkt weist Mika Vähäkangas auch darauf hin, dass es zweifelhaft sei, ob die Menschen, die die historischen Kirchen verlassen, wirklich wissen, was sie in Bezug auf die Lehren dieser Kirchen zurücklassen.¹⁵ Dieser Ansicht zufolge wechseln die Menschen ihre Konfessionen, ohne den Unterschied zwischen den Konfessionen im Hinblick auf ihre grundlegenden theologischen Lehren wirklich zu kennen. In diesem Zusammenhang argumentieren einige lutherische Theologen, dem pfingstcharismatischen Christentum liege eher an Emotionen als an Vernunft. Diese Argumente stimmen mit der Definition des Pfingstlertums (Pentekostalismus), so wie sie der Soziologe Christian Lalive D'Épinay vorgibt, überein, der den Pentekostalismus bereits in den 1960er Jahren als „a popular form of Protestantism in which emotions prevail rather than reason“ beschrieb.¹⁶ Diese Begründung erscheint mir allerdings oberflächlich, weil sie, logisch betrachtet, bedeuten könnte, dass diejenigen, die die lutherische Kirche verlassen um Pfingstler zu werden, „dumme“ Menschen seien, die nur fühlen und nicht wüssten, was sie tun.

Ich halte die benannten Tendenzen dagegen für einen Hinweis darauf, dass die lutherische Kirche in Tansania die Bedürfnisse vieler Menschen nicht befriedigen kann. Die Bewegung hin zu den Pfingstgemeinden ist meiner Meinung nach ein Indiz für die Suche der Gläubigen nach einer religiösen Gewissheit, welche

¹³ Vgl. Yohana Ojung'u, *Kusimamia na Kutetea Mafundisho ya Kilutheri katika mazingira ya leo ya KKKT Dayosisi Mkoani Arusha*, BD. Research Paper, Usa River: Lutheran Theological College Makumira, 1996, 32, 35.

¹⁴ Sendoro, *Uamsho na Karama*, 2000, 101.

¹⁵ Vähäkangas, „Doctrinal Relationship Between Protestantism and Charismatic Renewal.“ 2003, 66.

¹⁶ Christian Lalive D'Épinay, *Heaven of the Masses: A Study of the Pentecostal Movement in Chile*. London: Lutterworth, 1969., xvii. Wie viele andere ordnete D'Épinay ordnete die Pfingstler den Sekten zu.

ihnen die lutherische Kirche in ihrer Lehre und ihren Praktiken nicht überzeugend vermittelt.

Man kann daraus den Schluss ziehen, dass die Konflikte und die Trennungen im Christentum, die aus der Reformation im 16. Jahrhundert resultierten und die seit fast 500 Jahren zwischen der katholischen und der lutherischen Kirche bestehen, sich verändern und ein neues Gesicht bekommen. Während es Zeichen der wachsenden Übereinstimmung zwischen der katholischen Kirche und der lutherischen Kirche gibt (so die - wenn auch umstrittene - „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigung“), entstehen zunehmend Differenzen zwischen den pfingstcharismatischen Kirchen und der Lutherischen Kirche in Tansania. Außerdem ist es nicht das erste Mal innerhalb der Geschichte des Protestantismus, dass sich die lutherische Kirche mit spiritualistischen Gruppen und deren unterschiedlichem Rechtfertigungsverständnis auseinandersetzen muss. Im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts gab es diverse spiritualistische Gruppen, mit denen sich das Luthertum über unterschiedliche theologische Themen auseinandersetzte. Ohne Zweifel wiederholt sich die Geschichte nicht, doch in den Konstellationen der unterschiedlichen Auseinandersetzungen gibt es ideengeschichtlich viele Ähnlichkeiten zwischen den heutigen Pfingstcharismatikern und den Spiritualisten des 16. und 17. Jahrhunderts, und damit auch in ihren theologischen Auseinandersetzungen.

Aufgrund dieser Tendenzen lässt sich vermuten, dass die beiden Richtungen, damals und heute, unterschiedliche Auffassungen darüber haben, wie ein Mensch von Gott erlöst wird, und wie er als Christ leben soll. Das ist nach meiner Ansicht einer der größten Trennungsfaktoren zwischen den beiden christlichen Richtungen in Tansania. Es geht um nichts weniger als um die Erlösungsgewissheit. In der lutherischen Kirche in Tansania wird grundsätzlich nach der klassischen lutherischen Rechtfertigungstheologie gelehrt, dass der Mensch durch die Gnade Gottes alleine (*sola gratia*) und durch Glauben alleine (*sola fide*) in Jesus Christus (*solo Christo*) gerechtfertigt und geheiligt werde. In diesem Zusammenhang wird betont, dass keine Werke oder bestimmte Anforderungen für die Erlösung eines Menschen nötig seien. Viele pfingstcharismatischen Kirchen hingegen lehren, dass ein bestimmtes moralisches Verhalten und gute Werke der Menschen Vorbedingungen oder eine Voraussetzung für ihre Rechtfertigung oder Errettung bzw. Heiligung wären. Die unterschiedlichen Auffassungen dieser zentralen protestantischen theologischen Lehren führen zu heftigen Spannungen zwischen den beiden Richtungen. Ein Blick ins 16. Jahrhundert zeigt, dass die Lutheraner damals mit den Spiritualisten auch über diese Komplexe theologisch gestritten haben.

Die Spannungen zwischen den pfingstcharismatischen Gemeinschaften und der Lutherischen Kirche im heutigen Tansania beruhen m.E. also auf dem Dissens

bezüglich der für die Lutherische Kirche zentralen Kategorie der Rechtfertigung. Und trotz ihrer zentralen Bedeutung scheint die Rechtfertigungslehre vielen Lutheranern im Kontext Tansanias fremd oder nur oberflächlich bekannt zu sein und Predigt, Lehre, Seelsorge und Gemeindeleben scheinen es nicht zu vermögen, die Rechtfertigungslehre so zu übersetzen bzw. zu gestalten, dass die Kirchenmitglieder im Glauben gefestigt werden. Andrew Ng'weshemi meint, dass die Botschaft von der Rechtfertigung ein "bloßer dogmatischer Slogan" in Afrika bleibe, wenn sie im Kontext Afrikas nicht wieder entdeckt und übersetzt werde.¹⁷ Stephanie Dietrich teilt diese Meinung: „Soll der Rechtfertigungsbegriff für uns heute in unserem jeweiligen Kontext noch Bedeutung haben, muss er übersetzt und kontextualisiert werden.“¹⁸ Sie fügt hinzu: „Wenn die Rechtfertigungsbotschaft aus ihrem abstrakten theologischen Kontext befreit wird und in den Kontext der Menschlichkeit hineingestellt wird, kann sie wieder etwas zu sagen haben.“¹⁹ Die Rechtfertigungslehre in die Alltagssprache der Menschen zu übersetzen, ist wichtig, wenn diese Lehre sinnvoll und relevant für sie werden soll. So wird die ELCT mit der Herausforderung konfrontiert, diese zentralen Lehren ihren Gläubigen so darzustellen, dass diese im täglichen Leben vollständig verinnerlicht und gelebt werden können. Ohne eine klare Auffassung und eine Implementierung solcher Lehren besteht die Gefahr, das Erbe des Luther­tums in der ELCT an der Stelle zu verlieren, an der es mit der charismatischen Bewegung kollidiert.

Um die pfingstcharismatischen Kirchen in ihrem Beziehungsverhältnis mit den Lutheranern besser zu verstehen und damit die Missverständnisse zwischen den beiden Richtungen nicht fortbestehen zu lassen, existiert ein dringender Bedarf, systematisch zu untersuchen, wie die beiden Konfessionen die Rechtfertigung und Heiligung auffassen. Zusammenfassend sind folgende Thesen in dieser Arbeit zu prüfen:

1. Die Lutheraner und die Pfingstcharismatiker in Tansania haben unterschiedliche Auffassungen darüber, wie ein Mensch von Gott erlöst werde, und wie er als Christ leben möge. Dieses betrachte ich als den wichtigsten Grund für die Spannungen zwischen beiden christlichen Richtungen.

¹⁷ Vgl. Andrea Ng'weshemi, "Rediscovering the Doctrine of Justification by Faith: Its Meaning, Relevance, and Implications in Africa Today" in *Africa Theological Journal*, vol. 26, No. 1, (Usa River: Makumira University College, 2003), 22-23, 41.

¹⁸ Vgl. Stephanie Dietrich „Die Unbegreiflichkeit der Rechtfertigung in den Kontexten der Menschlichkeit.“ In *Rechtfertigung in den Kontexten der Welt*, Hrsg: Wolfgang Greive, 91-93. Stuttgart: Kreuz Verlag. LWB Dokumentation Nr.45, 2000, 91.

¹⁹ Dietrich, „Die Unbegreiflichkeit der Rechtfertigung in den Kontexten der Menschlichkeit.“ 2000, 91.

2. Die Rechtfertigungsbotschaft ist vielen Lutheranern in Tansania zu intellektuell, abstrakt, fremd und oberflächlich. Die lutherische Predigt, Lehre, Seelsorge und das Gemeindeleben vermögen nicht, sie so zu übersetzen, dass die Lutheraner im Glauben gefestigt werden. Sie suchen äußerliche Beweise für ihre Glaubensgewissheit und ihr Christsein. Aus diesem Grund suchen sie eine Kirche, in der sie ihren Glauben durch Zeichen, Wunder und sichtbare, gute Werke äußern können.

3. Viele Menschen wollen nicht gerechtfertigte Sünder, sondern reine, perfekte oder sündlose Christen sein. Dafür suchen sie die Bestätigung oder die Versicherung von der Kirche, dass sie - aufgrund ihrer guten Werke, des Zehnten und anderer Gaben - spirituellen, körperlichen und materiellen Segen von Gott erhalten, dass sie dem Fluch Gottes entgehen und nicht in das Gericht kommen.

4. In Bezug auf die Rechtfertigungs- und Heiligungsthematik, also sprich über Sünde, Perfektionismus und Gericht, gibt es aufschlussreiche Ähnlichkeiten zwischen den Lutheranern und Pfingstcharismatikern im heutigen Tansania und den Konflikten zwischen den Lutheranern und spiritualistischen Gruppen und Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts in Europa. Es ist von daher zu prüfen, inwiefern die historische Untersuchung der Rechtfertigungs- und Heiligungslehre bzw. der damaligen Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu der theologischen Bewältigung der aktuellen religiösen Spannungen in Tansania beitragen kann.

1.2 Zielsetzung

Um die aufgeführten Themen zu bearbeiten, untersucht die vorliegende Arbeit die pfingstcharismatische Rechtfertigungs- und Heiligungslehre und Praktiken und ihr Verhältnis zu der evangelischen lutherischen Kirche in Tansania. Geht es auf der einen Seite um die Evangelisch-Lutherische Kirche, so habe ich für die andere Seite, die pfingstcharismatische, insbesondere die *Full Gospel Bible Fellowship Church* (FGBFC) untersucht. Ich durchleuchte speziell das Verständnis und die Umsetzung der Rechtfertigungs- und Heiligungstheologie von Pastorinnen und Pastoren, Evangelistinnen und Evangelisten und von Laien. In meiner Studie werte ich Predigten und eine Umfrage aus, die sich damit befassen, wie diese zentralen Lehren des protestantischen Christentums von den heutigen Lutheranern und der neuen pfingstcharismatischen Full Gospel Bible Fellowship Church (FGBFC) verstanden, gepredigt und unterrichtet werden und wie die Lehren sich im täglichen Leben der Gläubigen auswirken. Untersucht werden in diesem Zusammenhang Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Richtungen bezüglich dieser zentralen Lehren des Protestantismus und die Rolle, die solche Unterschiede und Gemeinsamkeiten für die Übertritte der Christen von der Lu-

therischen Kirche zu den Pfingstcharismatischen Kirchen spielt. Die Arbeit erläutert nicht nur die Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den Lutheranern und den Pfingstcharismatikern in Tansania, sondern schlägt auch Möglichkeiten für eine ökumenische Arbeit zwischen den beiden Richtungen vor.

1.3 Quellen und Methodik

Diese Arbeit basiert auf schriftlichen und mündlichen Primärquellen. Die schriftlichen Quellen umfassen Handschriften und Literatur sowie schriftlich verfasste Predigten. Die mündlichen Quellen bestehen aus mündlichen Predigten, die als Video- oder Audioaufnahmen vorliegen, sowie aus nur mündlich überlieferten Liedern und aus Interviews, die ich mit verschiedenen Kirchenmitgliedern und Kirchenführern mit unterschiedlichem Bildungsstand durchgeführt habe. Die Umfrage, auf der die Auffassungen der Rechtfertigungs- und Heiligungslehre bei der lutherischen Kirche sowie bei den pfingstcharismatischen Kirchen basieren, habe ich von August bis November 2006 in Tansania, hauptsächlich in Dar es Salaam²⁰ und im Karagwe-Distrikt durchgeführt. Karagwe, meine Heimatstadt, liegt in der Kagera-Region.²¹ In dieser Region weist

²⁰ In Dar es Salaam habe ich meine Feldforschung bei Mwenge durchgeführt, wo sich die größte Gemeinde und der Hauptsitz der FGBFC in Tansania befinden. Wie wir im zweiten Kapitel sehen werden, wurde die FGBFC auch in Dar es Salaam gegründet. Da Dar es Salaam die größte Metropole Tansanias ist, sind dort viele bzw. starke religiöse Richtungen zu finden. Auch gehören die meisten dortigen pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen zu den größten im ganzen Land.

²¹ Die Kagera-Region liegt im Nordwestlichen Winkel von Tansania, am Viktoria See. Ich habe mich dort mit dem Karagwe-Distrikt, einem Distrikt in der Kagera-Region, beschäftigt. Dort habe ich die Forschung in zwei kleinen Städten, Kayanga und Omurushaka, durchgeführt. Wie in anderen Städten befinden sich in beiden Ansiedlungen diverse christliche Einrichtungen (Katholiken, Lutheraner, Anglikaner, Baptisten, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Griechisch-Orthodoxe Kirche und viele pfingstliche Kirchen wie die Tanzania Assemblies of God, the Swedish Assemblies of God, the Evangelistic Assemblies of God in Tanzania, the Agape Christian Church und the Maranatha Church). Außerdem führte ich meine Untersuchung in vier Dorfkirchengemeinden im Karagwe-Distrikt, nämlich in Nyakahanga, Kagutu, Kihanga und Katembe, durch. In jenen Dörfern sind die Katholiken und die Lutheraner noch am stärksten vertreten. Aber heutzutage findet man in jedem der genannten Dörfer zwei oder drei pfingstliche Gemeinden, die sich, obwohl sie noch relativ klein sind, schnell verbreiten. Überdies gibt es in Karagwe Muslime, deren Anteil an der Einwohnerzahl des Distrikts schätzungsweise über 30% beträgt. Die Anzahl der Anhänger des Islam ist in Karagwe vergleichsweise stabil. Daraus ließe sich folgern, dass nicht viele Muslime zum Christentum konvertieren. Das Gegenteil jedoch ist der Fall, weil viele islamische Männer christliche Frauen heiraten und dadurch die meisten Frauen zum Islam übertreten. In diesem Zusammenhang gibt es auch viele christliche Männer, die Muslime geworden sind, nachdem sie islamische Frauen geheiratet haben. Darüber hinaus gibt es auch Anhänger der Stammesreligion oder der so genannten „Afrikanischen Traditionellen Religion“ (ATR), deren Anteil ca. 15% beträgt. Die meisten von ihnen leben in Dörfern. Die Tatsache, dass viele pfingstliche Kirchen vor allem in Städten wirken, ist der Grund dafür,

die Lutherische Kirche seit vielen Jahren eine stabile Anzahl von Mitgliedern auf. Es handelt sich hier auch um die Region, in der die Erweckungsbewegung innerhalb der Lutherischen Kirche in Tansania in den 1930er Jahren, bekannt unter dem Namen *“The East African Revival Movement”*, begann. Auch *The Church of the Holy Spirit*, eine Abspaltung von der lutherischen Kirche in den 60er Jahren, nahm in dieser Region ihren Anfang. Schließlich verbreiteten sich hier im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte viele pfingstcharismatische Gruppen. Dies geschah insbesondere in den Städten, wo ihre Wachstumsrate gegenwärtig die der historischen Kirchen übersteigt.

In meiner Forschung vor Ort habe ich an Gottesdiensten bzw. Veranstaltungen der pfingstcharismatischen Kirchen, vor allem der FGBFC, sowie der lutherischen Kirche teilgenommen. So hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Predigten, Lieder, Gebete und Zeugnisse zu hören, die während der Gottesdienste und Veranstaltungen von den Teilnehmenden gesprochen bzw. gesungen wurden. Anhand dieses Materials habe ich untersucht, auf welche Art und Weise die Pfingstcharismatiker und im Vergleich dazu die Lutheraner – Theologen ebenso wie Laien – in Tansania Rechtfertigung und Heiligung darstellen. Aus der FGBFC werte ich Zeugnisse und unterschiedliche Predigten aus, vor allem die von Zachary Kakobe, dem Erzbischof der FGBFC in Tansania. Um einen Vergleich bieten zu können, habe ich auch Daten von anderen Pfingstkirchen gesammelt, nämlich über die *Tanzania Assemblies of God (TAG)*, die *Evangelistic Assemblies of God in Tansania (EAGT)* und die *Agape Christian Church (AGAPE)*. Am Makumira-Universitätskolleg trug ich diverses Material zusammen, vor allem Bachelor- und Masterarbeiten, in denen die Theologie und die Frömmigkeit der Pfingstcharismatiker umfangreich dargestellt sind. Im Universitätskolleg Makumira war bedauerlicherweise kaum Originalmaterial der Pfingstler zu finden, da diesen das Theologiestudium dort untersagt ist.

1.4 Aufbau der Arbeit

Zuerst werden in diesem Kapitel die Zielsetzung, die Fragestellung, Quellen, Methodik und die Forschung vor Ort dargelegt. Der erste Teil, der wiederum in

dass bisher nicht viele Anhänger der ATR zum Pfingstlertum konvertierten. Nach der Volkszählung vom Jahr 2002 hatte Karagwe – Distrikt 425.476 Einwohner. Siehe: *“The 2002 Tanzania Population and Housing Results”* in <http://www.tanzania.go.tz/2002census.html> (Zugriff am 28. Mai 2008). In dieser Volkszählung sind die prozentualen Anteile der Anhänger der verschiedenen Religionen nicht angegeben. Erfahrungsgemäß gilt die katholische Kirche als die größte Kirche im Distrikt. Am zweitgrößten ist die lutherische Kirche. Die Pfingstkirchen stehen an der dritten Stelle, während andere religiöse Vereinigungen mit kleinen Gemeinden (ca. 50 bis 300 Anhänger) überall in Karagwe vertreten sind.

drei Kapitel unterteilt ist, führt in das Thema ein und stellt kurz die geschichtlichen Hintergründe der Evangelischen Lutherischen Kirche und der pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania dar. Der zweite Teil, der in vier Kapitel eingeteilt ist, handelt von den theologischen Überlegungen über die Rechtfertigungs- und Heiligungslehre im 16. Jahrhundert und heute in Tansania. In diesen Kapiteln werden die pfingstcharismatischen Rechtfertigungs- und Heiligungslehren und Praktiken in ihrem Verhältnis mit der lutherischen Rechtfertigungslehre in Tansania thematisiert. Die Auseinandersetzung zwischen der lutherischen Lehre und der spiritualistischen Lehre im 16. Jahrhundert wird in diesem Zusammenhang exemplarisch untersucht. Kapitel 8 bietet eine abschließende Zusammenfassung.

Kapitel 2

Geschichtlicher Abriss der Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Pfingstcharismatischen Bewegungen in Tansania

2.1 Die Evangelische Lutherische Kirche in Tansania

2.1.1 Einleitung

Die Evangelische Lutherische Kirche in Tansania, die heute in zwanzig Diözesen unterteilt ist, entstand aus den sieben lutherischen Kirchen aus den Gebieten Süd-Tanganyika, Uzaramo-Uluguru, Usambara-Digo, Nord-Tanganyika, Mittel-Tanganyika, Mbulu und der Evangelischen Kirche im Nordwesten Tanganyika, die sich im Jahr 1963 zusammenschlossen. Die genannten sieben Kirchen waren von Missionaren aus Europa und Amerika in Zusammenarbeit mit afrikanischen Missionaren zu verschiedenen Zeiten gegründet worden.²² Vor der Wende war

²² Die Lutherische Kirche von Süd-Tanganyika und die Lutherische Kirche von Uzaramo-Uluguru, wurden von den Missionaren der Berliner (I) Missionsgesellschaft gegründet. Als diese 1890 nach Tansania (damals Tanganyika) kamen, konzentrierte sich ihre Arbeit überwiegend auf die Regionen Mbeya, Iringa und Dar es Salaam. Die Lutherische Kirche von Usambara-Digo wurde 1891 von den Missionaren der Berliner (III) oder Bethel-Missionsgesellschaften ins Leben gerufen. Diese gründeten zwischen 1910 und 1914 auch die Evangelische Kirche in Nordwest-Tanganyika, die in Buhaya und Karagwe tätig war. Aber bevor die Betheler Missionare 1910 dort ankamen, hatten die Geschäftsleute aus Bukoba das Fundament der protestantischen Kirche schon gelegt, denn sie hatten Geschäftsverbindungen mit Uganda ins Leben gerufen, wo die anglikanische Kirche durch das Church Missionary Society (CMS) aufgebaut worden war. Nachdem sie dort das Evangelium hörten, konvertierten sie zum Christentum. Die Lutherische Kirche von Nord-Tanganyika, die vor allem in Kilimanjaro und Arusha wirkte, wurde 1893 von den Leipziger Missionaren gegründet. Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Lutherische Kirche von Mittel-Tanganyika von den Augustana-Missionaren aus Amerika ins Leben gerufen. Schließlich wurde die Lutherische Kirche in Mbulu unter den Iraqw 1950 von den norwegischen lutherischen Missionaren gegründet. Besonders erwähnt werden muss die Arbeit der Skandinavischen Missionare, vor allem der Missionare aus Schweden und

jede dieser sieben Kirchen regional und autonom. Trotz der einen Konfession und weiterer zahlreicher Gemeinsamkeiten unterschieden sich die sieben Kirchen auch in ihrer Theologie und in ihren Strukturen, da sie durch verschiedene Gründer-Missionare unterschiedliche Prägungen erfahren hatten. Die Prägung durch die westlichen Missionare ist in jeder Diözese der ELCT bis heute noch zu erkennen. Beispielsweise sind in der nördlichen Diözese eine Reihe von deutschen Chorälen zu finden - ein Echo der Leipziger Missionare. In den zentralen Diözesen ist der mehr pietistische und demokratische Stil der Augustana Synode in Amerika zu spüren, während in der Karagwe- und in den Nordwest-Diözesen wiederum einige High-Church-Merkmale der schwedischen Missionare zu finden sind.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania hat nach der politischen Unabhängigkeit Tansanias von den Briten 1961 und nach der Gründung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche 1963 einen immensen Zuwachs erfahren. Die Zahl der lutherischen Christen in Tansania hat sich von 420.000 im Jahr 1963 auf ca. 4 Millionen im Jahr 2008 erhöht. Die meisten Lutheraner leben in der Region Kagera am Victoria See, Kilimanjaro, Arusha und im zentralen Süden rund um Iringa. In diesen Bereichen gibt es wenige Anhänger der traditionellen Religionen. Jeden Sonntag sind die Kirchen voll. Das Leben und Werk der kirchlichen Gemeinde ist überall zu spüren.

Sehr bemerkenswert während der Wachstumszeit der Lutherischen Kirche in Tansania ist die Entwicklung des Bischofsamts in der gesamten ELCT. Dieser Aspekt hat einen großen Einfluss auf die theologische Entwicklung und die Praktiken der lutherischen Kirche im Land. Als die ELCT 1963 ihre Arbeit begann, gab es nur eine ihrer sieben konstituierenden Kirchen, namentlich die Buhaya-Kirche, die unter der Leitung eines Bischofs stand. Damals besaß sie einen schwedischen Bischof, Bengt Sundkler (1961-1964).²³ Die anderen Kirchen und die vielen Synoden, die sich daraus später entwickelten, standen unter der Leitung von Präsidenten. Die Präsidenten waren leitende Pastoren der Synode, die nicht geweiht waren. Die Annahme der diözesanen Strukturen unter den Synoden fand allmählich statt. Bis Mitte der ersten Hälfte der 1990er Jahre hatten alle Synoden die Leitung durch Bischöfe übernommen. Dies ist als eine positive Entwicklung innerhalb der ELCT zu bewerten, denn die lutherische Kirche in Tansania besitzt somit seither eine einheitliche Führungsstruktur.

Dänemark, die nach dem zweiten Weltkrieg nach Tanganyika kamen, weil die deutschen Missionare aus Tanganyika vertrieben worden waren. Die schwedischen und dänischen Missionare prägten besonders stark das Gebiet Buhaya und Karagwe. Geschehen konnte dieser Einfluss unter anderem, weil der erste Bischof, Bengt Sundkler, aus der im Jahr 1960 gegründeten Nordwest-Diözese aus Schweden stammte.

²³ Bischof Bengt Sundkler war von 1942 bis 1964 Missionar in Buhaya.

Die vereinheitlichende Entwicklung des Bischofsamtes in der lutherischen Kirche wurde von einer Reihe von Faktoren bewirkt.²⁴ Im Hinblick auf den Episkopat in der Kirche von Buhaya nennt Niwagila fünf Einflüsse.²⁵ Erstens gab es im sozio-religiösen System der Bahaya/Banyambo ein Gesellschaftskonzept mit einer hierarchischen Führung. Diese Art der Führung galt von der Familienebene bis auf die Ebene des Reiches. Die Führer jeder Ebene, wie zum Beispiel Familienführer und Clanälteste, waren auch verantwortlich für religiöse Angelegenheiten. Sie sorgten für die guten Beziehungen zwischen den Lebenden und den Vorfahren, den Gottheiten (*Wamala, Mugasha* usw.) und Gott, dem Schöpfer (Katonda). Der hohe Priester, auch bekannt als Priester von Wamala, war zuständig für jede Familie. Er fungierte als politischer Chef, Richter, Berater und Experte in Ritualangelegenheiten. Die Bahaya-lutherischen Christen versuchten, diese traditionelle Struktur für die Führung ihrer Kirche zu übernehmen. Für sie ist der Bischof zuständig für das gesamte Leben der christlichen Gemeinde, und zwar nicht nur in geistlichen, sondern auch in sozialen, ökonomischen und politischen Fragen. Der dritte Einfluss kam von der anglikanischen Kirche von Uganda (CMS), die eine hierarchische Führungsstruktur mit dem Bischof an der Spitze besaß. Dieses Führungssystem, so die lutherischen Bahaya, sprach das traditionelle Führungssystem Bahayas an. Zudem waren die Lutheraner gleichsam von der römisch-katholischen Kirche beeinflusst. Diese war aufgrund ihres strukturellen Aufbaus einflussreicher und mehr in der Gesellschaft akzeptiert als die lutherische Kirche. Die Suche nach mehr Einfluss in der Gesellschaft war ein weiterer Grund dafür, dass die Lutheraner das Bischofsamt übernahmen, weil sie sonst weniger präsent gewesen wären als die Katholiken.

Die Theologie der Lutherischen Kirche in Tansania ist seit den 1930er Jahren auch durch die sogenannte ostafrikanische Erweckungsbewegung beeinflusst worden. Im folgenden Abschnitt werde ich mich kurz mit dieser Erweckungsbewegung bzw. anderen neuen Erweckungsbewegungen innerhalb der lutherischen Kirche in Tansania befassen.

2.1.2 Die Erweckungsbewegungen innerhalb der lutherischen Kirchen

Die Erweckungsbewegungen haben innerhalb der Lutherischen Kirche in Tansania die Rechtfertigungs- und Heiligungslehre geprägt. Wilson Niwagila be-

²⁴ Zu den Faktoren für die Entwicklung des Bischofsamts in der lutherischen Kirche in Tansania siehe Vgl. Wilson Niwagila, *From the catacomb to a self-governing church : a case study of the African initiative and the participation of the foreign missions in the mission history of the North-Western Diocese of the Evang. Luth. Church in Tanzania, 1890 - 1965*. Hamburg: Verlag an der Lottbek, 1988, 325-332.

²⁵ Vgl. Niwagila, *From the Catacomb to a Self-Governing Church*, 1988, 325-332.

zeichnet die Erweckungsbewegungen oder die *Uamsho-Gruppen*²⁶ innerhalb der lutherischen Kirche und den anderen etablierten christlichen Vereinigungen in Tansania als *ecclesiolae in ecclesia*, weil sie häufig kleine Gemeinschaften innerhalb großer Gemeinden bildeten.²⁷

2.1.2.1 Die Ostafrikanische Erweckungsbewegung (OAEB)

Die neuen Erweckungsbewegungen innerhalb der ELCT, die heute durch die pfingstcharismatischen Kirchen beeinflusst sind, haben bereits eine lange Geschichte, denn viele haben Verbindungen mit der Ostafrikanischen Erweckungsbewegung (East African Revival Movement²⁸), die in den 1930er Jahren nach Tansania kam.²⁹ Die Mitglieder der Ostafrikanischen Erweckungsbewegung (hier fortan: OAEB) bezeichneten sich als *Abalokole* (die Erretteten und die Erlösten). Diese betonten die Heiligung der erretteten Christen, wobei jeder im Licht wandeln sollte. Die OAEB-Mitglieder konzentrierten sich in ihrer Praxis allein auf das Leben Jesu. Das Kreuz und das Blut Jesu standen im Mittel-

²⁶ *Uamsho* ist ein Kiswahili-Substantiv, das von dem Verb „*kuamka*“ (aufstehen oder erwecken) abgeleitet ist. Die Anhänger der *Uamsho* Bewegung werden als *Wanauamsho* bezeichnet. *Wandugu* (Brüder bzw. Schwestern) und *Walokole* (Die Erretteten) dienen als Synonyme des Ersteren. Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 11-12.

²⁷ Niwagila, *From the Catacomb to a Self-Governing Church*, 1988, 248.

²⁸ Die ostafrikanische Erweckungsbewegung begann in Uganda unter den Studierenden in der Theologieschule Mukono. Diese könnte man als eine fundamentalistische Bewegung bezeichnen. Die Studierenden waren unzufrieden mit dem liberalen Umgang mit der Bibel und mit den biblischen Themen durch J.G. Jones, dem Leiter der Schule. Sie protestierten gegen ihn und predigten an vielen Orten ihres Landes die Erneuerung des Lebens. Für die Entstehung und die Verbreitung der OAEB spielten die Märtyrer im Uganda der 1890er Jahre auch eine große Rolle. Bei diesen Märtyrern findet sich ein starker Einsatz für die Erweckung. Sie waren sehr mutig, und sie bekannten ihren christlichen Glauben auch im Angesicht des Feuers. Als sie verbrannt wurden, sangen sie: *Tukutendereza Jesu* (Wir loben dich Jesus). Damals war George Pilkington anglikanischer Laien-Missionar in Uganda. Er wurde ein wichtiger Multiplikator in Sachen Verbreitung der Erlösungslehre (*Obulokozi*) in jenem Land. Deshalb wurde er mit dem Namen *Bulokozi-Pilkington* betitelt. William Nagenda (Sohn eines Chiefs) und Dr. Church wurden sehr wichtige Anführer der Bewegung und propagierten diese Bewegung in Nachbarländern.

²⁹ Die meisten Autoren haben über die Erneuerungsgruppen innerhalb der lutherischen Kirche in Tansania geschrieben, siehe u.a. Munga, *Uamsho*, 1998 sowie Sendoro, *Uamsho na Karama*, 2000. Hier stimme ich mit Mungas Darstellung der Erweckungsbewegung überein, (Munga, *Uamsho*, 1998, 11-22). Es gibt jedoch unterschiedliche Ansichten bezüglich des Ursprungs der ostafrikanischen Erweckungsbewegung. Die OAEB hat einige Verbindungen und Ähnlichkeiten mit der Keswick-Bewegung. Drei Missionare von Church Missionary Society (CMS) in England, Dr. L.E.S. Sharp, Dr. A. Stanley Smith und Dr. JE Church, die als Missionare in Uganda, Ruanda und Burundi seit Anfang der 1920er Jahre tätig waren, trugen maßgeblich zur Entstehung der OAEB bei. Sie selbst waren beeinflusst von der Keswick-Bewegung, einer interkonfessionellen Heiligkeitsbewegung in England, die im Jahr 1875 entstand. Sie warb anderen Kirchen, vor allem der anglikanischen Kirche von England, viele Mitglieder ab. Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 63-74.

punkt ihres Glaubens, ihrer Predigten und ihrer Zeugnisse. Sie glaubten, dass diese Welt und alles, was sie beinhaltet, für die Abalokole nicht nötig waren. In dieser Hinsicht tendierten viele zu einem mystischen Lebensstil und sahen weltliche Dinge als Hindernisse für das Leben mit Christus, da diese nach ihrer Auffassung böse waren. Sie vermieden zum Beispiel das "Streben" nach materiellem Reichtum, weil die erretteten Christen ihrer Meinung nach kein weltliches "Geschäft" führen dürften. Sie waren der Ansicht, dass alles Leben auf dieser Erde schnell vorbeigehe und dass die erretteten Menschen nach dem neuen Leben mit Christus im Jenseits streben sollten. Dafür sollten die erretteten Menschen jederzeit Buße tun, ein heiliges Leben führen und Christus gefallen.

Auch bezeichneten die Mitglieder der OAEB sich als *Aboluganda* (Geschwister), denn sie glaubten fest, dass Christus sie zu Schwestern und Brüdern gemacht habe. Die Abalokole hatten das Gefühl, dass die Verbundenheit unter ihnen enger als die Verbundenheit mit den jeweiligen Blutsgeschwistern war. Als erretete Christen gehörten sie sozusagen zu einem neuen Clan der wiedergeborenen Menschen, dessen oberster Herr Christus ist. Sie halfen und besuchten einander gegenseitig. Sie lasen gemeinsam die Bibel. Sie beteten mit- und füreinander. Dieser Clan kümmerte sich nicht nur um das geistliche Leben seiner Mitglieder, sondern auch um ihr soziales und emotionales Leben.

Außerdem bezeichneten sich die erretteten Christen als *Abomushana*, das bedeutet wörtlich: die Menschen, die das Licht haben. Im Mittelpunkt der Erweckungsbewegungs-Botschaft stand die lebenslange Erneuerung der erretteten Menschen und dass diese immer im Licht wandeln sollten (*kutambukila omumushana/kutembea nuruni*).³⁰ Die Erneuerung ihres Lebens musste sich im sozialen und moralischen Leben zeigen. Keinen Alkohol zu trinken und nicht zu rauchen gehörte zu den wichtigsten äußerlichen Merkmalen der erretteten Menschen. Sie bemühten sich, die zehn Gebote einzuhalten und dafür zu sorgen, dass niemand in der Erweckungsbewegung diese Gebote brach. Sie glaubten aber, dass sie in einer bösen Welt lebten und dass Satan sie immer in Versuchung führen wollte bzw. es auch tun würde. Ein erretteter Mensch konnte also immer wieder in die Sünden verfallen. Wichtig in diesem Zusammenhang war die tägliche öffentliche Buße. Jeder sollte ganz persönlich Buße tun. Die Gruppe hatte die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass jedes Mitglied ein heiliges bzw. vorbildliches Leben führte. Sie ermahnten und kontrollierten einander gegenseitig. Abgesehen von Buße sollten alle Mitglieder der Erweckungsbewegung Zeugnisse ablegen. Einerseits dienten die Zeugnisse als Beweis dafür, dass ein erretteter Mensch aufgrund seiner *Errettung* viel Segen von Gott erhalten hatte. Andererseits zeigte der errettete Mensch, dass er den Kampf gegen Satan, Sünde und die

³⁰ Vgl. Sendoro, *Uamsho na Karama*, 2000, 23.

Welt durch Christus gewonnen hatte. Viele Mitglieder der OAEB gingen sehr offen mit allen Ereignissen ihres Lebens um und diskutierten sie recht ungezogen mit ihren Brüdern und Schwestern. Die OAEB wies einige Merkmale auf, die auch bei den Pfingstlern zu finden sind. Wie ich schon eingeführt habe, betonte die OAEB beispielsweise die Notwendigkeit des öffentlichen Bekenntnisses der Sünden. Das Wandeln im Licht bedeutete auch, dass die Mitglieder der Erweckungsbewegung immer nach der Heiligung ihres Lebens strebten. Die Ähnlichkeiten beziehen sich auf den Bereich der Heiligung. Sie glaubten ebenso an die Wirkung des Heiligen Geistes, betonten jedoch nicht wie die Pfingstler die Gaben des Heiligen Geistes. Gebetsheilung wurde manchmal praktiziert, allerdings nur im Rahmen der lutherischen Lehre. Das Zungenreden wurde nicht praktiziert. Es gab keinen Exorzismus und keine Lehre über die Geisttaufe, wie die heutigen pfingstcharismatischen Bewegungen sie lehren und betonen. Deshalb ist die Ansicht, dass die Ostafrikanische Erweckungsbewegung (bis in die 1980er Jahre) pfingstlich war, umstritten. Viele Mitglieder der zweiten Generation in der OAEB sind der Ansicht, die Erweckungsbewegung damals habe gar nichts mit dem Pfingstlertum zu tun gehabt.³¹

Wichtig für die OAEB war das Loben Jesu, und zwar als Vorbild im täglichen Leben. In diesem Sinne wurde das Loblied „*Tukutendereza Jesu*“ (Wir loben dich Jesus) das Motto und das Erweckungslied dieser Bewegung in Uganda sowie in Tansania. Bis zum heutigen Tag wird dieses Lied in Bukoba und Karagwe gesungen, und interessanterweise wird es ebenfalls immer noch in Luganda (die Sprache der Baganda) gesungen. Viele halten es sozusagen für ein heiliges Lied, das in der Originalsprache [Luganda] gesungen werden sollte. Bengt Sundkler vergleicht dieses Lied mit einer in Latein gesungenen Hymne³² Verbindet eine Hymne eine ganze Nation, so verbinde dieses Lied die ganze Kirche miteinander. Die Sprache, die durch das Martyrium geheiligt wurde, wurde zum verbindenden Element des Liedes, welches die Menschen miteinander verbindet und sie eine Halt gebende Gemeinschaft fühlen lässt. Das Lied wurde identitätsstiftend und zu einem Begrüßungswort der OAEB-Anhänger. Wer nicht zu der OAEB gehörte, durfte dieses Begrüßungswort „*Tumtendereze Yesu*“ (lasst uns Jesus loben) nicht benutzen. Auch die Pfingstcharismatiker übernahmen genau dieses Begrüßungswort. Sie verwendeten jedoch vor allem die Kiswahili-Version: „*Bwana asifiwe*“ (Möge der Herr gelobt werden).³³

³¹ Paul Mukuta, Lutherischer Bischof i.R., und Samson Kahwa, Lutherischer Pastor i.R., Interview geführt von Brighton Katabaro. Nkwenda, (14. September 2006). Beide Interviewpartner sind seit den 50er bzw. 60er Jahren Mitglieder der ostafrikanischen Erweckungsbewegung.

³² Sundkler 1985, 114

³³ Bwana asifiwe (Praise the Lord) gilt als einer der wichtigen Identitätsmarker der Uamsho

Von Anfang an war die OAEB eine ökumenische, keine konfessionelle Bewegung. Viele Erweckungsgruppen sind in den etablierten Kirchen, vor allem in der lutherischen Kirche und in der Anglikanischen Kirche, gegründet worden. Mit anderen Worten, die *Uamsho - Bewegung* führte zu einer speziellen Art der ökumenischen Gemeinschaft, die alle ethnischen und konfessionellen Grenzen überwand.³⁴ Die meisten Anhänger der OAEB in der lutherischen Kirche in Tansania blieben Mitglieder der lutherischen Kirche. Viele Pastoren und andere Führer der lutherischen Kirche waren zu Beginn sehr skeptisch. Obwohl anfangs einige von ihnen sogar direkte Gegner der Erweckungsbewegung waren, wurden später viele lutherische Pastoren und Evangelisten in Tansania Mitglieder der OAEB. Heute begrüßen viele Pastoren und Evangelisten einander mit „Bwana asifiwe“ bzw. „*tumtendereze Yesu*“. Die Gemeindeglieder erwarten, dass alle Pastoren „errettete Christen“ sind – Menschen, die ein heiliges Leben führen sollen. In diesem Zusammenhang wird vorausgesetzt, dass ein Pastor unter anderem weder rauchen noch Bier oder andere alkoholische Getränke zu sich nehmen darf, da dieses alles als große Sünde gilt.³⁵

2.1.2.2 Neue charismatische Erneuerungsbewegungen innerhalb der Lutherischen Kirche

Seit den neunziger Jahren sind auffallend viele neue charismatische Erneuerungsbewegungen bzw. Erweckungsgruppen (NCEB) innerhalb der lutherischen Gemeinden in Tansania entstanden, vor allem in großen Städten wie Dar es Salaam, Arusha und Mwanza. Diese wiesen viele pfingstliche Merkmale wie zum Beispiel Heilung, Zungenrede, Geisttaufe und die starke Betonung des Heiligen Geistes sowie seiner Gaben auf. Viele Prediger reden in Zungen und praktizieren Gebetsheilungsdienste sowie andere typisch pfingstcharismatische Bräuche. Trotzdem bleiben die Gründer bzw. die Führer der NCEB Anhänger der lutherischen Kirche. Von daher kann von ihnen nicht als von vollwertigen Pfingstlern gesprochen werden. Bezüglich ihrer Lehren und Praktiken sind sie Pfingstcharismatiker, bezüglich ihrer Zugehörigkeit sind sie Lutheraner.

Einige Prediger wie z.B. Christopher Mwakasege³⁶ gründeten ihre eigenen *Ministries*, die Massenevangelisationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb

Bewegung und anderer pfingstcharismatischer Bewegungen. Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 16.

³⁴ Die Ökumene unterscheidet die OAEB-Gruppen von den anderen pfingstcharismatischen Kirchen. Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 17.

³⁵ Vgl. hierzu: die Umfrage zum Sündenverständnis in Bakinikana, „The Impact of Pentecostalism on the Lutheran Church“ 2000, 38.

³⁶ Christopher Mwakasege bekennt sich zur lutherischen Lehre. Er ist ein gutes Beispiel pfingstcharismatischer Prediger innerhalb der lutherischen Kirche, die nationale und internationale Veranstaltungen gestalten. Von Beruf ist er Wirtschaftsfachmann (*Senior Economist*). Bis Anfang des 21. Jahrhunderts war er im Hauptsitz der lutherischen Kirche in

der lutherischen Kirche in Tansania gestalten. Mwakaseges Ministry namens Mana, wurde in den 1990er Jahren ins Leben gerufen. Dieses Ministry ist zwar innerhalb der lutherischen Kirche gegründet worden, ist in seiner Gestalt aber eine pfingstlich-charismatische Erweckungsbewegung. Mwakasege hat einen großen Einfluss in der ganzen lutherischen Kirche in Tansania, vor allem in den Regionen Dar es Salaam, Arusha, Kilimanjaro, Morogoro und Dodoma, in denen er viele Evangelisationsveranstaltungen durchführt. Viele Menschen nehmen an seinen Seminaren und Veranstaltungen teil.³⁷

Einer der Schwerpunkte von Mwakaseges Lehre heißt „Erfolgsevangelium“. Andere Autoren sprechen in diesem Zusammenhang von „Wohlstandsevangelium“ oder „Health-and-Prosperity Gospel.“ Das Hauptmotto seines Dienstes, *Mana*, lautet: „Es ist nicht Gottes Wille, arm zu sein.“ Mwakasege predigt und betont stark, dass alle Menschen, die an Gott glauben und die Jesus als ihren Erretter erwählt haben, reich werden müssen. Wie bei den anderen Pfingstlern spielen Wunder und die Gebetsheilung eine große Rolle in Mwakaseges Ministry. Mwakasege, ein studierter Ökonom, kombiniert seine Wirtschaftskenntnisse mit seinen geistlichen Überzeugungen bzw. theologischen Auffassungen. So spricht er Menschen aus unterschiedlichen Schichten mit verschiedenen Interessen an. Die Betonung des Wohlstandsevangeliums lässt sich u.a. in seinem folgenden Sermon verdeutlichen.

Als ich wiedergeboren war, traf ich andere Wiedergeborene, die sich nicht um Wohlstand kümmerten. Sie dachten, sie müssten mit dem Leben, so wie es ist, zufrieden sein und darin zeige sich, „geheiligt zu sein“. Sie dachten, dass die Dinge dieser Welt eben vom Satan, vom Teufel seien. Wenn du gut gekleidet warst, fragten sie dich, ob dein Glaube noch gefestigt sei. Es war nicht möglich, wiedergeboren und gleichzeitig reich zu sein. Ich aber glaube, dass Gott mir Erfolg im Leben wünscht. Wer sagt, ein Mensch dürfe nicht erfolgreich sein, dem widerspreche ich. Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild. Aber Gott ist nicht arm, also hat er auch nicht einen armen Menschen als sein Ebenbild

Tansania tätig. Er war verantwortlich für kirchliche Sozial- und Entwicklungsprojekte und war tätig als Wirtschaftsberater des Staatspräsidenten in Sachen Entschuldungsstrategien. Er nahm regelmäßig an Tagungen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds (IWF) teil. Somit hatte er viele internationale Erfahrungen bezüglich der globalen Wirtschaft gesammelt.

³⁷ Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichen Regionen und kirchlichen Richtungen. Solche Veranstaltungen finden zwischen 12- und 14-mal jährlich statt. Neben seinen Massenevangelisationsveranstaltungen und Seminaren verkauft Mwakasege kleine Bücher und Predigtaudiokassetten bzw. Videos. Diese sind bei vielen Menschen beliebt. Mwakasege hat auch einen großen Einfluss im *Makumira University College*, er wird dort zu vielen Erweckungspredigten und Seminaren eingeladen. Die Norddiözese der Evangelisch-lutherischen Kirche in Tansania, inter alia, billigt und unterstützt Mwakaseges *Ministry* und seine Aktivitäten ausdrücklich. Das bedeutet, seine charismatische Bewegung (*Mana*) wird als ein Teil der Lutherischen Kirche anerkannt.

geschaffen. Es ist vielmehr das Werk Satans, Krieg gegen solche Christen zu führen, die ehrliches und legales Geld verdienen wollen.³⁸

Mwakasege fing an, über das *prosperity gospel* zu predigen, weil die ostafrikanische Erweckungsbewegung sowie die klassischen Pfingstbewegungen in den 1980er Jahren lehrten, dass die Menschen nur Wanderer (Passersby) auf Erden seien. Von daher müssten sie sich nicht viel um die Dinge dieser Welt kümmern, weil alles schnell vergehe. Das Wichtigste für die OAEB war die Seele des Menschen. Sie tendierten dazu, das körperliche Leben zu vernachlässigen, weil nach ihrer Anschauung der Körper als auch die Welt böse waren. Die Seele sollte bereit sein, Gott zu sehen. Alles anderes gehörte zu dem Körper, der hier auf der Erde bliebe. Menschen sollten nach dem ewigen Leben streben. Dagegen setzte sich Mwakasege dafür ein, die Trennung zwischen Seele und Körper aufzuheben, denn beide gehören zusammen.

2.2 Die Pfingstcharismatischen Kirchen

2.2.1 Einleitung

Wie in anderen afrikanischen Ländern gibt es in Tansania zahlreiche pfingstcharismatische Kirchen (PCK) bzw. Bewegungen, die unter unterschiedlichen Namen und Formen bekannt sind.³⁹ Mit ihren mannigfachen Formen⁴⁰ gelten

³⁸ Christopher Mwakasege, zitiert von Päivi Hasu in „Urban and Rural Poverty and Prosperity – A Case of Tanzanian Faith Gospel.“ Helsinki: Institute of Development Studies, University of Helsinki, 2006, 7-8.

³⁹ Die meisten pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania sind als Abspaltungen von anderen Pfingstkirchen entstanden. Der Kampf um Führungspositionen und Macht, finanzielle Themen und theologische Unterschiede u.a. ist ein wichtiger Grund für derartige Abspaltungen gewesen. Diese haben eine sehr wichtige Rolle für das schnelle Wachstum der pfingstcharismatischen Kirchen gespielt. Jede kleine Gruppierung führte nach der Abspaltung sehr offensive Evangelisationskampagnen durch, um schnell viele Anhänger zu bekommen. Die Tatsache, dass die Führer solcher Kirchen vor den Abspaltungen zur gleichen Kirche gehörten, ist auch ein Grund dafür, dass viele pfingstcharismatische Gruppierungen sich in ihren Lehren und Praktiken sehr ähnlich sind. Vgl. die Entstehung unterschiedlicher pfingst-charismatischer Kirchen in Tansania in Antoni Makunde, Hrsg. *Yafahamu Makanisa Yaliyoko Tanzania*. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publication, 1997.

⁴⁰ Aufgrund unterschiedlicher Formen des pfingstcharismatischen oder pentekostalen Christentums ist es problematisch, den Begriff „Pentekostalismus“ zu definieren. Für eine detaillierte Umfrage bezüglich unterschiedlicher Darstellungen des Pentekostalismus siehe: Allan Anderson, „Varieties, Taxonomies and Definitions in the Study of Global Pentecostalism.“ *Paper for the Conference of the European Research Network on Global Pentecostalism*, 31. January 2008, 1-13. In dieser Arbeit adaptiere ich J. Kwabena Asamoah-Gyadus Definition des Pentekostalismus: „Pentecostalism“ refers to forms of Christian expression that affirm belief in, consciously encourage, and actively promote the experience of the Holy Spirit as part of normal Christian life and worship.“ Siehe: J. Kwabena Asamoah-

die PCK als die am schnellsten wachsenden und dynamischsten sozio-religiösen Bewegungen weltweit.⁴¹ Nach David Barrett's neuesten Statistiken umfassen die PCK 602.792.000 Anhänger weltweit,⁴² also mehr als ein Viertel aller Christen weltweit. Roswith Gerloff unterscheidet zwischen Pfingst- und charismatischen Bewegungen und bezeichnet sie als „die zwei großen Erneuerungsbewegungen des 20. Jahrhunderts“.⁴³ In Afrika, vor allem südlich der Sahara, schießen die PCK wie Pilze aus dem Boden, weil die Menschen in Afrika, wie weiter oben erwähnt, mit vielen existentiellen Problemen zu ringen haben.⁴⁴

Gyadu, „Mission to "Set the captives free": Healing, Deliverance and Generational Curses in Ghanaian Pentecostalism.“ In *International Review of Mission: Divine*, Hrsg. Jacques Matthey, 389-406. Geneva: World Council of Churches, 2004, 391. Vgl. Anderson, „Varieties, Taxonomies and Definitions in the Study of Global Pentecostalism“, 2008, 5.

⁴¹ Vgl. Allan Anderson, "Introduction: The Charismatic Face of Christianity in Asia" in *Asian and Pentecostal: The Charismatic Face of Christianity in Asia*, von Allan Anderson & Edmond Tsang, 1-12. Oxford: Regnum Books International und Baguio City: APTS., 2005, 1-2; Andreas Hauser, „ Die Zählung des Satans: Erscheinungsformen der afrikanischen Pfingstbewegung“ in *Die Pfingstbewegung als ökumenische Herausforderung*, Bensheimer Hefte, Bd. 103. Alexander F. Gemeinhardt (Hrsg.), 58 - 92. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2005, 58; D.B. Barret und T.M. Johnson "Global Statistics" in *The New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*. Revised and Expanded Edition. Hrsg. Stanley M. Burgess and Eduard M. Van der Maas, Grand Rapids: Zondervan, 2002, xvii.

⁴² David B. Barrett, Johnson M. Todd und Peter F. Crossing. „Missiometrics 2007: Creating Your Own Analysis of Global Data.“ In *International Bulletin of Missionary*. Vol.31. No.1. January 2007. 27, 32. Vgl. Allan Anderson. "Varieties, Taxonomies and Definitions", 2008, 5. Vergleiche diese Zahlen mit den Statistiken vom Jahr 2000. Damals zählten die PCK knapp 524 Millionen Anhänger weltweit. Siehe: D.B. Barret und T.M. Johnson "Global Statistics" 2002, 287.

⁴³ Während die Ursprünge der Pfingstcharismatischen Bewegung gemeinhin in der Azusa-Street-Erweckung in Los Angeles des frühen 20. Jahrhunderts zu finden sind, hat die Charismatische Bewegung ihre Wurzeln in den charismatischen Erneuerungsbewegungen innerhalb der historischen Kirche der 60er Jahre. Vgl. Roswith Gerloff, *Das schwarze Lächeln Gottes: Afrikanische Diaspora als Herausforderung an Theologie und Kirche*. Hrsg.: Paul Löffler und Gisela Egler. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck, 2005, 179. Stanley M Burgess, Garry B. McGee und Patrick H Alexander (Hrsg.). *New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*. 5. Aufl. Grandrapids, 2001, 403.

⁴⁴ Vgl. Michael Bergunder „Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration“ in *Migration und Identität: Pfingstcharismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*, Beiheft der Zeitschrift für Mission Nr. 8. Michael Bergunder und Jörg Haustein (Hrsg.), 155-169. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck, 2006, 155. Vgl. Paul Gifford, „Neue religiöse Bewegungen in Afrika.“ In *Christlicher Fundamentalismus in Afrika und Amerika: Historische Wurzeln – Erfahrungen– Problemanzeigen*, Hrsg.: Paul Gifford, 39-50. Weltmission Heute, Nr.13. Hamburg: Evangelisches Missionswerk, 1993, 39; Niwagila, „Charismatische Bewegung in Tansania,“ 2004, 2; Reinhard Veller, „ Zeichen und Wunder: Die charismatische Bewegung erfaßt die evangelischen Kirchen Ostafrikas“ in *Gemeinsam auf eigenen Wegen: Ev.- Luth. Kirche Tansanias nach hundert Jahren*, Joel Ngeiyamu/Johannes Triebel (Hrsg.), 272-288. Erlangen: Verlag der Ev.- Luth. Mission, 1994, 272-274.

Aufgrund dieses außerordentlichen Wachstums des pfingstlichen Christentums weltweit konstatiert der hochgeschätzte Kenner des Pfingstlertums, Walter Hollenweger, eine solche kirchliche Verbreitung habe es noch nie in der gesamten Kirchengeschichte gegeben.⁴⁵ Weil das Wachstum pfingstlicher und charismatischer Bewegungen parallel zur zunehmenden Globalisierung geschieht, kann gesagt werden, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem pfingstcharismatischen Christentum und der Globalisierung besteht.⁴⁶

In Tansania können die pfingstcharismatischen Kirchen nicht als neu bezeichnet werden. Einige Pfingstkirchen sind in den 1930er Jahren im Land gegründet worden, obwohl allgemein angenommen wird, dass alle pfingstlichen Kirchen neue oder heutige Kirchen (*makanisa mapya* oder *makanisa ya siku hizi*) seien.⁴⁷ Die am schnellsten wachsende Variante des Pfingstlertums in Tansania sind gegenwärtig die Neo-pfingstcharismatischen Kirchen. Diese Entwicklung ist eine Folge der großen Missions-Veranstaltungen der einheimischen sowie internationaler pfingstlicher und charismatischer Prediger und Evangelisten wie zum Beispiel Reinhard Bonnke aus Deutschland und Billy Graham aus den USA. Bonnke hat sogenannte Evangelisationen in den 1970er und 1980er Jahren in den Nachbarländern Tansanias, vor allem in Kenia durchgeführt. Sie haben innerhalb der lutherischen Kirche zur Öffnung für die charismatischen Bewegungen beigetragen.⁴⁸

Die meisten pfingstcharismatischen Gemeinden sind Basisgemeinden. In ihnen wird die Missionsarbeit normalerweise von ehrenamtlichen Frauen und Männern, Chören, Erweckungs- und Frauengruppen geleistet. Diese Gruppen und Einzelpersonen investieren ihre Energie, Zeit, Geld und materielle Dinge, um die Evangelisationsarbeit in der Gemeinde zu unterstützen. Sie wirken nicht nur aktiv innerhalb, sondern sie engagieren sich auch stark außerhalb der Gemeinde

⁴⁵ W.J. Hollenweger, "Pfingstbewegung und Ökumene." In *Pfingstkirchen und Ökumene in Bewegung. Beiheft zur Ökumenischer Rundschau Nr. 71*, by Kai M. Funkschmidt, Vera Mielke (Hrsg.) Christoph Dahling-Sander, 16-34. Frankfurt a.M., 2001, 17.

⁴⁶ Vgl. Michael Bergunder, "Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration." In *Migration und Identität: Pfingstcharismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Beiheft der Zeitschrift für Mission Nr. 8., Michael Bergunder & Jörg Haustein (Hrsg.), 155-169. Frankfurt am Main:: Verlag Otto Lemberck, 2006, 155.

⁴⁷ Die Bezeichnung der Pfingstler als „neue oder heutige Kirchen“ wird oft von Lutheranern, Katholiken und anderen historischen Kirchen in Tansania benutzt. Ich denke, diese haben zum Ziel, die pfingstlichen Kirchen klein zu halten. Es ist sozusagen eine Art Reduzierung (Deminutiv). In Tansania spielt das Alter der Menschen, im tagtäglichen Leben z.B. noch eine wichtige Rolle. Je älter ein Mensch ist, desto mehr Würde und Achtung erfährt er. Das lässt sich so auch auf die Kirchen und ihre Wichtigkeit und Bedeutung übertragen.

⁴⁸ Vgl. Veller „Zeichen und Wunder: Die charismatische Bewegung erfaßt die evangelischen Kirchen Ostafrikas“ in *Gemeinsam auf eigenem Weg*, 273.

für die Missionsarbeit. Das bedeutet, sie tragen viel zur Verbreitung und zum Unterhalt der Kirche bei. Sie geben sich viel Mühe, das Evangelium in Nachbarschaftsbezirke zu tragen, in denen es noch keine pfingstcharismatische Gemeinde gibt.⁴⁹

Trotz der zahlreichen Erscheinungsformen besitzen die meisten pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania Familienähnlichkeiten. Ihre Lehren und Liturgie oder die Art und Weise, wie sie ihre Evangelisationsveranstaltungen durchführen, sind sehr ähnlich. Zum Beispiel finden viele pfingstcharismatische Veranstaltungen in Tansania unter freiem Himmel statt. Alle pfingstcharismatischen Kirchen sind missionarisch orientiert. Sie setzen sich dafür ein, nicht nur Angehörige der traditionellen Religionen, sondern auch Angehörige der nicht-pfingstlichen Kirchen zu bekehren. Die meisten Evangelisationsveranstaltungen sind in vielerlei Hinsicht überkonfessionell, denn sie ziehen Mitglieder aus unterschiedlichen Kirchen, insbesondere von pfingstcharismatischen Gruppen und Erweckungsvereinigungen innerhalb der lutherischen und anderer historischer Kirchen, an. Derartige Veranstaltungen weisen ähnliche Schlüsselemente wie z.B. Singen, Tanzen und lange Predigten auf. Stereotyp in allen pfingstcharismatischen Veranstaltungen sind Heilungsgebete und Austreibung der Dämonen (*mapepo*). Durch Heilungsdienste nehmen die pfingstcharismatischen Kirchen einen großen Einfluss auf die Menschen, weil viele Menschen nicht nur an unterschiedlichen Krankheiten leiden, sondern auch Angst vor Hexerei und Besessenheit von Ahnengeistern sowie anderen gefährdenden bösen Mächten haben.

2.2.2 Die Wellen

Aufgrund vieler Ähnlichkeiten der einzelnen Kirchen ist es schwer, genaue Grenzen zwischen den einzelnen Bewegungen bzw. *Ministries* zu ziehen und eine exakte Typologie von den verschiedenen pfingstcharismatischen Kirchen bzw. *Ministries* zu erstellen. Ich ziehe für meine einleitende Kategorisierung der Pfingstcharismatischen Kirchen ihr Alter, ihre Herkunft und ihre Eigenschaften in Betracht. Hierin lassen sich die Kirchen und pfingstlich geprägten Erweckungsgruppen in Tansania einigermaßen voneinander unterscheiden. Nach den genannten Kriterien kann man vier Gruppen der pfingstcharismatischen Kirchen und Gruppen im Kontext Tansanias unterscheiden, nämlich alte klassische Pfingstkirchen, Afrikanische Unabhängige Kirchen (African Independent Churches), neue pfingstcharismatische Kirchen und neue Erneuerungs- oder erweckungscharismatische Bewegungen innerhalb der etablierten Kirchen und *Ministries* (behandelt unter 2.1.2.2). Die vorliegende Arbeit wird sich aus Grün-

⁴⁹ Vgl. Hansjörg Dilger, *Leben mit Aids. Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika. Eine Ethnographie*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2005, 230-234.

den, die später beschrieben werden, auf die dritte Gruppe konzentrieren. Jedoch finde ich es lohnend, die anderen Gruppen hier kurz zu erläutern.

2.2.2.1 Die alten Pfingstkirchen (APK)

Unter den alten Pfingstkirchen bzw. Pfingstmissionen verstehe ich jene Kirchen, die als Niederlassungen der amerikanischen oder europäischen Pfingstbewegungen angesehen werden können.⁵⁰ Die meisten von ihnen sind von amerikanischen oder europäischen Missionaren in Tansania gegründet worden. Einige sind von bekehrten afrikanischen Kirchenmitgliedern aus Anliegerstaaten Tansanias, besonders aus Kenia, verbreitet worden. Carl-Erik Sahlberg nennt drei Epochen, in denen sich diese alten Pfingstbewegungen in Tansania verbreitet haben, nämlich „the period of building up – or sowing“ (von 1930 bis 1945), „the break-through or the growing“ (von 1946 bis 1961) und „the Expansion or Harvesting“ (von 1961 bis 1985).⁵¹ Die Pfingstkirchen, die auf die erste Epoche zurückgehen, sind zum Beispiel „The Free Pentecostal Churches of Tanzania“ (FPCT)⁵², „The Pentecostal Assemblies of God“ (PAG)⁵³, und „The Tanzanian Assemblies of God“ (TAG).⁵⁴

⁵⁰ In vielen Studien werden sie als „klassische“ Pfingstkirchen bezeichnet. Die Begriffe „alt“ und „klassisch“ halte ich für irreführende Begriffe. Dies gilt m.E. auch für andere Bezeichnungen, beispielsweise „historisch“ und „etabliert“, die u.a. für die katholischen und für die lutherischen Kirchen verwendet werden. Ich benutze das Wort „alt“, weil es im Kontext Tansanias verständlicher ist als das Wort „klassisch“.

⁵¹ Carl – Erik Sahlberg, *The Pentecostal Movement: Five Case Studies*. Nairobi: Evangel Publishing House, 1985, 49-58. Diese Periodisierung stimmt zum Teil mit Hollenwegers Analyse der Pfingstkirchen überein. Nach Hollenweger entwickeln sich Pfingstkirchen in vier Phasen: In der ersten Phase wirken sie wie eine ökumenische Erneuerungsbewegung. Charakteristischerweise haben sie in dieser Phase keine festen oder komplexen Organisationsstrukturen. Danach werden lokale Gemeinden gebildet, die normalerweise selbstständig sind. In der dritten Phase werden regionale und nationale Institutionen gebildet. Und schließlich entwickeln sich ihre Ökumene und akademische Theologie. Vgl. Walter Hollenweger, „Pfingstkirchen.“ In *Evangelisches Kirchenlexikon*. Bd. 3, 1162-1670. 1986, 1166 f.

⁵² Die FPCT geht auf die Arbeit der Swedish Free Mission (the Svenska Fria Missionen – SFM) seit 1932 zurück. Erland und Ester Dahlqvist waren die ersten Missionare der SFM, die die pfingstliche Missionsarbeit in der Tabora-Region begründeten. Von dort aus verbreitete sich die Missionsarbeit in andere Regionen, vor allem nach Mwanza und Kigoma. Von Anfang an arbeitete die SFM mit der Finnish Free Foreign Mission (FFFM) zusammen. Neue tansanische Prediger wurden in der von FFFM gegründeten Bibelschule in Nzega ausgebildet. 1964 wurde SFM als *Chama cha Umoja wa Makanisa ya Pentekoste Tanzania* (CUMPT) auch Pentecostal Churches Social Association Tanzania genannt. 1986 wurde der ursprüngliche Name der Organisation gegen den neuen, nämlich *Umoja wa Makanisa ya Pentekoste Katika Tanzania* (UMPT, Pentecostal Churches Association in Tanzania), ausgetauscht. Bis 1998 hatte die SFM etwa 270.000 Mitglieder.

⁵³ PAG kam in den 1940er Jahren über Kenia nach Tansania, wo sie ca. 1910 von Missionaren

2.2.2.2 Die Unabhängig-Afrikanisch-Pfingstlichen Kirchen

Die Afrikanischen Initiierten Kirchen (AIK) oder die Unabhängigen Afrikanischen Kirchen (UAK) sind diejenigen Kirchen, die in Afrika entstanden sind, um den christlichen Glauben nach afrikanischer Art auszuüben. Von Anfang an hatten sie zum Ziel, eine afrikanische Version des Christentums zu kreieren, die afrikanischen Menschen entspricht, so dass sie sich in ihrer Kirche zu Hause fühlen können. Die Entstehung der Unabhängigen Afrikanischen Kirchen (UAK) oder Afrikanischen Initiierten Kirchen (AIK) in einigen Teilen Afrikas, vor allem in Westafrika und Südafrika, hing mit politischen, wirtschaftlichen, sozialen und spirituellen Faktoren zusammen. Die Gründung der UAK ist ein Versuch, die Benachteiligung und Diskriminierung der kolonialen Herrschaft zu bekämpfen. Darüber hinaus sind diese Kirchen eine Antwort auf die spirituellen Bedürfnisse der afrikanischen Christinnen und Christen, die durch die europäische, missionarische Theologie nicht beantwortet und nicht zufriedengestellt wurden. Viele europäische Missionare werden dafür kritisiert, dass sie die afrikanischen Traditionen und Bräuche bei der Verbreitung des Christentums in afrikanischen Ländern nicht ernst genommen hatten.⁵⁵ Als Folge davon wurden Afrikaner von den eigenen Wurzeln und ihrer Identität entfremdet und getrennt. Daraus ergibt sich, dass der christliche Glaube kein starkes Fundament bekam, da er nicht auf das Weltbild und das wirkliche Leben der Afrikaner gegründet wurde. An diesem Punkt konnten die UAK entstehen, deren Ziel es wurde, den christlichen Glauben orientiert an afrikanischer Tradition und an afrikanischen Werten auszuüben. Die Unabhängigen Afrikanischen Kirchen wollten die christliche Botschaft im Hinblick auf die afrikanische Kultur und Weltanschauung interpretieren und predigen, um die wirklichen Fragen afrika-

der *Pentecostal Assemblies of Canada* gegründet worden war. Siehe: Damianus J. Thomas, „Pentecostal Assemblies of God (P.A.G.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tanzania*, von Antoni Makundi, 185-189. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997,185.

⁵⁴ TAG entwickelte sich durch die Mission von "Pentecostal Assemblies of Canada" und wurde in den 1940er Jahren auch durch Pfingstler aus Kenia in Tansania verbreitet. Sie geht auf die Missionsarbeit von Assemblies of God in den USA zurück. Heutzutage gilt diese Kirche als die größte Pfingstkirche in Tansania. Sie ist fast in allen 21 Regionen in *Mainland* Tansania zu finden. 1991 begann sie ihre Missionsarbeit in Sansibar, wo die Mehrheit der Bevölkerung, genauer bis zu ca. 99% muslimisch ist. TAG führt eine Bibelschule in Itende, Mbeya. Diese Bibelschule wurde 1954 von einem amerikanischen Missionar, R. Udd, gegründet. Die *Elim Pentecostal Church* (britischen Ursprungs), Pentecostal Evangelistic Fellowship Church (P.E.F.A.) und die Pentecostal Holiness Association Mission (P.H.A.M.) sind weitere Beispiele der Pfingstkirchen, die zwischen den 1940er und den 1960er Jahren in Tansania gegründet wurden. Mehr über die Geschichte der unterschiedlichen Pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania siehe: Antoni Makunde (Hrsg.), *Yafahamu Makanisa Yaliyoko Tanzania*. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publication, 1997. Vgl. D. J. Garrard, „Tanzania.“ In *The New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, von Stanley M Burgess und Eduard M. van der Maas (Hrsg), 264 - 269. Grand Rapids: Zondervan, 2002, 2002, 267.

⁵⁵ Vgl. Niwagila, *From the catacomb to a self-governing church*, 1988, 411-415.

nischer Menschen zu beantworten. „The uniqueness of the AICs is found in the prominent use of traditional African beliefs, forms, symbols and practices, liberal interpretation of the Bible to respond to issues such as the spirit world in the African world-view, and an emphasis on the Holy Spirit.“⁵⁶

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die UAK sich auf Inkulturation des Christentums in Afrika richteten. Inkulturation meint, Christus in die afrikanischen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und Lebenssituationen zu übertragen. Das bedeutet, Christus in afrikanischem Stil der Anbetung zu präsentieren, also in der Musik, in den Ehen, im Zusammenhang mit Geburt und Sterben und Tod in Afrika. Inkulturation vermeidet die Theologien, die nicht zu afrikanischer Umgebung passen und benutzt solche, die afrikanische Realitäten berücksichtigen.

Im Gegensatz zu Westafrika, Südafrika und Kongo, in denen sich die Afrikanischen Unabhängigen Kirchen stark präsentieren, sind⁵⁷ sind die UAK in Tansania nicht weit verbreitet. In Tansania gibt es keine typischen UAK wie in anderen Teilen Afrikas. Dort finden sich lediglich in einigen Orten Tansanias, vor allem in den Regionen von Mbeya und Mara, relativ wenige Anhänger.

Viele UAK erlauben afrikanische traditionelle Elemente wie Polygamie, die weder bei den Pfingstcharismatikern noch bei den Lutheranern oder bei den Katholiken erlaubt sind. Es gibt viele Spannungen zwischen den neuen Pfingstcharismatischen Kirchen und den UAK. Die pfingstcharismatischen Kirchen sehen die traditionellen afrikanischen Elemente in der Praxis der UAK als Äußerungen von Dämonen. Deshalb gilt die Klassifikation der UAK als Pfingstler als umstritten.⁵⁸ Nicht alle UAK in Tansania wollen als Pfingstler bezeichnet werden, ob-

⁵⁶ Omenyo, Cephas N. „Charismatic Churches in Ghana and Contextualization.“ In *Exchange, Volume 31, Number 3*, 252-277. Brill, 2002, 260. Wie andere Experten des Pfingstlertums, u.a. Hollenweger und Harvey Cox (Amerikanische Pfingstler), schließt Anderson in seiner Definition des Pentekostalismus auch die UAK ein.

⁵⁷ In Westafrika heißen die Unabhängigen Afrikanischen Kirchen Aladura oder Gebetskirchen, während sie in Südafrika unterschiedliche Namen *tragen* wie beispielsweise: The Zionist-Kirchen und die Propheten-Heilungskirchen. Im Kongo gehört der Kimbanguismus zu solchen UAK. Vgl. M.L. Daneel, *Quest for Belonging : Introduction to a study of African Independent Churches*. Gweru [u.a.]: Mambo Press, 1987, 92.

⁵⁸ Die „Mario Legio of Africa Church“, zum Beispiel, die sich 1962 in Kenia als eine Abspaltung von der katholischen Kirche entwickelte, hat viele traditionelle Elemente der Luo, die von vielen Pfingstlern nicht akzeptiert werden. Sie wurde von Simeo und Maria Ondeto gegründet und die meisten ihrer Anhänger gehörten zu Luo und Kisii-Gruppen. Diese Kirche hat sich später in Tansania verbreitet und führte bis 1997 insbesondere in den Regionen Mara und Arusha noch kleine Gemeinden mit ca. 3000 Anhängern. Äußerlich, zum Beispiel in ihrer Liturgie und in ihren Führungstiteln wie Heiliger Vater, Kardinale usw. hat diese Kirche ein katholisches Erscheinungsbild. Vgl. Etienne Sion, „Mario Legio of Africa (M.L.A.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, von Antoni Makunde, 156. Ndanda-

wohl die meisten von ihnen die Wirkung des Heiligen Geistes genauso wie andere Pfingstler betonen. Die Spannungen zwischen den beiden Richtungen bestehen vor allem bezüglich der Moral und des Verständnisses von Errettung und Heiligung.⁵⁹ Hier ist der Schluss zulässig, dass einige UAK pfingstlich, während andere eher traditionell afrikanisch sind. Tendenziell grenzen sich die PCK sowohl von den UAK als auch von den traditionellen afrikanischen Religionen ab, die sie als *dini za mababu* (Religionen der Großväter) und als Heidenreligionen bezeichnen. Den neu geborenen Mitgliedern der PCK ist die Verbindung zu solchen „Religionen“ untersagt.

Um zwischen den nicht-pfingstlichen und den pfingstlichen UAK zu unterscheiden, werden letztere in meiner Diskussion als „Unabhängig Afrikanisch-Pfingstliche Kirchen“ (UAFK) anstatt nur als UAK bezeichnet. Alle UAFK sind aus Nachbarländern, vor allem Kenia und Malawi, nach Tansania gekommen. Die „African Israel Church Nineveh“ (AICN), zum Beispiel, die 1960 in Tansania von Immigranten aus Kenia gegründet wurde, ist eine typische UAFK. Sie betont die Gaben der Prophetie und Heilung. Sie wurde 1942 in Kenia als eine Abspaltung von der Pentecostal Assemblies of Canada gegründet. Ihr Gründer, David Zakayo Kivuli, war ein Evangelist der Pentecostal Assemblies of Canada, bevor er die AICN 1942 in Kenia gründete. Er praktizierte Gebetsheilung und dadurch gewann er viele Anhänger. Die meisten seiner Anhänger, die früher Pfingstler waren, glaubten, dass Kivuyo ein *mtu wa Mungu* (ein Mann Gottes) war. Die AICN ist geprägt durch einen fundamentalistischen Glauben an den Heiligen Geist. Nach ihrer Auffassung wird alles vom Geist bewirkt. Deshalb wird eine Wassertaufe abgelehnt. Diese Kirche propagiert allein die Taufe des Heiligen Geistes. Dass in ihr sowohl Erwachsene als auch Kinder mit dem Heiligen Geist getauft werden, macht diese Kirche einzigartig. Es ist unvorstellbar, dass Kinder in anderen pfingstcharismatischen Kirchen die Wasser- oder Geisttaufe erhalten dürften. Der Freitag ist ein Feiertag für die AICN, an dem die Kirche an den Tod Christi und die Vergebung der Sünden erinnert. Die Kirche nennt sich Nineveh Kirche, weil sie ihre Anhänger auffordert, Buße zu tun wie zu Jonas Zeit. Von daher treffen sie sich jeden Donnerstag, um ihre Sünden zu bekennen und Buße zu tun.⁶⁰

Peramiho: Bededictine Publications, 1997, 156.

⁵⁹ Vgl. Allan Anderson, *An Introduction to Pentecostalism: Global Charismatic Christianity*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004, 103-104.

⁶⁰ Etienne Sion, „African Israel Church Nineveh (A.I.C.N.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, von Antoni Makundi, 22-23. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997, 22-23. Sie ist ein Mitglied des Weltkirchenbundes.

2.2.2.3 Die neuen pfingstcharismatischen Kirchen und Ministries

Die neuen pfingstcharismatischen Kirchen und Ministries (NPCK) sind aus jüngeren pfingstcharismatischen Bewegungen hervorgegangen. Sie wurden seit den achtziger Jahren besonders durch Abspaltungen von den älteren Pfingstkirchen und durch die so genannten *non-denominational preacher* und Evangelisten gegründet.⁶¹ Diese neo-pfingstcharismatischen Kirchen und Bewegungen haben in Tansania innerhalb von relativ kurzer Zeit überwältigend viele Anhänger gewonnen. Wie bereits erwähnt, bedroht diese Situation die sogenannten historischen Kirchen wie die Lutherischen und die Katholische Kirche.

Es gibt viele Faktoren für die schnelle und erfolgreiche Verbreitung der NPCK in Tansania. Viele sind als Reaktion auf vermeintliche Krisen in den sozialen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Umfeldern der zeitgenössischen Gesellschaften entstanden, wie Magesa meint:

Charismatic movements in Africa today arise and flourish as responses to real or perceived crises in the social, political, economic and religious environments of contemporary societies. It seems therefore justified to talk about communities of affliction simply because charismatic movements have risen out of a drastically changed social, economic, religious, moral and spiritual order, an order that has happened to make many people uncertain, unsettled and threatened in their lives at all those levels.⁶²

Als ein anderer wichtiger Faktor ist die Globalisierung zu nennen. Alle NPCK nutzen bei ihren Veranstaltungen intensiv neue Medien (zum Beispiel Fernsehen, Radio, Lautsprecherübertragungen usw.) bei Evangelisationskampagnen, Heilungsdiensten und ähnlichen Veranstaltungen. Das hatte eine große Anziehungskraft auf viele Menschen in Tansania und trug zur schnellen Verbreitung der NPCK bei.

Für den Erfolg und die Attraktivität der NPCK in Tansania sowie in anderen Ländern Afrikas zählt auch ihre Betonung des Erfolgsevangeliums (auch Wohlstandsevangelium genannt oder prosperity Gospel).⁶³ Wie bereits erwähnt, verspricht das Wohlstandsevangelium den gläubigen und erretteten Menschen, dass sie nicht nur geistliche, sondern auch körperliche sowie materielle Gewinne im Leben von Gott erhalten werden. Durch ihre Betonung des Erfolgsevan-

⁶¹ Obwohl viele Gründer solcher Kirchen und Ministries früher Pfingstler waren, meinen einige Anhänger der NPCK, dass ihre Kirchen nicht pfingstlich seien. Ihrer Meinung nach haben sie wenig oder gar nichts mit den alten Pfingstkirchen zu tun.

⁶² Laurenti Magesa, „Charismatic movements as \"communities of affliction\" In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg. Mika Vähäkangas und Andrew A. Kyomo, 27-44. Nairobi: Acton Publishers, 2003, 30.

⁶³ Auf den Wohlstandsgospel wird im nächsten Kapitel im Kontext der Errettung bei den PCK in Tansania näher eingegangen.

liums unterscheiden sich die NPCK theologisch von den alten Pfingstkirchen (APK).⁶⁴

In den Neo-pfingstcharismatischen Kirchen wurde das Verständnis von Heilung und Errettung erweitert. Im Gegensatz zu den alten Pfingstkirchen, die nach ihrem Errettungsverständnis stärker den geistlichen Aspekt betonten, fokussieren die neuen pfingstcharismatischen Kirchen auf beide Aspekte, sowohl körperliche als auch geistliche. Durch ihr Errettungsverständnis setzen sie sich für das soziale und materielle Wohl des Menschen ein. The Full Gospel Bible Fellowship Church in Tansania, mit der wir uns näher im nächsten Abschnitt befassen werden, ist ein gutes Beispiel für diese neuen pfingstcharismatischen Kirchen.

Ebenso unterscheiden sich die NPCK von den APK in der Ausgestaltung und Durchführung ihrer Gottesdienste. Ihre Gottesdienste und Gospelveranstaltungen finden nicht nur in Kirchengebäuden, sondern auch in städtischen Kinos, Hallen und großen Konferenzräumen statt. Derartige Gottesdienste sind emotionaler und enthusiastischer als die der APK. Da in den Gospelveranstaltungen Bands mit modernen elektronischen Instrumenten und dazu passender Musik eingesetzt werden, ziehen sie - besonders in den städtischen Bereichen - viele junge Leute an. Es muss hier deutlich gesagt werden, dass einige berühmte internationale Prediger durch ihre Gospelveranstaltungen viel für die Entstehung der Neo-pfingstcharismatischen Kirchen beigetragen haben.

2.2.3 The Full Gospel Bible Fellowship Church in Tanzania

2.2.3.1 Gründung , Verbreitung und Struktur der Kirche

Offiziell wurde The Full Gospel Bible Fellowship Church (FGBFC) am 30. April 1989 in Tansania durch Zachary Kakobe gegründet.⁶⁵ Diese Kirche begann als ein Familienbibelkreis mit 13 Menschen. Heute dürfte sie eine der am schnellsten wachsenden Kirchen in Tansania sein. Sie hat bereits über 400 Zweiggemeinden in allen Regionen Tansanias.⁶⁶ Die Gründung der FGBFC am 30. April

⁶⁴ Vgl. Aylward A. Shorter und Joseph N Njiru. *New Religious Movements in Africa*. Nairobi: Paulines Publications Africa, 2001, 31-32.

⁶⁵ Der Name FGBFC wurde nicht von Kakobe selbst erfunden, denn es gab schon eine Menge Kirchen an anderen Orten der Welt, die unter diesem Namen bekannt wurden. Das sind zum Beispiel: Full Gospel Church of God in Southern Africa, Full Gospel Pentecostal Church in Dallas County, Texas, Full Gospel Business Men's Fellowship International Collection in USA, usw.

⁶⁶ Vgl. Dilger 2005, 197. Einige dieser Zweige befinden sich in Sumbawanga, Makambako, Tukuyu, Mbinga, Turiani, Dar es Salaam, Karagwe und Tabora.

1989 hat ihre Grundlage in einem Ereignis, das bereits 1980 geschah. Nach Kakobe offenbarte sich ihm Jesus in einer merkwürdigen Weise:

One day in August 1980, in the evening, at around 8pm, the music system was on as usual; and they were recording the worldly music, at their home. At the time, the house entrance door was securely locked. To their surprise, a visitor knocked at the door, but before he was welcomed in, he came in, although the door was securely locked. After seating on a chair, all the lights in the room went off and the music system stopped operating. After a short pause, the visitor identified himself as Jesus. He was full of glory that cannot be explained. His glory made the room ablaze, though the normal electric lights were automatically put off at his entrance. He started to speak to them. He spoke so many things which will happen to them in the future. Among many things he spoke. He said to them, "I have chosen Zachary Kakobe to be my servant. He will be preacher who will bring multitudes to the Lord worldwide. "After he finished his message, he immediately left the scene. When he left, the normal electric lights were automatically on again and the music system was on again. What an example of the mercy of God!⁶⁷

Es dauerte also etwa neun Jahre, bis Kakobe eine eigene Kirche gründete. Während jener Zeit beschäftigte er sich weiter mit weltlichen Dingen wie Musik und Tanz in Dar es Salaam. Kakobe berichtet, dass er am 3. August 1988 um 17.30 Uhr alle seine weltlichen Tätigkeiten aufgab, als der Ruf von Gott trotz seiner Beschäftigung mit der Welt stärker wurde. Seitdem begann er Evangelisationsveranstaltungen (*crusades*, Kreuzzüge) durchzuführen.⁶⁸ Da er damals noch keine Kirche gegründet hatte, handelte er noch unter dem Namen der Tanzania Pentecostal Church, zu der er seinerzeit gehörte. Kakobe gründete die FGBFC, da er viele Aufforderungen von Gott dafür erhielt; so berichtet er selbst.⁶⁹

⁶⁷ Zachary Kakobe, <http://www.fgbfchurch.org>. (Zugriff am 26. November 2004); siehe auch Dilger 2005, 198. Eine Quelle berichtet, dass Kakobes Frau Hellen als erste den Ruf Gottes erhielt. Dieser verlangte von Hellen, dass sie und ihr Mann ihre ehemalige *Pentecostal Church of Tanzania* verlassen sollten, um eine eigene Kirche zu gründen. Die gleiche Quelle sagt weiter, dass Hellen eine Vision von Jesus hatte, die ihr eindeutig sagte: "muanzische kanisa" (gründet eine Kirche).

⁶⁸ Kakobes erster Kreuzzug (Crusade) fand in der Tanga-Region statt, eine Region, die im Nordwesten Tansanias liegt. Sie befindet sich nicht sehr weit von Dar es Salaam entfernt. 1988 gründete er eine kleine Evangelisationsgruppe. Diese Evangelisationsgruppe, die unter dem Namen *Gospel Evangelistical Team* (GET) bekannt wurde, traf sich bei einem Mitglied namens Mwakatobe, das in Dar es Salaam lebte und arbeitete. Kakobe und sein Team gestalteten ihre Gottesdienste in einem Klassenraum der Jamhuri-Primarschule. Sie zogen allerdings oft von einem Ort zum anderen, bevor sie das Kirchengebäude in Mwenge, Dar es Salaam, errichteten. Sie waren zum Beispiel zwischenzeitlich im *Institute of Adult Education* und im *ukumbi wa mataifa* (Internationssaal), Sabasaba, Dar es Salaam, ansässig. Vgl. Etienne Sion, „Full Gospel Bible Fellowship (F.G.B.F.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tanzania*, von Antoni Makunde, 122-127. Ndanda-Peramiho: Benedictine Publications, 1997, 122.

⁶⁹ Zachary Kakobe, <http://www.fgbfchurch.org>. (Zugriff am 26. November 2004). Vgl. Dilger

Die große Frage, die sich Kakobe vor und nach der Gründung seiner Kirche stellte, war, ob er überhaupt Geld für seine Evangelisationsunternehmen finden konnte. Er bat viele internationale Evangelisationsmissionen um finanzielle Unterstützung. Zum Beispiel sandte er Briefe an *Billy Grahams Evangelistic Association* und *Evangelistic Foreign Missions Association*. Alle seine Bemühungen waren vergeblich. Es kam keinerlei finanzielle Unterstützung vom Ausland zustande. Die FGBFC ist also laut Kakobe zum großen Teil auf die Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen.⁷⁰ Das Kirchengebäude, das 1994 im Stadtteil Mwenge in Dar es Salaam errichtet wurde, finanzierten ebenfalls einheimische Mitglieder der FGBFC. Damals umfasste die FGBFC etwa 6.000 Mitglieder. Das Kirchengebäude in Mwenge fasst ca. 10.000 Gottesdienstbesucher und ist damit eines der größten Kirchengebäude in Tansania. Zu einem Sonntagsgottesdienst kommen hierher schätzungsweise zwischen 10.000 und 12.000 Besucher. Trotz der Größe der Kirche können nicht alle Gottesdienstbesucher das Gebäude betreten. Viele Menschen bleiben dennoch während des Gottesdienstes draußen vor den Toren des Gebäudes.⁷¹

Trotz der schwierigen Anfänge ist die FGBFC schnell gewachsen. Von Anfang an war Kakobe entschlossen, innerhalb einer kurzen Zeit eine starke Kirche zu gründen.⁷² Nach seinen eigenen Worten glaubte Kakobe von Anfang an, er erhalte von Gott die Kraft des Heiligen Geistes, der Wunder in der ersten Kirche getan hat. Darum war er der Überzeugung, dass Gott ihn auserwählt hatte für eine besondere Mission zum Nutzen für die gesamte Welt. Gott habe ihm im Traum die Aufgabe gegeben, eine heilige Erweckungskirche zu gründen, deren Mitglieder gewiss in den Himmel kämen.

Kakobes Missionsmotto lautet: „we are saved to serve“ (Wir sind errettet, um zu dienen) (Exodus 8, 1,20; 9:1,13). Hiermit deutet er an, dass die Verkündigung des Evangeliums keine freiwillige Aufgabe sei, sondern eine Verpflichtung durch Gott (*kuhubiri Injili ni lazima*). Er meinte damit, jeder Mann und jede Frau sei aufgefordert zu predigen und neue Mitglieder in die Kirche zu bringen. Jedes Mitglied müsse dafür sorgen, dass alle Menschen Jesus Christus als ihren Retter erkennen und ihm folgen. Außerdem hätten alle auch die Aufgabe, sich darum zu kümmern, dass die neuen Mitglieder in einem starken Glauben aufwachsen

2005, 198.

⁷⁰ Vgl. Zachary Kakobe, <http://www.fgbfchurch.org>. (Zugriff am 26. November 2004). Vgl. Dilger 2005, 198

⁷¹ Vgl. D.J. Garrard “Tanzania“(264-269) in *The New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, 2003, 268; Dilger 2005, 198-199. Die größte Gemeinde der FGBFC und der Hauptsitz des Erzbischofs Kakobe befinden sich in Mwenge.

⁷² Zachary Kakobe, Interview geführt von Brighton Katabaro (telefonisch), 15. Oktober 2005.

und die erwachsene Glaubensstufe erreichen. Aus diesem Grund wurde am Anfang jedes Kirchenmitglied dazu aufgefordert, jede Woche einen weiteren Menschen neu zu bekehren. Bevor ein Mitglied am Sonntag zum Gottesdienst in die Kirche gelassen wurde, musste es seine Neubekehrten dem Pastor vorstellen. Diese missionarische Methode mit der Betonung der *Makanisa ya nyumbani* (Hauskreise) bewirkte, dass die Bewegung sich sehr schnell verbreitete. Kakobe ist der Auffassung, dass, wenn jedes Mitglied sich aktiv für die Missionsarbeit engagiere, die Erweckung andauern werde.⁷³

Überdies hat die Kirche jede Woche einen besonderen Missions- und Gebetstag eingerichtet. Die Gebete werden an alle Menschen allgemein gerichtet, wobei jeder Teilnehmer im Gebet aber auch eigene Probleme und Anliegen benennen kann. Dieser Tag heißt: *“The Day of the Great Works of God”* (Der Tag der großen Werke Gottes). Die Mitglieder der Kirche werden auch hier aufgefordert, ihre Freunde und Bekannten zur Gebetsstunde mitzubringen, damit sie ihre Probleme erzählen und von ihnen befreit und geheilt werden können. Es kommen zu derartigen Gebetsstunden viele Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen in ihrem Leben, vor allem aber diejenigen, die körperlich krank sind. Die Besucher stammen aus verschiedenen Glaubensgemeinschaften, u.a. aus dem Islam und aus traditionellen Religionen. Viele werden geheilt, und das ist ein Grund dafür, dass viele Christen und auch Nichtchristen Mitglieder der FGBFC werden.⁷⁴

Aufgrund der schnellen Verbreitung der FGBFC im ganzen Land wurde eine weitsichtige und effektive Verwaltungsstruktur errichtet. Anfangs war Kakobe der einzige Bischof im ganzen Land. Als Bischöfe in allen Regionen eingesetzt wurden, wurde er Erzbischof. Die Bischöfe haben die Aufgabe, die Evangelisierungsarbeit in ihren Regionen zu beaufsichtigen. Als oberster Kirchenführer trifft Kakobe sich regelmäßig mit ihnen, um die Pläne der Evangelisationsarbeit landesweit zu besprechen.⁷⁵ Unter den regionalen Bischöfen stehen die Kirchenführer der Distrikte. Die Distrikte sind in Bezirken (*divisions*) eingeteilt. Die größte Gemeinde in Dar es Salaam ist in *Zonen* aufgeteilt. Diese haben biblische Namen wie zum Beispiel: Jerusalem, Gethsemane, Galiläa, Thessaloniki und Nazareth. Jede Zone, die wiederum in sieben bis zehn Sektionen (*sections*) unterteilt ist, wird von einem Pastor geleitet. Schließlich gibt es in jeder Sektion ca. vierzehn Hauskreise oder Hauskirchen (*makanisa ya nyumbani*), die jeweils ca.

⁷³ Vgl. D.J. Garrard “Tanzania“(264-269) in *The New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, 2003, 268.

⁷⁴ Vgl. D.J. Garrard “Tanzania“(264-269) in *The New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, 2003, 268.

⁷⁵ Vgl. Dilger 2005, 199 ff.

30 Mitglieder umfassen. Die FGBFC ist also in unterschiedlichen regionalen und lokalen Einheiten quer durch ganz Tansania organisiert.⁷⁶

Die gerade beschriebene Verwaltungsstruktur wurde eingerichtet, um dafür zu sorgen, dass die Kirche sich nicht nur weiter verbreiten konnte, sondern auch, damit sich ihre Mitglieder auf allen verschiedenen Verwaltungsebenen eng miteinander vernetzen und miteinander verbunden bleiben können. Diese Struktur ermöglicht den Pastoren und anderen Kirchenführern in verschiedenen Verwaltungsebenen, den Mitgliedern bestmöglich zu dienen und sie mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen am besten zu begleiten. Neue Mitglieder, die ihre Sünden während eines Gottesdienstes oder bei einem *crusade* bekennen, werden auf Anmeldeformularen sofort registriert, damit sie von den Kirchenführern bzw. Mitarbeitern betreut werden können. In diese Formulare sind sowohl Angaben über Name, Arbeit und Wohnort als auch über die jeweiligen Bedürfnisse einzutragen. Es besteht die Möglichkeit für die Kirchenführer, persönliche bzw. seelsorgerliche Gespräche mit den Mitgliedern der Kirche zu führen. Außerdem versammeln sich die Anhänger der FGBFC jede Woche zu unterschiedlichen Anlässen in der Kirche sowie bei ihren Hauskreisen, in denen sie miteinander singen, beten und sich gegenseitig helfen und unterstützen. Über die ganze Woche verteilt gibt es viele Angebote in der Kirche, vor allem Heilungsgebete und Bibelstunden.⁷⁷

Wie schon erwähnt, besuchen die allermeisten Anhänger der FGBFC die Sonntagsgottesdienste. In Dar es Salaam finden alle Sonntagsgottesdienste in der Hauptkirche statt. Dort werden die Predigten in der Regel von Bischof Zachary Kakobe gehalten. Die Sonntagsgottesdienste, die Heilungsgebete, Bibelunterricht, Predigt und das Ablegen von Zeugnissen einschließen, dauern in der Regel den ganzen Tag. Viele „*watumishi wa Mungu*“ (Diener Gottes), die immer während des Gottesdienstes spezielle Uniformen tragen, kümmern sich darum, dass es eine feste Ordnung in den Gottesdiensten gibt. Sie sind zuständig, Kollekten und andere Spenden in Gottesdiensten zu sammeln. Als besonders wichtig ist ihre Hilfe zu erachten, die sie den Menschen zuteil werden lassen, bei denen in den Heilungsgebeten die Besessenheit durch satanische Kräfte und Dämonen offenbar wird und die während der Gottesdienste auffällig werden und zusammenbrechen. „Dämonenfälle“ gibt es in fast allen Gottesdiensten.

⁷⁶ Dilger vergleicht die Verwaltungs- und Organisationsstruktur der FGBFC mit einer parastaatlichen Organisation, die über ein eigenes Innenleben, über ihre eigenen Gesetze und über eigene exekutive Kräfte verfügt. In dieser Hinsicht benutzt er die Analogie: „Staat im Staat“ für die FGBFC. Vgl. Dilger 2005, 200.

⁷⁷ Vgl. Dilger 2005, 199-200.

2.2.3.2 Zachary Kakobe: Kurze Biographie und seine Berufung

Zachary Kakobe, der Erzbischof der FGBFC in Tansania, gilt als Schlüsselfigur und Autor der Theologie der FGBFC in Tansania. Seine Bibelauslegung, seine Wunderauffassung und die Art und Weise, wie er lebt, spricht und predigt, haben einen sehr starken Einfluss auf die Angehörigen der FGBFC im ganzen Land. Somit werden wir uns in der Diskussion an dieser Stelle mit seiner Lehre näher befassen. Kakobe wurde 1955 im Kibondo-Distrikt in der Kigoma-Region in Tansania geboren. Diese Region liegt im westlichen Winkel von Tansania. Von 1968 bis 1971 besuchte Kakobe die Sekundarschule im *Livingstone College*, das später *Kigoma Secondary School* genannt wurde. Danach besuchte er von 1972 bis 1973 die *Mkwawa High School* in der Iringa-Region, in der er seine *Advanced level secondary education* abschloss. Nach seinem Abschluss absolvierte er eine Ausbildung als Meteorologe und arbeitete danach bei der *East African Community* in der Stadt Dar es Salaam. Kakobe hatte großes Interesse an Musik, wie er es ausdrückt: *Muziki wa dansi ulikuwa katika damu yangu hasa. Sikujua kama ningeweza kuwa mbali nao!* (Tanzmusik lag mir tatsächlich im Blut. Ich wusste nicht, ob ich ohne sie auskommen würde!). Schon in der Sekundarschule war Kakobe aktiver Musiker der *Kigoma Secondary School Jazz Band* und des *Mkwawa High School Orchesters*.⁷⁸ Auch als er als Meteorologe tätig war, arbeitete er nebenbei als Musiker. Seine Musik war sehr beliebt, vor allem in Schulen.⁷⁹ Er war später beruflich bei dem *L' Orchestra East African Community* tätig. Anfang der 1980er Jahre gründete er in Zusammenarbeit mit seiner Frau Hellen in Temeke - Dar es Salaam ein eigenes Musikstudio, namens *Editions Mulanga*. Dadurch wurde Kakobe sehr schnell in Dar es Salaam und in den angrenzenden Regionen berühmt. In seinem Musikstudio nahm er weltliche Tanzmusik auf, und er verkaufte viele Kassetten.

Wie für andere Pfingstcharismatiker und Lutheraner in Tansania, die zu Erweckungsgruppen gehören, gilt das Tanzen für Bischof Kakobe inzwischen als eine Sünde. Nach seiner Auffassung weist seine frühere Beschäftigung mit Tanz und Musik auf die Zeit hin, die mit „Sünden“ ausgefüllt war. Kakobe berichtet, dass er den Ruf Gottes mitten in seiner Beschäftigung mit Tanzmusik erhalten habe und dass ihm damals aufgetragen wurde, seine weltlichen Beschäftigungen aufzugeben, um dem Herrn fortan als Prediger zu dienen.⁸⁰

Ich habe bereits Kakobes Bericht zitiert, in dem er beschreibt, wie Jesus sich ihm auf merkwürdige Weise offenbart hatte. Laut Kakobe trug sich alles sehr außergewöhnlich zu wie zum Beispiel die automatische Öffnung der fest verschlossenen Tür, das Erlöschen der elektrischen Beleuchtung und die automati-

⁷⁸ Der Musikstil der zuletzt genannten Band hieß Ligija.

⁷⁹ Vgl. Sion, Full Gospel Bible Fellowship (F.G.B.F.) 1997, 122.

⁸⁰ Vgl. Dilger 2005, 197-198.

sche Abschaltung der Musikanlage. Nach dieser Darstellung war das Erlebnis der Berufung ein besonderer Prozess: Wie andere menschliche Besucher kam Jesus zu Kakobe und klopfte an die Tür wie andere Besucher. Wie diese saß er auf dem Stuhl und begann, sich vorzustellen. Der so beschriebene Besuch ist an diesem Punkt sonderbar, weil, wie bereits erwähnt, der Besuch in Kakobes Haus kam, während die Tür noch fest verschlossen war.

In dieser Szene der Erscheinung Jesu wird nicht viel über Kakobe selbst erzählt. Das plötzliche Kommen des Besuches ins Haus, so Kakobe, sei eine große Überraschung für die Instrumente gewesen. Das bedeutet, dass der Besuch ins Haus kam, ohne dass jemand ihn hinein ließ, überraschte Kakobe persönlich scheinbar nicht in erster Linie. Es war vielmehr eine merkwürdige Überraschung für die Musikinstrumente. Mit anderen Worten erzählt Kakobe vielmehr von dem, was den Dingen in seinem Haus passierte als was ihm in jenem Moment selbst passierte.

Bei dieser Darstellung scheint es so, als ob es sich um eine Angelegenheit zwischen dem außergewöhnlichen Besuch (Jesus) und den Musikinstrumenten handele. Kakobe ist passiv in der ganzen Szene. Er beobachtete einfach, wie die Musikinstrumente, die im Haus waren, mit ihrer weltlichen Musik beschäftigt waren. Außerdem sprach Jesus nicht zu Kakobe, sondern zu den Musikinstrumenten. Er sagte viele Dinge, die den Musikinstrumenten in der Zukunft passieren würden. In der gesamten Szene erscheint Kakobe als bloßer Zuhörer. Er berichtet nichts Ausführliches über das, was den Musikinstrumenten gesagt wurde. Die einzige Nachricht, die Kakobe ausdrücklich weitergibt, ist der Ruf Gottes an ihn, Gottes Diener zu werden. Es ist hier auch beachtenswert, dass die Berufung Gottes nicht direkt an Kakobe erging, sondern als ein Wort an Kakobes Musikinstrumente.

Es ist in diesem Zusammenhang kein Zufall, dass Kakobe die Musikinstrumente personifiziert. Er tut dieses absichtlich: Erstens will er deutlich machen, dass es sich um ein wundersames Ereignis handelt. Er will zeigen, dass Jesus mittels nicht-menschliche Wesen oder Dinge sprechen kann, um den Menschen Gottes Macht zu zeigen und ihnen in einer wunderbaren Art und Weise spezielle Nachrichten im Hinblick auf sein Volk mitzuteilen. Zweitens dienen die Musikinstrumente dafür als Zeugen vor anderen Menschen, dass Kakobe von Gott berufen worden ist, um Ihm und seinem Volk zu dienen. Drittens bedeutet es, dass der Ruf Gottes nicht nur für Kakobe bestimmt war, sondern auch für die Musikinstrumente selbst. Mit anderen Worten, sie wurden ebenfalls berufen, die Mission Gottes zu tun. Die Musikinstrumente sollten fortan der Stimme Jesu gehorchen und sich von weltlichen Instrumenten zu göttlichen Instrumenten verwandeln.

In der Tat ist Bischof Kakobe kein Einzelfall. Es gibt eine ganze Reihe von charismatischen Predigern bzw. Führern, die davon berichten, dass Gott sich ihnen durch ähnliche merkwürdige Geschehen oder Träume offenbart hat. Ebenso gab es eine Tendenz bei vielen charismatischen Führern in Tansania und andernorts in Afrika, ihre Berufung mit der Berufung biblischer Persönlichkeiten zu vergleichen. Sie identifizieren sich mit biblischen Persönlichkeiten wie Moses (Ex 3), Paulus, Petrus und so weiter. Diese Identifikation mit biblischen Figuren gibt ihnen Macht und Legitimität als *Watumishi wa Mungu* (Diener Gottes) vor anderen Menschen. Die Erzählungen über Begegnungen mit Gott in Träumen bzw. Visions-Erfahrungen überzeugen Menschen davon, dass die Diener Gottes die Kraft Gottes in sich tragen. Prediger, die von derartigen Erlebnissen zu berichten wissen, zeigen damit, dass sie Gottes Geheimnisse kennen und besitzen. Laut Kakobe sind Diener Gottes keine normalen Menschen. Sie besitzen Kräfte, die anderen Menschen fehlen: „Wenn ein Diener Gottes, der vom Herrn tatsächlich gesalbt ist, aufsteht, wirst du mit menschlichen Augen denken, dass er ein normaler Mensch ist wie du. Aber er ist ein Mensch wie du, solange er noch nicht die Funktion als Diener des himmlischen Herrn genommen hat.“⁸¹

Die Identifikation mit den früheren Dienern Gottes ist einer der Gründe dafür, dass manche Menschen sich vor solchen pfingstcharismatischen Predigern wie Kakobe fürchten. Die Anhänger der Kirchen gehorchen diesen Predigern in besonderem Maße, denn sie glauben, dass sie dadurch Gott gehorchen. Normalerweise stellen die *Watumishi wa Mungu* fest, dass sie von Gott mit einem bestimmten Auftrag zu den Menschen gesandt worden sind. In diesem Zusammenhang werden sie als besondere, von Gott erwählte Menschen berufen und zum Priester geweiht, dem eine besondere Botschaft von Gott an sein Volk anvertraut worden ist.

2.3 Die sozio-ökonomische Lage Tansanias und die Entstehung der neuen pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania

Die Entstehung und starke Verbreitung der neuen pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen in Tansania in den 1980er und 1990er Jahren ist eng mit der sozialen und ökonomischen Lage des Landes verbunden. Viele neue pfingstcharismatische Kirchen bzw. Bewegungen in Tansania sind sozusagen als eine spirituelle Antwort auf soziale und wirtschaftliche Probleme wie Krankheiten,

⁸¹ Kakobe, Zachary. *Sema Neno tu. PGM: SYM/06/03*. Dar es Salaam: FGBFC, Juni 2003. „Anaposimama mtumishi wa Mungu, ambaye kweli ni mpakwa mafuta wa Bwana, kwa macho ya nje unamwona ni mwanadamu kama wewe. Lakini anakuwa ni mwanadamu kama wewe, pale ambapo hajachukua nafasi kama mjumbe wa Bwana mbinguni.“

Armut und Unwissenheit entstanden.⁸² Wie wir sehen werden, haben die sozialen und ökonomischen Bedingungen einen großen Einfluss auf die Rechtfertigungs- bzw. Errettungslehre der pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania. Deswegen möchte ich in diesem Abschnitt die sozio-ökonomischen Bedingungen Tansanias seit den 1980er Jahren kurz darstellen.

Tansania zählt zu den ärmsten oder den sogenannten am wenigsten entwickelten Ländern der Welt (*the world's Least Developed Countries - LDCs*). Viele Menschen haben existentielle Probleme – vor allem in den ländlichen Gebieten, in denen sie überwiegend auf die Landwirtschaft angewiesen sind. Die Landwirtschaft ist im Wesentlichen das Rückgrat der tansanischen Wirtschaft. Dieser landwirtschaftliche Sektor steuert bis zu 50% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) und den Hauptanteil des Einkommens aus dem Export bei.⁸³ Viele Familien leben in äußerster Armut von weniger als einem Dollar am Tag. Eine tansanische Familie besteht zudem oft aus zwei oder mehr Erwachsenen und nicht selten bis zu acht Kindern. Der Mangel an materiellen Ressourcen kennzeichnet den Alltag in solchen Gebieten. Das heißt, die meisten Menschen müssen jeden Tag um „die Sicherung des Existenzminimums“ kämpfen.⁸⁴ Wie Werner Kahl es im westafrikanischen Kontext beobachtet, ist das Überleben „für beinahe die gesamte Bevölkerung von Tag zu Tag zu erarbeiten.“⁸⁵ Naaman Leiser vertritt die gleiche Meinung im tansanischen Kontext:

⁸² Die sozio-ökonomischen Argumente in Bezug auf den Pentekostalismus waren auch in den 1970er Jahren sehr stark verbreitet. Z.B. vertritt Robert Mapes Anderson in seiner Definition von dem Pentekostalismus die Ansicht, dass der Pentekostalismus eine Bewegung für die sozial unterprivilegierten Menschen ist. Da alle Pfingstler nach seiner Beobachtung Menschen waren, die sich am Rand der Gesellschaft befinden, stellte Anderson die Pfingstbewegung als „vision of the disinherited“ dar. (Siehe: Robert Mapes Anderson, *Vision of the Inherited: The Making of American Pentecostalism*. Peabody, MA: Hendrickson, 1979, 152). Das ist eine ähnliche Einschätzung wie die von Heyer, der meint, Krankheiten, Unterdrückung, Analphabetismus und mangelnde Ausbildung seien wichtige Faktoren für das Wachstum der pfingstcharismatischen Bewegungen. Heyer betont, dass „die Pfingstler dort wachsen, wo Kontakte mit Menschen auf der Schattenseite des Lebens gelingen.“ (Vgl. Heyer, Friedrich. *Konfessionskunde*. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 1977, 710; Reinhard Hempelmann, „Die Pfingstbewegung als Teil der Weltchristenheit und Ökumenischer Herausforderung.“ In *Die Pfingstbewegung als Ökumenische Herausforderung*, Hrsg.: Alexander F. Gemeinhard. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2005, 13). Die Ansicht, dass sich nur Arme, Analphabeten und Menschen der Unterschicht für die Pfingstkirchen interessieren, ist umstritten. Jedoch spielen sozio-ökonomische Faktoren nach wie vor eine wesentliche Rolle fürs das Wachstum des pfingstcharismatischen Christentums in Tansania.

⁸³ Vgl. *The Third United Nations Conference on the Least Developed Countries*. 12. Juli 2000, 2. <http://www.unctad.org/en/docs/pouncldciiicp5%28urt%29.en.pdf> (Zugriff am 08. April 2008).

⁸⁴ Vgl. Dilger 2005, 204.

⁸⁵ Werner Kahl, *Jesus als Lebensretter*. Frankfurt am Main: Peter Lang Internationaler Verlag

Das Leben auf dem Land, weitab von den Städten, ist schwierig. Die Lebensbedingungen werden durch die Umgebung stark erschwert. ... Vielerorts fehlt es an Wasser mit allen damit verbundenen Folgen. Dazu gibt es wilde Tiere, giftige Insekten und Schlangen. Worauf ich hinaus will, ist, dass unser Volk in einer Atmosphäre lebt, die mit existentiellen Fragen überladen ist und Gottes Name deshalb immer auf unser aller Lippen ist.⁸⁶

Die ökonomischen Bedingungen verschlechterten sich in den 1980er Jahren aufgrund zahlreicher Faktoren. Einige Einflüsse sind lokal und andere global ausgerichtet wie zum Beispiel: der Krieg zwischen Tansania und Uganda (1978-79), Bürgerkriege in Nachbarländern, Flüchtlinge, Dürre, HIV/AIDS-Pandemie und die Ujamaa-Ideologie.⁸⁷ Hervorzuheben sind in diesem Kontext vor allem der Krieg mit Uganda und seine Folgen. Tansania erlebte dadurch eine ökonomische Krise und eine ausgesprochen heftige Hungersnot, weil die tansanische Regierung für diesen Krieg viel Geld verschwendete. Viele Menschen litten an Hungersnöten, Krankheiten und ähnlichen Problemen, die durch den Krieg verursacht wurden.⁸⁸ Aufgrund der Unruhe-Situationen und Bürgerkriege in den Nachbarländern, wie zum Beispiel in der Demokratischen Republik Kongo (DRC), in Ruanda, Burundi und Uganda hat Tansania immer wieder Flüchtlinge aus solchen Ländern aufgenommen. Die größte Flüchtlingswelle hat Tansania seit Mitte der 1990er Jahre infolge des Völkermordes in Ruanda und Burundi erlebt. Wirtschaftliche und soziale Konsequenzen vieler Tansanier - vor allem jener, die sich in Flüchtlingsgebieten wie der Kagera- und der Kigoma Region befanden - waren dadurch eigene Hungersnöte, Krankheiten, Umweltzerstörung und Unsicherheit bezogen auf das gesamte eigene Leben und Überleben.

Die HIV-/AIDS-Pandemie, die erstmals 1983 in Tansania festgestellt wurde, ist nach wie vor ein sehr großes wirtschaftliches, soziales, politisches und religiöses Problem in Tansania. Diese Pandemie hat bisher viele Todesfälle vor allem bei jungen Erwachsenen verursacht. Als Folge gibt es einen Zuwachs von Waisenkindern. Die meisten von diesen sind von ihren Großeltern oder von Hilfsorganisationen abhängig. Da die meisten Großeltern alt und arm sind, können sie ihre Enkelkinder nicht angemessen unterstützen. Aus diesem Grund wandern wiederholt Waisenkinder in die Städte ab oder werden dorthin gebracht, um

der Wissenschaften, 2007, 180.

⁸⁶ Naaman Laiser, „Der Heilige Geist im Verständnis Afrikanischer Lutheraner.“ In *Lutherische Kirche Tanzania*, Hrsg.: Gerhard und Judah Kiwovele Mellinghoff, 339-360. Erlangen: Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen, 1990, 342.

⁸⁷ Ujamaa – Ideologie ist eine Art von afrikanischem Sozialismus, den Tansania seit 1967 nach der Arusha- Deklaration verfolgte.

⁸⁸ Die Kindersterblichkeit in Tansania war in den 1980er Jahren unter anderem wegen der Unterernährung und der damit verbundenen Hungersnot hoch. Die Folgen dieses Krieges sind in Tansania bis heute, ca. 30 Jahre nach dem Krieg, zu spüren.

dort ein besseres Leben zu haben. Dies führt zu einer drastischen Zunahme von Straßenkindern in den großen Städten Tansanias - was ein großes Problem und eine Herausforderung für die ganze tansanische Gesellschaft – besonders für die Kirchen - ist und bleibt.

Die schlechten Lebensumstände gefährden das Leben der Menschen in vielerlei Hinsicht. Z.B. ist die Gesundheitsversorgung in den meisten Dörfern mangelhaft. In Tansania gibt es nur wenige Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, und diese sind für die meisten Menschen aufgrund großer Entfernungen, einer schlecht ausgeprägten Infrastruktur und mangelnder Transportmittel schwer erreichbar.

Die Verstaatlichung der Krankenhäuser und Gesundheitsstationen unter der Ujamaa-Ideologie⁸⁹ führte dazu, dass diese Einrichtungen viele Probleme in Bezug auf die Gesundheitsversorgung besaßen. Die meisten hatten einen großen Mangel an Medikamenten zu verzeichnen,⁹⁰ und die medizinische Versorgung war unzureichend. Als Folge gingen viele Menschen zu den traditionellen Medizinmännern (Medizinleute). Für die meisten traditionellen Medizinmänner und -frauen gelten Hexerei, Fluch und ähnliche Dinge als Ursachen vieler Krankheiten. Auch HIV/AIDS-infizierte bzw. erkrankte Menschen suchten Hilfe bei den traditionellen Medizinleuten. Die Heilungsdienste von vielen Medizinleuten waren meistens nicht erfolgreich, u.a. weil sie keine Diagnostik kannten, insbesondere nicht für die neuen Krankheiten. Also starben viele von ihnen Behandelte, vor allem in den ländlichen Gebieten.

Ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der Gesundheitsversorgung in Tansania ist die Korruption, die seit den 1990er Jahren vor allem in Ein- und Auswanderungsbehörden (migration department), bei der Polizei und in der Justiz (*vyombo vya sheria*) grassiert. Die Menschen, die kein Geld besitzen, be-

⁸⁹ Unter dieser Ideologie, die seit 1967, nach der Arusha-Erklärung (*Arusha Declaration*) in Tansania durchgeführt wurde, wurden private Unternehmen sowie kirchliche Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser verstaatlicht. Vgl. Bengt Holmberg, „A Look at E.L.C.T. in the 90s: A Missionary Perspective.“ In *African Theological Journal*, Vol. 21, No. 3, 267-295. Usa River: Lutheran Theological College, Makumira, 1992, 285-286.

⁹⁰ Zur Veranschaulichung: Der Karagwe-Distrikt mit ca. 700.000 Einwohnern besitzt nur ein zuverlässiges Krankenhaus, namens Nyakahanga-Hospital. Dieses Krankenhaus, das 1953 von der lutherischen missionarischen Kirche gebaut wurde, wurde Anfang der 1970er Jahre vom tansanischen Staat verstaatlicht. Bis Mitte der 1990er Jahre blieb dieses Krankenhaus staatlich. Die Gesundheitsversorgung in staatlichen Gesundheitsstationen war damals für alle Menschen kostenlos. Seit den 1990er Jahren hat sich die Situation verändert. Die Behandlungen in den meisten Krankenhäusern sind nicht mehr kostenlos. Wegen schlechter wirtschaftlicher Lage können viele Menschen die Behandlungskosten nicht leisten.

kommen schlechten oder gar keinen Service. In vielen Fällen müssen sie sehr lange warten oder die zuständigen Beamten bestechen, um bedient zu werden. Auch in den Krankenhäusern kommt es zu Korruption. Einige Ärzte und anderes Personal verlangen Bestechungen (*rushwa*), bevor sie ihre ärztlichen Dienste leisteten. In den 1980er Jahren, als ich die Sekundarschule besuchte, erlebte ich eine solche Situation. Ohne Bestechung erhielt man nur Aspirin-Tabletten für alle körperlichen Beschwerden. Eine kranke Person musste selbst die Antibiotika in den medizinischen Geschäften kaufen. Es war ganz offensichtlich, dass die Medikamente, die in solchen Geschäften verkauft wurden, aus den staatlichen Krankenhäusern bezogen wurden. Die meisten staatlichen Krankenhäuser waren in den Händen der dort arbeitenden Ärzte selbst oder in den Händen von Regierungsbeamten. Die schwierige wirtschaftliche und soziale Situation, vor allem der Mangel an medizinischer Versorgung, haben teilweise verheerende Folgen für die Patienten. Viele Mütter sterben bei der Geburt ihrer Kinder, und Babies versterben unter der Geburt oder kurz danach.

Eine andere Folge der schlechten wirtschaftlichen Bedingungen in Tansania ist der Anstieg von *Wamachinga* seit Ende der 1990er Jahre in Städten. Die *Wamachinga* sind Jugendliche, die in die Städte gehen und dort Kleinsthandel (*biashara ndogo ndogo*) betreiben, um den Lebensunterhalt für sich selbst und für ihre Familien zu verdienen. Viele solcher Geschäfte sind mühsam und anstrengend für die betroffenen Jugendlichen. Mit ihrem kleinen Kapital kaufen die *Wamachinga* unterschiedliche Waren wie zum Beispiel Textilien und Haushaltsartikel von Geschäften günstig ein, um sie andernorts teurer zu verkaufen. Sie legen dabei für einen kleinen finanziellen Gewinn große Entfernungen zurück. Die meisten verdienen jedoch sehr wenig Geld. Sie leben in Städten oder gehen in Städte, in denen sie glauben, ein besseres Leben zu finden. Aber sie finden sich stattdessen in sehr schwierigen Lebenssituationen wieder, da besonders in den Ballungsräumen die Kluft zwischen Reich und Arm sehr drastisch zugenommen hat. Als Folge fallen einige Jugendliche, vor allem junge Mädchen, der Prostitution zum Opfer. Das führt wiederum zu einem Anstieg der HIV-/AIDS-Übertragungsrate.

Die *Ujamaa*- Ideologie, eine Form des afrikanischen Sozialismus, die Tansania in der Vergangenheit bis in den 1990er Jahren verfolgte, trug auch viel zur Unterentwicklung des ökonomischen Sektors bei. Nach der Arusha-Erklärung (Arusha Declaration) im Jahr 1967 wurden private Unternehmen sowie kirchliche Einrichtungen, z.B. Schulen und Krankenhäuser, verstaatlicht. Reiche Menschen und Privatorganisationen wurden mit Gewalt enteignet, denn nach der *Arusha-Erklärung* gehörten alle Produktionsmittel dem Staat.⁹¹ Nach den sozia-

⁹¹ Vgl. hier: Julius K. Nyerere, *Freedom and Development/ Uhuru na Maendeleo*. Dar es Salaam (et al): Oxford University Press, 1973, 179ff.

listischen Grundsätzen in der Arusha-Erklärung waren alle Menschen gleich. Hier hieß „gleich sein“, dass alle Menschen die gleichen grundlegenden Bedürfnisse haben. Die Menschen waren verpflichtet, alles Eigentum zu teilen. Die sozialen Dienste einschließlich Ausbildung und Gesundheitsversorgung waren fortan für alle Menschen kostenlos. Unter dieser Politik galt es als Sünde, ein luxuriöses Leben zu führen, während andere Leute gar nichts zu essen besaßen. Die Tansanier durften keine Fremdwährung besitzen, das kam einer Straftat gleich. Also wies die Ujamaa-Ideologie sowohl positive als auch negative Seiten auf.

Die Wirtschaftskrise der 1980er Jahre hatte zahlreiche Auswirkungen auf die 1990er Jahre. Verschiedene politische Reformmaßnahmen wurden durch die Regierung in den 1980er Jahren eingeführt, um das Wirtschaftswachstum und die soziale Lage zu verbessern. Die Regierung konzentrierte sich u.a. auf die Verbesserung der Finanzverwaltung und die Reform des öffentlichen Sektors und Dienstes. Bis Ende 1989 gab es einige ermutigende Anzeichen für Fortschritte. Allerdings blieb das Wirtschaftswachstum aufgrund unzureichender inländischer Ersparnisse und mangelnder Investitionen in die Infrastruktur des öffentlichen Lebens (wie Straßenbau etc.) begrenzt. Die Inflationsrate blieb hoch. Sehr wenig wurde von Tansania ins Ausland exportiert. Das führte zu einem Mangel an Devisen. Als Folge nahm die Qualität der sozialen Dienste ab. Betroffen waren vor allem der Bildungsbereich, das Gesundheitswesen und die Wasser- und Lebensmittelversorgung. Mit Unterstützung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank führte Tansania seit Ende der 1980er Jahre das *Economic Recovery Program* (ERP) durch. Dieses Programm hatte zum Ziel, die Wirtschaft zu stabilisieren und hohe Wachstumsraten zu erreichen. Anfang der 1990er Jahre machte Tansania einen wichtigen Schritt zur Stabilisierung der Finanzpolitik und der Wirtschaft, indem die Regierung das *National Investment (Promotion and protection) Act of 1990* verabschiedete. Dieser Akt sollte freundliche Rahmenbedingungen für Investoren schaffen. Es gab in den folgenden Jahren viele Zeichen des wirtschaftlichen Wachstums, wie zum Beispiel das BIP-Wachstum von fast 5% und die Senkung der Inflationsrate auf etwa 21,8% im Jahr 1992.⁹²

Trotzdem hat dieses Wachstum sehr wenig zur Besserung der Lebenssituation in der breiten Bevölkerung beigetragen, denn viele Menschen leben weiterhin unter schwierigen ökonomischen und sozialen Bedingungen.

Der bis hierher dargestellte Überblick über verschiedene Aspekte des Lebens in Tansania ist wichtig, um das Ausmaß der Gefährdung und die Bedrohung des

⁹² Vgl. „Summary of the First Draft for National Programme of Action“ (<http://www.unctad.org>), 12. Juli 2000, 2.

Lebens in Tansania zu verstehen. Rechtfertigung und Heiligung sind in dieser Situation keine rein religiösen Fragen. Religiöse Fragen, Überlebensfragen und Gewissheitsfragen verbinden sich. Selbst wer theologisch einwandfrei die Unterscheidung zwischen Gewissheit und äußeren Umständen erklären kann, sieht sich weiter vor Überlebensfragen gestellt, die die Menschen nicht nur sozial oder ökonomisch betreffen, sondern ganz existenziell. Der Glaube und die Hoffnung, dass Gott alles verändern kann, spielen dabei eine wesentliche Rolle. In diesem Zusammenhang spielt das Prosperity Gospel, das eine bedeutende Position in der pfingstcharismatischen Lehre hat, eine große Rolle für die Versuche der Christen, diese Situationen zu bewältigen.

2.4 Pfingstcharismatische Errettungsbotschaft

Bei jeder pfingstcharismatischen Evangelisationsveranstaltung in Tansania geht es prinzipiell um die Errettungs- und Heiligungsthemen. Die Menschen bringen all ihre Leiden und Sorgen vor Gott bzw. dem Pastor zum Ausdruck, und sie glauben fest daran, dass ihre Leiden geheilt werden. Zu den Leiden zählen zum Beispiel Kinderlosigkeit – denn Kinder sorgen in Afrika für ihre Eltern, wenn diese älter werden – oder Dürre (auf dem Land) bzw. Arbeitslosigkeit (in der Stadt), die den Lebensunterhalt gefährden. Menschen beten auch um den Schutz vor Blitz und Feuer, um Frieden in der Familie und in der Nachbarschaft. In allen Dingen wird Gottes Geleit und Segen erwartet – auch für Geschäfte, auf der Reise, im Studium (Prüfungen) usw. Wie Werner Kahl es im ghanaischen Kontext beobachtet, so wird auch in Tansania die Sehnsucht nach heilem Leben im Kontext der bereits erfahrenen Bedrohung des eigenen Lebens unter den Bedingungen von Armut und Unterdrückung verstärkt. Erwartet wird hier die Erlösung aus den todbringenden Verhältnissen und Anteil an *überfließendem Leben*.⁹³

Menschen beten und glauben fest daran, dass Gott bei ihrer Suche nach Lösungen für ihre politischen, sozialen und ökonomischen Problemen helfen kann. Die Kirche ist für viele der wichtigste Ort, an dem sie alle ihre Bedürfnisse vor Gott bringen können. In dieser Hinsicht wird ihnen die Begegnung mit Gott im Gottesdienst zur wichtigsten Aktivität im Leben. Die Erwartung der Errettung durch Gott ist übrigens auch im Kontext von afrikanischen Migrantengemeinden stark verbreitet. Wie Allen Anderson andeutet, wird der christliche Glaube in allen Situationen praktiziert, egal ob es darum geht, ein Visum zu erlangen, eine Arbeitsstelle zu finden, Rassismus und Ablehnung zu bewältigen, finanziel-

⁹³ Vgl. Kahl, *Jesus als Lebensretter*, 2007, 364-365; Cephas Narh Omenyo, *Pentecostalism Outside Pentecostalism*. Zoetermeer: Uitgeverij Boekencentrum, 2002, 30.

le Hilfe zu suchen, Rat für Ehe und Familie einzuholen oder die Heilung von Krankheiten und anderen Beschwerden zu suchen.⁹⁴ Nach Auffassung der pfingstcharismatischen Kirchen ist die Befreiung von allen diesen Problemen eines der zentralen Ziele Jesu, in die Welt zu kommen. Johannes 10,10: „*Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen*“ wird in diesem Zusammenhang oft zitiert.

Die Pfingstcharismatiker glauben stark daran, dass Gott alles bewegen und verwandeln könne, wenn man an Jesus glaube und ihn als seinen Retter annehme. Vor ihm sei nichts unmöglich, wie das Lied mit der Überschrift: „*Hakuna lisilowezezana kwa Mungu*“ (*Nichts ist unmöglich vor Gott*) es deutlich darstellt.

Nichts ist unmöglich vor Gott!
Wenn du Freude brauchst, bekommst du sie nach Gottes Willen.
Wenn du Frieden brauchst, bekommst du ihn nach Gottes Willen.
Wenn du Gesundheit brauchst, bekommst du sie nach Gottes Willen.
Wenn du Kinder brauchst, bekommst du sie nach Gottes Willen.
Wenn du eine Frau brauchst, bekommst du sie nach Gottes Willen.
Wenn du einen Mann brauchst, bekommst du ihn nach Gottes Willen.
Wenn du Reichtum brauchst, bekommst du ihn nach Gottes Willen. Wenn du eine Ausbildung brauchst, bekommst du sie nach Gottes Willen.

Durch das Singen dieses Liedes, das in Tansania weit verbreitet ist, benennen die Gemeinden ihre geistlichen, sozialen und ökonomischen Bedürfnisse, und sie glauben daran, dass Gott alles erfüllen kann. Von den pfingstcharismatischen Predigern werden die Menschen stark aufgefordert, alle ihre Sorgen und Probleme zu benennen und vor Gott zu bringen. Die Gebetsthemen, die häufig auftauchen, sind: Heilung, Kinder, Ehe bzw. Familie, Ausbildung, Reichtum und Frieden. Das oben zitierte Lied wird nicht nur in den pfingstcharismatischen Kirchen, sondern auch in der lutherischen Kirche sowie in anderen protestantischen Kirchen gesungen. Die gedankliche Verbindung zwischen Glauben und Erfolg ist also in fast allen Kirchen in Tansania weit verbreitet. Mit noch anderen Worten: Der Glaube, dass Gott nicht nur für die Lösung geistlicher Probleme, sondern auch für die Lösung sozioökonomischer Probleme sorgt, ist nicht neu in Tansania. Aber im Vergleich zu den anderen Kirchen hat diese Lehre über das Wohlstandsevangelium in den pfingstcharismatischen Kirchen seit den 1980er Jahren einen besonderen Klang. Das war nicht der Fall bei den meisten klassischen Pfingstlern, die aufgrund ihrer Lehrmeinung, dass die Welt böse sei, nur die himmlischen Dinge für wichtig und wertvoll hielten. Ich befasse mich mit diesen körperlichen und materiellen Erfolgen aufgrund des Glaubens oder

⁹⁴ Allan Anderson, „Was europäische Christen von afrikanischen Pfingstlern lernen können.“ In *Migration und Identität : Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Beiheft der Zeitschrift für Mission Nr. 8., Hrsg.: Michael Bergunder & Jörg Haustein (Hrsg.), 170-189. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lemberck, 2006, 188.

der Kirchengemeinschaft eines Menschen unter dem Begriff „Wohlstandsevan- gelium“ (prosperity Gospel).

Es kann hier gesagt werden, dass die NPCK deshalb großen Anklang in Tansania und in anderen afrikanischen Ländern finden, weil sie den Menschen dort eine neue kontextuelle Perspektive bezüglich der Interpretation der Botschaft Jesu und der ganzen Bibel anbieten. Diese Kirchen beschäftigen sich mit Fragen und Problemen, die Menschen in Afrika belasten, und sie versuchen den Menschen biblische und geistliche Erklärungen und Antworten auf ihre ganz besonderen, existenziellen Lebensfragen zu geben. Mit anderen Worten geht es in den dort gehaltenen Predigten und ihren Lehren darum, zu erläutern und „alltagstaug- lich“ zu übersetzen, was bestimmte biblische Geschichten im übertragenen Sinn und angewendet auf ihre ganz spezielle und persönliche Lebenssituation im Hier und Jetzt bedeuten. Die neo-pfingstcharismatischen Kirchen propagieren nicht einfach eine authentisch-afrikanische Version des Christentums, wie sie die Unabhängigen Afrikanischen Kirchen (UAK) seit den 1960er Jahren verkün- det haben⁹⁵, sondern vielmehr eine Errettungsbotschaft, die die afrikanischen sozio-ökonomischen Situationen und Realitäten und die Weltanschauung der Menschen deutlicher wahrnimmt. Bei ihnen geht es um die Befreiung des Men- schen von allen Unterdrückungsmächten – und zwar geistlich, emotionell und wirtschaftlich. Wie Birgit Meyer es zusammenfassend ausdrückt, propagieren die PCK „a complete break with the past“⁹⁶, und das macht sie bei den Men- schen beliebter, nicht nur beliebter als die historischen Kirchen, sondern auch als die Afrikanischen Unabhängigen Kirchen.⁹⁷ Man kann sagen, dass die Pfingstcharismatiker in Tansania sowie in anderen Afrikanischen Ländern beim eigenständigen Lesen der Bibel eine Botschaft von einem Heil entdeckt haben, das viel besser in ihr Denken passt als jenes, das ihnen von den westlichen Mis- sionaren vermittelt wurde. Dieses neu entdeckte Heil trennt nicht zwischen Re- ligion und dem alltäglichen Leben. Dieses Heil umfasst alle Aspekte des Lebens – das Familienleben, die Kultur, die Politik usw. Es geht überall um die Frage: Was hindert oder fördert die Lebenskraft der Gemeinschaft, die den Menschen schützt und ihm Geborgenheit bietet? Errettung ist sozusagen die dynamische

⁹⁵ Vgl. Cephas N. Omenyo, „Charismatic Churches in Ghana and Contextualization.“ In *Exchange, Volume 31, Number 3*, 252-277. Brill, 2002“, 67.

⁹⁶ Birgit Meyer, „Commodities and the Power of Prayer: Pentecostalist Attitudes Towards Consumption in Contemporary Ghana.“ In *Development and Change, Volume 29, Number 4*, 751-776. Blackwell Publishing, 1998, 29.

⁹⁷ Verglichen mit den westlich geprägten etablierten oder historischen Kirchen waren die UAK der Tendenz nach während der 1980er Jahre beliebter. Sie zogen viele afrikanische Christen an, vor allem in Westafrika (z.B. die Aladura-Kirchen in Nigeria und Ghana), in Südafrika (die Äthiopischen und Zionistischen Kirchen) und in Zaire (heute: Demokratische Republik Kongo. Hier war es der Kimbanguismus).

Seite dieses Heils. Unter diesem Begriff werden das Handeln Gottes, der Kirche und der Menschen und wie diese Größen zusammenwirken, so dass ein Einzelner Verdammung oder Errettung erfährt, diskutiert.

Kapitel 3

Spiritualismus im 16. Jahrhundert: Ein Überblick

Wenn wir die zweitausendjährige Kirchengeschichte betrachten, dann ist es offensichtlich, dass es sehr ähnliche Phänomene und Debatten gegeben hat, die sich - in unterschiedlichen Kontexten - zyklisch wiederholt haben.

(Neal Blough)⁹⁸

3.1 Einleitung

Der Ursprung der Pfingstbewegung ist umstritten. Trotzdem zeigt die Kirchengeschichte, dass sie nicht aus dem Nichts entstanden ist. Viele Historiker sind der Meinung, dass Charles F. Parham, Prediger und Lehrer der Bethel-Gospel-Schule in Topeka (Kansas), Gründer der pfingstcharismatischen Bewegung ist. Diese behaupten, dass Agnes Ozman, Parhams Studentin, die erste Person war, die in Zungen redete, und zwar am 1. Januar 1900 um 11 Uhr. Parham, ein ex-methodistischer, unabhängiger Prediger und Heiler in Kansas, interpretierte das Ereignis des Zungenredens als Taufe im Heiligen Geist. Da Parham nach Anderson kein guter Organisator war, hat sich diese Bewegung nicht in anderen Orten verbreitet. Etwa zur selben Zeit entwickelte sich das pfingstcharismatische Phänomen auch in anderen Orten wie zum Beispiel in Süd-Indien (um 1860), Wales (1904-05); Azusa Street in Los Angeles (1906), Korea (1907-08) und Chile (1909).⁹⁹ . So verbreitete sich der pfingstliche Geist synchron in der ganzen Welt. In den Darstellungen der modernen Pfingstbewegung wird sie historisch aus den angelsächsischen Erweckungs- und Heiligungsbewegungen hergeleitet, die wie-

⁹⁸ Neal Blough, „Die Erfahrung des Geistes im Täuferum: Pilgram Marpeck und die Spiritualisten in Straßburg“ in *Faszination Heiliger Geist: Herausforderungen Charismatischer Frömmigkeit*. Herausgegeben von Martin Forster und Hanspeter Jecker. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag 2005, 28-29.

⁹⁹ Anderson, *An Introduction to Pentecostalism* 2004, 35-38.

derum ein Flügel der radikalisierten Methodistischen Bewegung ist. Das ist in der Untersuchung der Ereignisse, die allgemein als Ursprung der Pfingstbewegung angesehen werden, offensichtlich. Allan Anderson beschreibt viele Vorläufer des pfingstcharismatischen Christentums, beispielsweise Wesley mit seiner methodistischen Bewegung, die Keswick Convention in Großbritannien sowie John Nelson Darbys Dispensationalismus. Allerdings wird die Heiligungsbewegung in den USA von den meisten Historikern dargestellt, als die Bewegung, die den größten direkten Einfluss auf das Pfingstlertum hat. Diese Heiligungsbewegung war eine Reaktion auf Liberalismus und Formalismus in den etablierten, protestantischen Kirchen. Die Vertreter der Heiligungsbewegung betonten die Bibel und bemühten sich, ihren Glauben auf der biblischen Grundlage zu bilden. Darüber hinaus hoben sie die Notwendigkeit für eine persönliche und individuelle Bekehrung und die moralische Perfektion (Heiligkeit) hervor.¹⁰⁰ Also hat die pfingstcharismatische Bewegung viele Wurzeln, und der Versuch, sie bis auf einen einzigen bestimmten Ursprung zurück verfolgen zu wollen, kann zu keinem zufriedenstellenden und vollständigen Ergebnis führen.

Die Historiker sind der Auffassung, dass die Erweckungsbewegung, die im Jahr 1906 in der Azusa Street, Los Angeles unter der Leitung von William Joseph Seymour entstand, der Beginn des modernen pfingstcharismatischen Christentums ist. Seymour, afrikanischer Abstammung und einer der Schüler von Parham, war der Gründer der *Apostolischen Faith Mission*. Er akzeptierte Parhams Ansichten über die Taufe im Heiligen Geist, aber es kam zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und Parham, da Letzter rassistisch eingestellt war.¹⁰¹

Die Pfarrer und Laien zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die in der Azusa-Street (Los Angeles) zusammenkamen, stammen aus dem weiten Raum dieser Bewegungen. Die angelsächsische Erweckungs- und Heiligungsbewegung, die im 19. Jahrhundert entstand, betont zwei entscheidende Elemente, nämlich, die Bekehrung und die Geisttaufe.¹⁰² Diese angelsächsische Erweckungs- und Heiligungsbewegung steht in beschreibbaren, wenn auch im Einzelnen historisch komplexen Verbindungen zur Täuferbewegung seit der Reformation. Walter Hollenweger spricht von verschiedenen unmittelbaren Wurzeln wie zum Beispiel einer „schwarz-mündlichen Wurzel“, einer evangelikalen Wurzel und einer ökumenischen Wurzel. Seine Skizze, in der er sich mit den Wurzeln der

¹⁰⁰ Vgl. Anderson, *An Introduction to Pentecostalism*, 2004, 27-33.

¹⁰¹ Vgl. Anderson, *An Introduction to Pentecostalism* 2004, 40-42.

¹⁰² Vgl. Walter J. Hollenweger (Hrsg.), *Die Pfingstkirchen*. Stuttgart: Evangelisches Verlagswerk, 1971, 29. Siehe die Anmerkung, Nummer 1 auf Seite 36.

Pfingstbewegung befasst, geht auf die Reformationszeit im 16. Jahrhundert zurück.¹⁰³

Die Täufer und sog. Spiritualisten der Reformationszeit und des 17. Jahrhunderts richteten heftige Kritik gegen das reformatorische Bibel- und Amtsverständnis und insbesondere die Lutherische Rechtfertigungslehre. Dabei fällt auf, dass viele Lehren und Charakteristika der heutigen Pfingstbewegungen in den früheren spiritualistischen Bewegungen, vor allem in der Täuferbewegung, wiederzufinden sind. Das wird insbesondere dann deutlich, wenn ich auf die Punkte achte, an denen die Auseinandersetzungen zwischen den Pfingstcharismatikern und der Lutherischen Kirche heute stattfinden: Rechtfertigung und Heiligung, Sünde und das Leben der Gerechtfertigten, das Wort und das Wirken des Geistes. Es ist eigentlich wenig überraschend, dass genau zu diesen Punkten zwischen den Spiritualisten und den Lutheranern im 16. und 17. Jahrhundert gestritten wurde. Damit lässt sich ideengeschichtlich eine Verbindung zwischen den heutigen Pfingstcharismatikern und der Strömung, die bereits mit den Spiritualisten in der Reformationszeit begann, herstellen.¹⁰⁴ Für die theologische Auseinandersetzung mit den Pfingstcharismatikern heute lassen sich in diesen Debatten, die in dieser Perspektive gar nicht so neu sind, Argumente gewinnen, ebenso wie Einsichten, warum bestimmte Argumentationen für Lutheraner so einsichtig, für Pfingstcharismatiker aber so wenig einsichtig sind – und umgekehrt.

Wie die pfingstcharismatischen Bewegungen, die viele Erscheinungsformen haben, ist der Spiritualismus weniger eine einheitliche Erscheinung in der Kirchengeschichte, sondern eher ein Sammelbegriff für Personen und Bewegungen, die grundsätzlich von direkten Wirkungen des Geistes auf den einzelnen Menschen ausgehen.¹⁰⁵ Die Spiritualisten stimmen nicht in allen Punkten überein,

¹⁰³ Siehe die Skizze in: Walter J. Hollenweger, *Charismatisch-pfingstliches Christentum: Herkunft, Situation, Ökumenische Chancen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, 14.

¹⁰⁴ Das Theologische Seminar Bienenberg, das in Liestal/Schweiz vom 11. bis 13. Juni 2004 stattfand, bezeichnete die Täufer als die Charismatiker des 16. Jahrhundert. Siehe: Martin Forster und Hanspeter Jecker, Vorwort, in *Faszination Heiliger Geist: Herausforderungen Charismatischer Frömmigkeit*. Herausgegeben von Martin Forster und Hanspeter Jecker. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag 2005, 10: Für eine detaillierte Darstellung solcher Bewegungen siehe: Johann Anselm Steiger „Ordo Salutis“ in *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. XXV. 1995, 371-376. Für die ausführlichen Lehren der einzelnen Vertreter verschiedener Gruppen des Spiritualismus siehe: Heinold Fast (Hrsg.), *Der linke Flügel der Reformation: Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier*. Bremen: Carl Schünemann Verlag, 1962.

¹⁰⁵ Dieser Sammelbegriff gibt überdies die Perspektive derer wieder, die sich selbst als „orthodox“ betrachten und benennt den Punkt, an dem sie den trennenden Unterschied verorten. Aus der Sicht derer, die als Spiritualisten gesehen wurden, kann das anders aussehen. Ähnlich ist es mit der Bezeichnung „Pfingstler oder Pfingstbewegung oder pfingst-

aber alle betonen das Prinzip des Geistes, wobei sie zwischen äußerlichen und inneren Dingen scharf trennen. Eine äußere Vermittlung des Heiligen Geistes durch Wort, Sakrament und andere äußerliche Mittel werden von Spiritualisten strikt abgelehnt. Dieser Dualismus ist z.B. bei Weigel sehr stark ausgeprägt. Er trennt zwischen geistlichen und fleischlichen Dingen. Unter anderem unterscheidet Weigel zwischen dem äußeren Christus und dem inneren Christus, zwischen den Buchstaben und dem Geist und zwischen dem Leib und der Seele. Im Gegensatz dazu ist Luther der Auffassung, dass die Offenbarung des Geistes immer unter sichtbaren und äußeren Zeichen geschehe. Für ihn sind das Wort und die Sakramente nicht nur Mittel (*instrumenta*), mit denen der Geist für die Menschen wirkt, sondern auch Zeichen (*signa*). Das heißt, auch für ihn ist der Geist ausschlaggebend, der im Gegensatz zur toten Schrift gesehen wird. Die Schrift dient allerdings zur Vorbereitung des Glaubens und zur Prüfung der inneren Offenbarung im Menschen. Entscheidend ist der Heilige Geist, der dem Menschen hilft, die Schrift zu erfassen.

Ich werde mich in dieser Arbeit exemplarisch mit den Lehren der Spiritualisten Balthasar Hubmaier und Valentin Weigel zu den genannten Lehren beschäftigen. Ich habe Hubmaier und Weigel aus einem wichtigen Grund ausgewählt. Beide vertreten nämlich nahezu die tansanischen pfingstcharismatischen Bewegungen hinsichtlich ihrer theologischen und ekklesiologischen Auffassungen. Während Balthasar Hubmaier Christinnen und Christen vertritt, die aus der lutherischen Kirche bzw. aus anderen etablierten Kirchen ausgetreten und Mitglieder gewisser Pfingstkirchen geworden sind, vertritt Valentin Weigel Mitglieder der pfingstlich geprägten Erweckungsbewegungen innerhalb der Lutherischen Kirche, die, obwohl sie sich der pfingstlichen Frömmigkeit zuneigen, Mitglieder der lutherischen Kirche geblieben sind. Es bestehen einige Unterschiede zwischen Hubmaier und Weigel wie z.B. bezüglich der Taufe. Weigel hat – anders als Hubmaier, der die Taufe von Säuglingen ablehnte – die Taufe als solche abgelehnt, weil sie nur ein äußerliches Zeichen sei. Allerdings gibt es viele Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Rechtfertigungs- und Heiligungslehre zwischen den beiden. Weigel soll einige von Hubmaiers Schriften gelesen und sie in seinen spirituellen Kreisen benutzt haben.¹⁰⁶

Bedeutung und Inhalt der klassischen lutherischen Rechtfertigungslehre und die Lehren zu Taufe, Sünde, Bann und jüngstem Gericht haben in der Auseinandersetzung mit den Spiritualisten Profil gewonnen. Dieses und die Argumente Luthers und seiner Nachfahren bieten tatsächlich Ausgangspunkte so-

charismatisch. Die Kirchen oder Gemeinden, die aus der Perspektive der Konfessionskirchen so klassifiziert werden, sind höchst unterschiedlich.

¹⁰⁶ Andere Vertreter des Spiritualismus sind zum Beispiel Thomas Müntzer, Andreas Karlstadt, Sebastian Frank, Caspar Schwenkfeld und Hans.

wohl für die Analyse der Rezeption und Auslegung der Rechtfertigungslehre in der evangelischen lutherischen Kirche in Tansania, wie für die Analyse der Auffassung der Rechtfertigungslehre in den Pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania.

3.2 Kurzbiographien Hubmaiers und Weigels

Balthasar Hubmaier¹⁰⁷, ein Zeitgenosse Luthers, war eine der führenden Täuferpersönlichkeiten der Reformationszeit. Bevor er Täufer wurde, war er ein gelehrter katholischer Theologe und Priester. Er wurde um 1480 in Friedberg bei Augsburg geboren. Nach seiner Promotion zum *baccalaureus artium* studierte er Theologie an der Universität Freiburg. 1512 wurde er zum Doktor der Theologie an der Ingolstädter Universität promoviert. Danach wirkte er dort in der Universität als Theologieprofessor und Prediger, bevor er im Jahr 1516 ein Pfarramt in Regensburg übernahm. Fünf Jahre lang arbeitete er als Domprediger in Regensburg und bewegte viel in dieser Stadt durch seine Predigten und Lehren. Christof Windhorst bezeichnet Hubmaier als strengen Judengegner,¹⁰⁸ denn er hielt radikale anti-jüdische Predigten, die die Feindschaft zwischen den Regensburger Bürgern und den Juden zuspitzten.¹⁰⁹ Diese Feindschaft erreichte ihren Höhenpunkt im Jahr 1519, als während Hubmaiers Amtszeit die jüdische Synagoge in Regensburg abgerissen und durch die Kapelle „Zur schönen Maria“, ersetzt wurde.¹¹⁰ Er vertrat die altgläubigen Lehren, vor allem bezüglich der Marienverehrung. Man könnte ihn deswegen als einen starken katholischen Priester bezeichnen, dessen „fundamentalistische“ Haltung sich in seiner aktiven Beteiligung an der Verfolgung der Juden zeigte.

¹⁰⁷ Für eine detaillierte Biographie Balthasar Hubmaiers siehe: Christof Windhorst, *Täuferisches Taufverständnis: Balthasar Hubmaiers Lehre zwischen traditioneller und reformatorischer Theologie*, Leiden: E. J. Brill 1976, 6-18. Vgl. J. Loserth, „Hubmaier, Balthasar“, 826-834, in *The Mennonite Encyclopaedia: A Comprehensive Reference Work on the Anabaptist – Mennonite Movement*. Vol. II. Scottdale: Mennonite Publishing House, 1956.

¹⁰⁸ Windhorst, *Täuferisches Taufverständnis: Balthasar Hubmaiers Lehre*, 1976, 7. Um die Wörter Wolfgang Burks zu benutzen, war Hubmaier „die hervorragende Persönlichkeit unter den Täufern, der seine Zuhörer zu begeistern wusste, so dass sie ihm auch in politisch gefährliche Situationen folgten. Seiner Veranlagung nach war er eine Führernatur, ein volkstümlicher Prediger, der sowohl in Regensburg als auch in Waldshut an der Spitze religiöser Volksbewegungen stand.“ <http://www.baptisten-waldshut.de/hubmaier.html>, 18.07.08.

¹⁰⁹ Schon längst, bevor Hubmaier nach Regensburg kam, gab es in Regensburg Streitigkeiten zwischen den beiden Volksgruppen.

¹¹⁰ Vgl. Loserth, „Hubmaier, Balthasar“, 826. Hubmaier hat selbst zugegeben, er dass er an diesem Ereignis teilgenommen hat. Vgl. *Balthasar Hubmaier, Schriften*. Herausgegeben von Gunnar Westin und Torsten Bergsten. Gütersloh: Verlaghaus Gerd Mohn, 1962, 13.

Seit 1521, als er als Pastor der Waldshuter Gemeinde arbeitete, kam Hubmaier in Kontakt mit reformatorischen Schriften, unter anderem von Erasmus und Luther. Durch diese Lektüre gewann er großes Interesse an der lutherischen Reformation, und bald darauf wandte er sich von der katholischen Kirche ab. Hubmaier wurde stark durch Zwinglis Schriften beeinflusst, die er seit 1523 las. Seitdem wurde er selbst zwinglisch in vielen seiner theologischen Auffassungen. Das wiederum führte bald dazu, dass die ganze Waldshuter Gemeinde zwinglisch wurde.¹¹¹

Wie die Täufer sprach sich Hubmaier gegen die Praxis der Kindertaufe aus, die die Reformatoren unterstützten. Nach seiner Lehrmeinung war die Kindertaufe unbiblisch und nicht von Jesus befohlen. Außerdem lehnte er sie ab, da die Kirche wie bei den Täufern nur aus bewussten Freiwilligen bestehen sollte. Hubmaier und die Täufer bestanden auf der Taufe von Erwachsenen, die sich bewusst und freiwillig entscheiden sollten.¹¹² Das führte zu großen Spannungen mit den Reformatoren, die ihren Höhepunkt 1525 erreichte, als Hubmaier sich selbst am Ostersonntag von Wilhelm Reublin, einem Täufer aus Zürich, taufen ließ, und sich somit komplett dem Täuferum zuwendete. Hubmaier wurde in der Folge ein sehr energischer Täuferprediger, und durch seine *charismatischen* Predigten verbreitete sich die täuferische Bewegung in der ganzen Waldshuter Gegend sehr schnell. Wegen der lebensbedrohlichen Situation in Waldshut verließ er die Stadt gegen Ende des Jahres 1525 und ging nach Zürich.¹¹³ In Zürich war die Situation nicht weniger unsicher für ihn, denn er stieß dort auf Zwingli, der damals in der Stadt als Pastor arbeitete, und der sein Gegner war. Also verließ Hubmaier Zürich im April 1526 und ging nach Nikolsburg in Mähren, wo er das Täuferum wieder rasch verbreitete. Auf seinem Weg nach Mähren taufte er in Augsburg Hans Denck, der ebenfalls ein bedeutender Täuferprediger wur-

¹¹¹ Vgl. Christof Windhorst, „Hubmaier, Balthasar (1480/85 – 10.3.1528)“ in TRE. Bd: XV, 611-613, 1986, 611-612; Fast, *Der linke Flügel der Reformation*, 1962, 35-36.

¹¹² Basierend auf Mt. 28:19-20 und Markus 16:15-16 argumentiert Hubmaier, dass der Mensch nach dem biblischen Muster zuerst das Wort der Predigt hören, dann glauben und danach sich taufen lassen solle. Außerdem betont er, dass der Mensch bei der Taufe bewusst am Tod und an der Auferstehung Christi (Röm. 6,3-11) teilnehme. Bei der Taufe soll der Mensch seine Sünden öffentlich bekennen und dabei versprechen, dass er fortan das sündlose Leben führen werde. Also soll er sich für die Taufe ganz bewusst und persönlich entscheiden. Kinder sind nach dieser Auffassung noch nicht mündig für eine Taufe, da sie die genannten Bedingungen noch nicht erfüllen können. Kinder seien noch nicht in der Lage, die Busse vernünftig zu tun und daran zu glauben, dass Christus alle Sünden wegnehme. Siehe Michael Sattler „Brüderliche Vereinigung etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend“ von 1527, in *Das Schleithemer Bekenntnis*, herausgegeben von Urs B. Leu und Christian Scheidegger. Zug: Achijs Verlag, 2004, 36-37.

¹¹³ Es wurde behauptet, dass Hubmaier durch seine Predigten den Bauernkrieg in Süddeutschland beeinflusste. In dieser Hinsicht wurde er als Urheber der Unruhe in dieser Gegend verfolgt. Waldshut wurde so unsicher für ihn, dass er die Stadt verließ.

de.¹¹⁴ Die Situation in Mähren war für ihn noch gefährlicher, weil er dort einer starken Opposition der katholischen Kirche begegnete, bis er zuletzt wegen Häresie und Aufruhr verurteilt und am 10. März 1528 in Wien öffentlich verbrannt wurde. Seine Frau, Elsbeth Hügline, wurde drei Tage später ertränkt.¹¹⁵ Die Hinrichtung von Hubmaier hat seine täuferischen Lehren und Ideen nicht aufgehoben. Seine zahlreichen Schriften, die er zwischen 1525 und 1527 verfasste, haben die täuferischen und spiritualistischen Lehren im 16. Jahrhundert und darüber hinaus geprägt.¹¹⁶

Valentin Weigel, ein mystischer Spiritualist, wurde 1533 in Großenhain in Sachsen geboren. Von 1549 bis 1554 besuchte er die St. Afra Fürstenschule in Meißen, studierte 1554 - 1563 Philosophie, Medizin und Naturwissenschaft an der Leipziger Universität und schloss seine Studien mit dem Magister artium ab. Von 1563 bis 1567 studierte er Theologie an der Wittenberger Universität¹¹⁷ und wurde gleich nach seinem Studium (1567) durch Paul Eber, den damaligen Generalsu-

¹¹⁴ Hans Denck (ca. 1500 – 1527) gilt auch als eine spiritualistische Persönlichkeit der Reformationszeit, der u.a. die Heilig Schrift ablehnte. Er machte eine scharfe Unterscheidung zwischen dem Wort Gottes und der heiligen Schrift. Nach ihm ist Gottes Wort kein Buchstabe, sondern es ist selbst Gott. Das Wort Gottes braucht kein Papier. Laut Denck ist das Wort Gottes frei von allen weltlichen Elementen. Aus der Sicht dieser Argumente ist die Seligkeit der Menschen nicht an die Schrift gebunden. Denck ist überzeugt davon, dass die Schrift unfähig sei, das böse Herz eines Menschen zu verbessern. Also benötige ein frommer Mensch, der von Gott erwählt sei, keine Schrift. Stattdessen könne er mit Fleiß durch den Heiligen Geist, der in ihm wohne, ohne Predigt und Schrift, selig werden. Vgl. Fast, *Der linke Flügel der Reformation*, 1962, 198.

¹¹⁵ Vgl. Windhorst, „Hubmaier, Balthasar (1480/85 – 10.3.1528)“ in TRE. Bd: XV, 612.

¹¹⁶ Z.B. wird Hubmaier in der baptistischen Kirche als wichtiger Theologe der Kirche bezeichnet. Auch hat er die Lehre der Mennonitischen sowie der pfingstcharismatischen Kirchen der heutigen Zeit sehr geprägt. Hubmaier unterschied sich von den meisten anderen Täufnern in seiner Lehrmeinung über das Schwert. Die meisten Täufer sprachen sich gegen die Benutzung des Schwertes jeder Art für die Christen aus. Den Mitgliedern wurde verboten, als Richter zu arbeiten. Richter benutzten das Schwert, um Recht, Ordnung und Gerechtigkeit zu fördern. Der sechste Artikel des Schleithemer Bekenntnisses erläutert, dass das Schwert eine Gottesordnung außerhalb der Vollkommenheit Christi sei. Es strafe und töte den Bösen und schütze und beschirme den Guten. Im Gesetz wird das Schwert gegen die Bösen zur Strafe und zur Tötung verordnet. Nur den weltlichen Obrigkeiten ist sein Gebrauch erlaubt. Im Gegensatz dazu war Hubmaier für die Anwendung des Schwerts unter den Mitgliedern der wahren Kirche. Nach seiner Darstellung ist der Richter-Beruf die Arbeit, die Christen tun sollten und nicht die Heiden. Außerdem war Hubmaier kein absoluter Pazifist. Zwar lehnte er den Krieg ab und hätte nicht zugelassen, dass ein Christ Waffen anwendete, um eine totalitäre Regierung zu stürzen, aber er erlaubte, dass ein Christ unter bestimmten Bedingungen Waffen zur Verteidigung seines Landes tragen durfte. In dieser Hinsicht war Hubmaier mehr im Einklang mit späteren Baptisten als mit seinen zeitgenössischen Täufnern.

¹¹⁷ Während seines Theologiestudiums in Wittenberg heiratete er Katharina Beuche im Jahr 1565.

perintendenten zu Wittenberg, zum evangelischen Pfarrer ordiniert und war sodann in der Stadtkirche zu Zschopau im Erzgebirge tätig. Er starb im Jahr 1588 im Alter von 55 Jahren.¹¹⁸ Aufgrund seiner theologischen Auffassung wurde Weigel von seinen Kritikern als Häretiker, Täuscher, Enthusiast, Fanatiker, protestantischer Mystiker, spiritualistischer Kirchenkritiker, Theo- und Kosmograph, gewaltiger Ketzer und Schwärmer bezeichnet.¹¹⁹ Dennoch zeigte er sich nicht kirchenfeindlich.¹²⁰

Anders als der Täufer Hubmaier, der sich öffentlich und vehement für die „äußerliche“ Erwachsenentaufe einsetzte, erhielt der Spiritualismus durch Weigel eine starke und strenge Ausrichtung auf das Innere. Er bezog die Religion auf die psychologische und metaphysische Sphäre.¹²¹ In seinem Leben verfasste Weigel einige theologische Werke¹²², er ließ sie jedoch nicht veröffentlichen, weil er sie als „Geheimlehre“ für sich behalten wollte.¹²³ Es wird in der Vorrede zu seinen Predigten deutlich, dass er seine spiritualistischen Predigten nicht für ein ihm unbekanntes Publikum schrieb, sondern für einen kleinen esoterischen Kreis auserwählter Freunde bzw. Bekannter und Mitglieder seiner Gemeinde.¹²⁴ Seine Predigten waren bestimmt für Menschen, die mit dem inneren Wort bzw. mit dem Geist vertraut waren.¹²⁵

¹¹⁸ Vgl. TRE Bd. 35, 2003,447-448.

¹¹⁹ Vgl. Walter Lehmann, *Deutsche Frömmigkeit*, Jena (o. J.), 151. Vgl. TRE Bd. 35, 2003,449-450. Vgl. Karl Vorländer, *Philosophie der Renaissance*, Reinbek 1968 [Geschichte der Philosophie 3]71. Vgl. Kurt Goldammer, Art. Weigel in EKL 3, 1959, 1739.

¹²⁰ Vgl. TRE Bd. 35, 2003, 450-451.

¹²¹ Vgl. Hans Maier, *Der Mystische Spiritualismus Valentin Weigels*. Gütersloh: Verlag von T. Bertelsmann, 1926, 20.

¹²² Seine Werke sind: Unterrichts-Predigt: „Wie man christlich trauern und täglich solle im Herrn sterben“, 1576 „Libellus de vita beata“, 1609, „Ein schön Gebetsbüchlein, welches die Einfältigen unterrichtet“, 1612, „Der güldene Griff, alle Ding ohne Irrtum zu erkennen“, 1613, „Ein nützliches Traktätlein vom Ort der Welt“, 1613, „Dialogus de Christianismo“, 1614, „Erkenne dich selbst“, 1615, „Informatorium oder Kurzer Unterricht“, 1616 (erweitert: „Soli deo gloria“, 1618), „Kirchen- oder Hauspostill“, 1618, „Libellus disputatorius“, 1618, „De bono et malo in homine“, 1618, „Zwei schöne Büchlein“, 1618, „Studium universale“, 1618, „Tractatus de opere mirabili“, 1619.

¹²³ Erst zwanzig Jahre nach seinem Tode wurden viele seiner Schriften von seinem Amtsnachfolger, Benedikt Biedermann, und seinen Söhnen Joachim und Nathanael, zum Druck gebracht. Aber 1626 wurden seine Bücher öffentlich verbrannt. Der Grund für die Verheimlichung seiner Schriften war allerdings nicht, dass er Angst vor Amtsenthebung und Verfolgung hatte. TRE. Bd. 35, 451.

¹²⁴ Vgl. TRE Bd. 35, 2003,449.

¹²⁵ Vgl. Maier 1926, 31.

Zweiter Teil

Rechtfertigungs- und Heiligungslehre und
die Frage des Kirchenwechsels

Kapitel 4

Rechtfertigung und Kirchenwechsel: Warum haben einige Lutheraner in Tansania zu den Pfingstcharismatikern gewechselt?

4.1 Einleitung

In diesem Kapitel geht es um die "Rechtfertigungs-Vorstellungen" bzw. "Vorstellungen von Errettung" bei Mitgliedern der lutherischen Kirche und der pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania. Diese Komplexe habe ich durch eine Umfrage von Gemeindemitgliedern untersucht und biete hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse zum Thema „Rechtfertigung und Kirchenwechsel“. Die Antworten werden unter der Frage analysiert: „Welches sind Gründe dafür, dass die Lutheraner zu den Pfingstcharismatikern wechseln?“ Die Fragebögen für meine Umfrage hatte ich in der Gegend von Karagwe an Mitglieder der Gemeinden Kayanga, Nyakahanga, Omurushaka und Runyaga verteilt. Die Gründe für die Wahl dieser Region benannte ich bereits im ersten Kapitel.

Insgesamt wurden 96 Fragebögen verteilt, 52 davon wurden ausgefüllt zurückgegeben. Unter den Befragten, die mir ihre Fragebögen ausgefüllt hinterließen, gehörten 23, die zuvor Lutheraner gewesen waren, mittlerweile den Pfingstcharismatikern an. Sechs von ihnen, die früher Angehörige der katholischen Kirche waren, waren zum Zeitpunkt der Umfrage Pfingstler. Ein Pfingstler war vorher Mitglied der anglikanischen Kirche, und von vier weiteren befragten Pfingstlern ist die ehemalige Kirchenzugehörigkeit nicht genannt worden. Die restlichen 18 Befragten, gehörten der lutherischen Kirche an.

Laut Ergebnis der Befragung haben Pfingstler, die vorher Angehörige der lutherischen Kirche waren, zehn Gründe für ihren Kirchenwechsel benannt. Ihre Bedürfnisse lassen sich der Wichtigkeit nach- und diese ergibt sich aus der Häufigkeit gleicher Angaben - folgendermaßen zusammenfassen:

1. Sie suchten eine Kirche, die intensiven und wahren Unterricht über die Bibel anbietet und die die richtige Erlösungsbotschaft predigt. Nach ihrer Ansicht kann man solche nur bei den pfingstcharismatischen Kirchen finden.
2. Sie suchten eine Kirche, in deren Gottesdiensten viel gebetet wird.
3. Sie suchten eine Kirche, in der die Predigten beeindruckend sind und ihre Seelen berührt werden.
4. Sie suchten eine Kirche, in der alle Mitglieder einen tiefen und festen Glauben an Gott haben.
5. Sie suchten eine Kirche, in der alle Mitglieder in ihrem Leben Sünden wie z.B. Trinken, Rauchen und Ehebruch ablehnen und vermeiden. Nach ihrer Auffassung sind die Lutheraner keine erretteten Christen, weil die meisten von ihnen alkoholische Getränke trinken und rauchen und viele die Ehe brechen.
6. Sie suchten eine Kirche, in der sie die rechte Taufe, und zwar die Immersions- bzw. Glaubentaufe erfahren. Sie führten an, die Taufe der lutherischen Kirche sei keine wahre Taufe, weil Jesus keinen Befehl dazu gegeben habe, Kinder zu taufen.
7. Sie suchten eine Kirche, in der sie mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, weil sie glauben, dass es in der Lutherischen Kirche keinen Heiligen Geist gebe.
8. Sie suchten eine Kirche, in der sie Schutz vor Dämonen und bösen Mächte finden, und sie vermissten in der lutherischen Kirche die Kraft dazu.
9. Sie suchten einen Gottesdienst mit vielen Lobgesängen und Tanz, wie sie ihn in der Lutherischen Kirche nicht gefunden hatten.
10. Sie suchten eine Kirche, in der sie in Zungen reden könnten.

Auffallend war, dass diejenigen Pfingstler, die früher der katholischen Kirche angehörten, in den Fragebögen die klassischen kontroversen Themen benannten: die Bilderverehrung, die Ehelosigkeit der Priester und die Verehrung von Maria. Diese drei wurden als Gründe genannt, die katholische Kirche zu verlassen und zu den Pfingstlern zu konvertieren. Andere Gründe sind ähnlich wie die der ehemals lutherischen Pfingstler: Es gibt in der Katholischen Kirche nicht genügend Bibelstunden, es werden alkoholische Getränke getrunken und es herrschen keine guten moralischen Werte. Außerdem meinen die ehemaligen katholischen Pfingstler, dass es keinen Heiligen Geist in der katholischen Kirche gebe und dass es nicht richtig sei, Kinder zu taufen, weil diese nicht wissen, was Sünde heißt. Weiterhin bemängeln sie, dass Erlösung in der katholischen Kirche nicht möglich sei und dass die Menschen dort nicht richtig beten würden.

Es ist deutlich, dass alle Themen in der einen oder anderen Weise die Rechtfertigungsthematik berühren, auf die ich in den folgenden Kapiteln eingehen werde. In der folgenden Auswertung fasse ich die zehn individuell genannten Gründe für den Kirchenwechsel in sechs Bedürfnissen zusammen.

4.2 Sechs Bedürfnisse für den Kirchenwechsel

4.2.1 Bedürfnis nach mehr Bibelstunden und nach tiefer Erlösungslehre und Katechismus

Das Bedürfnis nach mehr Unterricht (auch als Gemeindepädagogik bezeichnet) ist ein wichtiger Grund dafür, dass viele Lutheraner zu den Pfingstcharismatikern wechseln. Alle von mir befragten Pfingstcharismatiker, die vorher Angehörige der lutherischen Kirche waren, meinten, sie wechselten zu einer pfingstcharismatischen Kirche, weil sie auf der Suche nach einer erkennbaren und für sie überzeugenden Errettungslehre waren. Es gibt ihrer Meinung nach keine ausreichende Erlösungslehre, geschweige denn hinreichende Bibelstunden in der lutherischen Kirche. In den Bibelstunden ist es jedem Teilnehmer erlaubt, Fragen zu stellen und sich dabei aktiv an der Bibeldiskussion zu beteiligen. Inspiriert durch die Bibelstudien, beginnen sie, die biblischen Botschaften auf ihr eigenes Leben zu übertragen.¹²⁶ In den Antworten benennen die Kirchenwechsler deutlich, dass sie eine Kirche bräuchten, in der sie ihrer Meinung nach tiefen und wahren Unterricht über die Bibel und eine intensivere Frömmigkeit vorfinden. Für sie bezieht dieses Bedürfnis auch die Gelegenheit ein, Antworten auf ihre Fragen zur Erlösung zu erhalten. Viele exlutherische Pfingstcharismatiker erwähnten, dass sie Predigten mit tiefen Affektwirkungen suchten. Sie glaubten fest daran, dass die Pfingst- oder pfingstlich geprägten Kirchen die richtige Erlösungsbotschaft predigen. Nach ihrer Auffassung seien die Predigten in den pfingstcharismatischen Kirchen sehr aussagekräftig und führten zu einer Veränderung des Lebens und zu geheiligtem Leben, während viele Lutheraner in ihren Predigten kaum über die Erlösung und das heilige Leben sprechen würden. Die Umfrageergebnisse weisen also darauf hin, dass alle Lutheraner, die in Pfingstkirchen übertreten, unzufrieden mit der eigenen Gemeindepädagogik sind.¹²⁷ Vielen Lutheranern in Tansania ist die Rechtfertigungsbotschaft zu intellektuell, abstrakt, fremd und oberflächlich. Die lutherische Predigt, Lehre, Seelsorge und das Gemeindeleben vermögen nicht, sie so zu übersetzen, dass die

¹²⁶ Vgl. hierzu: Olotu, „Pastoral Analysis of Charismatic Renewal in Nshara Parish“ 1993, 11.

¹²⁷ Das war eine der Antworten auf die Frage: „Warum wechseln die Lutheraner zu den Pfingstlern?“ Alle 23 Pfingstcharismatiker, die zuvor Lutheraner waren, nannten diesen Grund an erster Stelle. Vgl. auch: Interview mit Samuel Kabendera und Hilde Helnam, Kayanga. 19.9.2006,

Lutheraner sich im Glauben gefestigt fühlen können. Viele behaupten, dem gepredigten und gelebten Glauben in der lutherischen Kirche in Tansania fehlten die göttlichen Zeichen. Möglicherweise neigen einige Lutheraner zur charismatischen Tendenz, so Mika Vähäkangas, um "die sichtbare und fühlbare Natur des Glaubens" gegen die häufig „so intellectualising and internalizing interpretations of faith found in historical churches“ erfahren zu können.¹²⁸ Das hat zur Folge, dass die meisten Menschen den Glauben nicht verinnerlichen können. Also benötigen einige Lutheraner äußerliche Beweise für ihre Glaubensgewissheit und ihr Christsein.¹²⁹ Solche Lutheraner suchen eine Kirche, in der sie ihren Glauben durch Zeichen, Wunder und sichtbare gute Werke äußern können und in der sie die Erlösungsgewissheit finden können. Nach den Pfingstcharismatikern ist ein wahrhaft gläubiger und erlöster Christ demnach unter anderem in der Lage, Wunder zu bewirken und in Zungen zu reden. Zwar heben die Pfingstcharismatiker die Notwendigkeit des Glaubens hervor, um in einem guten Verhältnis zu Gott zu stehen, aber der Gegenstand des Glaubens verschiebt sich manchmal von Gott auf einen Prediger oder auf Wunder. Weil Wundertaten, Zungenreden und andere Zeichen des Geistes in den etablierten Kirchen fehlen, behaupten viele Pfingstcharismatiker, dass es keine Erlösungsgewissheit in jenen Kirchen gebe.¹³⁰

Erwähnt wurde auch das Bedürfnis nach Predigten, die tiefe affektive Wirkungen haben. Hier kommt noch einmal das Wort „tief“ vor. Viele ehemalige lutherische Pfingstler führten an, dass die meisten Predigten der lutherischen Pastoren, Evangelisten und anderer Prediger ihr Inneres oder ihre Seelen nicht berühren würden. Sie empfinden einen großen Hunger nach Predigten, die sie innerlich ansprechen. Was bedeutet jedoch die Berührung des inneren Menschen? Aneth Christopher: „In der Pfingstkirche sind die Predigten stark und sie führen zu einer dauerhaften Veränderung des ganzen Lebens, weil die pfingstlichen Prediger nicht mit Sünde wie Trinken, Rauchen und Ehebrechen tändeln, sondern sie erklären genau, was Sünde ist und dass sie (die Sünde) die sündigen Menschen in die Hölle führt, damit sich jeder Mensch bemühen kann, die Sünde in seinem Leben zu vermeiden.“¹³¹

¹²⁸ Vähäkangas, „Doctrinal Relationship between Protestantism and Charismatic Renewal“, 2003, 79. Vgl. hierzu: die Umfrage von Bakinikana, „The Impact of Pentecostalism on the Lutheran Church“ 2000, 42.

¹²⁹ Vgl. hierzu: Archboldy E. Lyimo, „The Development of Luther's Understanding of Justification and Salvation.“ MTh, Makumira, 200, 3-4; Sanga. „Why do Lutherans leave their Denominations“ 1999, 47; Saruma, Mathayo, „Justification by Faith in the Light of the Magnificat Luke 1: 40-55.“ BD, Makumira, 2004, 1ff.

¹³⁰ Zum Thema „Wunder“ werden wir unter dem Abschnitt 4.2.4 zurückkommen.

¹³¹ Aneth Christopher, Interview geführt von Brighton Kataro, Katembe, 6.8.2006.

4.2.2 Bedürfnis nach einer rechten Wassertaufe und nach der Geisttaufe

Wie ein Mensch getauft wird, ist ein wichtiges Thema bei den Pfingstlern in Tansania sowie in anderen Teilen der Welt. Die ehemaligen lutherischen Pfingstcharismatiker heben diesen Punkt sehr stark als einen wichtigen Grund für ihren Kirchenwechsel hervor. Sie meinen, sie bräuchten eine so genannte richtige Taufe, und zwar die Immersionsstaufe, weil die Taufe mit wenig Wasser nirgendwo in der Bibel vorkomme. Wie bei den Täufern im Europa des 16. Jahrhunderts besitzt die Taufe eine besondere Stellung in pfingstcharismatischen Kirchen. Sie gilt als Voraussetzung für die Vergebung der Sünde und Erlösung des Menschen. Sie ist ein Zeichen des öffentlichen Bekenntnisses des Glaubens. Deswegen dürfen nur die Erwachsenen getauft werden, weil sie selbst ihre Sünden und ihren Glauben bekennen können. Die Taufe wird durch Untertauchen in einem Taufbecken an der Kirche oder in einem Fluss vollzogen.

Das Modell für diese Taufe ist die Taufe Jesu im Fluss Jordan. Diese Handlung wird von seiner Gemeinde mit lauten Gebeten, Gesängen und Jubelrufen begleitet. Weil Kinder noch nicht ihre Sünden bekennen können, lehnen die Pfingstler die Kindertaufe ab. Pastor Magezi sagt in diesem Zusammenhang in seiner Predigt mit dem Titel: „*Haja ya kuitimiza haki yote*“ (Die Notwendigkeit, alle Forderungen zu erfüllen): „Wenn wir wahre Nachfolger Jesu oder Christen sein wollen, müssen wir sein ganzes Leben und seinen Charakter nachahmen. Deshalb ist es nach der Bibel nicht recht, mit wenig Wasser zu taufen oder Kinder taufen zu lassen, weil Jesus so etwas seinen Jüngern nicht befohlen hat. Diejenigen Kirchen, die das tun, befolgen nicht die Weisungen Jesu, sondern ihre eigenen Weisungen.“¹³² In den Fragebögen kritisieren die Pfingstler die Lutheraner und die Angehörigen der Katholischen Kirche für die Taufe von Kindern. Viele meinen sogar, Kinder bräuchten keine Taufe, weil sie noch keine Sünden begangen hätten und könnten nicht getauft werden, weil sie noch nicht richtig glauben könnten.¹³³ Das sind genau die Argumente von Täufern gegen die kirchliche Kindertaufe im 16. Und 17. Jahrhundert.

Es kann an diesem Punkt gesagt werden, dass die äußeren Zeichen eine wichtige Position in der Frömmigkeit der Pfingstler einnehmen. Dazu gehört auch die literalistische Interpretation der Bibel, die die Pfingstler von den Lutheranern unterscheidet. Bei den Pfingstlern muss die Frage, „wie“ etwas in der Bibel geschehen und geschrieben ist, beachtet werden. Das heißt, „wie“ und „wo“ ein Mensch getauft wird, spielt eine entscheidende Rolle dafür, ob er gerechtfertigt

¹³² Predigt von Pastor Kamugisha Magezi, Pastor der Evangelistic Assemblies of God in Tansania (EAGT), Kayanga, 24.9.2006. Magezi hat 1986 die EAGT-Gemeinde in Karagwe gegründet und ist derzeit Leiter von 25 EAGT-Gemeinden im Karagwe – Distrikt.

¹³³ Sieben Teilnehmer meiner Fragebogenerhebung nennen diesen Punkt.

oder geheiligt wird. Die Art und Weise wie die Taufe vollzogen wird, spielt eine entscheidende Rolle für die Erlösung oder für die Verdammnis eines Menschen. Weil nach dieser Ansicht die Taufe der Lutheraner keine wahre biblische Taufe im direkten Sinne des Wortes ist, müssen sie zunächst überhaupt getauft werden, wenn sie wahre Nachfolger Christi sein wollen. In den Pfingstkirchen muss diese dem biblischen Vorbild folgen, und so kann der Täufling entweder in einem großen Brunnen innerhalb oder außerhalb des Kirchengebäudes oder in einem Fluss getauft werden. Entscheidend ist hier die Menge des Wassers und dass der Täufling wie Jesus untergetaucht wird. Eine Beziehung zwischen einem Menschen und Jesus entsteht, wenn der Mensch nicht nur alles tut, was Jesus befohlen hat, sondern wenn der Mensch das in der Weise tut (einschließlich der Taufe), wie es von Jesus in der Bibel beschrieben wird.

Die Wirkung der Erlösungstat Christi hängt für die Pfingstler also davon ab, wie und wo ein Mensch getauft wird oder wie und wo ein Mensch anbetet und wie ein Mensch moralisch lebt. Für die Pfingstler gibt es in der lutherischen Kirche in dieser Hinsicht keine Möglichkeit für die Erlösung eines Menschen, weil die lutherische Kirche den Heiligen Geist nicht besitzt, und weil es keine wahre Lehre über die Erlösung gibt.

In Verbindung mit der Wassertaufe wurde das Bedürfnis nach dem Heiligen Geist genannt.¹³⁴ Der Heilige Geist ist etwas Besonderes bei den Pfingstlern, und jeder und jede bemüht sich, ihn zu empfangen. So berichtete mir Hilde Helnam: „die Anwesenheit des Heiligen Geistes in pfingstlichen Gottesdiensten, besonders beim Gebet, ist etwas, das die Lutheraner nicht haben. Weil wir da sehr stark beten, kommt der Heilige Geist zu uns und es gibt häufig einige, die mit Zungen reden.“¹³⁵ Diese Gabe, in Zungen zu reden, ist aber nach den Ergebnissen der Fragebögen interessanterweise kein wichtiger Grund für den Kirchenwechsel. Nur zwei Menschen haben erwähnt, dass sie Pfingstler wurden, um in Zungen reden zu können. Das Zungenreden ist kein wichtiger Grund für den Konfessions-Wechsel, es ist jedoch in den Pfingstgemeinden sehr beliebt. „Der Empfang des Heiligen Geistes kann dazu führen, in Zungen zu reden. Aber es braucht Zeit, Mühe und Geduld“, so berichtete mir Pastor Magezi.¹³⁶ Es ist kein Automatismus, den Heiligen Geist und dessen Gaben zu erhalten. Es braucht alle Bemühungen in Gebeten, in Bibelstunden, die Teilnahme an allen Gottesdiensten und anderes mehr. Die Entscheidung, die Gaben des Heiligen Geistes

¹³⁴ Sechs Befragte meiner Fragebogenuntersuchung geben dies als Grund für den Kirchenwechsel an.

¹³⁵ Hilde Helnam, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, 16.9.2006. Ich fragte Frau Helnam, ob sie die Gabe, in Zungen zu reden, besitze, sie meinte, sie besitze diese Gabe noch nicht.

¹³⁶ Magezi, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (24.09.2006).

zu erhalten, hat mehr mit den Bemühungen und dem persönlichen Einsatz eines Menschen als mit der Gabe Gottes zu tun.

4.2.3 Befreiung von Dämonen und bösen Mächten

Der Glaube an die Existenz und die Tätigkeit von Geistern, Hexen und spirituellen Agenten ist in Tansania wie in anderen afrikanischen Ländern sehr stark verbreitet. Es ist sozusagen ein Bestandteil der afrikanischen Kosmologie. Viele Menschen glauben daran, dass solche Geister, Hexen und spirituelle Mächte das ganze Leben und die Harmonie der Menschen und anderer Kreaturen gefährden.¹³⁷ In vielen afrikanischen Gesellschaften herrscht der Glaube, dass es zweierlei Typen von Geistern gebe: gute und böse. Während die bösen Geister nach diesem Glauben Nöte und Katastrophen verursachen und das Leben zerstören, sind die guten Geister Beschützer des Lebens in der Welt. Böse Geister sind in diesem Zusammenhang diejenigen, die in ihrem irdischen Dasein zuvor schlechte Menschen waren. Entsprechend wird geglaubt, dass die guten Geister ein gutes Leben auf der Welt geführt hatten, bevor sie starben. Die pfingstcharismatischen Kirchen haben die biblischen Aussagen zu Dämonen wiedergefunden. Sie nehmen Satan als den eigentlichen Grund für die Existenz des Bösen wahr. Neben der Sünde nehmen sie physische Katastrophen als von Satan erwünscht und konstruiert an. In manchen Fällen kann hier auch Gott solche Katastrophen erlauben.¹³⁸

Nach dieser Weltanschauung sind es böse Mächte, die Nöte unterschiedlicher Art in der Welt verursachen. Zum Beispiel glauben viele Tansanier, einschließlich vieler Christen, dass Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Naturkatastrophen, Todesfälle und andere Unglücke von übersinnlichen Mächten und bösen Geistern verursacht werden. In dieser Hinsicht verbinden sich die Lehre über Dämonen und andere böse Mächte in den pfingstcharismatischen Kirchen mit dem afrikanischen Kontext.

Viele Menschen leben in Angst und Sorge und suchen nach religiösen Antworten für die Gesundheit, den Wohlstand und die Fruchtbarkeit im Leben. Es gibt auch in der lutherischen Kirche viele Menschen, die weiterhin an die Lehre von Dämonen und anderen bösen Mächten glauben und sich davor fürchten. Sie lesen davon in der Bibel (z.B. in den Wundergeschichten, in denen Jesus Dämo-

¹³⁷ Vgl. Wilhelm Richebächer, *Religionswechsel und Christologie: Christliche Theologie in Ostafrika vor dem Hintergrund religiöser Syntheseprozesse*. Neuendettelsau: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 2003, 212-213; Kwame Bediako. *Jesus in Africa: The Christian Gospel in African History and Experience*. Yaoundé und Akropong-Akuapem: Editions Clé und Regnum Africa, 2000, 22.

¹³⁸ Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 112-113.

nen austreibt). Nach der Umfrage haben einige Lutheraner zu den pfingstcharismatischen Kirchen gewechselt, um Macht über Dämonen und böse Mächte erhalten zu können, weil viele meinen, dass die lutherische Kirche eine solche Macht nicht besitzt.

Die pfingstcharismatischen Kirchen bezeichnen die bösen Geister als „Dämonen“, die für sie reale, konkrete und schädliche Wesen sind. Dämonen werden als böse Geister angesehen, die gesendet oder aus einer Person vertrieben werden können. Es wird ihnen die Macht zugeschrieben, die besessene Person zu kontrollieren. Dämonen werden als schädlich erachtet und als Krankheitsverursacher. Dämonen können in einer Person ohne deren Wissen existieren.¹³⁹ Nach Zachary Kakobes Auffassung heißen Dämonen (*mapepo*) „*wadudu wachafu*“ (schmutzige Insekten), die bei den Sündern wohnen. Er meint, solange ein Mensch weiter sündigt, bleiben diese „schmutzigen Insekten“ bei ihm. Ein Sünder ist nach Kakobe wie ein Mensch, dessen Körper durch Fäkalien verschmutzt ist. Der Mensch könne selbst entscheiden, ob er mit dem Sündigen aufhören oder weiter mit seinen Sünden leben mag. Das Sündigen führe dazu, dass ein Mensch viele „Dämonen züchtet“. Indem der Mensch für immer der Sünde entsagt, können die Dämonen ihn nicht mehr angreifen.¹⁴⁰

Die pfingstcharismatischen Lehren über Dämonen bzw. die bösen Geister entsprechen in vielen tansanischen sowie anderen afrikanischen Gesellschaften dem starken traditionellen Glauben an „spirits“. Die Pfingstcharismatiker lehren, dass diese Welt der Ort ist, in dem Satan und seine bösen Geister wohnen. Die Dämonen sind präsent im alltäglichen Leben und im Dienst der pfingstcharismatischen Kirchen. Fast in allen Gottesdiensten oder Evangelisationsveranstaltungen finden sich Menschen, die von bösen Geistern besessen sind. Jeder Pfingstprediger spricht über Dämonen und ihre Wirkungen auf die Menschen. Während der Gebetsphasen in verschiedenen Gottesdiensten, die ich bei den Pfingstlern besuchte, sind viele Menschen, die sich für besessen hielten, an den Altar gekommen, damit die Pastoren oder Bischöfe für sie beten.¹⁴¹

Für die pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen in Tansania erweist sich durch die Anwesenheit der Dämonen in ihren Veranstaltungen die Anwesenheit des Heiligen Geistes, dessen Macht gegen die bösen Geister wirkt. Die heftigen Reaktionen der Besessenen belegen auch die Furcht solcher bösen

¹³⁹ Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 115.

¹⁴⁰ Vgl. Zachary Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 15.

¹⁴¹ Ein gutes Beispiel war ein Gottesdienst, den ich in Dar es Salaam am 27.08.2006 miterlebte und bei dem Hunderte von Menschen, Kranke sowie Besessene nach vorn vor den Altar kamen, damit für sie gebetet wurde.

Geister vor dem so genannten „*mtumishi wa Mungu*“ (Diener Gottes).¹⁴² Sie sind Zeichen, dass der *Mtumishi wa Mungu* den Heiligen Geist in und bei sich hat, weil er die Kraft besitzt, die Dämonen wieder aus den Besessenen austreiben zu können.

Der Glaube der Christen an die Existenz von Geistern bzw. Dämonen und die Betonung der Rolle des Heiligen Geistes bei den pfingstcharismatischen Kirchen beruht auf der Weltanschauung vieler afrikanischer Gesellschaften. Das heißt, afrikanische Menschen finden viele Ähnlichkeiten in der Theologie der Pfingstkirchen mit ihrer traditionellen Weltanschauung, in der die Geisterwelt eine Realität darstellt. Dies spielt auch eine wesentliche Rolle für die Erklärung von Krankheiten, Zauberei und Besessenheit. Da die pfingstlerischen Glaubensausagen so dicht bei denen der afrikanischen Weltanschauungen liegen, haben die Pfingstcharismatiker einen starken Einfluss auf viele kranke afrikanische Menschen.¹⁴³

Besessenheit bzw. Befreiung von Dämonen hängt mit Rechtfertigungs- und Heiligungsfragen zusammen. Nach den Pfingstcharismatikern ist die Besessenheit von Dämonen ein Beweis dafür, dass ein Mensch keinen rechten Glauben an Jesus hat und dass er Sünder ist. Dämonen haben Angst vor erretteten Menschen, weil diese einen starken Glauben haben und ein heiliges Leben führen. Nach dem Pfingsttheologen Daniel Chiquete werden nur diejenigen, die nicht den Heiligen Geist in sich tragen, von Dämonen besessen. Solange der Gläubige den Heiligen Geist in sich habe, können die Dämonen nicht zu ihm kommen.¹⁴⁴ Der Heilige Geist schütze sie mit Feuerflammen, die man mit bloßen Augen nicht sehen könne. Aber wenn die Dämonen versuchten, einen solchen Menschen anzugreifen, fühlten sie sich so, als ob sie unter Feuer wären und verschwänden.¹⁴⁵ In dieser Hinsicht könnten die Sünder und diejenigen, die den Heiligen Geist nicht besäßen, nicht gerechtfertigt sein. Denn Gott hasse die Sünde, und er wirke durch den Heiligen Geist. Deshalb könnten die von Dämonen besessenen Menschen nicht gerechtfertigt werden, nicht nur weil sie keinen rechten Glauben an Jesus hätten, sondern auch, weil sie Sünder seien und weil der Heilige Geist bei und in ihnen nicht wohnen könne. Dies ist in der Tat ein

¹⁴² Das ist deutlich zu sehen auf der Kassette: *Saa ya Maajabu* bei Zachary Kakobe. Dar es Salaam, 03. Juni 2003.

¹⁴³ Vgl. Niwagila, „Charismatische Bewegung in Tansania“, 2004, 4-6. In Kakobes Buch „*Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*“ stehen die Wunderlehren in den ersten zwei Kapiteln. Das ist kein Zufall, weil viele Menschen in Tansania auf der Suche nach Wundern sind.

¹⁴⁴ Gespräch mit Daniel Chiquete, einem Pfingstler aus Mexiko, der zurzeit als Studienleiter in der Missionsakademie an der Universität Hamburg tätig ist, Hamburg, 25.1.07.

¹⁴⁵ Magezi, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (01.10 2006.)

Widerspruch gegen die lutherische Lehre über *simul iustus et peccator*. Nach Pastor Magezi wird diese Lehre von den Pfingstlern nicht akzeptiert, weil sie dazu führe, dass die Sünde von denjenigen Menschen, die in Sünde bleiben wollen, legalisiert werde. Magezi fügte hinzu, der Platz für die Sünder sei in der Hölle.¹⁴⁶ Die von Dämonen besessenen Menschen könnten aber durch Gebete von den Dämonen befreit werden. Es bestehe hier also eine Möglichkeit für sie, neu anzufangen. Aber sie müssten sich dann immer bemühen, die Sünde in ihrem Leben zu vermeiden, damit der Heilige Geist bei ihnen wohnen und bleiben könne.¹⁴⁷

Normalerweise wagen nicht viele Lutheraner, über die „Mächte der Finsternis“ in der Öffentlichkeit zu sprechen, denn die lutherische Kirche lehrt offiziell, dass es keine Geister gibt und kämpft unter ihren Mitgliedern gegen den Glauben an die Existenz von Geistern. Der Glaube an Geister und Dämonen gilt als Aberglaube oder solche Geister werden als Erfindungen der populären Phantasie bezeichnet. Das heißt, die lutherischen Christen sollen überhaupt nicht mehr an Geister glauben und deshalb auch keine Angst vor ihnen haben. Nach der lutherischen Lehre in Tansania ist die Existenz der Geister im Gegensatz zur Sichtweise der Pfingstcharismatiker eine psychische Angelegenheit des einzelnen. Das geht auf die Periode der europäischen und amerikanischen Mission zurück. Damals lehnten die meisten lutherischen und katholischen Missionare aus Europa und Amerika den Glauben an die Existenz von Geistern und den Glauben an eine Bedrohung für die Menschen durch Geister in Afrika ab. Sie zerstörten die Schreine der Geister oder Ahnen. Dennoch gibt es auch in der lutherischen Kirche Menschen, die weiterhin an Derartiges glauben und sich davor fürchten. Sie lesen davon schließlich auch in der Bibel (z.B. in den Wundergeschichten, in denen Jesus Dämonen austreibt). Weil von der Existenz der Dämonen keine Rede in der lutherischen Kirche ist¹⁴⁸, und weil es in der lutherischen Kirche nicht erlaubt ist, erfahren sie dort nicht die Hilfe, die sie stattdessen in den Pfingstcharismatischen Kirchen finden.

Hasu sagt dagegen: “By taking such forces and powers seriously the Pentecostal and other charismatic churches have moved close to the experience of many Africans, closer than the white missionary churches ever could with their denial

¹⁴⁶ Gespräch mit Pastor Magezi, Kayanga, 1.10.2006.

¹⁴⁷ Vgl. Gespräch mit Daniel Chiquete, Hamburg, 25.1.07.

¹⁴⁸ Einige lutherische Pastoren oder Prediger, die Wörter wie zum Beispiel „mapepo“ oder „böse Geister“ erwähnen, werden als Pfingstler bezeichnet. In den 90er Jahren gab es einige Studierende an der theologischen Hochschule Makumira, die diese Wörter oft benutzten. Das führte zu Spannungen mit den Führern der Hochschule. Es war zu beobachten, dass es nicht erwünscht war, wenn ein lutherischer Pastor über „mapepo“ sprach.

of the existence of such powers.”¹⁴⁹ Die pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen nehmen die Überzeugungen, Wahrnehmungen und existenziellen Sorgen der Menschen ernst und versuchen, Antworten auf ihre Fragen zu finden.¹⁵⁰ Damit sind die pfingstcharismatischen Kirchen besser als die lutherischen und andere historische Kirchen in der Lage, die kollektive afrikanische geistliche Welt wahrzunehmen. Dadurch, dass die pfingstcharismatischen Kirchen die Existenz und die Bedrohung der Menschen durch Dämonen und böse Geister ernst nehmen, tragen sie insofern entscheidend dazu bei, nach Antworten auf existentielle Probleme in Afrika, die im Weltbild der Betroffenen vorhanden sind, zu suchen. Denn es ist ja gerade das kollektive Weltbild, das Menschen in diese Nöte bringt, und die Forderung, als einzelne dieses Weltbild als unsinnig abzutun, ist für viele offensichtlich nicht hilfreich.

Andererseits besteht darin eine große Gefahr, dass viele pfingstcharismatische Prediger häufig über Dämonen und böse Mächte sprechen, da dies letzten Endes zur Dämonisierung der Gesellschaft bzw. des Lebens beiträgt. Regelmäßig über die Macht der Dämonen zu reden, führt nicht zur Befreiung, sondern eher zur Abhängigkeit von ihnen. Es führt vielleicht sogar eher dazu, dass manche Menschen heute weiterhin oder sogar vehementer an Dämonen, böse Geister, Hexerei und übersinnliche Mächte glauben und sich mehr denn je vor ihnen fürchten. Ein Prinzip vieler traditioneller afrikanischer Hexen oder Medizinfrauen besteht darin, den Menschen Angst zu bereiten, damit diese an Hexerei glauben. Eine große Anzahl von Menschen glaubt ferner daran, dass hinter jedem Problem, mit dem sie konfrontiert sind, ein feindlicher Agent oder eine übernatürliche Macht stehe. So denken viele Menschen heutzutage, wenn sie krank werden, dass sie von Dämonen bzw. bösen Geistern besessen seien.

Angst ist m.E. der größte Dämon überhaupt, sie zerstört die Fähigkeit der Menschen, ein erfolgreiches Leben zu führen. So erachte ich viele soziale, wirtschaftliche, psychologische und körperliche Probleme in Tansania heute als eine Folge von Angst, die einige religiöse Prediger zudem noch fördern, indem sie andauernd von Dämonen reden.

Ich vertrete die Ansicht, dass Anti-Dämonisierungskampagnen in Tansania und in anderen afrikanischen Ländern heute besonders notwendig sind, zumal zu beobachten ist, dass der Dämonenglaube wieder zunimmt. Die lutherische Kirche sollte sich nach wie vor zum Ziel machen, die Menschen vom kollektiven

¹⁴⁹ Päivi Hasu, „Urban and Rural Poverty and Prosperity – A Case of Tanzanian Faith Gospel“, 2006, 4.

¹⁵⁰ Vgl. Omenyo, Cephas N. „From the Fringes to the Centre: Pentecostalization of the Mainline Churches in Ghana. “In *Exchange: Journal of Missiological and Ecumenical Research*, Vol. 34 No.1, 39-60. Leiden: Brill, 2005, 59.

Glauben an Geister zu befreien. In diesem Zusammenhang sollten die lutherischen Pastoren und Evangelisten in Tansania die pfingstcharismatische Lehre von der Macht der Dämonen und den bösen Geistern nicht imitieren. Denn einige Kirchen tun dies, um weitere Menschen für die Kirche zu gewinnen. Einige Prediger werben sogar damit, dass sie Dämonen austreiben könnten. Die Macht der Austreibung der Dämonen sollte jedoch nicht von Predigern als Methode verwendet werden, um Menschen für die Evangelisationsveranstaltungen bzw. für eine Kirchenmitgliedschaft zu gewinnen. Das führt oft dazu, dass nicht tatsächlich an Jesus geglaubt wird, durch den die Rechtfertigung geschieht, sondern an den Prediger, der behauptet, er besitze eine solche Macht. Vielmehr sollten die Kraft von Jesus und die Kraft des Glaubens an Jesus im Mittelpunkt der Gespräche stehen. Der christliche Glaube stellt eine dauerhafte Lösung der Dinge dar, die die Menschen bedrohen. Jesus hat die Macht der Geister überwunden, und der Heilige Geist richtet seine Macht gegen sie. Dies wird wiederum dazu beitragen, die Menschen von ihren zahlreichen existentiellen Problemen zu befreien.

4.2.4 Bedürfnis nach Heilung

Krankheiten und Tod werden als die bedrohlichsten, das Leben zerstörende Ereignisse gefürchtet. Deshalb ist der Heilungsdienst der Kirchen von großer Bedeutung im tansanischen Kontext. Mit anderen Worten gesprochen ist die Heilung ein wichtiger Bestandteil der Errettung. Der Glaube, dass das Gebet zu Gott alle Krankheiten heile, ist in dieser Hinsicht sehr weit bei den pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania verbreitet. Also hat Hans-Jürgen Becken Recht, wenn er sagt: „[v]on diesem Ganzheitsdenken her hat die Heilung einen hohen Stellenwert im afrikanischen Christentum. Dort ist der Pfarrer zugleich auch der Heiler; nicht als dilettantischer Quacksalber, sondern im Gehorsam gegen Jesu Auftrag zu heilen.“¹⁵¹ Deshalb wird für die Kranken gebetet, damit sie nicht nur seelische, sondern auch körperliche Genesung erfahren. Alles hängt zusammen, das eine bedeutet ohne das andere wenig. Viele Menschen in Tansania tendieren deswegen dazu, zu glauben, dass Pastoren, die eine Gabe besitzen, körperliche Krankheiten zu heilen, stärker im Glauben stehen würden als andere Pastoren, die diese Gabe nicht besäßen oder sich nicht darum bemühten. Oft führt die Vernachlässigung des Körpers in der Glaubensausrichtung einer Kirche dazu, dass viele Mitglieder sich an andere Kirchen wenden, in denen auch für die Gesundheit des Körpers gebetet wird.

¹⁵¹ Hans-Jürgen Becken, "Afrika südlich der Sahara." In *Religionen der Welt: Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart*, Monika und Udo Tworuschka (Hrsg.), 135-139. Gütersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1992, 138.

In allen pfingstcharismatischen Gottesdiensten wird für Kranke gebetet, und zwar für alle Arten von Krankheiten einschließlich HIV/AIDS. In einigen Fällen konsultieren kranke Menschen sogar kein Krankenhaus, weil sie glauben, dass sie nur in der Kirche geheilt werden können.¹⁵² Die Art und Weise, in der in pfingstcharismatischen Gottesdiensten Hilfe für Kranke angeboten wird, unterscheidet sie von den Lutheranern. Normalerweise haben die Kranken eine Chance, nach vorn vor den Altar zu gehen, und es wird dann für jede einzelne Person gebetet. Dies macht pfingstcharismatische Gottesdienste besonders beliebt, weil die Kranken und Menschen mit anderen Problemen ihre persönlichen Sorgen vor den Altar bringen können. Das geschieht so in lutherischen Gottesdiensten nicht. Allerdings haben einige lutherische Gemeinden begonnen, Gebetsheilung in einem pfingstcharismatischen Stil zu üben und in ihren Gottesdiensten zu integrieren, zum einen bedingt durch die Einflüsse der Pfingstcharismatiker, zum anderen als Versuch, weitere Einflüsse auf die lutherische Kirche einzudämmen..

Zur Veranschaulichung möchte ich hier einige Beispiele von Beschwerden oder Krankheiten benennen, die in vielen pfingstcharismatischen Gottesdiensten geheilt werden: (1) Ein Mann kommt kraftlos in die Kirche und möchte Kraft von Gott bekommen. Er sagt, er habe die ganze Woche gar nichts gegessen und er fühle sich schwindelig. Er glaubt, er habe Dämonen (*mapepo*) in seinem Körper. (2) Einige Menschen ließen sich operieren, aber die Stiche oder Wunden waren noch nicht verheilt. Zum Beispiel erzählt eine Frau, dass sie im Genitalbereich operiert wurde, aber sie habe noch die Wunde und sie habe starke Schmerzen, wenn sie auf die Toilette gehe. Kakobe sagt: „Alle Operationswunden, die noch nicht wieder heil sind, werden sofort wieder heil, denn Jesus ist der Arzt über alle Ärzte.“ Er fügt hinzu: „Nachdem das passiert ist, gibt es keine Infektionen mehr!“¹⁵³ (3) Es wird für diejenigen, deren Körperteile zittern, gebetet. Kakobe spricht sehr laut: „*Kila aina ya kutetemeka, nyamaza kimya*“ („Zittern stopp!“)¹⁵⁴ (4) Kakobe praktiziert auch Fernseh-Wunderheilung. Hier betet er für diejenigen, die seine Sendung im Fernseher verfolgen. Er befiehlt allen Zuschauern,

¹⁵² In solchen Fällen besteht eine große Gefahr, denn einige Menschen sterben tatsächlich, weil sie sich nicht behandeln lassen und weil sie keine Medikamente nehmen wollen. Unkritische einseitige Bibelinterpretationen bergen eine Gefahr. Gott wirkt m.E. auch durch Ärzte in Krankenhäusern und mittels Medizin, die er Menschen (er-)finden hilft.

¹⁵³ „Donda la opresheni lisilofunga, litafunga sasa hivi, kwani Yesu daktari wa madaktari atalifunga sasa hivi. ... na mshono ukifunga na kuathirika kumeisha“ Es ist hier bemerkenswert, zu sehen, wie viele Menschen über derartige Dinge sprechen. Die FGBF ermutigt ihre Anhänger, über alles zu erzählen, was sie belastet. In Tansania war und ist es noch ein Tabu für viele Menschen, vor allem für Frauen, über Genitalien oder Geschlechtskrankheiten zu sprechen. Mit der Ermutigung der FGBFC brechen viele solche Tabus.

¹⁵⁴ „*Nyamaza kimya*“ heißt wortwörtlich „schweigen“.

ihre Hände auf die Körperteile mit den Beschwerden zu legen. Dann sagt er laut und kräftig: „Packt euer Gepäck Dämonen! Verlasst diese Person sofort... AIDS und Krebs geht raus sofort!“¹⁵⁵ (5) Es wird für die Geschäftsleute und Bauern gebetet, damit sie erfolgreich sein können.¹⁵⁶

Bei allen Fällen wird das Heilungsgeschehen überprüft. Nachdem Kakobe für die Kranken gebetet hat, sagt er oft, sie sollten auf die Toilette gehen, um dort zu überprüfen, ob die erwünschte Heilung tatsächlich stattgefunden habe. Die zahlreichen HelferInnen (*wahudumu*), die normalerweise während des Gottesdienstes Uniformen tragen, gehen auch mit, um zum einen, die Kranken zu unterstützen und zum anderen, um festzustellen, ob diese Kranken die Beschwerden tatsächlich besaßen. Dazu muss Zeugnis abgelegt werden. Also kehren alle Beteiligten wieder zum Altar zurück, um dort Zeugnisse über die Heilungswunder abzulegen. Es ist üblich, dass jeder und jede über eine Wundererfahrung berichtet. Diese Zeugnisse werden dort verlangt, um den anderen Menschen zu zeigen, dass die Wunderheilung bei der FGBFC tatsächlich geschieht.¹⁵⁷ Oft sprechen pfingstcharismatische Prediger mit Autorität und sie meinen, dass, nachdem sie gesprochen hätten, das Wunder stattfinden müsse. Bleibt es aus, wird die Erklärung oft bei dem zu Heilenden gesucht: sein Glaube ist zu schwach oder er ist noch ein Sünder.

Wie ich schon im vorhergehenden Abschnitt erwähnt habe, glauben viele Tansanier (das schließt auch viele Christen ein), dass Krankheiten, Todesfälle und andere Unglücke von übersinnlichen Mächten und bösen Geistern verursacht werden. In vielen traditionellen Kulturen Tansanias glauben die Menschen an die Macht von Wundern in ihrem Leben. Wunder (*Miujiza*) stehen ipso facto in den pfingstcharismatischen Kirchen im Mittelpunkt. Nach meiner Erfahrung gibt es keine Predigt von pfingstcharismatischen Predigern, in der das Wort „Wunder“ nicht erwähnt wird. Das gilt auch für die Dämonen oder bösen Geister (*mapepo*).¹⁵⁸ Das Verständnis von Wundern im tansanischen Kontext hängt mit der afrikanischen Weltanschauung und der Auffassung von menschlichen

¹⁵⁵ „Pepo fungasheni mizigo! Mwacheni mtu huyu mara moja! ... Ukimwi na kansa toka mara moja!“

¹⁵⁶ „Pokea mafanikio ya kikazi, shambani na katika biashara!“ („Erhalte Erfolg bei deiner Arbeit, auf deinem Feld und bei deinem Geschäft!“)

¹⁵⁷ Zu überprüfen, ob die Heilung tatsächlich stattgefunden hat, ist nach meiner Beobachtung vieler Fälle häufig schwierig, denn die meisten Krankheiten und häufig vorkommenden Beschwerden, sind diejenigen, die man normalerweise nicht mit Augen sehen kann. Aber die Heilungszeugnisse, die viele Menschen vor Ort ablegen, nachdem für sie gebetet wurde, lassen sie und auch die anderen Anwesenden glauben, dass Gebets- oder Wunderheilungen stattgefunden haben und stattfinden.

¹⁵⁸ Vgl. Zachary Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 7-10.

Gemeinschaften zusammen. Demnach stehen auch die Verstorbenen (die Ahnengeister) mit den Lebenden in Verbindung. Sie sind und bleiben sozusagen ein Bestandteil der Familien.¹⁵⁹

Gott wird als Wundertuender gesehen. So steht der folgende Satz über dem Altar der Full Gospel Bible Fellowship in Dar es Salaam: „*Yesu Kristo Mtenda Miu-jiza yupo hapa hivi leo*“ (Jesus Christus, der Wundertuende, ist hier an diesem Ort heute). In den Pfingstkirchen gibt es auch viele Lieder, die Gott oder Jesus Christus als Wundertuenden bezeichnen, zum Beispiel: „*Ametenda maajabu, nami siwezi kueleza*“ (Gott hat so viele Wunder getan, dass ich sie nicht alle erzählen kann). Da viele Menschen Wunder erfahren wollen, besuchen sie manchmal jeden Tag Gebetsstunden. Sie glauben fest, dass Gott in ihr Leben eingreift und ihre Sorgen, Krankheiten und sozio-ökonomischen Probleme löst. Kakobe sagt: *Große Wunder erfährt eine Person, wenn sie sehr dafür kämpft. Man muss Gebetsstunden viele Male besuchen! Ein Mal oder zwei Male reichen nicht!*¹⁶⁰ Es gibt dazu ein Lied: „*Kheri kung’angania kwa Yesu, bila kujali kitu chochote.*“ (Es lohnt sich nur, sich an Jesus zu klammern ohne jede Sorge). Die Anhänger des PCK widmen einen Großteil ihrer Zeit den geistlichen Angelegenheiten. Durch ihr Bedürfnis, intensiv zu beten, haben manche Menschen sogar wenig Zeit für andere tägliche Aktivitäten.

Nach diesen Untersuchungen zeigt sich auch hier, dass die Pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania deswegen so stark sind und Gläubige aus anderen Kirchen anziehen, weil eine bestimmte Auslegung der Bibel, die Aufnahme traditioneller afrikanischer Auffassungen und spirituelle Praxis sich eng miteinander verbinden. Die Macht Gottes und des Heiligen Geistes, die hier erlebt wird, ist für die Gemeindeglieder das äußere Zeichen für die von Gott verheißene Errettung, die sich in ihrem täglich bedrohten Leben beweisen muss. Gerechtfertigt ist, wer das erfährt.

4.2.5 Bedürfnis nach freier und lebendiger Liturgie

Die Befreiung der Menschen von emotionalen und seelischen Krankheiten ist ein Bestandteil der Errettungsbotschaft in den pfingstcharismatischen Kirchen. Die Art und Weise, wie sie ihre Gottesdienste feiern, spielt eine große Rolle für die Heilung emotionaler und seelischer Probleme. Das spielt auch eine Rolle für den Kirchenwechsel. Die Pfingstler, die früher Lutheraner waren, meinen, dass Lobgesänge und ein fröhliches Lob des Herrn in der lutherischen Kirche fehlten.

¹⁵⁹ Vgl. Veller, „Aus Kirche und Welt“, 23.

¹⁶⁰ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 9. „Miu-jiza mikubwa inapatikana kwa kung’ang’ania. Ni lazima mtu awe tayari kwenda kwenye maombezi mara nyingi! Kuhudhuria mara moja au mara mbili tu, haitoshi!“

Die Teilnehmer an Gottesdiensten erhalten in Gottesdiensten Gelegenheit, sich körperlich zu bewegen, lebhaftes Lied zu singen, zu tanzen und zu klatschen.¹⁶¹ Indem sie solches tun, haben sie das Gefühl, dass der Heilige Geist mitten im Gottesdienst am Werke sei. Veller meint: „Dem Druck aus den Pfingstkirchen hatten die lutherischen Gemeinden für afrikanisches Verständnis nur wenig Attraktives entgegenzusetzen: liturgische Ordnung, klare Leitungsstrukturen und eine solide biblische Lehre. An der Wanderungsbewegung hin zu den Pfingstern wurde deutlich, dass dies den afrikanischen Erwartungen nicht genügt. Es schien vielen, als seien Geist und Kraft vor allem bei den „Assemblies of God“ zu finden.“¹⁶²

Musik (oft Musik vom Band) spielt eine sehr wichtige Rolle. Näher betrachtet liegt die Attraktivität der pfingstcharismatischen Songs nicht darin, dass sie einen theologischeren Inhalt aufweisen als die Lieder der lutherischen Kirche. Vielmehr ruht sie in der Form der Lieder und in der Art und Weise, wie sie in Gottesdiensten gesungen werden. Die Pfingstler benutzen leichte Musikstücke oder Choruse, die jeder schnell lernen und im Kopf behalten kann. Außerdem haben solche Choruse normalerweise eine afrikanische, tansanische Melodie, die die Teilnehmenden am Gottesdienst körperlich und emotional bewegt, um Gott mit Tanzen zu loben. Viele pfingstcharismatische Chöre sind wie Jazzmusiker. Sie benutzen moderne elektronische Musikinstrumente wie zum Beispiel Gitarre und Keyboards. Rhythmen und Lieder, die mit Klatschen und mit häufigen Jubelrufen (Halleluja, Amen, usw.) gesungen werden, sind insbesondere bei vielen Jugendlichen sehr beliebt. Es gibt auch einige Lobpreislieder, die langsam gesungen werden und die Gefühle der Teilnehmenden beim Beten aufgreifen. Häufig werden in diesem Zusammenhang Lieder von *Terzi zu Rohen* (geistliches Liederbuch) gesungen, da diese sowohl von den Pfingstcharismatikern als auch von den Angehörigen der Erweckungsbewegungen innerhalb der lutherischen Kirche als Lieder der erretteten Menschen bezeichnet werden. Weiterhin spielt auch die Spontaneität im Gottesdienst eine wichtige Rolle. Das heißt, die Teilnehmenden können selbst Lieder vorschlagen, die sie mögen, und die versammelte Gemeinde beim Singen anleiten. In diesem Sinne haben viele Teilnehmer in Pfingstkirchen das Gefühl, dass sie auch im Gottesdienst aktiv einbezogen sind.¹⁶³ Das Priestertum aller Gläubigen ist in gewisser Weise hier verwirklicht¹⁶⁴, indem die Pfingstcharismatiker durch ihr Verständnis von Heiligung

¹⁶¹ Verglichen mit der lutherischen Kirche in Tansania gibt es bei den pfingstcharismatischen Kirchen mehr körperliche Bewegung und aktive Beteiligung der Gemeindemitglieder in den Gottesdiensten. Vgl. Niwagila, „Charismatische Bewegung in Tansania“, 2004, 5.

¹⁶² Veller „Zeichen und Wunder: in *Gemeinsam auf eigenen Weg*, 273

¹⁶³ Vgl. Omenyo, „From the Fringes to the Centre“, 2005, 60.

¹⁶⁴ Vgl. Omenyo, „From the Fringes to the Centre“, 2005, 60; Die liturgische Ordnung der lutherischen Gottesdienste in Tansania ist klar strukturiert, aber die aktive Beteiligung aller

und Geistgaben von jedem etwas erwarten. Eine solche Atmosphäre beeindruckt viele, weil sie sich dort emotional wohl fühlen und als Subjekt wahrgenommen werden.¹⁶⁵

Die Struktur und die Liturgie der pfingstcharismatischen Kirchen erscheinen vielen Menschen unkomplizierter und einsichtiger als die lutherische. Deshalb gewinnen die pfingstcharismatischen Kirchen heutzutage alle Menschen, Arme, Reiche und Ausgebildete, die eher diese unkomplizierten Kirchen brauchen. Walter Hollenweger sagt hier mit Recht, auch die Intellektuellen bräuchten eine Kirche, in der sie selbst Gebete sprechen und einfache Glaubenslehren und Spontaneität finden könnten. Er fügt hinzu, die Pfingstbewegungen seien nicht nur „Opium“ oder „religiöses Aspirin“ für die Menschen in einer niedrigen sozialen Stellung. Sie bieten seiner Meinung nach darüberhinaus auch viel für andere Gruppen oder Schichten, wie zum Beispiel für die Hochgebildeten, die oft großem Stress und mannigfaltigen Problemen in ihren Berufen ausgesetzt sind. Diese Menschen langweilen sich in Gottesdiensten, in denen sie keine Lösungen ihrer Probleme und ihrer stressigen Situationen erfahren. Nach Hollenweger finden sie in Pfingstkirchen genau das, was sie brauchen.¹⁶⁶ Mit anderen Worten, sie finden dort den Raum, über ihre stressigen Situationen vor Gott direkt zu erzählen und ihre Probleme miteinander zu teilen. Gottesdienste sind bei vielen pfingstcharismatischen Kirchen soziale Begegnungen, die vielen Menschen helfen, ihre geistlichen und sozialen Probleme zu lösen.¹⁶⁷

Gottesdienste gelten bei den pfingstcharismatischen Kirchen als Feiern oder Feste. Es lässt sich die Behauptung aufstellen, die Mitglieder der pfingstcharismatischen Kirchen glauben, Gott bringe durch solche Aktivitäten in Gottesdiensten die Errettung von emotionalen und seelischen Problemen. Die Menschen treffen sich in der Kirche, um Gott für seine großen Errettungstaten an den Menschen zu loben und preisen. Es muss geradezu gefeiert werden, weil solche Taten Gottes Wundertaten für die Menschen bedeuten. Aus diesem Grund soll jeder Mensch mit seinem ganzen Körper zeigen, dass er fröhlich und dankbar ist. „Die Inkarnation und Fleischwerdung ist das Modell des Handelns Gottes in

Gottesdienstteilnehmer ist nicht so stark ausgeprägt wie bei den Pfingstlern, obwohl das Priestertum aller Gläubigen von Luther hier betont wird.

¹⁶⁵ Vgl. Niwagila, „Charismatische Bewegung in Tansania“, 2004, 5; José Daniel Chiquete Beltrán, *Raum und Liturgie im Mexikanischen Pentekostalismus: Eine theologische Interpretation der Pfingstarchitektur*. Hamburg 2004, 109.

¹⁶⁶ Vgl. Walter Hollenweger, *Enthusiastisches Christentum*, Zürich 1969, 123.

¹⁶⁷ Manchmal führen solche Begegnungen dazu, dass einige Teilnehmer ihre sozialen und andere Probleme einfach eine Zeit lang vergessen. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass einige Menschen manchmal aber auch keine dauerhaften Lösungen für ihre Probleme bekommen.

der Welt. Unsere Körper, unsere Handlungen, unsere Leben, unsere Kirchen sind Orte, die der Geist Gottes nutzt, um inmitten der Menschen gegenwärtig zu sein.¹⁶⁸ Wie bei anderen menschlichen Feierlichkeiten spielt der Körper eine zentrale Rolle im Gottesdienst, ähnlich wie Daniel Chiquete dies im pfingstcharismatischen mexikanischen Kontext beobachtet hat: „Der Gottesdienst ist ein menschliches Vorhaben und deshalb kann er als eine leibliche, geistliche und emotionale Handlung betrachtet werden. Im Gottesdienst müssen die leiblichen Bedürfnisse des Körpers wie Bewegung, Kontakt, Empfindlichkeit usw. berücksichtigt werden.“¹⁶⁹

Das Beten bei den pfingstcharismatischen Gottesdiensten und Veranstaltungen soll hier näher betrachtet werden. Normalerweise nimmt jeder Mensch beim Beten aktiv teil. Jeder kann für sich selbst und für die anderen laut Fürbitte halten. Das heißt, die Gebetsstunde ist ein Moment, in dem jede Person ganz persönlich mit Gott spricht. Es ist ein Moment, in dem alle Menschen äußern, was sie tief in ihren Herzen bewegt. Kakobe ist der Auffassung, dass jeder Gottesdienst bei der FGBFC als ein Heilungsraum diene, in dem der Heilige Geist als Arzt wirke.¹⁷⁰ In den meisten Fällen weinen viele Teilnehmer, sie schlagen sogar auf ihre Körper und gegen Wände. Einige glauben, dass Gott sie durch das Schlagen und das Schreien besser sehen und hören könne. Es scheint in diesem Zusammenhang so zu sein, dass diese Menschen versuchen, Gott mit ihren Kräften zu erreichen. Der Unterschied zu den Lutheranern liegt hier nicht im Inhalt der Gebete. Vielmehr liegt er in der äußerlichen Form des Gebets. Die beschriebenen Gesten, mit denen die persönlichen Probleme und Gefühle vor Gott und vor der Gemeinde genannt und ihnen vorgetragen werden (Katharsis), dienen als eine Heilungsmethode (psychologische/pastorale Methode), und das ist ein wichtiger Punkt für die emotionale und seelische Heilung.

Bei emotionalen und seelischen Problemen spielen die Gemeinschaften eine sehr wichtige Rolle. Viele Menschen in Tansania sowie in anderen afrikanischen Ländern leben gern in engen Gemeinschaften miteinander. Essentiell sind hierbei die aktuellen Veränderungen der Familienstrukturen in Tansania während der letzten 10 Jahre. Heute sind viele Menschen nicht mehr so eng miteinander verbunden, wie es früher einmal war. Durch Globalisierung und Urbanisation

¹⁶⁸ Neal Blough, „Die Erfahrung des Geistes im Täuferum: Pilgram Marpeck und die Spiritualisten in Straßburg“ in *Faszination Heiliger Geist: Herausforderungen Charismatischer Frömmigkeit*. Herausgegeben von Martin Forster und Hanspeter Jecker. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag 2005, 47.

¹⁶⁹ Chiquete, Daniel. *Raum und Liturgie im Mexikanischen Pentekostalismus: Eine theologische Interpretation der Pfingstarchitektur*. San José & Hamburg: Universidad Biblica Latinoamericana & Missionsakademie an der Universität Hamburg, 2005, 229.

¹⁷⁰ Zachary Kakobe, Interview geführt von Brighton Katabaro (am Telefon), 15.10.2005.

hat sich das Verhältnis in traditionellen Großfamilien sehr schnell verändert. Früher fühlten sich die Menschen in einer großen Familie oder bei einer Sippe (Clan) sehr geborgen, heutzutage sind diese Strukturen nicht mehr so stark vorhanden. Dies betrifft vor allem die Städte. Die Verstädterung hat sozusagen in der tansanischen Gesellschaft ein Vakuum geschaffen, das viele Menschen in eine ungewollte Isolation treibt. Die Philosophie des Gemeinschaftslebens wird immer schwächer. Sprichwörter wie zum Beispiel *mtu ni watu* (wörtlich: „ein Mensch heißt Menschen“; das bedeutet „ein Mensch braucht Menschen“ im Sinne von „ein Mensch kann nicht allein leben“) haben keinen so großen Einfluss mehr wie früher.

Deswegen gilt die Sehnsucht nach Gemeinschaft als ein Teil des Bedürfnisses nach Errettung. Das ist auch ein Gebiet, auf dem die pfingstcharismatischen Kirchen stärker als die historischen Kirchen sind. Es entwickeln sich in den pfingstcharismatischen Kirchen Gemeinschaften, die dafür sorgen, ein solches Vakuum zu füllen. Verglichen mit den historischen Kirchen, die häufig große und unpersönliche Strukturen aufweisen, fühlen sich viele Menschen bei den pfingstcharismatischen Kirchen enger miteinander verbunden. Da solche starken und engen Gemeinschaften unter den pfingstcharismatischen Gläubigen mehr als in den historischen Kirchen zu finden sind, sind viele Menschen von ihnen stärker beeindruckt. Die enge Verbundenheit der Menschen miteinander ist eines der wichtigsten Merkmale der pfingstcharismatischen Kirchen bzw. Bewegungen weltweit. Durch regelmäßige Gebetstreffen und Hausgebetskreise entstehen starke Gruppen unter den Gläubigen, die sich gegenseitig unterstützen. Viele Menschen helfen einander, dazu werden sie als errettete Gläubige auch angehalten, um Gott zu gefallen und erfolgreich im Leben zu werden. Mit anderen Worten entwickeln sich bei den pfingstcharismatischen Kirchen Gemeinschaften wie die früheren traditionellen Großfamilien, die dafür sorgen, dass die Anhänger solcher Gemeinschaften einander in schlechten und in guten Zeiten helfen. Die Zugehörigen fühlen sich geschützt und sicherer.¹⁷¹

4.2.6 Empowerment der Frauen und Jugendlichen

Da viele pfingstcharismatische Kirchen von Anfang an die Botschaft der Befreiung der unterdrückten und armen Menschen predigten, fühlten sich viele unterprivilegierte und arme Menschen direkt angesprochen. Deswegen waren am Anfang Frauen, Jugendliche und Schüler die Zielgruppen der neopfingstcharismatischen Kirchen, da sie unter anderem keine ökonomische

¹⁷¹ Zu den pfingstlichen Gemeinschaften und der gegenseitigen Hilfe vgl. Dilger, 2005, 230-234. Vgl. auch: William und Robert Menzies, *Pfingsten und die Geistgaben: Ein theologischer Brückenschlag zwischen Pfingstbewegung und Evangelikalen*. Metzingen/Württ: Ernst Franz Verlag, 2001, 32.

Macht besaßen.¹⁷² Zum Beispiel haben die meisten Frauen in vielen tansanischen Gesellschaften eine untergeordnete Stellung, da sie u.a. keinen Einfluss auf ökonomische Angelegenheiten in ihren Familien und in der Gesellschaft zugesprochen bekommen.

Traditionell sind es Männer, die die Führungsverantwortung in den Familien und den gesellschaftlichen Positionen tragen. Sie sind die Entscheidungsträger über ökonomische Angelegenheiten. Somit sind sie für die rechtlichen Belange des Lebens in und außerhalb des Hauses zuständig.¹⁷³ Die meisten Frauen, die traditionell für den Haushalt und die Erziehung der Kinder zuständig sind, leiden unter existentiellen Nöten und sind von ihren Männern abhängig. Traditionengebunden besitzen sie kein Recht, Land von ihren Eltern zu erben, weil sie Männer heiraten und bei ihren Männern leben sollen. Sie sollen Kinder bekommen, damit das Land vererbt werden kann. Eine Frau, die keine Kinder bekommt – auch wenn sie krank ist und deshalb keine Kinder empfangen kann –, kann sogar von ihrem Mann bzw. der Familie ihres Ehemannes vertrieben und zurück zu ihren leiblichen Eltern geschickt werden. Die Unfruchtbarkeit wird als Fluch bezeichnet und wird als Schuld der Frauen angesehen. Das ist doppelt schlimm und traurig. Viele Frauen leiden sehr lange Zeit unter den Konsequenzen dieser traditionellen Bestimmungen.

In den Kirchen verhielt es sich es nicht anders. Zum Beispiel bekamen die Frauen in vielen Kirchen in Tansania ausschließlich niedrige Führungspositionen, obwohl Frauen in vielen Kirchen eindeutig aktiver als Männer sind. Viele Entscheidungspositionen, von der Gemeinde angefangen bis auf Diözese-Ebene, lagen überwiegend in den Händen von Männern. Als der Gedanke der Ordination von Frauen nach Tansania kam, waren viele Männer, vor allem Pastoren wie zum Beispiel in der Nordwest- und Karagwe-Diözese stark dagegen. Da auch etliche Frauen der Meinung waren, dass Gott nur Männer auserwählte, Pastor zu sein, haben sie die Idee der Ordination von Frauen kritisiert. Die Verweigerung der Ordination für Frauen hat in einigen Diözesen einige Jahrzehnte gedauert, bis vor kurzem fast alle Diözesen vereinbarten, Frauen als Pastorinnen zu ordinieren. In den pfingstcharismatischen Kirchen sind Pastoren und Evangelisten zwar bis heute überwiegend Männer, aber einige Frauen durften bereits vor einiger Zeit predigen oder leiteten auch Bibel-Studium-Gruppen. Also be-

¹⁷² In Tansania haben die meisten Frauen keinen Anspruch, in ihren Familien und in der Gesellschaft bei ökonomischen Angelegenheiten mitzuzusprechen. Viele sind abhängig von ihren Männern, die Entscheidungsträger über alle ökonomischen Bereiche innerhalb der Ehe/Familie sind.

¹⁷³ Vgl. Wilhelm Richebächer, *Religionswechsel und Christologie: Christliche Theologie in Ostafrika vor dem Hintergrund religiöser Syntheseprozesse*. Neuendettelsau: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 2003, 266.

saßen sie dort mehr Möglichkeiten, Führungspositionen zu übernehmen. Manche Frauen, wie zum Beispiel Lwakatare, haben sogar ihre eigenen *Ministries* gegründet. Dieser Punkt wird in der Regel nicht erwähnt, wenn es darum geht, Gründe für das fortgesetzte Wachstum der Pfingstbewegungs-Kirchen in Tansania zu erklären. Das Streben nach Gleichheit in Führungsfragen ist m.E. einer der Gründe dafür, dass einige Frauen sich gezielt pfingstcharismatischen Kirchen anschließen.

Die Attraktivität der pfingstcharismatischen Bewegungen für Frauen hängt mit deren Botschaft der Befreiung von der patriarchalen Herrschaft in den afrikanischen Gesellschaften zusammen, denn die pfingstcharismatischen Prediger kündigen Jesus als den Heiler, Lebensretter und Befreier von allen traditionellen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Fesseln, unter denen viele Menschen in Tansania leiden, an. Gott besitzt den Pfingstcharismatikern zufolge Macht, alle Geister, Krankheiten, Armut, Unterdrückung usw. zu überwinden. In dieser Hinsicht fanden die meisten Frauen bei den pfingstcharismatischen Kirchen genau den Ort, an dem sie frei waren, ihre Probleme in und mit ihren Familien und Gesellschaften zu äußern. Dort fanden sie eine Gelegenheit, sich unmittelbar an Jesus zu wenden und um Hilfe von ihm zu bitten. Sie durften am Altar stehen bzw. sich an den Altar wenden, um mit Jesus ins Gespräch zu kommen. Die Verwendung von geistlichen Ansätzen wie zum Beispiel das Bitten um Wunder als Lösung von den sozialen und wirtschaftlichen Problemen in Tansania ist in vielen pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania verbreitet.

4.3 Zusammenfassung

Die Pfingstcharismatiker, die zuvor Lutheraner waren, betonen sehr stark, dass sie deshalb zu den Pfingstcharismatikern konvertierten, da sie tiefe Erlösungslehre suchten. Dieser Sachverhalt erfordert ein intensives Nachdenken auf der Seite der lutherischen Kirche in Tansania. Vor allem muss der Frage nachgegangen werden: Was genau bedeutet „tief“ im Zusammenhang mit Erlösungsfragen?

Nelson Kazoba, Bischof der lutherischen Kirche im Ruhestand, ist der Meinung, dass dieses Problem nicht grundsätzlich in den theologischen Ansätzen der lutherischen Kirche in Tansania begründet sei, vielmehr liege das Problem an der Tatsache, dass viele lutherische Pastoren und andere Mitarbeiter ihren Gemeindegliedern nicht genügend Unterrichtsstunden anbieten, sei es in Bibelstunden, in Taufklassen, in Konfirmationsklassen, in Sonntags- oder Kinderschulen oder in Jugend- und Frauengruppen.¹⁷⁴ Diesem Punkt stimmt Domician Tinkali-

¹⁷⁴ Nelson Kazoba, Lutherischer Bischof i.R., Interview geführt von Brighton Katabaro.

gaile, lutherischer Pastor und stellvertretender Bischof der Karagwe-Diözese i.R., in seinem Vortrag, der seine Meinung historisch begründet, auf einer Pastorenkonferenz zu. Tinkaligaile ist der Ansicht, dass viele lutherische Pastoren und Evangelisten heute keinen großen Wert auf den Unterricht in ihren Gemeinden legen. „Als die Pfingstler in den 60er Jahren ihre Arbeit hier bei uns begannen, glaubten fast alle Lutheraner und Angehörige der Katholischen Kirche, diese seien Sekten und sie werden bald wieder aussterben. Niemand hatte sich damals bemüht, die Lehren der Pfingstler besser kennen zu lernen, sondern jeder hat versucht, seine Gemeindemitglieder zu ermahnen, sie sollten vorsichtig mit derartigen Sekten sein. Damals war die Gemeindepädagogik in der lutherischen Kirche noch stärker als seit den 90er Jahren, in denen sich viele Pfingstkirchen weiter stark verbreiteten“, so Tinkaligaile.¹⁷⁵

Diesem Punkt stimmten viele Pastoren auf der Pastorenkonferenz der Karagwe - Diözese am 12.09.2006 zu. In der Diskussion mit ihnen stellten die Pastoren dar, dass es einen Mangel an Unterricht in vielen Gemeinden der lutherischen Kirche in Karagwe gäbe. Und das habe zur Folge, dass die Erwartungen der Menschen in diesen Gemeinden nicht erfüllt werden könnten. Der Mangel an Unterricht in der lutherischen Kirche in Tansania ist der Hauptgrund dafür, dass viele Menschen die lutherische Kirche verlassen und sich Pfingstkirchen anschließen. Es führt also dazu, dass Mitglieder der lutherischen Kirche von den Lehren anderer Richtungen leichter beeinflussbar werden.

Der Mangel an Gemeindepädagogik hängt u.a. mit der Größe der Pfarreien zusammen, die ein Pastor zu betreuen hat. Ein Pastor in der Diözese Karagwe beispielsweise ist verantwortlich für fünf bis zehn Gemeinden. Der räumliche Abstand zwischen den Gemeinden ist in der Regel groß. In einigen Fällen muss der Pastor die Gemeinden zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, weil es keine andere Verkehrsmöglichkeit gibt. Das bedeutet, er kann nicht für alle Gemeinden intensiv und regelmäßig sorgen. Manchmal besucht er eine Gemeinde einmal in jedem zweiten Monat. In diesen Gemeinden werden die Sonntagsgottesdienste und andere seelsorgliche Tätigkeiten in der Gemeinde von Evangelisten und einigen ehrenamtlichen Mitarbeitern wie zum Beispiel den Ältesten durchgeführt. Diese predigen fast jeden Sonntag und unterrichten Konfirmations- und Taufklassen. Es sei hier darauf hingewiesen, dass die Evangelisten nur eine geringe theologische Ausbildung besitzen. Die meisten ehrenamtlichen Mitarbeiter haben gar keine theologische Ausbildung absolviert. Das bedeutet, sie besitzen nur ihre Erfahrung als Grundlage. Dies gefährdet die theologischen

Katembe, (12. 08 2006).

¹⁷⁵ Domician Tinkaligaile, Beitrag in der Pastorenkonferenz der Karagwe - Diözese, Nkwenda, 12.09.2006. Diese Konferenz fand vom 11. bis 15. September, 2006 in Nkwenda statt.

Grundlagen unter den Lutheranern in Tansania. Das Ergebnis ist oft ein nur allzu üblicher Mangel an Sicherheit unter den lutherischen Christen, wenn sie von den Pfingstcharismatikern oder Muslimen theologisch angegriffen werden.

Die Behauptung, dass viele Lutheraner zu den pfingstcharismatischen Kirchen gewechselt haben, weil sie Predigten mit tief affektiven Wirkungen suchten, wirft die Frage auf: Haben die lutherischen Predigten überhaupt keine affektiven Wirkungen? Doch, die lutherischen Predigten haben meiner Ansicht nach genauso viel anzubieten. Sie trösten, sie ermahnen, sie ermutigen. Die Frage lautet aber weiter: Wo liegt der Unterschied in den Predigten bei Lutheranern im Vergleich zu den Pfingstcharismatikern? Die Affektivität der Predigten hängt nämlich von der Art und Weise ab, wie gepredigt wird. Von ihrer Kultur her sind viele Afrikaner gewöhnt, stark ermahnt zu werden und direkt darauf gesagt zu bekommen, was sie tun sollen, was sie vermeiden sollen und wie sie leben sollen. Deswegen sind viele Tabus noch sehr stark. Weil die Pfingstcharismatiker ihre Anhänger sehr nachdrücklich ermahnen und ihnen sagen: „Tue dieses! Tue jenes nicht!“, fühlen sich dort nach meiner Auffassung viele Menschen innerlich und moralisch mehr angesprochen als bei den Lutheranern. Das bedeutet, je mehr in Tansania über Moralität gesprochen wird, desto stärker fühlen sich einige Menschen innerlich angesprochen, es scheint ihnen eine wahre Hilfe, Sicherheit und Unterstützung zu sein, von Pastoren oder anderen Kirchenführern eindeutig gesagt zu bekommen, wie sie in ihrem Leben handeln sollen. In diesem Punkt findet m.E. ein eindeutiger Unterschied zwischen pfingstcharismatischen und lutherischen Predigten statt. Die Gefahr, die ich bei pfingstcharismatischen Predigten sehe, ist die, dass Menschen dadurch unter Angst vor dem Pfarrer bzw. Kirchenführer geraten. Sie folgen dann vielleicht weniger dem Wort Gottes, als vielmehr den Vorschlägen und Vorschriften des Pastors. Somit könnten derartige Predigten weniger zur echten Befreiung führen, eher zum Leben mit Angst vor dem Menschen.

Kakobe lehrt, dass Jesus alles lösen kann. Durch Lieder und Kakobes Wörter wie z.B. *Imba halleluya kweli Yesu anaweza* (Sing halleluja, Jesus kann es!) gewinnen die Hörer den Mut, all ihre Sorgen und Probleme, die sonst ein großes Tabu wären, vor der Gemeinde zu erzählen. Z.B. werden viele Krankheiten in Tansania tabuisiert, vor allem Geschlechtskrankheiten. Normalerweise wird weder in der Öffentlichkeit, noch in den eigenen Familien über AIDS gesprochen. Die FGBFC hilft dabei, diese Tabus abzubauen.¹⁷⁶ Laut Kakobe soll man im Glauben an Gott darauf vertrauen, dass Jesus alle Probleme im tagtäglichen Leben eines errette-

¹⁷⁶ Es gibt viele Menschen, die Zeugnisse darüber ablegen, sie seien von AIDS durch Gebetsheilung bei Kakobe geheilt worden. Ein Beispiel ist Daniel Paulo Mwendela aus Mbeya.

ten Menschen lösen kann. Man solle Jesus einen Platz einräumen, damit er sein Werk tun kann.

Warum weint ihr und seid ihr unruhig? Geht zur Seite, damit Jesus wirken kann. Hört auf, unruhig zu sein und zu weinen, es gibt noch eine Hoffnung. ...Oh der Kopf des Kindes ist geschwollen! Kann er [Jesus] ihn nicht heilen? Schrei: Er kann es! Die Ärzte haben es nicht geschafft. Die Ärzte sollen zur Seite gehen, damit Jesus arbeiten kann. Sie haben es nicht geschafft, AIDS zu heilen, Sag ihnen, geht zur Seite [damit Jesus selbst AIDS heilen kann].¹⁷⁷

Aber was passiert mit denjenigen, die durch Heilungsgebete nicht geheilt werden? Die Gebetsheilung ist nur möglich, wenn man fest an Jesus glaubt. Diese Auffassung wird auch in meiner Fragebogenerhebung sehr deutlich. *Wenye imani kidogo na watendao maovu* heißt: Die im Glauben Schwachen oder die Sünder können keine Heilung ihrer Krankheiten erfahren.¹⁷⁸ Da geglaubt wird, dass Krankheiten durch Sünde und böse Mächte verursacht werden, müssen die Kranken und/ oder ihre Angehörigen sündlos sein, damit sie den Heiligen Geist empfangen können, der gegen solche bösen Mächte kämpfen kann.¹⁷⁹

Die Lutherische Kirche in Tansania engagiert sich seit ihrer Gründung für die Besserung des Lebens der Bevölkerung in Tansania. Sie möchte vor allem für die Frauen, Kinder und Jugendlichen Fortschritte erzielen. Die Befreiung dieser Menschen von sozialer und wirtschaftlicher Unterdrückung aller Art – genannt seien hier z.B. Gewaltanwendung in der Familie, geringe oder gänzlich fehlende Ausbildung, unterschiedliche Formen und Ausprägungen von Abhängigkeit – steht immer im Vordergrund ihrer kirchlichen Arbeit. Die lutherische Kirche hat eine Reihe von Projekten zur Überwindung repressiver Strukturen eingeleitet oder unterstützt. Nach Aussagen von Bischof Alex Malasusa, dem vorsitzenden Bischof der lutherischen Kirche in Tansania, glaubt die lutherische Kirche in Tansania, dass Gott Macht über soziale und wirtschaftliche Probleme habe. Die Kirche sei nicht dagegen, dass Gott Wunder tue. „Wir glauben“, so Bischof Alex Malasusa, „dass Gott verschiedene Möglichkeiten nutzt, um Wunder zu bewirken.“¹⁸⁰

¹⁷⁷ Kakobe, *Saa ya Maajabu PGM:SYM/06/19 :Kijana hakufa bali amelala*. 2006. “Kwa nini mnafanya ghasia na kulia? Nipisheni Yesu nifanye kazi. ... Acha kufanya ghasia na kulia, bado kungaliko matumaini....Oh... kichwa cha mtoto kimevimba!...Hawezi kumfanya kama alivyojaliwa?...Piga kelele: anaweza! ... Wameshindwa madaktari, ...wampishe Yesu afanye kazi leo...Ukimwi wameshidwa.....waambieni pisheni pemben!”

¹⁷⁸ Vgl. u.a., die Fragebögen von Frida Gratian (Anhänger der T.A.G), Arnold Artus (FGBFC), Libenti Lwabutiti (T.A.G), Christopher Andrew (AGAPE) und Editha Mathias (AGAPE).

¹⁷⁹ Vgl. Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 15-17.

¹⁸⁰ Alex Gehaz Malasusa, Leitender Bischof der ELCT, Interview geführt von Brighton Katabaro. Hamburg, 20. 06 2008.

Gott hat uns viele Wege zugeteilt und wir sollten sie mit viel Vertrauen zu ihm ergreifen. Das gehört zur Aufgabe der Kirche, ihrer Geistlichen und aller Gemeindemitglieder. Zum Beispiel beten wir für die Heilung der Kranken und wir glauben, dass Gott sie berühre und sie von verschiedenen Arten von Krankheiten heile. Ich glaube nicht, dass Gott alles unbedingt vor dem kirchlichen Altar tun soll. Er ist nicht auf einen Ort beschränkt. Er tut auch Wunderheilung in unseren Krankenhäusern durch Menschen, denen er die Gabe und die Fähigkeit zu heilen gegeben hat. Auf einem ähnlichen Weg beten wir auch für den Erfolg in unseren täglichen Aktivitäten, und wir glauben, dass wir nichts ohne Gott erreichen können. Aber wir beten nicht und warten einfach auf ein Wunder. Ich glaube, Gott tut Wunder in der Natur und durch Menschen, die er nach seinem eigenen Bild geschaffen hat. Im Gegensatz zu unseren Kolleginnen und Kollegen der pfingstcharismatischen Kirchen besteht die lutherische Kirche mehr auf realistischen Methoden, Parteinahme und anderen sozialen und wirtschaftlichen Interventionen als Mittel der Bekämpfung von Armut, Hunger, Krankheiten, Unwissenheit. In diesem Zusammenhang organisiert die Kirche unterschiedliche Projekte für Frauen und Jugendliche, um den wirtschaftlichen Standard für Frauen und für die Jugendlichen zu erhöhen und ihre Stimmen in der Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen hörbar zu machen.

Von Natur aus ist der Mensch völlig unfähig ist, ohne Sünde zu leben. Also bedarf er der Gnade Gottes, um gerechtfertigt zu werden. Die Heiligkeit des Gläubigen hängt nicht von seiner eigenen Macht ab. Er ist weder abhängig von der Kirche, zu der er gehört, noch von seinem Pfarrer. Die Heiligkeit des Menschen begründet sich durch die Heiligkeit Christi, indem ein fröhlicher Austausch der Idiomatica zwischen dem Sünder und Christus besteht. Das heißt, die Gerechtigkeit kommt nicht von Menschen, vielmehr kommt sie zu den Menschen. Die Seligkeit eines Menschen hängt nicht von seinen guten Taten oder seinem perfekten Leben ab. Sie hängt nicht davon ab, ob ein Mensch auf dieser Erde nicht mehr sündigt. Allein der Glaube an das als göttliche Zusage verstandene Vergebungswort führt zur Sündenvergebung und begründet eine neue Gemeinschaft mit Gott. Christus selbst stellt eine solche neue Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch auf der Basis der *communicatio idiomatum* her. Albrecht Beutel drückt diesen Punkt mit Recht so aus: „Allein im Glauben an die von Gott selbst zugesprochene Absolution besteht die neue Gemeinschaft mit Gott, die insofern ohne allen eigenen Beitrag des Menschen ist.“¹⁸¹ Der gerechtfertigte Mensch bedarf der Erneuerung seines Lebens durch Buße, solange er lebt.¹⁸² Also ist die

¹⁸¹ Albrecht Beutel, Hrsg. *Luther Handbuch*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, 94. Siehe Luthers „Sermon vom Sakrament der Buße“ WA 2,713-723 besonders Seite 715²¹⁻²³. Absolutio heißt das Wort des Priesters, das den Menschen zeigt, sagt und verkündet, dass seine Sünden von Gott vergeben sind.

¹⁸² Martin Ohst, „Buße.“ In *RGG4. Bd. 1*, 1910-1918. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1998,

Rechtfertigung eine Wiedergeburt, die durch das Wort und die Sakramente bzw. Vergebung der Sünden immer wieder neu und vergegenwärtigt wird. Die Christen sind selige Kinder Gottes, nicht, weil sie nicht sündigen, sondern weil sie an Christus glauben und weil sie Gott vertrauen.

Kapitel 5

Bedeutung und Inhalt der Rechtfertigungslehre

5.1 Lutherische Rechtfertigungslehre und die Auseinandersetzung mit den Spiritualisten

5.1.1 Rechtfertigungsauffassung

Dass die Erlösung der Menschen ein purer Akt Gottes gegenüber dem Menschen ohne Zutun vonseiten des Menschen sei, ist das Wesen der Rechtfertigungslehre bei Luther.¹⁸³ Nach seiner Auffassung steht Gott im Mittelpunkt des Heilsprozesses, und er ist also selbst der Autor der Rechtfertigung für den Menschen. Hier beschreibt Luther die Rechtfertigung¹⁸⁴ vom Standpunkt Gottes aus, wobei er annimmt, die Rechtfertigung des Menschen hänge nicht davon ab, was ein Mensch tue, sondern was Gott für den Menschen tue. „*Homo autem non est esse sive positivum iustificationis, nec possunt sua opera hominem iustificare, sed Deus est eius iustificationis et solus Deus iustificat, non homo,*“¹⁸⁵ so Luther in seiner Disputation *de iustificatione* (1536). Mit anderen Worten, die Rechtfertigung bedeutet die Tatsache, dass Gott die Menschen, die an Christus glauben, für gerecht hält, obwohl sie tatsächlich Sünder bleiben. Das heißt, die Gerechtigkeit kommt nicht von Menschen, vielmehr kommt sie zu den Menschen.

¹⁸³ Über die Darstellung von Luthers Rechtfertigungslehre siehe auch u.a. Bernard Lohse, *Luthers Theologie in ihrer Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1995, 275-290.

¹⁸⁴ Sowohl der Artikel IV der Confessio Augustana (C.A.) als auch der Artikel IV der Apologie der Konfession sind primäre Fundorte der Rechtfertigungslehre Luthers, die von seinen Schülern, vor allem Phillip Melanchthon, systematisiert wurden. Dazu gehört auch die Konkordienformel der lutherischen Kirche, die 1577 formuliert wurde. Siehe: *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Bd. 3. (Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag 1994), 1663.

¹⁸⁵ WA 39:1, 89.

Luthers Rechtfertigungsauffassung steht im Gegensatz zur Heilslehre der mittelalterlichen römischen Kirche, die besagte, dass ein Mensch aktiv im Heilsprozess sei. Das heißt, der Mensch solle selbst Gott suchen und müsse sich bemühen, das ewige Leben zu verdienen. Nach Thomas von Aquin gilt: „*vita aeterna est praemium vel merces quae hominibus redditur a Deo.*“¹⁸⁶ Dieser Lohn wird nur durch Werke errungen. Thomas von Aquin war davon überzeugt, dass der Mensch Herr über seine Werke sei. Zwar brauche er die Kraft der Gnade, um das ewige Leben zu verdienen, aber er selbst könne die Werke tun, die zu einem Gut hinführen.¹⁸⁷ In diesem Fall hat der Mensch also etwas zum Erringen des ewigen Lebens beizutragen. Es bestand damals auch bekanntlich die Möglichkeit, das ewige Leben und ein gutes Verhältnis zu Gott für sich selbst und sogar für die verstorbenen Angehörigen mit Geld zu kaufen. In dieser Hinsicht wurde der Ablasshandel ein zentraler Teil der Bußpraxis. Karin Bornkamm fasst die Lehre über die Bußpraxis folgendermaßen zusammen:

Aus der mittelalterlichen Bußpraxis und -lehre hatte sich die Buße als eines der sieben Sakramente der Kirche herausgebildet. Sie umfasst die Reue des Herzens, das Bekenntnis vor dem Priester, gefolgt von der Absolution, und die Genugtuung durch fromme Werke. Durch die Absolution wird dem Sünder die Schuld vergeben und die ewige göttliche Strafe der Hölle erlassen; durch die Genugtuung muss er die von Gott oder der Kirche verhängten, zeitlich begrenzten Strafen abbüßen, zunächst in diesem Leben, den restlichen Teil im Fegefeuer. Ablass bedeutet die Möglichkeit, die dafür eigentlich erforderlichen Bußwerke durch andere, leichtere zu ersetzen, im Spätmittelalter dann durch Geld; und zwar nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Verstorbenen im Fegefeuer.¹⁸⁸

¹⁸⁶ Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, 14. Bd. (Hrsg. Albertus – Magnus – Akademie), Heidelberg und Köln: Gemeinschaftsverlag, 1955, 86. Das heißt, „das ewige Leben ist der Siegespreis oder Lohn, der dem Menschen von Gott erstattet wird.“

¹⁸⁷ Vgl. Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, 14. Bd., 1955, 88.

¹⁸⁸ Vgl. *Martin Luther Ausgewählte Schriften*, Hrsg. Bornkamm und Ebeling, 1 Bd. 1982, 22-23. Als Mönch, der im Mittelalter aufwuchs und der die Theologie und die Frömmigkeit der römischen Kirche in jenem Zeitalter studierte, übte Luther (1483-1546) fleißig seine Frömmigkeit nach dem Muster des Mittelalters. In seiner Novizenzeit bildeten asketische Übungen den Hauptgegenstand in der Erziehung junger Mönche. Die Beichte stand im Mittelpunkt der Erziehung der Mönche. Wie andere Mönche bemühte Luther sich, allen Gesetzen zu gehorchen, um Gott zu gefallen, und um das ewige Leben zu verdienen. Er bemühte sich, perfekt zu sein, indem er fleißig fastete, fleißig betete, die Bibel fleißig las und fleißig körperlich arbeitete. Er war nach den Vorschriften des Klosters verpflichtet, wenigstens einmal jede Woche vor dem Novizenmeister laut und demütig zu beichten. Trotzdem hatte er das Gefühl, dass alle seine Anstrengungen, Tugenden und sein Gehorsam ihn nie mit dem bestrafenden Gott versöhnen könnten. Luther hatte immer wieder große Angst vor dem Gericht Gottes. Er besaß ständig ein schlechtes Gewissen, und er fand überhaupt keinen Frieden in seinem Herzen, mit sich selbst nicht und mit Gott nicht. Der Beginn seiner Theologie liegt in seiner Frage: „Wie kann ich als Sünder vor Gottes Gericht bestehen und gerecht sein?“ Wegen seiner Sündhaftigkeit vor Gott, die er selbst nicht ändern konnte, bedeutete die „Gerechtigkeit Gottes“ für Luthers Existenz eine ständige

Es ist hier deutlich, dass der Schwerpunkt der Gnadenlehre in jener Zeit auf die Selbstrechtfertigung gelegt wurde.¹⁸⁹ Der Mensch war sozusagen der Autor seiner Rechtfertigung. Der Mensch besaß die Macht, Gottes Handeln an sich selbst zu lenken oder zu bestimmen. Der Ablasshandel stellte den Menschen in die Mitte des Heilsprozesses, und dadurch bot er dem Menschen *ipso facto* eine falsche Sicherheit seines Heils an. Die Sicherheit, die der Mensch sich selbst u.a. durch das Kaufen der Ablässe schaffte, war nichts anderes als Selbsttäuschung. Es war, anders gesagt, nicht die Sicherheit des Heils, sondern die Sicherheit des eigenen Verdienstes. Bezüglich der Frage, ob der Mensch ohne Gnade etwas Gutes wollen und bewirken könne, lehrte Thomas von Aquin, dass die Entscheidung, das Gute oder das Böse zu tun, in der Macht des Menschen liege. „*Ergo homo potest velle et facere bonum per seipsum absque auxilio gratiae.*“¹⁹⁰ Nach dieser Auffassung steht der Mensch im Mittelpunkt seines Heils. Er kann selbst entscheiden, zu sündigen, und mit eigener Kraft kann er gute Werke tun, um Gott zu gefallen. Also: „*cum igitur homo per seipsum possit peccare, videtur quod multo magis per seipsum possit bonum velle et facere.*“¹⁹¹

Das, was Luther heftig in seinem theologischen Denken, und zwar besonders in seiner Rechtfertigungslehre bewegte, ist seine Entdeckung des rechten Verständnisses des Wortes *iustitia Dei* (Gerechtigkeit Gottes) im Römerbrief 1,17. Luther glaubte, die Basis seiner Rechtfertigungslehre bei Paulus gefunden zu haben, sowie bei Augustin, dem Theologen der Alten Kirche, doch hat Luther sie neu ausgelegt und erklärt. Die Vokabel „Gerechtigkeit“ bezeichnet im Spätmittelalter das Verhältnis zwischen Gott und Mensch gleichbedeutend dem Verhältnis zwischen einem Richter und einem Angeklagten. Gott war in diesem Verhältnis der strafende, strenge Richter. Gott hatte demnach Gesetze erlassen, denen die Menschen verpflichtet waren. Sie hatten den Gesetzen zu folgen, um eine Strafe Gottes abzuwenden. Eine solche, von der damaligen Kirche gelehrt Gerechtigkeitsvorstellung war nach Luther eine lediglich formale oder objektive Gerechtigkeit. Wie er selbst nachdrücklich darlegte, hasste er vor seinem reformatorischen Durchbruch die Vokabel „Gerechtigkeit“, weil er sie damals philosophisch verstand, nämlich als *iustitia activa* bzw. *iustitia formalis*.¹⁹² Nach der

Bedrohung. Vgl. Karl-Heinz zur Mühlen, *Reformation und Gegenreformation*, Teil I. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999, 33.

¹⁸⁹ Vgl. Schackert, 1979, 20.

¹⁹⁰ Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, 14. Bd. (Hrsg. Albertus – Magnus – Akademie), Heidelberg und Köln: Gemeinschaftsverlag, 1955, 75. „Also kann der Mensch Gutes wollen und bewirken aus eigener Kraft, ohne die Hilfe der Gnade.“

¹⁹¹ Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, 14. Bd., 1955, 75. „Da der Mensch aus eigener Kraft sündigen kann, scheint es, daß er um so eher aus eigener Kraft Gutes wollen und bewirken kann.“

¹⁹² Bornkamm und Ebeling (Hrsg.), 1 Bd. 1982, 26.

Entdeckung des richtigen Verständnisses der Gerechtigkeit Gottes wurde für ihn diese von ihm zuvor missachtete Vokabel zur wichtigsten, wie er in seiner „Vorrede zum ersten Band der Wittenberger Ausgabe der lateinischen Schriften (1545)“ deutlich äußerte: „Ein ganz ungewöhnlich brennendes Verlangen hatte mich gepackt, Paulus im Römerbrief zu verstehen; aber nicht Kaltherzigkeit hatte mir bis dahin im Wege gestanden, sondern ein einziges Wort, das im ersten Kapitel steht: „Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart.“¹⁹³ Hier erkannte Luther die Gerechtigkeit Gottes nicht als die, die einen Sünder bestraft, sondern als die, die ihn im Glauben gerecht spricht und gerecht macht. „*Scriptura dicit, quod sola fide iustificamur. Ergo non iustificat nostra obedientia.*“¹⁹⁴ Mit dieser neuen Erkenntnis wurde Luther von der Angst vor dem strafenden Gott befreit, die ihn zuvor aufgrund der spätmittelalterlichen Rechtfertigungslehre der römischen Kirche quälte.¹⁹⁵ Die neue Erkenntnis der Gerechtigkeit Gottes wurde dann die Grundlage für sein theologisches Denken und für seine Auslegung anderer biblischer Texte.¹⁹⁶ Wie Lohse mit Recht kommentiert, kennzeichnet seine neue Auffassung dieses Artikels den Anfang einer neuen Ära in der Theologie- und Dogmengeschichte.

Es war das erste Mal in der gesamten Theologie- und Dogmengeschichte, daß sich für einen Theologen die entscheidende Wahrheit des christlichen Glaubens in solcher Weise auf einen bestimmten Artikel konzentrierte. Weder für Augustin noch für Petrus Lombardus noch für Thomas von Aquin oder für Bonaventura ... läßt sich das gesamte theologische Denken von einem solchen Zentrum her, wie auch immer man dieses definieren wollte, bestimmen. Schon gar nicht hat die Rechtfertigungslehre in der Zeit vor dem 16. Jahrhundert eine auch nur irgend vergleichbare Bedeutung gehabt wie bei Luther.¹⁹⁷

Hubmaier folgt in seiner Rechtfertigungslehre grundsätzlich der Gedankenlinie Luthers. Seine Rechtfertigungsdarstellung läßt sich in Verbindung mit seiner Auslegung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 30-37) besser verstehen. Anhand dieses Gleichnisses Jesu beschreibt Hubmaier die Errettung der Sünder durch die Gnade Gottes. In Anlehnung an das Gleichnis beschreibt Hubmaier den Menschen als sündhaft und krank. Es läßt sich der Vergleich zu dem Mann ziehen, der unter die Räuber gefallen ist. Da jener Mensch sehr verletzt wurde, war er unfähig, sich selbst zu helfen. Er blieb liegen, bis der

¹⁹³ „*Martin Luther Ausgewählte Schriften*, Hrsg. Karin Bornkamm und Gerhard Ebeling. Bd. 1. Insel Verlag 1982, 22. Über die Gerechtigkeit Gottes vgl. auch mit anderen Stellen der Bibel, wie z.B. Psalm 71, 2: „Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus.“

¹⁹⁴ WA 54, 185, 12 ff.

¹⁹⁵ Vgl. Bernhard Lohse „*Martin Luther: Eine Einführung in sein Leben und sein Werk*. München: Verlag C.H. Beck, 1997, 170-171.

¹⁹⁶ Vgl. Bernhard Lohse, *Epochen der Dogmengeschichte*. Stuttgart: Kreuz Verlag 1963, 158.

¹⁹⁷ Lohse 1995, 275.

gute Samariter kam und ihm half. Ohne Hilfe des guten Samariters wäre der Mensch schwach geblieben, denn er hatte überhaupt keine Kraft, etwas für sich selbst zu tun. Die Gnadenlehre Hubmaiers ist in dieser Geschichte verwurzelt. *„So ye der mensch da lytt, verwundt vnnd biß inn den todt geschlagen, vnnd kan vnnd mag jm selbs nit helffen, da müß kummen der Samaritan, das ist Christus Jhesus. Der selb bringt mit jm ertzney, nämlich wein vnd öl, geüssets dem sündner inn die wunden.“*¹⁹⁸

Nach Hubmaier ist ein Sünder genauso hilflos und gescheitert. Die Sünden, einschließlich der Erbsünde, machen den Willen des Menschen völlig unfähig, das Gute zu tun. Der Mensch kann nicht sich selbst von der Sünde befreien, die Befreiung des Menschen von seinen Sünden ist nur mit Hilfe möglich, die von außerhalb des Menschen kommt. Man kann hier den Schluss ziehen, dass auch bei Hubmaier die Rede von der *iustitia aliena* für die Sünder ist. Jesus, der in diesem Zusammenhang als guter Samariter dargestellt wird, befreit die Menschen von ihren Sünden. Jesus bringt Wein und Öl, um ohne Lohn die Wunden der Sünder zu heilen. Der Wein führt dazu, dass der Mensch sich für seine Sünde bemitleidet, während das Öl den Schmerz mildert und alle Sünden von dem Menschen wegnimmt. Wein und Öl werden hier allegorisch verstanden. Während der Wein für das Gesetz steht, wird das Öl als Gnade verstanden. Das heißt, der Sünder wird sowohl durch das Gesetz als auch durch das Evangelium Christi gerechtfertigt. *„Darumb hat Christus, der recht Arzt, im neuen Testament die beide, Wein vnd Oel, das ist Gesetz vnd Eungelium, vnder ein ander vermischt vnd ein hailsam pflaster vnsern Seelen dar auß gemacht, dar durch sy widerumb rechttfertigt vnd gsundt werdent.“*¹⁹⁹ Die Lehre der *sola gratia* spiegelt sich für Hubmaier auch in dieser Geschichte. Der barmherzige Samariter verlangt kein Geld von dem verletzten Menschen. Ebenso wird der Sünder allein durch die Gnade Christi errettet. Jesus verlangt nichts von dem Menschen. Das heißt, der Sünder wird wie bei Luther gerechtfertigt, ohne dass er irgendwelche verdienstliche Werke dafür tut. Ähnliche Gedanken sind bei dem Spiritualisten Valentin Weigel zu finden.

Die Gnadenlehre Hubmaiers steht damit wie die Lehre Luthers im Gegensatz zu der von Thomas von Aquin. Dieser meinte, interessanterweise im selben Bild vom kranken Menschen redend, dass der sündige Mensch zwar wie ein kranker Mensch sei, er aber dennoch durch sich selbst eine Bewegung bewirken könne. Weil sich aber der Kranke selbst *nicht* wie ein gesunder Mensch bewegen könne, brauche er eine Arznei. Gott sei die höhere Kraft, die den menschlichen Willen dazu bringe, sich zu Gott zu bekennen und das Gute zu tun. Die Gnade Got-

¹⁹⁸ Hubmaier, „Von der christlichen Taufe“, in *Schriften* 1962, 158.

¹⁹⁹ Hubmaier, „Von der Freiheit des Willens“, in *Schriften* 1962, 393.

tes sei in diesem Heilsprozess nur als Hilfsmittel („auxilium“) für den Menschen zu verstehen, der selbst dafür verantwortlich sei, das ewige Leben zu verdienen.²⁰⁰ Der Mensch sei in der Lage an seinem Heil mitzuwirken. Der gerechtfertigte Mensch ist nach Hubmaier dagegen ein wiedergeborener Mensch. Für einen solchen bestehe die Möglichkeit, das Gute zu wollen bzw. zu tun, da der Geist Gottes in ihm wohne.²⁰¹

Auch Valentin Weigel denkt hinsichtlich der Rechtfertigung deckungsgleich mit Luther. Die Rechtfertigung des Menschen ist ein Geschenk Gottes an den Menschen. In erster Linie lehrte Weigel - wie auch Luther -, dass der Mensch die Gerechtigkeit Gottes mit eigener Kraft gar nicht erwerben könne. „Solche Gerechtigkeit kan Natur, frey Wille und unsere Krefte nicht zuewege bringen.“²⁰² Ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden besteht allerdings in Weigels Betonung des menschlichen Willens innerhalb des Rechtfertigungsprozesses. Nach ihm wirkt die Gnade Gottes nicht allein, sondern mit dem Willen des Menschen zusammen. Sie hängt von dem ab, was der Mensch mit eigenem Willen entscheidet und tut, wie Weigel andeutet, wenn er sagt: „Denn Gott will nicht ohne den Menschen, und der Mensch will nicht ohne Gott.“²⁰³

Gott erwartet nicht, dass der Mensch im Heilsprozess mitwirkt oder dass er gute Werke tut, um das Heil zu erlangen, vielmehr verlangt Gott, was Weigel „das bloße, lautere Leiden“ nennt. Und das bloße Leiden bedeutet nach Weigel, dass der Mensch den Willen besitzt, Gott in sich zu haben, denn der ganze Mensch sei da, wo sein Wille sei. Also hat der Mensch - anders als bei Luther- die Aufgabe, sich mit seinem Willen für die Gnade Gottes zu entscheiden. Die Effektivität der Erlösung liegt darin, dass der Mensch sich mit seinem freien Willen dafür entscheidet. Mit anderen Worten, der Mensch soll die Initiative ergreifen. Damit wird der Wille des Menschen zu dem Entscheidenden. Er kann entscheiden, Sünder zu bleiben oder heilig zu werden, weil die Ursache der Sünde in seinem Willen liegt. Mit seinem freien Willen kann er wählen, im Bilde Gottes zu bleiben oder es aufzugeben. Es sei letzten Endes der Mensch selbst, der bestimme, was mit ihm geschehen solle. Der Mensch sei zuständig für alles, was ihm pas-

²⁰⁰ Vgl. Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, 14. Bd., 1955, 76-78. Vgl. Schackert, 1979, 20. Diese Meinung ist sachlich augustinisch, aber zur Begründung seiner Gedanken bedient sich Thomas von Aquin einer aristotelischen Idee von Gott als „primum movens“. Das heißt, es besteht überhaupt keine andere „motio“ des menschlichen Willens außer Gott selbst. Diese Gedanken stammten nicht von Augustin, sondern von Aristoteles. Zwar baute Thomas von Aquin seine Gedanken auf das augustinische Fundament, aber er war semipelagianisch, indem er seine Lehre zum Mitwirken des Menschen durch seinen freien Willen hervorhob.

²⁰¹ Vgl. Hubmaier, Von der Freiheit des Willens, in *Schriften* 1962, 386-387.

²⁰² Valentin Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 5. Lieferung. 1969, 80.

²⁰³ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 16.

siere, und Gott sei auf keinen Fall schuld. Gott ergreife zwar die Initiative, aber der Mensch müsse in der Lage sein, die Gnade Gottes mit seinem Willen zu akzeptieren.²⁰⁴ Resümierend ergibt sich, dass Weigel zufolge, hinsichtlich der Beziehung zwischen Mensch und Gott, der Wille des Menschen das Entscheidende ist. Also ist die Wiedergeburt nicht obligatorisch, sondern fakultativ.²⁰⁵

Es ist deutlich zu sehen, dass der Mensch nach Weigel für seine Rechtfertigung und Heiligung vor Gott selbst zuständig ist. Weigel hat sich hier von Luthers Rechtfertigungsauffassung entfernt, da er den Menschen als für seine Sünde und seine Rechtfertigung selbst zuständig erachtet. Er versteht die Rechtfertigung nicht als einen reinen Akt Gottes, in dem Gott im Mittelpunkt steht, sondern als einen Prozess, in dessen Mittelpunkt der Mensch steht.

Nach Luther ist der Wille des Menschen dagegen unfähig, die Initiative zu Gott hin zu ergreifen. Diese Fähigkeit kommt von Gott. Aber dadurch, dass er durch den Sündenfall (Gen. 3) die Gottebenbildlichkeit verloren hat, ist er total unfähig, sich selbst zu erlösen. Er kann selbst nicht die Gottebenbildlichkeit wiederherstellen. Für ihn besteht keine Möglichkeit, gute Werke zu tun, um sich selbst wieder gut vor Gott zu machen. In seiner Auslegung von Gal. 3 meinte Luther,

Darumb dieweyl uns das unmüglich war, hatt er eyne für uns an unßer statt vorordnet, der alle straff, die wyr vordienet hatten, auf sich nehme und für uns das gesetz erfüllet und also göttlich gericht von uns wendet und seynen ßorn vorsunete. Also wirt uns wol umbsonst gnade geben, das sie uns nichts kostet, aber sie hat dennoch eyne andern für uns viel gekostet unnd ist mit untzelichem, unendlichem Schatz erworben, nemlich durch göttis ßon selber. Darumb ists von nöthen, das wyr denselben haben für allen dingen, der für uns than hatt, unnd ist auch unmüglich, die gnade zu erlangen, denn alleyn durch denselben. Sihe, darumb ist von Adam biß auff Abraham niemant selig worden, denn durch den glauben auff des weybs samen, der da solt der schlangen hewbt ßutretten, und nach Abraham niemant, denn durch den glawben auff Abrahamiß samen; also auch noch niemant selig werden mag, denn alleyn durch den glawben auff denselben samen Abrahe, der nun kommen ist.²⁰⁶

Das Ziel von Gottes Heilsplan ist, wie Johann Anselm Steiger es ausdrückt, „die imago Dei durch Christus wiederherzustellen, die Menschen also mit der Ebenbildlichkeit des Gottessohnes erneut zu überkleiden bzw. das durch Adams Fall versunkene Bild wiederaufzurichten.“²⁰⁷ Die Wiederherstellung der Gotteben-

²⁰⁴ Vgl. Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Peuckert und Zeller, 3. Lieferung, 1996,19.

²⁰⁵ Vgl. Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Peuckert und Zeller, 3. Lieferung, 1996,17- 18.

²⁰⁶ WA 10.1.1, 470 – 471.

²⁰⁷ Johann Anselm Steiger, *Fünf Zentralthemen der Theologie Luthers und seiner Erben: Communicatio – Imago – Figura – Maria – Exempla mit Edition zweier christologischer Frühschriften Johann Gerhards*. Leiden.Boston.Köln: Brill 2002, 111. Hanc imagina

bildlichkeit, und zwar der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen, ist möglich durch eine *communicatio idiomatum*²⁰⁸ oder was nach Luther ein *commercium* oder der fröhliche Wechsel und Streit zwischen Gott und Mensch ist. Nach Luther findet die *communicatio idiomatum* nicht nur zwischen Gott und Mensch in Christus, sondern auch zwischen Christus als Erlöser und dem Menschen als Sünder statt. Also besagt der fröhliche Wechsel oder Austausch der Wesenseigenschaften zwischen Gott und Menschen:

Indem Gott Mensch wird, nimmt er nicht nur eine menschliche Natur an, sondern die gesamte *humanitas* und eignet sich alles an, was die Menschheit ausmacht: Sterblichkeit, Bedürftigkeit, Sünde und Verderben, ja das gesamte Zornesgericht Gottes über die Menschen. In der Gegenrichtung aber wird dem Menschen all das zueigen, was eigentlich Gott allein zugehört: Gerechtigkeit, ewiges Leben und Herrlichkeit.²⁰⁹

Bei Luther bekommt die *communicatio idiomatum* einen soteriologischen Aspekt, wobei die Erlösung der sündigen Menschen nur dadurch möglich ist, dass Christus seine Eigenschaften mit dem Menschen wechselt. Christus nimmt die Sünde vom Menschen und schenkt ihm seine Gerechtigkeit. In diesem *commercium* bleibt, wie schon erwähnt, der Mensch passiv. Nur durch seinen Glauben an Jesus Christus kann er die fremde Gerechtigkeit erhalten. Der Glaube ist dennoch kein Werk, das Voraussetzung für die Rechtfertigung sein muss, sondern das Vertrauen auf die Gnade Gottes ist von entscheidender Wichtigkeit und großer Bedeutung. Der Glaube ist nicht eine bloße Kenntnis der Geschichten von Christus, sondern eine Antwort des Menschen auf das göttliche Vergebungswort.²¹⁰ Der Glaube ist deswegen wichtig, weil Christus, der die Menschen rechtfertigt, nur im Glauben gegenwärtig ist.²¹¹ Der rechtfertigende Glaube ist bei Luther eine Gabe Gottes, durch die die Menschen Christus im Wort des Evangeliums recht erkennen und auf ihn vertrauen, auf dass sie allein um seines Gehorsams willen aus Gnade die Vergebung der Sünden bekommen, damit sie für heilig vor Gott gehalten werden und auf dass sie das ewige Leben erlangen.²¹²

208 Luther übernahm die Lehre der *communicatio idiomatum* von dem vierten ökumenischen Konzil von Chalcedon (451 AD). Hier erklärt die *communicatio idiomatum*, dass Christus die zwei Naturen (wahrer Gott und wahrer Mensch) besitzt und dass ein Austausch (*Perichorese*) der Eigenschaften zwischen den beiden Naturen besteht.

²⁰⁹ Steiger 2002, 10. Für eine detaillierte Darstellung der Lehre über den fröhlichen Wechsel als *communicatio idiomatum* zwischen Gott und Menschen bei Luther siehe Steiger 2002, 10ff.

²¹⁰ Vgl. Lohse 1995, 178. Nach Augustins Auffassung ist das wichtigste Werk des Glaubens, an den wahren Gott zu glauben. Vgl. Aurelius Augustinus, *De civitate Dei (Vom Gottesstaat)*, übersetzt von Wilhelm Thimme. Zürich & München: Artemis Verlag, 1978, 195.

²¹¹ Vgl. Paul Althaus, *Die Theologie Martin Luthers*, 1983, 200.

²¹² Vgl. Leonhard Hutter, *Compendium locorum theologicorum*, Bd. 8, herausgeben von Wolfgang Schnabel. Waltrop: Verlag Hartmut Spinner, 2000, 132.

Im fröhlichen Wechsel und Streit zwischen Christus und dem Menschen macht Christus, der gerecht und ohne Sünde ist, die Menschen gerecht, die von Natur aus Sünder sind. In diesem Austausch übernimmt Christus, der Bräutigam, die Sünde von der Seele des Menschen, der Braut Christi, und schenkt ihr dabei seine eigene Gerechtigkeit (*imputatio*). In diesem Austauschprozess wird also die Gerechtigkeit Christi dem Sünder zuteil.²¹³ Dem Sünder werden seine Sünden nicht mehr zugerechnet. Die Vergebung der Sünde beginnt in dem Moment, in dem der Mensch glaubt und sich taufen lässt, und die Taufe dauert solange der Mensch lebt, bis er stirbt, bis er aufersteht von den Toten und bis Gott ihn in das ewige Leben führt. Nichtsdestoweniger bleibt der gerechtfertigte Mensch Sünder, solange er lebt. Also *iustus et peccator*, Gerechter und Sünder zugleich.²¹⁴ Zur Sündhaftigkeit und Gerechtigkeit des Menschen zugleich bietet Christa Hempel eine bemerkenswerte Zusammenfassung an: „Blickt der Mensch von sich selbst her auf sich selbst, so kann seine Wahrheit über ihn selbst immer nur lauten, dass er Sünder ist... Blickt der Mensch aber von Gott her auf sich selbst, dann darf er sich für gerecht halten, weil Gott die Sünde nicht anrechnet.“²¹⁵

Luther wurde deutlich, dass ein Mensch im Heilsprozess passiv bleibt, und zwar als ein Empfänger der Erlösungstat Gottes. Seinerseits bedarf es nur, zu glauben, dass die Verheißungen Gottes, dem Menschen Sünden zu vergeben und ihn durch Jesus Christus zu erretten, wahr seien. Also verstand Luther die Gerechtigkeit Gottes nicht mehr als aktiv, sondern als die passive Gerechtigkeit des Menschen, da Gott sie dem Sünder zueignet. Es handelt sich hier um die *Iustitia aliena* (die fremde Gerechtigkeit), die außerhalb des Menschen liegt. Hier wird die durch das Evangelium offenbarte Gerechtigkeit Gottes dem Menschen gratis zugerechnet (*imputatio*).²¹⁶ Also „*iustitia Christi iustificat nos, quae nobis est interna et propria. Ergo non est aliena a nobis aut extra nos.*“²¹⁷ Die Rechtfertigung ist für den ganzen Menschen (*totus homo*) gemeint, der ganz Sünder und ganz gerecht ist.²¹⁸

²¹³ TRE 21, 545. Vgl. WA 7, 25, 25-26,12.

²¹⁴ WA 56, 260, 23 f; 442, 21 f.

²¹⁵ Christa Hempel, *Rechtfertigung als Wirklichkeit (Ein katholisches Gespräch: Karl Barth – Hans Küng – Rudolf Bultmann und seine Schule)*. (Peter Lang Frankfurt/M. Herbert Lang Bern, 1976), 240.

²¹⁶ Vgl. *Martin Luther Ausgewählte Schriften*, Hrsg. Bornkamm und Ebeling. 1 Bd. 1982, 22-23. Vgl. auch Lohse 1963, 162; Paul Schackert, *Die Entstehung der lutherischen und der reformierten Kirchenlehre samt ihren innerprotestantischen Gegensätzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979, 20.

²¹⁷ WA 39:1, 108.

²¹⁸ Vgl. Hempel, *Rechtfertigung als Wirklichkeit*, 1976, 240.

Implizit spricht Weigel sogar von dem Austausch der *Idiomata* in dem Rechtfertigungsgeschehen, aber mit einer spezifischen Zuspitzung hinsichtlich der Theosis-Thematik. *„Darumb wardt Gott Mensch, das ist er nam alles ann sich, was der Mensch hatte. Und wie Gott Mensch gebohren ist, also soll auch der Mensch Gott gebohren werden, aus Gott, inn Gott, mit Gott, nicht von Natur, sondern von Gnaden.“*²¹⁹ Er fügt hinzu, dass Gott durch die Geburt Jesu „vermenschet“ wurde und dass Adam „vergottet“, wurde. *„Gott war da selber der Mensch und Adam war nichts mehr, sondern alleine Gottes.“*²²⁰ Weigel kann diesen Gedanken so fortführen:

„Alsdenn kömmt Gott und nimbt dem Menschen ahn, verneuert ihn, herrschet inn ihme, lebet inn ihme, und also wirdt Gott Mensch, denn er nimbt den ganzen Menschen ahn; und also wirdt der Mensch Gottes Sohn, nicht von Natur, sondern von Gnaden.“²²¹

Während die Menschen nach Luther sich mit Christus durch äußerliche Mittel, nämlich das Wort und die Sakramente, treffen, sind die äußerlichen Mittel nach Weigel nicht notwendig für die Rechtfertigung des Menschen. Nach seiner Auffassung sind sie auch nicht notwendig, um Gottes Gnade zu vermitteln. Außerdem sind sie nach Weigel nicht notwendig, weil sie die Menschen nicht selig machen. Er war der Auffassung, dass nur die Sünder, und zwar diejenigen, die seiner Meinung nach nicht im Geist leben, die Sakramente benötigten würden. Weigel nannte die Sakramente „Schattenwerke“ und betonte, dass die Sakramente und alle Zeremonien zur Verlorenheit führen und dass diejenigen, die solche äußerliche Zeichen und Zeremonien bräuchten, Jesus schon längst verloren hätten.²²²

²¹⁹ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 13.

²²⁰ Vgl. Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 13-14.

²²¹ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 14-15.

²²² Vgl. Weigel: *Sämtliche Schriften* (Hrsg. Peuckert und Zeller, 6. Lieferung, 1977, 366, 172-173. (Predigt am Sonntag Reminiscere. Mat. 15). Mit anderen Worten bedeutet Weigels Argument, dass die Menschen, wenn sie innerlich in Gott geblieben wären, keinen äußeren Tempel, keine Taufe, kein Abendmahl oder andere äußerliche Zeremonien bräuchten. Nach Weigel braucht der fromme Mensch auch die Heilige Schrift nicht, denn er trage sie bereits in sich. Gleichwohl betreibt Weigel Schriftauslegung, um sich an die Menschen zu wenden, die oberflächlich und ohne Glauben leben, denn die Predigten richten sich Weigel zufolge an die Sünder oder an diejenigen, die äußerlich leben, d.h. die ohne christliche Werte leben, um ihnen den Weg zu Christus wieder zu zeigen. Der innerliche Mensch (d.h. der Gläubige) trägt sozusagen alles in sich, und er ist bereits selig. Vgl. Weigel: *Sämtliche Schriften* (Hrsg. Peuckert und Zeller, 6. Lieferung, 1977, 22, 24). Aber anders als bei Luther besteht bei Weigel ein großer Konflikt zwischen dem Buchstaben und dem Geist, denn für Weigel sind die Buchstaben nicht so wichtig, wenn der Mensch den Geist Gottes bereits in sich trägt. Im Gegensatz zu Luther stellt Weigel fest, dass nicht das äußere Wort, sondern das innere Wort den Glauben bewirke, weil das innere Wort nach seiner Auffassung Gott selbst ist. Für ihn

Weigel vertritt ein eher individualistisches und internalisiertes Verständnis des Christentums. Stark beeinflusst durch die mittelalterliche Mystik und die natürliche Philosophie des Paracelsus, war Weigel ein philosophischer Mystiker. Er besaß die Vision von einem neuen Jerusalem auf Erden. Im Zusammenhang mit dem Anbruch eines neuen Zeitalters des Heiligen Geistes machte sich Weigel Sorgen um die Neuausrichtung der pastoralen Leitlinien und das persönliche religiöse Leben jedes Einzelnen. Ohne die forensische Ansicht der Rechtfertigung zurückzuweisen, d.h. ohne die orthodoxe lutherische Idee, dass das Heil auf der imputierten Gerechtigkeit Christi ruhe, legen die Spiritualisten einen neuen Schwerpunkt auf die persönliche Heiligkeit, die sich aus dem inneren Wirken von Christus in den Gläubigen ergibt. Sie waren der Ansicht, dass Gottes Gnade wirken sollte, um einen empirisch beobachtbaren und persönlich erfahrenen moralischen und geistigen Wandel in den gerechtfertigten Menschen hervorzurufen.

5.1.2 Rechtfertigung und die Taufthematik

Hubmaier verknüpft seine Rechtfertigungslehre mit der Taufthematik. Wie auch andere Täufer war Hubmaier ganz anderer Auffassung als Luther bezüglich der Bedeutung der Taufe. Für Hubmaier dient die Wassertaufe nur als Zeichen dafür, dass der Mensch zur Gemeinde der Gläubigen gehört. Durch die Taufe bekennt sich der Gläubige zu der Gemeinschaft. Also ist die Taufe Hubmaier zufolge nur für die Erwachsenen geeignet, die mittels Vernunft (welche Kinder in dem Sinne und aufgrund ihrer seelischen und geistigen Entwicklung noch nicht besitzen können) an Jesus als Retter glauben können. Die Kindertaufe ist nach Hubmaiers Auffassung folgerichtig unbiblisch und nicht von Jesus befohlen.²²³

ist das innere Wort immer das Entscheidende. Alles, was der Mensch brauche, stehe bereits in seinem Herzen. Der heilige Geist, der schon dem Menschen zuteil sei, bewirke den Glauben jedes Einzelnen. Der Geist Gottes sei die Quelle allen echten Lebens. Der Mensch empfangen den Geist nicht durch das Hören des Wortes, weil das Wort äußerlich und ungeistlich sei. Vielmehr empfangen der Mensch den Heiligen Geist, wenn er zuerst die Sünde in sich selbst bekenne und Buße tue.

²²³ Basierend auf Mt. 28:19-20 und Markus 16:15-16 argumentiert Hubmaier, dass der Mensch nach dem biblischen Muster zuerst das Wort der Predigt hören, dann glauben und danach sich taufen lassen solle. Außerdem betont er, dass der Mensch bei der Taufe bewusst am Tod und der Auferstehung Christi (Röm. 6,3-11) teilnehme. Da solle der Mensch seine Sünden öffentlich bekennen und dabei versprechen, dass er fortan das sündlose Leben führen werde. Also solle dieser sich ganz bewusst und persönlich für die Taufe entscheiden. Die Kinder seien nicht geeignet für die Taufe, da sie all diese Bedingungen nicht erfüllen könnten. Die Kinder seien noch nicht in der Lage, die Buße vernünftig zu tun und daran zu

Nach Luther empfängt der Mensch die Vergebung seiner Sünden durch die Wassertaufe. Als Sakrament ist die Taufe das gnädige Werk Gottes an allen Menschen, das schließt Sünder und Kinder ein. Auch hier ist Gott aktiv, während der Mensch ein passiver Empfänger ist. Die Gnade der Taufe kann Luther zufolge nur durch den Glauben empfangen werden. Luther ist der Ansicht, dass die Kinder auch glauben, auch wenn ihnen noch keine Vernunft zugeschrieben werden könne. Aber auch wenn die Kinder nicht in diesem Sinne glaubten, dürfte man ihnen nicht die Taufe verweigern, weil die Kinder gar nicht auf ihren Glauben hin getauft werden, sondern auf Gottes Befehl und Einsetzung. Die Gewissheit der durch die Taufe vermittelten Sündenvergebung hängt nicht von der Entscheidung des Menschen, sondern von der Handlung Gottes ab. Luther erläutert, dass „uns nicht die größte Macht daran liegt, ob, der da getauft wird, glaube oder nicht glaube; denn darum wird die Taufe nicht unrecht, sondern an Gottes Wort und Gebot liegt es alles Wenn das Wort bei dem Wasser ist, so ist die Taufe recht, obschon der Glaube nicht dazu kommt.“ Er fügt hinzu: „Denn mein Glaube machet nicht die Taufe, sondern empfängt die Taufe.“²²⁴

Nach Hubmaier gibt es dreierlei Taufen, nämlich die Geisttaufe, die Wassertaufe und die Bluttaufe.²²⁵ Bevor der Mensch mit Wasser öffentlich getauft wird, soll der Mensch die Geisttaufe empfangen haben. Nach dieser Auffassung beginnt der Heilprozess eines Menschen mit der Geisttaufe. Das heißt, der Mensch wird von Gott bei der Geisttaufe gerechtfertigt. Das geschieht, indem der Geist Gottes dem Menschen zuteil wird.²²⁶ Die Geisttaufe bedeutet „*ein inwendige erleuchtung vnserer hertzen, die das beschiht von dem heiligen geyst, durch das lebendig wort Gottes.*“²²⁷ Wie Christoph Windhorst es ausdrückt, stehen Predigt, Rechtfertigung und Geisttaufe in einem sehr engen Zusammenhang. Diese drei besitzen einen identischen Inhalt.²²⁸ Der Geist Gottes gibt dem Menschen die innere Weisheit oder die innere Erleichterung, damit der Mensch das Wort Gottes hören und wahrnehmen kann. Wie bereits erwähnt, wirkt der

glauben, dass Christus ihnen alle Sünden abnehme. Siehe Michael Sattler „Brüderliche Vereinigung etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend“ von 1527, in *Das Schleithimer Bekenntnis*, herausgegeben von Urs B. Leu und Christian Scheidegger. Zug: Achius Verlag, 2004, 36-37.

²²⁴ Vgl. Großer Katechismus IV, 52.

²²⁵ Vgl. Hubmaier, „Christliche Lehrtafel“ in Balthasar Hubmaier, *Schriften*. Hrsg. Westin und Bergsten, 1962, 313.

²²⁶ Die innere Weisheit ist die Kraft Gottes, die das Herz des Menschen aufmacht und es vorbereitet auf das Wort Gottes. Vgl. mit das mystisch *innere Licht*.

²²⁷ Hubmaier, „Christliche Lehrtafel“ in Hubmaier, *Schriften*. Hrsg. Westin und Bergsten, 1962, 313.

²²⁸ Vgl. Christoph Windhorst, *Täuferisches Taufverständnis: Balthasar Hubmaiens Lehre zwischen traditioneller und reformatorischer Theologie*. Leiden: E.J. Brill 1976, 70.

Geist im Zusammenhang mit dem Wort Gottes, und nur dadurch kann der Mensch an Gott glauben. „So kumpt der glaub aus der predig, das predigen aber durch das wort gottes.“²²⁹ Unter „Glaube“ verstehen Hubmaier und Luther gleichermaßen das Vertrauen in Gott. Es ist an dieser Stelle deutlich, dass Hubmaier lutherische Gedanken bezüglich des Zusammenhangs zwischen dem Wort der Predigt und dem Glauben hegt. Das Wort Gottes führt dazu, dass der Mensch seine Sünden erkennt und um die Vergebung Gottes bittet.

Obwohl diese Argumentation der lutherischen folgt, wird für die Täufer und andere spiritualistische Bewegungen in der Weiterführung der Geist zum entscheidenden Punkt. Die Täufer bzw. die Spiritualisten vertreten die Ansicht, dass die Errettung des Menschen nicht am Körper geschieht, sondern in der Seele. Der Körper sei weltlich und er habe nichts mit Gott zu tun. Die Seele andererseits kann bei jedem Menschen von Gott unmittelbar neu geschaffen werden. Das führte dazu, dass die Täufer bzw. die Schwärmer die geistliche Bedeutung des Wassers bei der Taufe geringschätzten. Die Wassertaufe war zwar wichtig als ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens und der Sünden, aber sie war nur ein leiblicher Vorgang. Mit anderen Worten wird der Mensch nicht mit Wasser getauft, um ihm das Heil zu vermitteln, sondern um die Geisttaufe im Menschen zu bestätigen. „Was sollte eine Hand voll Wasser, als eine Kreatur, der Seele nützen oder Sünde tilgen? Der Geist muß es tun. Denn denke und rechne du selbst: Die Seele ist wahrlich kein leiblich Ding, die man mit Wasser baden oder waschen könne.“²³⁰

Nach Luther ist die Taufe mit Wasser ein göttliches Zeichen, und weder von Menschen erdacht noch erfunden worden. Die Wassertaufe ist ein Gebot Gottes und man soll daran nicht zweifeln.²³¹ Das Taufwasser sei nicht bloßes Wasser, sondern *das Wasser, das in Gebot Gottes gefasst und mit Gottes Wort verbunden ist*, so Luther in seinem Kleinen Katechismus.²³² In diesem Zusammenhang betont Luther die Gegenwart Gottes bei der Wassertaufe. Mit seinem Wort und mit seinem Namen ist Gott gegenwärtig, jedes Mal, wenn die Taufe vollzogen wird. Nach dem Großen Katechismus Luthers handelt es sich bei dem Wasser um kein „natürlich Wasser, sondern ein göttlich, himmlisch, heilig und selig Wasser, und wie mans mehr loben kann, alles um des Worts willen, welches ist

²²⁹ Hubmaier „Von der christlichen Taufe“ in *Schriften* 1962, 135. Hubmaiers Auffassung der Wirkung des Geistes im Zusammenhang mit der Predigt unterscheidet sich von der von Zwingli. Nach Zwingli kommt der Glaube nur durch das Wirken des Geistes. In dieser Lehrmeinung ist Zwingli ganz spiritualistisch.

²³⁰ WA 37, 639. 18ff.

²³¹ Vgl. Großer Katechismus IV, 6

²³² Vgl. Kleiner Katechismus IV, 12.

ein himmlisch, heilig Wort, das niemand genug preisen kann; denn es hat und vermag alles, was Gottes ist.²³³ Die Wassertaufe bewirkt die Vergebung der Sünden, erlöst den glaubenden Menschen von Tod und Teufel und gibt ihm die ewige Seligkeit. Der Mensch soll nur glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten.²³⁴ Das bedeutet, die Wassertaufe gibt dem Menschen das ganze Heil, den ganzen Christus und den ganzen heiligen Geist und seine Gaben.²³⁵

Bei Hubmaier und den anderen Täufern ist die Wassertaufe hingegen nur ein äußerliches Zeichen dessen, was der Geist im Menschen bereits getan hat. Sie ist ein Initiationsritus in die Gemeinschaft der Gläubigen. Die Wassertaufe dient in dieser Hinsicht als ein Siegel der Rechtfertigung, die bereits bei der Geisttaufe geschehen ist. Also geht es bei der Wassertaufe darum, die Wiedergeburt oder die Erneuerung eines Gläubigen zu bestätigen. Der Gläubige bestätigt vor den anderen Gläubigen, dass er durch den Geist Gottes das Heil empfangen hat. Dazu bekennt der Gläubige seine Sünden öffentlich, nicht um damit die Vergebung von Gott empfangen zu können, sondern um den anderen Gläubigen zu zeigen, das er an Gott glaubt und dass er die Vergebung seiner Sünden empfangen hat. Die Gemeinschaft der Gläubigen spielt hier die Rolle des Zeugen. Anders gesagt, nachdem der Mensch die Vergebung seiner Sünden bei der Geisttaufe direkt von Gott durch den Geist empfangen hat, verpflichtet sich der Mensch, durch die Wassertaufe nach den Geboten Christi zu leben. Bei der Wassertaufe bekennt der Mensch seinen Glauben öffentlich, der bei der Geisttaufe schon begonnen hat. Zwar beginnt der Glaube als eine Angelegenheit zwischen dem Geist Gottes und dem Menschen, aber dieser Glaube muss vor der Gemeinde öffentlich bestätigt werden. Also bedarf der Gläubige der Wassertaufe, weil er dadurch zweierlei öffentliche Bekenntnisse ablegen muss, zum einen sein Glaubensbekenntnis und zum anderen das öffentliche Bekenntnis all seiner Sünden. Ferner hat er zu versprechen fortan ein heiliges Leben zu führen.²³⁶

Die Wiedergeburt befreit den Willen des Menschen aus der Knechtschaft der Sünde und bringt die Seele wieder in ihre ursprüngliche Lage, und zwar in die

²³³ Großer Katechismus IV, 16. 17

²³⁴ Vgl. Kleiner Katechismus IV, 5-7.

²³⁵ Vgl. Großer Katechismus IV, 41.

²³⁶ Vgl. Hubmaier „Von der christlichen Taufe“ in *Schriften* 1962, 122. „Täufern im wasserist nichts anders dann ein offenliche bekantnuß vnd zeügnuß des inwendigen glaubens vnd pflichten.“ Vgl. auch Hubmaier, „Christliche Lehrtafel“ in *Schriften*. 1962, 313: Wassertaufe ist „ein eüsserlich vnd offentliche _zeugnuß des inwendigen Tauffs im geyst, die der mensch gibt mit der enntpfung des Wassers, darmit er vor allen mennschen sich bekehnet seiner sünden. Er bezeügt auch hyemit, das er glaube verzeyhung der selben, durch den todt vnd vrsteend vnsers herrens Jesu Christj“ Vgl. Hubmaier, „Christliche Lehrtafel“ in *Schriften* 1962, 322-323.

der Sündlosigkeit.²³⁷ Das Fleisch bleibt aber unverbessert. Deshalb bleibt es lebenslang sündhaft und in Konflikt mit der Seele, die von den Sünden befreit und erlöst sein kann. Zum anderen lässt der Gläubige sich in die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen einschreiben. Durch die Wassertaufe stellt eine Person sich selbst unter die Aufsicht der Kirche, die das Recht hat, das Amt der Schlüssel nach Mt. 16 zu üben. In diesem Zusammenhang hat die Kirche das Recht, ihre Mitglieder zu überwachen und ihr moralisches Leben zu kontrollieren. Alle Mitglieder der Kirche sind verpflichtet, das Taufgelübde zu halten, indem sie ihr ganzes Leben lang Buße tun. Die Kirche verlangt, dass das getaufte Mitglied der Kirche unentwegt bemüht ist, bis es die Sünde in seinem Leben überwunden hat.

Nach Weigel dient die Wassertaufe zur Erlösung und Seligkeit eines Menschen, doch nur wenn er ein reines und perfektes Herz hat.²³⁸ Die Wiedergeborenen können solche Kräfte und Wirkungen des Heiligen Geistes in ihren Herzen fühlen, und sie sollen sie in ihren Taten unter Beweis stellen. Die Spiritualisten betonen auch die Bekehrung und die Wiedergeburt des Menschen, die auf ein einmaliges historisches Datum des "Durchbruches" nach einem "Bußkampf" fixiert werden. Das konkretisiert sich u.a. in der Aufforderung zur Selbsterforschung. Jeder Mensch muss genau prüfen, ob er eine neue Kreatur sei und ob er ein heiliges Leben führe, und damit wird ein ethischer Perfektionismus im Heiligungswerk akzentuiert. Ähnlich wie nach reformiert-orthodoxer Ansicht muss das Wiedergeborene mit Werken bewiesen und nach außen belegt werden.²³⁹ Gott schuf den reinen Menschen, der immer im Geist wandeln sollte, dieser ist jedoch in Sünde gefallen. Ursprünglich brauchte er weder heilige Schriften noch Zeremonien, weil er nicht sündig war:

Zum andern ist das Intendum vnd wille deß Schöpfers/daß der Mensch solle in Christo/nach dem Geist wandeln/ vnd nicht nach dem Leibe/ oder Fleische (Vgl. Röm. 8, 1-4). ... Also war Adam innerlich vnd nit eusserlich/ er bedürfte auch kein eusserliche schrift/ Gesetze/ oder Ceremonien, dann er lebete im Gesetze des Geistes/ oder Liechtes/ dieweil Gott selber war der Mensch/ vnd das war Christus der Weibessame/ vnd wo Adam innerlich im Paradies blieben were/ were er eynig blieben vnd nit in jm selber zertheilet/er were nit eusserlich fleischlich geworden/ er hette auch nicht bedürfft des Gesetzes/ des Todes/ oder Buchstabens/ das ist es were kein Schriftbuch noch Ceremonien von nöthen gewesen/ welche alleine vmm deß eussern Menschen willen hernachmals geflossen seynd/ auß dem Geiste in dem Buchstaben/ schatten

²³⁷ Es ist an dieser Stelle deutlich, dass Hubmaier ein nachdenklicher Gegner der Doktrin von der Knechtschaft des Willens und der Prädestination war. Diese Doktrin war weit verbreitet. Ihre Vertreter waren u.a. Luther und Zwingli.

²³⁸ Vgl. Weigel, *Sämtliche Schriften*, 3. Lieferung, 1996, 22.

²³⁹ Vgl. Steiger, "Ordo Salutis" 1995, 374.

und schwachen Elementa dieser welt/ an welchen der Buchstäbische Theologus vnd Antichrist sein Paradeiß suchet/ohne den Geist/²⁴⁰

Der Mensch muss demnach selbst wählen, im Geist und im Fleisch zu leben, aber er muss wissen, dass der Heilige Geist ein reines Herz braucht, um darin lebendig zu bleiben. Indem der Mensch äußerlich lebt, wird der Heilige Geist im Menschen untätig und mit Blut und Fleisch verdeckt. *„Leben wir im Geiste/ so wird der fleischliche eusserliche Mensch gedempffet/ wandeln wir nach dem Fleische / vnd eussern Menschen/ so müssen wir sterben/ dann der Geist wird vergraben vnd verdeckt mit Blut vnd Fleisch/“*²⁴¹ Die Christen die den Geist in sich tragen, haben den wahren und lebendigen Glauben, der zur innerlichen Erneuerung des Menschen führt. Die innerliche Erneuerung bedeutet auch eine totale Veränderung des Lebens. Weigel betont an dieser Stelle, dass diejenigen, die innerlich erneuert sind und die im Geist leben, sogar von Tag zu Tag Christus immer ähnlicher werden in Sanftmut, Geduld, Niedrigkeit, Hoffnung und Tod.²⁴²

Es ist hier deutlich, dass die Spiritualisten, nicht nur das geistliche Leben des wiedergeborenen Menschen betonten, sondern auch sein äußerliches Leben. Für Weigel sind die Menschen wie Engel, die innerlich leben. Aus diesem Grund seien Bücher für sie nicht nötig, Engel bräuchten sowieso keine Bücher, denn sie könnten direkt mit Gott reden. Eine derart starke Ablehnung der äußerlichen Zeichen und Mittel betrifft auch das Werk Christi, denn Weigel meint, Christus sei kein Vermittler zwischen Engeln und Gott, sondern zwischen den sündigen Menschen, die noch äußerlich leben, und Gott. Menschen, die innerlich im Geist lebten, seien Engel und keine Sünder und sie würden bereits mit Christus im Himmel leben. Nach dieser Auffassung und von der inneren Logik her brauchen die wahren frommen Christen, die innerlich im Geist leben, keinen Vermittler zwischen sich und Gott, da sie keine Sünden besitzen und da sie persönlich mit Gott reden können. Für sie ist das Rettungswerk Christi bereits getan.

Die Täufergemeinschaften sorgten dafür, dass die getauften Gläubigen sich täglich bemühten, das Rechtfertigungsgeschehen in ihrem Leben aufrecht zu halten. Die getauften Menschen sind deswegen verpflichtet, dem Taufgelübde entsprechend zu leben. Dies wird bei Hubmaier und Weigel deutlich. In diesem Zusammenhang heißt es, dass die Existenz der Sünder in der Kirche die Gemeinschaft der Heiligen unrein mache. Der Mensch solle immer kämpfen, um die Sünde, den Teufel und die Welt zu überwinden und um wieder wert vor dem Angesicht Gottes zu sein. Der Kampf gegen die Sünde, die Welt und den

²⁴⁰ Valentin Weigel – *Sämtliche Schriften* Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996,191-192.

²⁴¹ Weigel – *Sämtliche Schriften* Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 192. Vgl. Röm. 8, 1-13.

²⁴² Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 5. Lieferung. 1969,80.

Teufel wird von den Spiritualisten unterschiedlich dargestellt. Besonders betont wird dabei das Leiden bzw. die tägliche Tötung des Fleisches für den wiedergeborenen Menschen. In diesem Zusammenhang spricht Hubmaier von der „Bluttaufe“. Die Bluttaufe bedeutet „*ein tegliche tödtung des fleyschs biß in den todt.*“²⁴³ Diese tägliche Tötung des Fleisches hat zum Ziel, dass der wiedergeborene bzw. der gerechtfertigte Mensch lebenslang heilig bleibt. Also geht es in der Bluttaufe um Buße und Rechtfertigung der gerechtfertigten, getauften Menschen, die wieder in die Sünden zurückfallen. Durch die Verkündigung des Evangeliums besteht die Möglichkeit, dass die Sünder Buße tun und die Vergeltung ihrer Sünden erhalten. Der Aspekt der Tötung des Fleisches bzw. das tägliche Leiden kommt bei Weigel sogar noch stärker vor. Um das Heil zu erlangen, verlangt Gott keine guten Werke von Menschen, vielmehr verlangt Gott, was Weigel „das bloße, lautere Leiden“ nennt.

„Ein lautter Leiden“ muss der Mensch bringen mit Gelassenheit und ergebenen Willen, inn Absterben sein selbst, in Stille haltten. Denn so baldt der Mensch sein selbst ausgehet mit seinen Willen, so baldt gehet Gott ein mit seinen Willen. Und so balde der Mensch hingiebet inn leidender Weiße, also balde kombt Gott / inn wirckender Weiße und verneuert den Menschen ohne sein Wissen, Vorstehen, aber nicht ohne seinen Willen.“²⁴⁴

Die Tötung des Fleisches bzw. das Leiden des Menschen spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle für die Erneuerung oder das Rechtfertigungsgeschehen. Die Abtötung des alten Menschen oder das Leiden des Fleisches ist eine Voraussetzung dafür, dass der Mensch den Heiligen Geist und die Wiedergeburt erfährt. Dieses *bloße Leiden* heißt nach Weigel, dass der Mensch den Willen besitzt, Gott in sich zu tragen, denn der ganze Mensch sei da, wo sein Wille sei.

Anders ausgedrückt hängt der Effekt der Rechtfertigungstat Gottes vom Leiden bzw. Willen des Menschen ab. Ohne Leiden von Seiten des Menschen tut Gott nichts für ihn. Das Leiden bewegt Gott, dem Menschen gegenüber zu handeln. Für Weigel ist das Leiden sehr notwendig, auch für die Wirkung der Beichte. „Niemandt aber wirdt recht können dem Herren beuchten, das er absolutirt werde, ohne waare Buse, ohne Reu und Leidt uber die Sünde.“²⁴⁵ In seinem *Dia-*

²⁴³ Hubmaier, „Christliche Lehrtafel“ in *Schriften* 1962, 314. Vgl. *Das Schleithheimer Bekenntnis 1527*. Herausgegeben von Urs B. Leu und Christian Scheidegger. Zug: Achius Verlag 2004, 36-37.

²⁴⁴ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Peuckert und Zeller, 3. Lieferung, 1996, 18-19. Weiter erläutert Weigel: „*Es ist Gottes unaussprechliche Gute mehr zu loben und zu preysen, das er unsere Seeligikeit, Bekehrung oder neue Geburt gesetzet hat nicht in ein Thuen oder Mitwircken, sondern inn ein bloß lautter Leiden.*“

²⁴⁵ Valentin Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller, 2. Lieferung, 1964, 19.

logus de christianismo, in dem über die Frömmigkeit gelehrt wird, ist Weigel der Auffassung, dass man sich um eine persönlich erfahrbare Frömmigkeit bemühen müsse. Dabei betont er besonders die geistliche Selbstverantwortlichkeit jedes Individuums. Eine solche innere Frömmigkeit könne die Menschen bewegen, moralisch zu handeln.²⁴⁶ Gott kann dieser Lehre zufolge nichts für den Menschen tun ohne das Leiden und den Willen des Menschen. Eine innerliche Erneuerung im Geist führt dazu, dass der Mensch von Tag zu Tag Christus immer ähnlicher wird in Sanftmut, Geduld, Niedrigkeit, in Hoffnung und in seinem Tod. Im Spiritualismus wird das mystische Ziel des christlichen Glaubens sichtbar, nämlich die Überwindung der sündigen Kreatürlichkeit des Menschen und ein Gleichwerden mit dem himmlischen Christus.

Da Weigel zufolge alles Äußerliche in der Bemühung des Menschen, das mystische Ziel, nämlich die Überwindung der sündigen Kreatürlichkeit seiner selbst und ein Gleichwerden mit dem himmlischen Christus, zu erreichen, hinderlich wirke, lehnte Weigel alle äußerlichen Mittel in der Kirche ab. Gerade bei dieser Thematik vertrat Weigel eine andere Auffassung als die lutherische Orthodoxie. Er beschränkte die Religion auf eine innere seelische Erfahrung. Das Reich Gottes verlegte er in das innere Reich der Seele. Das Reich Gottes sei weder in äußerlichen Dingen, noch in Zeremonien, sondern vielmehr in Kraft, Wirkung, Geist und Glauben enthalten. Weigel fasst seine prägnanten theologischen Auffassungen so zusammen:

[Gott gab] Prediger und Ceremonien, daß wir dardruch wiederumb eingeleitet und eingeführet würden in den inwendigen Grundt zu Christo und ihn nach dem Geiste sehen und erkennen, nicht daß wir sollen am Buchstaben, am Fleisch, an Ceremonien hangen und darumb ein Gezänckh anrichten, sondern auß dem Fleisch in Geist, auß den Ceremonien in Glauben treten. Denn wahrlich, so Christus selber keinen seelig macht, nach seinem Fleisch erkennet (2 Kor. 5, 16), sondern allein von innen nach dem Geist, Crafft, Würckung und Leben im Glauben, viel weniger werden es die Werck des Gesetzes thun noch vermögen (Rom. 3:28), das ist die Ceremonien oder Sacrament.²⁴⁷

Luthers Darstellung von der Sündhaftigkeit der Menschen zeigt dagegen deutlich seine Ablehnung des Perfektionismus, wie ihn die Spiritualisten und Schwärmer in seiner Zeit vertraten. Nach ihrer Ansicht müssten die wahren Christen rein sein, weil nach ihrer Auffassung Christus nur in einem perfekten, reinen Herzen der Menschen wohnen kann. Im Gegensatz dazu sagt Luther, dass Jesus um der Sünder willen gekommen sei und er liebe und lade sie zu sich ein. Deswegen sei das Abendmahl auch für die Sünder gedacht, um ihr Gewissen wider alle Not und Anfechtungen zu stärken. Das bedeutet, diejenigen, die

²⁴⁶ Vgl. TRE Bd. 35, 2003, 451.

²⁴⁷ *Weigel: Sämtliche Schriften* (Hrsg. Peuckert und Zeller, 6. Lieferung, 1977, 174-175).

behaupten, sie besäßen keine Sünden, brauchen nicht am Abendmahl teilnehmen, weil das Abendmahl nicht für die sündlosen Menschen, sondern wesentlich für die Schwachen eingesetzt worden ist.²⁴⁸

5.1.3 Der gerechtfertigte Mensch und seine Heiligung

Die Frage nach der Heiligung bzw. wie der gerechtfertigte Mensch leben soll, brach notwendig in der Rechtfertigungsdebatte im 16. Jahrhundert auf. In Luthers Rechtfertigungslehre war diese Thematik von fundamentaler Bedeutung. In seinem Brief an Georg Spalatin vom 25. Mai 1520 stellte Luther seine evangelische Ethik zum ersten Mal in einem größeren Zusammenhang dar. Diese Darstellung ist, vor allem durch seine Aufforderung, die zehn Gebote immer zu beachten, zur Grundlage für seine Ethiklehre geworden.²⁴⁹ Die Aufforderung, die 10 Gebote zu beachten, steht ganz am Anfang seines bekannten Sermons „Von den guten Werken“²⁵⁰, den er im Jahr 1520 applizierte. „Zum ersten ist zu wissen, das kein gute Werke sein, dann allein die Gott geboten hat, gleich wie kein Sund ist, dann allein die Gott verboten hat. Darumb, wer gute Werke wissen und tun will, der darf nichts anders dann Gottes Gebote wissen. Also spricht Christus Math. xix., willst du selig werden, so halt die Gebote.“²⁵¹ Darüber hinaus meint er, dass nur diejenigen, die die Gebote Gottes halten würden, ins ewige Leben eingehen werden, weil Christus so sprach (Mat. 19,17). In seiner Auslegung der Zehn Gebote, die Luther in zwei Tafeln teilt, zeigt er die Verantwortung der Christen für Gott (Gebote 1-4) und für andere Menschen (Gebote 5-10). Dazu gehören zum Beispiel das Ehren Gottes, das Ehren der leiblichen Eltern, Gehorsam gegenüber der Obrigkeit oder gegenüber dem Gesinde und den Arbeitsleuten und auch die Keuschheit. Auch in seiner Auslegung von Psalm 2,12 betont Luther die Notwendigkeit des guten Werkes indem er sagt, dass alles, was die Glaubenden tun, gut sein müsse, oder was sie Übles tun bald vergeblich sein solle.²⁵²

Diesen Standpunkt vertritt Luther in seiner Heiligungslehre. Er forderte die gerechtfertigten Menschen auf, gute Werke zu tun. Nach ihm: „Opera gratiae non iustificat coram Deo.“²⁵³ Es wäre falsch zu denken, dass Luther gute Werke in seiner Lehre der Rechtfertigung ausgeschlossen habe. Es besteht eine enge Ver-

²⁴⁸ Vgl. Kurt Aland, *Die Werke Luthers in Auswahl*, Bd.4, 1991, 204.

²⁴⁹ Vgl. *Martin Luther : Ausgewählte Schriften*. Hrsg. Bornkamm und Ebeling, 1982, 39.

²⁵⁰ *D. Martin Luthers Werke und kritische Gesamtausgabe* [Hier: Weimar Ausgabe – WA], Bd. 6. 202-276. Vgl. Bornkamm und Ebeling ,Bd. 1, 1982, 38-149.

²⁵¹ WA. 6. Bd. 1888, 204.

²⁵² Vgl. WA. 6, 206. Bornkamm und Ebeling , 1982, (Bd. 1),44.

²⁵³ WA 39:1, 207.

bindung zwischen dem rechtfertigenden Glauben und dem Leben, das der gerechtfertigte Mensch leben soll. Der rechtfertigende Glaube führt in eine tätige und lebendige Praxis. Von daher ist es unmöglich, dass der gerechtfertigte Mensch nicht Gutes bewirkt.²⁵⁴ Gute Werke sind sozusagen von großer Bedeutung für die Christen. Der Glaube wird in diesem Zusammenhang als *fons omnium bonorum* (Quelle aller guten Dinge)²⁵⁵ oder als *primum principium omnium bonorum operum* (das erste Prinzip aller guten Werke)²⁵⁶ bezeichnet. Der Glaube ist in diesem Zusammenhang wie ein Baum, der die Werke als gute Früchte hervorbringt. Die guten Werke gelten vor Gott nur wegen des Glaubens (*propter fidem*). In dieser Logik besteht kein Konflikt zwischen den guten Werken und dem Glauben. Aurelius Augustin hatte längst in seinem „*de fide et operibus liber unus*“, im vierzehnten Kapitel, die gleiche Meinung geäußert:

cum ergo dicit apostolus arbitrari se iustificari hominem per fidem sine operibus legis, non hoc agit, ut percepta ac professa fide opera iustitiae contemnantur, sed ut sciat se quisque per fidem posse iustificari, etiamsi legis opera non praecesserint. Sequuntur enim iustificatum, non praecedunt iustificandum.²⁵⁷

Es wird zum Beispiel erwartet, dass die Menschen, die an Christus glauben, Werke der Barmherzigkeit sowohl an ihren Freunden als auch an ihren Feinden tun. Wo diese Barmherzigkeit nicht herrscht, gibt es keinen wahren Glauben an Christus. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Barmherzigkeit eine Voraussetzung für den Glauben ist oder umgekehrt. Der Glaube ist eine Voraussetzung dafür, dass wir Gott mit unserer Barmherzigkeit und anderen Werken der Liebe gefallen wollen. Mit anderen Worten, ein Mensch soll glauben, damit er überhaupt nach Gottes Werten handeln kann.²⁵⁸ Also gefallen Gott die guten Werke nur um des Glaubens willen, denn wir begreifen Christus, den Versöhner, nur durch den Glauben. Es heißt hier nicht, dass unser Glaube als unser eigenes Werk in den Rechtfertigungsvorgang eintritt.

²⁵⁴ Vgl. TRE 21, 555. Siehe auch WA.DB 7, 10, 9 f.

²⁵⁵ WA 5, 396, 9 – 12.

²⁵⁶ WA 2, 204, 2 f. Vgl. TRE 21, 555.

²⁵⁷ Wenn nun der Apostel der Meinung ist, dass der Mensch ohne die Gesetzeswerke durch den Glauben gerechtfertigt werde (Röm 4, 1-6; Gal 2, 16), so tut er das nicht, damit nach Empfang und Bekenntnis des Glaubens die Werke der Gerechtigkeit für unnötig erachtet werden, sondern damit ein jeder wisse, dass er durch den Glauben gerechtfertigt werde, auch wenn keine Gesetzeswerke vorausgegangen sind. Sie sind vielmehr die Folge und nicht die Bedingung der Rechtfertigung. Siehe: Aurelius Augustinus, Drei Bücher über den Glauben (*de Fide*), übertragen von Carl Johann Perl. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 1968, 129 – 131.

²⁵⁸ Vgl. WA 10, 315-317, Auslegung von Lukas 6, 36-42.

Also geht es nach Luthers Ansicht nicht darum, dass die Glaubenden nicht gute Werke tun sollen, sondern um die Frage, was zuerst kommen soll – gute Werke oder der Glaube? Die guten Werke sind sehr wichtig für die Glaubenden, weil ein Glaube ohne Werke tot ist. Aber nach Luther schaffen die guten Werke nicht den Glauben, sondern der Glaube schafft die guten Werke. Luther äußerte das deutlich 1535 in seiner Disputation über den Glauben (De fide): „Quod si opera non sequuntur, certum est, fidem hanc Christi in corde nostro non habitare, sed mortuam illam.“²⁵⁹ Alle Werke sollen in den Glauben hineingezogen werden. Demgegenüber müssen alle Werke, die nicht aus dem Glauben heraus fließen, verworfen werden. „Sieh da aber, warum ich den Glauben so hoch hebe, alle Werke hinein ziehe, und alle Werke verwerfe die nicht herausfließen.“²⁶⁰

„Dem aber, der mit Werken umgeht, wirt nicht der Lohn aus Gnaden zu gerechnet, sondern aus pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube zur Gerechtigkeit, denn ist es aus Gnaden geschehen, so ist das Verdienst nichts...“²⁶¹

Von daher betont Luther, dass der Glaube an Christus das erste und höchste gute Werk ist. Das heißt, weil alle Werke in dem Werk „Glauben“ ergehen sollen, müssen sie ihr Gutsein nur von ihm empfangen. Deshalb ist der Glaube an Christus die einzige Grundlage des Verantwortungsgefühls eines Christen anderen Menschen gegenüber. Hier handelt es sich um die Liebe zu den Nächsten, oder deutlicher, „wie sich christliche Menschen den Menschen gegenüber in guten Werken üben sollen, und zwar gegenüber denen, die über uns gesetzt sind.“²⁶² So Luther: „Empfinde ich in meinem Herßen, das das Werk daher fleuset aus liebe, so bin ich sicher, das mein glaub rechtgeschehen ist, so ich vergibe, so machet das vergeben gewiß, das mein glaub rechtgeschehen sei, und versichert mich und beweiset meinen Glauben, das Got mir auch vergeben hab und täglich vergebe.“²⁶³

Für Luther besteht die Güte der Werke nicht in ihrem Aussehen, ihrer Qualität, Größe oder Menge. Sie entsteht auch nicht aus der menschlichen Ansicht, aus Gesetzen oder Methoden, sondern im Glauben.²⁶⁴ Anders gesagt, alle Werke -

²⁵⁹ WA. 39 1,46,20f. . »Wenn die Werke nicht folgen, ist es sicher, daß der Glaube Christi nicht in unserem Herzen wohnt, sondern nur ein toter Glaube ist. . .

²⁶⁰ WA 6, 206.

²⁶¹ WA 10, 1,2: 317, ³⁸ – 318, ³ (Sommerpostille 1526)

²⁶² *Martin Luther: Evangelium und Leben*. Bearbeitet von Horst Beintker. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1983, 100.

²⁶³ WA 10, 318.

²⁶⁴ Vgl. WA. 6. Band, 1888, 240; Bornkamm und Ebeling 1982 ,42; Martin Luther Auslegung des Vaterunsers Sermon von den guten Werken, Calwer Luther – Ausgabe 3, München und

ob groß, klein, kurz, lang, viel oder wenig - sind gleich. Die Werke gefallen Gott, nicht weil sie selbst gut sind, sondern weil sie aus und im Glauben getan werden.²⁶⁵ Luthers Meinung wird deutlicher, wenn er betont:

Wir finden viele, die beten, fasten, Stiftungen machen, dies und das tun, ein gutes Leben führen vor den Menschen. Doch wenn du sie fragst, ob sie auch gewiß seien, dass es Gott wohlgefalle, was sie so tun, sprechen sie: Nein. Sie wissen's nicht oder zweifeln daran. Darüber hinaus gibt es auch etliche große Gelehrte, die sie verführen und sagen, es sei nicht nötig, dessen gewiß zu sein, die doch sonst nichts anderes tun, als gute Werke zu lernen! Nun sieh, diese Werke gehen alle außerhalb des Glaubens vor sich; darum sind sie nichts und ganz tot.²⁶⁶

Die christliche Ethik, die Teil seiner Lehre ist, gründet sich auf den Glauben. In diesem Sinne sollen die Christen die Gebote Gottes halten und das tun, was Gott gefällt, nur weil sie an ihn glauben und ihm vertrauen. Luther teilt die Meinung von Paulus (Röm. 14,23), wonach „alles, was nicht aus oder im Glauben geschieht, ist Sünde“. Das heißt, nur der Glaube unterscheidet zwischen den Werken, die Gott gefallen, und denen, die ihm nicht gefallen. Es stellt sich allerdings die Frage: „Wie kann ein Christ wissen, dass seine Werke gut vor Gott sind?“ Luther meint, die Werke sind dann gut, wenn wir gewiss sind und glauben, dass sie Gott gefallen.²⁶⁷ Luther sagt auch, dass die Nicht-Christen ebenso gute Werke tun können, doch dass diese Werke Gott nicht gefallen würden, weil sie (die Nicht-Christen) nicht die Gnade Gottes besäßen. Sie können somit keine vor Gott gefälligen Werke tun. Zu dieser Gruppe rechnet Luther die Heiden, die Juden, die Türken und die Sünder. Er drückt es so aus: „Von dem glauben und keinen andern Werck haben wir den namen, das wir Christgleubigen heissen...dan alle andere werck mag ein Heid, Jude, Turcke, Szunder auch thunn, aber trawenn festiglich, das ehr got wolgefalle, ist nit muglich dann einem Christen mit gnadenn erleucht unnd befestiget.“²⁶⁸

Gute Werke dienen auch als Beweis des Glaubens. Dass Abraham dem Befehl Gottes - sein Land zu verlassen (Gen. 12) und seinen einzigen Sohn, Isaak, zu opfern (Gen. 22) - gehorcht hat, ist ein Beweis dafür, dass er an Gott glaubte. Also wurde er zum Vorbild im Glauben. Gott wusste wohl, dass Abraham an Ihn glaubte. Trotzdem verlangte Gott den Beweis seines Glaubens. Abrahams Werke dienten als Früchte und Beweis seines Glaubens.²⁶⁹ In diesem Zusammenhang

Hamburg Siebenstern Taschenbuch Verlag, 1965, 112.

²⁶⁵ Bornkamm und Ebeling 1982, 45.

²⁶⁶ Bornkamm und Ebeling 1982, 42. Vgl. WA. 6, -205.

²⁶⁷ Bornkamm und Ebeling 1982, 43 -44.

²⁶⁸ WA. 6. Bd. 1888, 206. Vgl. Bornkamm und Ebeling, 1982, 44.

²⁶⁹ Vgl. WA 10, 1, 2: 318.

ist es für die Menschen notwendig, sich selbst genau zu kennen, also genau zu wissen, ob sie glauben oder nicht. Die Werke helfen den Glaubenden dabei zu wissen, dass sie einen starken Glauben an Gott haben. Es hilft nicht, wenn der Mensch in Sachen des Glaubens ungewiss bleibt. Nach Luther wäre es nutzlos, wenn ein Mensch den Glauben hätte und er es nicht wüsste. Darum müsse der Glaube sichtbar werden, um durch die nachfolgenden Werke bekannt zu machen, dass der Glaube da sei. Somit dienen die Werke als Zeichen und Siegel des Glaubens.²⁷⁰ Durch gute Werke ohne Glauben können Menschen nicht fromm werden. Gott wird die Werke der Menschen loben und preisen, die Zeichen und Früchte des Glaubens sind.²⁷¹ Luther folgt hier Augustin:

„Cum ergo dicit apostolus arbitrari se iustificari hominem per fidem sine operibus legis, non hoc agit, ut percepta ac professa fide opera iustitiae contemnatur, sed ut sciat se quisque per fidem posse iustificari, etiamsi legis opera non praecesserint. Sequuntur enim iustificatum, non praecedunt iustificandum.“²⁷²

Wie Paulus (Gal. 5,6; 1 Kor. 13,2; Röm 13, 10) hebt auch Augustin die Notwendigkeit der guten Werke als Früchte des Glaubens oder der christlichen Liebe hervor. Luther meint nicht, dass sich die Menschen nicht bemühen sollen, Gutes für andere zu tun. In seinen Predigten lässt sich dieser Punkt deutlich erkennen. Wenn die Menschen gute Werke tun, müssten sie nicht denken, dass sie den ersten Stein legen, um Gott zu gefallen. Für Luther ist und bleibt der Glaube die Grundlage aller guten Werke. Wenn es um Verdienst gehe, sei das kein gutes Werk vor Gott, vielmehr die Erfüllung des Gesetzeswerkes. Gott brauche keine Hilfe, um den Menschen zu retten. Die Werke seien notwendig zum Heil, aber auf keinen Fall verursachten sie das Heil des Menschen, denn nur der Glaube allein schenke das Leben.²⁷³

Es handelt sich hier um die Ursache und die Wirkungen der Rechtfertigung. Die guten Werke dienen als Wirkungen der Rechtfertigung. Das bedeutet, wenn es um die Rechtfertigung geht, müssen die Werke des Gesetzes nicht betont werden. Ordensberuf, Gelübde und die sakramentale Buße gehören zu Werken des

²⁷⁰ Vgl. WA 10, 1, 2: 318.

²⁷¹ WA 10, 1, 2: 318.

²⁷² Aurelius Augustinus, „Drei Bücher über den Glauben: De Fide“ Übertragen von Carl Johann Perl, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 1968, 128-130. Wenn nun der Apostel sagt, dass der Mensch durch den Glauben ohne Werke des Gesetzes gerechtfertigt werde (Röm 4, 1-6; Gal 2, 16), tut er dieses nicht, damit der Mensch, nachdem er den Glauben empfangen und bekannt habe, die Werke der Gerechtigkeit für unnötig erachte, sondern damit er wisse, dass er durch den Glauben gerechtfertigt werden könne, auch wenn keine Werke des Gesetzes vorangegangen seien. Sie sind vielmehr die Folge und nicht die Bedingung der Rechtfertigung. Übertragung ins Deutsch von Brighton Katabaro.

²⁷³ Vgl. Lohse 1995, 181-182.

Gesetzes bei Luther. Diejenigen, die solche Werke tun, haben zum Ziel, die Gerechtigkeit Gottes aus eigener Kraft zu erlangen. Das Gesetz hat dennoch einen wichtigen Platz in Luthers Theologie, indem es den Sünder zur Erkenntnis seiner Sünden führt. Es zeigt ihm seine Sünden auf, und der Mensch erfährt darüber den eigenen unglückseligen Zustand. Somit kann er sich neu darum bemühen, das Gute zu suchen und zu tun.

5.2 Rechtfertigung bzw. Errettung im Kontext Tansanias

Die Rechtfertigungslehre der Evangelischen Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) hat die klassische, lutherische Rechtfertigungslehre als ihr theologisches Fundament. Diese besagt, dass der Mensch durch Gnade allein erlöst oder gerechtfertigt werde. Die ELCT stimmt mit den lutherischen Bekenntnissen, nämlich mit der Augsburger Konfession und dem Kleinen Katechismus Luthers, überein. Die Verfassung der gesamten ELCT und die Verfassungen ihrer konstituierenden Diözesen legen fest, dass diese beiden Schriften wahre Auslegung des Wortes Gottes bedeuten, und dass diese für die ELCT unveränderbaren Dokumente sind und bleiben sollen.²⁷⁴

Übereinstimmend mit Luther stellt die Verfassung der ELCT fest, dass der Mensch nicht mehr für seine Erlösung zu tun brauche als an Jesus Christus zu glauben. Die Erlösung ist ein reiner und unverfälschter Akt Gottes dem Menschen gegenüber. Der Mensch erhält diese Gnade durch das Wort Gottes und über die Verwaltung der Sakramente, die Taufe und das Abendmahl. Dies gilt als die offizielle Lehre der lutherischen Kirche in Tansania. Die lutherischen Theologen werden in ihrer theologischen Ausbildung mit dieser klassischen lutherischen Lehre vertraut gemacht. Der Begriff: „Rechtfertigung“ kommt oft in den Predigten und Lehren der lutherischen Kirche in Tansania vor. In diesem Zusammenhang werden die Formulierungen wie „*tunahesabiwa haki bure kwa imani*“ (wir werden durch den Glauben allein gerechtfertigt) und „*tumeokolewa kwa neema*“ (wir sind durch die Gnade gerettet) oft verwendet.²⁷⁵ Zwar wird an anderen Stellen auch das Wort "kuokoka" (das gleichbedeutend mit „Errettung“

²⁷⁴ Siehe: *Katiba ya Kanisa la Kiinjili la Kilutheri Tanzania, Dayosisi ya Karagwe*. 3. Aufl. 2008 (Unveröffentlicht), § 1.2.0 über die Erklärung des Glaubens. Dazu: *The Evangelical Lutheran Church in Tanzania*. <http://www.elct.org> (Zugriff am 16. 12 2008).

²⁷⁵ Am Ende ihres theologischen Grundstudiums an der lutherischen - theologischen Hochschule Makumira u.a. sind viele Absolventen in der Lage, diesen Schwerpunkt der Theologie Luthers zu rekapitulieren, nämlich dass ein Mensch durch den Glauben gnädig d.h. ohne Verdienenswerke gerechtfertigt wird. Einige Studenten lernen die berühmte lateinische Formulierung Luthers: *simul iustus et peccator* auswendig. Die meisten studierten Autoren in diesem Zusammenhang sind u.a. Gerhard Ebeling, Bernhard Lohse, Paul Althus und George Forell.

übersetzt wird) in der ELCT verwendet, aber es wird nicht betont wie bei den Pfingstcharismatischen Kirchen, in denen dieses Wort einen besonderen Klang bekommt. Hier wirkt es wie ein kirchlicher Slogan.

Der Begriff „Errettung“ steht im Mittelpunkt der Lehre aller pfingstcharismatischen Kirchen und Erweckungsgruppen im tansanischen Kontext. Am ehesten gilt dieser Begriff als ein Synonym für den Begriff „Rechtfertigung“, der selten verwendet wird. Errettung bedeutet „Befreiung“ in vielerlei Hinsicht. Sie bezieht sich auf das Heil oder das Wohl (in Kiswahili: Uzima) des Menschen sowohl im Diesseits als auch im Jenseits. Die große Mehrheit der pfingstcharismatisch gläubigen Menschen versteht die Errettung oder das Heil ganzheitlich. Zachary Kakobe, der Erzbischof der FGBFC, der als Autor der Theologie dieser Kirche gilt²⁷⁶, benutzt die beiden Begriffe „Rechtfertigung und Errettung“ nebeneinander. Z.B. schreibt Kakobe auf der Homepage der FGBFC: „To be saved and be justified to go to heaven is the most paying position than any other earthly appointment, whatever the payment package may be.“²⁷⁷

Nach dieser Einordnung wird der Mensch erst gerettet und danach gerechtfertigt, um in den Himmel zu kommen. Weil alles in dieser Welt schnell vergehe, solle der Mensch sich darum kümmern, dass er einen Platz im Himmel bekomme.²⁷⁸ Bei der eigenen Entscheidung, errettet zu werden, müssen zwei Aspekte unbedingt beachtet werden, nämlich zum einen das Bekenntnis der bisherigen Sünden und zum anderen der Vorsatz, nicht mehr sündigen zu wollen. Ein Mensch muss alle seine Sünden öffentlich bekennen und dadurch den anderen Menschen zeigen, dass er aufgehört hat, zu sündigen.²⁷⁹ Da die Errettung mit der Absage an die Sünde und die Tatsünden beginnt, ist die große Mehrheit der Pfingstcharismatiker der Meinung, dass die erretteten Christen deutlich erkennbar seien. Außerdem gelten als errettete Menschen diejenigen, die mit dem Heiligen Geist getauft wurden und jene, die die Gaben des Heiligen Geistes empfangen haben.²⁸⁰

Im Grunde dienen alle Lehren der FGBFC dazu, dass sie den Menschen den Weg zur Errettung weisen. Was Errettung genau heißt, hat Erzbischof Kakobe nicht

²⁷⁶ In diesem Kapitel werden wir uns überwiegend mit Kakobes Errettungslehren befassen.

²⁷⁷ Zachary Kakobe, *Statement of Faith*. <http://www.fgbfchurch.org> (Zugriff am 19. Januar 2005).

²⁷⁸ Zachary Kakobe, *Statement of Faith*. <http://www.fgbfchurch.org> (Zugriff am 19. Januar 2005).

²⁷⁹ Vgl. Kakobe 2004,4, 20. Über den Ruf Gottes an den Menschen vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 130-136.

²⁸⁰ Betont werden normalerweise die Gabe der Heilung und des Zungenredens.

systematisch definiert. Aber anhand der zwanzig Kapitel seines Buches: „*Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*“ kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Errettung (*Kuokoka*) prinzipiell das neue sündlose Leben in Jesus Christus bedeutet.²⁸¹ Mit anderen Worten verlässt der Mensch das alte Leben und den Weltherrscher namens Satan und beginnt, ein neues Leben mit Jesus zu leben. Das wird durch die Wortwahl deutlich, wenn Kakobe die Wörter „*kabla*“ (vorher) bzw. das Präteritum vom Verb „sein“ und „*sasa*“ (nun) bzw. die Gegenwart von „sein“ anwendet, um das unerrettete Leben von dem erretteten Leben sprachlich zu unterscheiden.

Nun hast du das ewige Leben. Bevor du deine Sünden bekanntest und aufhörtest, zu sündigen ... lebstest du im Zorn Gottes, und das ewige Leben war fern von dir. Du warst für die Hölle geeignet. Du warst unter dem Gericht Gottes. Nun bist du nicht mehr unter dem Gericht Gottes, sondern das ewige Leben gehört dir. Nun ist der Himmel dein Zuhause, wo dein Retter Jesus Christus wohnt.²⁸²

In ihrer Untersuchung der Erweckungsbewegung innerhalb der evangelischen lutherischen Kirche in Tansania bezüglich der Frage, was Errettung bedeutet, bietet auch Anneth Munga eine ähnliche Darstellung an. „As an antithesis to the state of the human being „in the past“ (*hapo zamani*), *kuokoka* implies the negation of that which characterizes the preconversion period.“²⁸³ „Errettet-sein“ (*kuokoka*) bedeutet die Veränderung des alten Lebens und ist der Beginn der neuen Phase des heiligen Lebens in Christus bis zu Seiner Wiederkunft. Das errettete, christliche Leben ist sozusagen eine „Zwischenzeit“ zwischen der eigenen Bekehrung zu Christus und der Wiederkehr Christi bzw. des Weltendes. Weil das Ende der Welt und die Wiederkunft Jesu, nach der pfingstlichen Auffassung sehr nahe bevorstehen, sollen die Menschen Gott strebsam suchen, bevor die Tür seines Reiches sich schließt (*kabla mlango haujafungwa*).²⁸⁴

Nach Auffassung der FGBFC gilt die Errettung der Menschen als ein Werk Jesu Christi, der die Menschen durch den Heiligen Geist ruft. Kakobe lehrt, dass der Mensch aus Gnade durch seinen Glauben an Jesus gerettet worden ist. Eph. 2,8-9 und Joh. 1,16 gelten als Grundverse für seine Gnadenlehre. In Joh. 1,16 findet

²⁸¹ Siehe zum Beispiel: Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 15 – 17, 20 – 23 und 25 – 28.

²⁸² Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 26-27. „Wewe sasa una uzima wa milele. Kabla ya kutubu dhambi zako na kuziacha ... ulikuwa katika ghadhabu ya Mungu na uzima wa milele ulikuwa mbali nawe. Wewe ulikuwa mtu wa kwenda Jehanum. Ulikuwa chini ya hukumu. Sasa haupo tena chini ya hukumu bali uzima wa milele ni wako. Nyumbani kwako sasa ni mbinguni aliko Mwokozi wako Yesu Kristo.“

²⁸³ Munga, *Uamsho*, 1998, 128.

²⁸⁴ Vgl. Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 4; Dilger, *Leben mit Aids*, 2005, 216.

Kakobe zweierlei Ausprägungen von Gnade. Die erste Gnade ist das Privileg, dass Jesus die Menschen auserwählt hat, ohne dass diese die dafür notwendigen Qualifikationen erfüllt hätten. Wie der lutherische Erweckungsprediger Christopher Mwakasege²⁸⁵ vergleicht auch Kakobe Jesus mit einem hart kämpfenden Boxer (*a tough fighting Boxer*), der den Boxkampf gewinnt und dadurch ein Millionär wird. Durch den Sieg des Boxers wird seine Ehefrau auch eine Millionärin, ohne dass sie am Boxkampf teilnimmt. Diese Allegorie zeigt Jesus als einen harten Kämpfer, der den Kampf gegen Satan am Kreuz gewonnen hat. Durch den Sieg Jesu am Kreuz sind die Menschen gerechtfertigt worden und genießen die Früchte Seines Sieges. Wenn der Mensch glaubt, genießt er die Früchte des Todes Christi am Kreuz. Wie Jesus Barrabas, den frommen Schächer, am Kreuz rechtfertigte, wird er alle rechtfertigen, die an ihn glauben. Dafür braucht der Mensch gar keine guten Werke zu tun, weil Jesus alles vergebens tut. Mit anderen Worten betrachtet Gott nicht die Qualifikationen und Werke eines Menschen für seine Errettung.²⁸⁶

Als zweite Gnade versteht Kakobe die Hilfe des Himmels, die den Menschen ermöglicht, den Willen Gottes zu tun. Hier lehrt Kakobe über die Heiligung oder das Leben des Menschen, nachdem er gerettet oder gerechtfertigt worden ist. Nach der Errettung gilt der Mensch als ein wiedergeborener Mensch, der den Willen Gottes tun soll. Tit. 2, 11-12 ist der Ausgangspunkt Kakobes Heiligungslehre: „Denn es ist erschienen die rettende Gnade Gottes für alle Menschen. Sie will uns dazu erziehen, dem Leben ohne Gott und den weltlichen Begierden abzusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben.“ Nach Kakobes Auffassung lernen die geretteten Menschen, wie sie ein heiliges Leben in der gegenwärtigen Welt führen sollen und können. Um seine Gedanken zu veranschaulichen, benutzt Kakobe auch hier eine Allegorie, er vergleicht den Prozess des Auto-Fahren-Lernens mit dem schrittweisen Lernen und Immer-Besser-Werden im Führen eines heiligen Lebens auf Erden. „When a person is taught how to drive a car he or she is in other words enabled to drive [the car].“²⁸⁷ Auf ähnliche Weise ermöglicht also die Gnade Gottes den erretteten Menschen, das heilige Leben auf dieser Erde zu führen. Kakobe sieht die Heiligung der gerechtfertigten Menschen als eine Frucht der Gnade an.²⁸⁸ Nachdem die Menschen diese Gnade empfangen und Gott erkannt haben (*watu wakisha*

²⁸⁵ Zur Errettungslehre Christopher Mwakaseges, vergleiche Munga, *Uamsho*, 1998.

²⁸⁶ Kakobe, *Statement of Faith*. <http://www.fgbfchurch.org> (Zugriff am 19. Januar 2005). Mwakasege benutzt drei Metaphern für den Tod Jesu Christi am Kreuz: Jesus Christ, “the victorious boxer”, “the selfgiving guarantor” and the “liberating slavemaster”. Siehe: Munga, *Uamsho*, 1998, 142-145.

²⁸⁷ Kakobe, *Statement of Faith*. <http://www.fgbfchurch.org> (Zugriff am 19. Januar 2005).

²⁸⁸ Kakobe, *Statement of Faith*. <http://www.fgbfchurch.org> (Zugriff am 19. Januar 2005).

kumjua Mungu), seien sie allerdings fortan verpflichtet, das heilige Leben zu führen. Sie werden wiedergeboren, denn jeder Mensch trage den Heiligen Geist in sich.²⁸⁹ Joseph Lutenta, Pastor der *Agape Christian Church*, meinte in diesem Zusammenhang: „die Aufforderung des heiligen Lebens in dieser Welt ist etwas Besonderes in den Pfingstcharismatischen Kirchen, weil wir wissen, dass der Himmel nur den heiligen Menschen zur Verfügung und offen steht.“²⁹⁰ Die Pfingstcharismatiker glauben an die Gnade Gottes, sie sind jedoch der Auffassung, dass der Mensch bestimmte Leistungen für die Erlösung mitbringen müsse. Sie kritisieren die lutherische Kirche, die die Gnade Gottes stark betont.

Jesus sucht die Menschen auf, damit sie zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrem Leben eine Entscheidung treffen und damit sie ihre Sünden bekennen und dadurch errettet werden können. Das tut Jesus ab dem Zeitpunkt der physischen Geburt eines Menschen. „Seitdem du geboren bist, hat Jesus Christus dich immer gesucht.“²⁹¹ Die Suche dauert manchmal sehr lange, bevor Jesus eine Person in der Gruppe der verlorenen und nicht-erretteten Menschen findet. Um die Entscheidung für die Errettung treffen zu können, muss der Mensch bereit sein, das Wort Gottes (*Neno la Mungu*) durch einen Diener Gottes (*Mtumishi wa Mungu*) zu hören. Die Entscheidung treffen bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Mensch beginnt, Gott und dessen Wort aufmerksam und strebsam zu suchen. Außerdem muss der Mensch sich selbst zuerst entscheiden, errettet werden zu wollen. Die Errettung eines Menschen beginnt mit dem Hören des Wortes Gottes an, weil das Wort den Menschen zu einer Bekehrung führt. Das Wort Gottes hört der Mensch durch eine Predigt, die auf einer Evangelisationsveranstaltung oder während eines Sonntagsgottesdiensts gehalten wird. Das Wort Gottes kann auch durch eine Zeugenaussage von einem *ndugu katika Kristo* (Bruder bzw. Schwester in Christus) empfangen werden. Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Menschen Gott und dessen Wort suchen. Einige Menschen suchen Gott, nachdem sie Krankheiten oder andere Probleme in ih-

²⁸⁹ Vgl. Zachary Kakobe, „Kuyarejea mafundisho manyonge.“ *Videokassette, Neno la Uzima*. PGM: NU/06/02. 2002.

²⁹⁰ Pastor Lutenta ist Arzt von Beruf. Er ist aus der lutherischen Kirche ausgetreten, weil die Lutheraner seiner Meinung nach kein heiliges Leben leben. Neben der Ausübung des Arztberufes in einem Krankenhaus der lutherischen Diözese Karagwe hat Lutenta immer als Evangelist gearbeitet. Er ist von den Pfingstlern geprägt. Vor drei Jahren entschied er sich für eine pfingstliche Kirche namens *Agape Fellowship Church*. Seitdem arbeitet er nicht mehr als Arzt, sondern als Pastor der *Agape Kirche* in Karagwe. Er ist in der Region bekannt dafür, dass er überall, wo er geht und steht, die Bibel in der rechten Hand hält und bei sich trägt. Er erzählte mir, dass er das so tue, weil ein wahrer Christ - und insbesondere ein Diener Jesu - immer öffentlich zeigen müsse, dass er den Herrn Jesus trage. Das helfe auch, wenn er unterwegs Anfechtungen begegne.

²⁹¹ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 21. „Yesu Kristo muda wote huu tangu uzaliwe, alikuwa anakutafuta.“

rem Leben erlitten haben. Wie bereits erwähnt, betont Kakobe, dass der Mensch von nun an die Aufgabe hat, Gott zu suchen.

Kapitel 6

Kirche und Umgang mit Sünde

Im folgenden Kapitel werden wir uns intensiver mit dem Verständnis der Sünde und dem Umgang mit Sünden und mit Sündern befassen. Unter anderem wird die Behandlung des Bannes sowohl im 16. Jahrhundert als auch im heutigen tansanischen Kontext dargestellt. Ich werde dabei ein praktisches Beispiel bezüglich der Kirchenzucht in der FGBFC darlegen. Wir beginnen mit der Sündenauffassung bei Luther und den Spiritualisten.

6.1 Lutherische und spiritualistische Sündenauffassung

Nach Luther bedeutet Sünde, dass der Mensch statt im Vertrauen auf Gott zu leben nur sich selbst sucht. Auch wenn der Mensch gute Werke tut, um Gott zu gefallen, letzten Endes aber selbstbezogen bleibe und nicht auf Gott vertraue, lebe er in Sünde. Bei Luther zeigt sich eine sehr radikale Auffassung von Sünde, sowohl in seiner eigenen Biographie als auch in seiner ganzen Theologie. Luther erarbeitete sich in seiner theologischen Entwicklung eine neue, tiefe Erkenntnis der Sündhaftigkeit des Menschen. Diese radikale Auffassung der Sünde gewann Luther teils bei seiner kritischen Selbstprüfung, teils bei seinem intensiven Paulusstudium. Es ist keine Übertreibung, wie es Lohse ausdrückt, zu behaupten, dass die neue Sündenauffassung Luthers „das eigentliche Motiv für so gut wie alle anderen wichtigen Themen in Luthers reformatorischer Theologie darstellt.“²⁹² Wie bei anderen Themen ist die heilige Schrift die Basis für Luthers Auffassung der Sünde. Sie sagt nach seiner Auslegung eindeutig aus, dass der Mensch sein ganzes Leben lang Sünder bleibe. Durch den Sündenfall (Gen. 3) hat der Mensch die Gottebenbildlichkeit verloren und er ist total unfähig, sich selbst zu erlösen. Es gibt keinen Zeitpunkt, von dem ein Christ behaupten könne, er habe keine Sünde getan. Indem ein Mensch das behauptet, betrügt er sich selbst und die Wahrheit sei nicht in ihm (1. Joh. 1, 8).

²⁹² Lohse 1995, 264-265.

Die Seligkeit eines Menschen hänge nicht von seinen guten Taten oder seinem perfekten Leben ab. Sie hänge nicht davon ab, dass ein Mensch auf dieser Erde nicht mehr sündige. Allein der Glaube an das als göttliche Zusage verstandene Vergebungswort bewirke die Sündenvergebung und die neue Gemeinschaft mit Gott. Christus selbst stelle eine solche neue Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen auf der Basis der *communicatio idiomatum* her. Albrecht Beutel drückt diesen Punkt mit Recht so aus: „Allein im Glauben an die von Gott selbst zugesprochene Absolution besteht die neue Gemeinschaft mit Gott, die insofern ohne allen eigenen Beitrag des Menschen ist.“²⁹³

Wo Luther Sünde und Heil dialektisch als interdependent betrachtet, entsteht bei den Spiritualisten ein starker Dualismus. Dieser hat einen großen Einfluss auf ihre Sündenauffassung. Z.B. unterscheidet Weigel zwischen dem äußerlichen und dem innerlichen Menschen. Seiner Auffassung nach schuf Gott nur den inneren Menschen, und der äußere Mensch ist erst nach dem Sündenfall entstanden. Der äußerliche Mensch war nach Weigel vor dem Fall zwar bereits da, er war jedoch nicht aktiv.²⁹⁴ Seit dem Fall existieren zwei Menschen, der innere und der äußere, sozusagen in einem Menschen gemeinsam. Während der innere Mensch das Gute wolle, suche der äußere Mensch das Böse. „*Von daher sind zwei Menschen seit dem Fall in einem Menschen entstanden, der äußere Mensch und der innere Mensch. Diese sind immer am Kampf gegeneinander, so wie der Geist gegen das Fleisch, das Neue gegen das Alte, der himmlische gegen den irdischen Menschen.*“²⁹⁵ Nach Weigel ist der Mensch zu Kunst, Weisheit, Verstand und Vernunft fähig. Das heißt, der Mensch ist etwas Abstraktes, Unfassbares und Unsichtbares.²⁹⁶ Unter Berücksichtigung dieses Argumentes ist der Körper des Menschen und alles, was er umfasst, oder alles, was sichtbar und fassbar ist, kein Mensch. Das bedeutet, der Mensch ist nur ein Konzept. Also: „*Hendt vnd fiesse machen keinen Menschen, sie seindt nur ein werckhzeitig deß unsichtigen Menschen. der eussßere greifliche leib ist gemacht umb deß vnsichtbaren Menschen willen, daß dareine wohne, vnd dardurch, alß durch einen werckhzeitig seine arbeit vollbringe.*“²⁹⁷ Diese Ansicht führt zu einer Dichotomie des Menschen. Der Leib ist demnach nicht Mensch, sondern lediglich die Wohnung

²⁹³ Albrecht Beutel (Hrsg.), *Luther Handbuch*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, 94. Siehe den Sermon vom Sakrament der Buße, WA. 2: 713-723.

²⁹⁴ Dabei wird bei Weigel nicht klar, wie sich der Schöpfer zu diesem äußeren Menschen verhält.

²⁹⁵ Vgl. *Valentin Weigel – Sämtliche Schriften*. Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 192. (Vgl. Röm. 7, 21-23 und Gal. 5, 17).

²⁹⁶ *Valentin Weigel – Sämtliche Schriften*. Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 66.

²⁹⁷ *Valentin Weigel – Sämtliche Schriften*. Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 66. Diese Idee übernahm Weigel von Paracelsus. Vgl. Paracelsus, 'Astronomia magna.' (1/XII,55).

für den wahren, ewigen Menschen, der die Seele ausmacht. Während der Körper sündhaft ist, ist die Seele des Menschen selig. *“Darumb ob schon der Leib erstlich auß dem Erdenkloß gemacht ist worden/ so ist doch erstlich der Leib nicht der Mensch/ er ist nur eine Hütte/Wohnung und Werckzeug des innern Menschen/ der sichtbare ist ein Staub vnd Koth/ der innere aber ist der rechte ewige Mensch.”*²⁹⁸

Der äußerliche Mensch galt vor dem Fall also als im Geist verborgen. Er war unschädlich und tot. Der Sündenfall hat sozusagen den äußeren Menschen erst aktiviert. Um den innerlichen Menschen wieder aktiv werden zu lassen, muss der äußerliche Mensch wieder deaktiviert werden, weil die beiden nach dieser Auslegung nicht gleichzeitig lebendig sein können. Entweder ist der innerliche Mensch tot und der äußerliche Mensch lebendig oder umgekehrt. Christus selbst ist der innerliche Mensch, und es besteht keine Möglichkeit für Jesus, als innerlicher Mensch in einem Sünder zu leben. Christus kann nur in einem perfekten Herzen wohnen. Weigel fasst diesen Punkt zusammen:

Darumb so bald der eussere Mensch stirbet, so wird der innerliche geistliche lebendig/ Vnd dagegen so der eussere Mensch lebet/ so stirbet der innere: Also sehen wir daß der eussere Mensch komme auß dem inneren/ vnd wie er darauf kommet/ also begehret er widerumb darein/ und jaget demselben nach/ wie er möchte widerumb/ in seinen vrsprung an seinem Orth/dann darinne ist das höchste gut/ Christus mit aller seiner Reichheit/²⁹⁹ Luc. 17, 21 -22, 2 kor. 4: 16-18.

Nach Weigel wären die äußerlichen Gnadenmittel nicht nötig, wenn der äußerliche Mensch nicht entstanden oder nicht aktiv geworden wäre. Das bedeutet, dass der innerliche Mensch, der vor dem Fall aktiv war, heilig und sündlos war. Nach dem Sündenfall wurde der Mensch äußerlich und benötige deswegen äußerliche Dinge, wie zum Beispiel Predigten, die Bibel, die Gesetze des Buchstabens, usw., um wieder aktiv zu werden. Solche äußerliche Mittel dienten dazu, den äußerlichen, sündigen Menschen in den inneren sündlosen Menschen zu verwandeln. Dieser innerliche Mensch sei Christus selbst, wie Weigel es ausdrückt:

Aber nach dem Fall in die Sünde/ ward er eusserlich vnd fleischlich/ so bedürffte er/ vnd seine Nachkommen der eussern Zeugnissen/ vnd Ermahnungen/ etc."³⁰⁰ Von dann floss das Gesetz des Buchstabens aus dem Gesetz des Geistes und die Schrifft floss aus dem Wort, um den äußeren Menschen in den inneren Menschen, in den Christum, zu leiten/führen.³⁰¹

²⁹⁸ Valentin Weigel – *Sämtliche Schriften*. Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996,191.

²⁹⁹ Weigel – *Sämtliche Schriften* Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 192 -193.

³⁰⁰ Weigel – *Sämtliche Schriften* Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996,192.

³⁰¹ Weigel – *Sämtliche Schriften* Hrsg. Pfefferl. 3.Bd. 1996, 192

Hubmaier vertritt eine ähnliche Auffassung. Ihm zufolge schuf Gott den reinen und perfekten Menschen, und zwar als Ebenbild Gottes. Der Mensch war sündlos. Gott gab diesem Menschen Vernunft und freien Willen, damit er Gottes Willen erkennen und erfüllen könne. In Anlehnung z.B. an Platon besteht der Mensch nach Hubmaier aus Leib, Seele und Geist. Diese drei Teile des Menschen leitet Hubmaier aus der Schöpfungsgeschichte (Gen. 2, 7) ab, die besagt, dass der Mensch aus Staub (Leib), Seele und Odem (Geist) besteht.³⁰² Alle Substanzen des Menschen, nämlich Leib, Seele und Geist, waren ganz fähig und frei, das Gute oder das Böse zu wählen und zu tun. Trotz der dreiteiligen Anthropologie erkennt Hubmaier eine starke Dichotomie zwischen dem Fleisch und dem Geist bzw. der Seele des Menschen.

Nach Hubmaier kam die Sünde erst nach dem Fall Adams auf die Welt. Adam verlor bei dem Fall seine Freiheit. Dabei verlor auch das Fleisch des Menschen seine Freiheit und wurde böse. Das heißt, das Fleisch wurde so schlecht, dass man es nicht wieder verbessern kann. *„Also hat auch das fleisch durch den fal Adams sein guthait vnnd freyhait verloren vnwiederbringlich, vnd ist gantz vnnd gar biß in den tod zenichtig vnd hailoß worden, kann noch vermag nichts denn sünden, wider Got streben, vnd seinen gebotten feind sein.“*³⁰³ Mit anderen Worten, durch Adams Fall ging die *Imago Dei* verloren.

Das Ebenbild des Menschen wurde vom Teufel verdunkelt. Nachdem der Teufel den Menschen verführt hat, lässt sich der Mensch nicht länger vom Geist Gottes, sondern von seinem Fleisch beherrschen. Der Geist war nämlich beim Sündenfall gar nicht betroffen. *„Der geyst ist ganntz auch nach dem widerbrachten fal.“*³⁰⁴ Als das Fleisch ganz krank und unfähig wurde, blieb der Geist aufrichtig, gesund und gut. Er kann deshalb das Gute tun wollen. Aber ohne die Hilfe Gottes kann der menschliche Geist nicht das Gute tun. Ohne die Gnade Gottes ist er auch völlig hilflos.³⁰⁵ Die Seele hingegen könnte verbessert werden, obwohl sie nach dem Fall tödlich krank wurde und begann, das Böse zu wollen. Die Entscheidungsmacht des Menschen blieb in seiner Seele. Er kann entscheiden, zu sündigen oder das Gute zu tun.

„Die Seel aber mag sünden oder nit sünden. Die Seel aber, die sündet, wird sterben. Demnach mage sy wol vnnd recht sagenn: Propter me orta est hec

³⁰² Hubmaier „Von der Freiheit des Willens“ in *Schriften* 1962, 382. Hubmaier belegt seine Behauptung mit anderen biblischen Texten, wie z.B., 1 Thes. 5, 23, hier schreibt Paulus den Menschen ebenfalls drei Teile zu: Pneuma, Psyche und Soma oder Latein Spiritus, Anima und Corpus.

³⁰³ Hubmaier „Von der Freiheit des Willens“ in *Schriften* 1962, 385.

³⁰⁴ Hubmaier „Von der Freiheit des Willens“ in *Schriften* 1962, 392.

³⁰⁵ Vgl. *Balthasar Hubmaier Schriften*. Hrsg. Westin und Bergsten. 1962, 382ff, 392f.

tempeſtas. Es iſt vmb mich zethon. Das fleiſch hat ſein vrtayl entpfangen. Der Geyst behelt ſein gantzheit, wille ich nun, ſo wirde ich ſelig auß meiner ſchuld vnd aus meinem aigenthumb und mutwillen.³⁰⁶

Es wird an dieſer Stelle deutlich, daſſ Hubmaier der Anthropologie und der Freiheit des Willens mehr Aufmerkſamkeit ſchenkte als andere Täufer es taten. Sein großes Anliegen war es, die Moral der Gläubigen zu verbessern.

6.2 Sündenauffaſſung im Kontext Tansanias

Obwohl die Pfingſtchariſmatiker in meiner Fragebogenerhebung für die vorliegende Arbeit moralisches Verhalten und Erlöſungsgewiſſheit als Gründe für ihren Übertritt angaben, betonen die meiſten Pfingſtchariſmatiker in Tansania in ihrer Definition von Sünde gerade nicht verwerfliche Taten, ſondern die Rebellion gegen Gott. Unter Sünde verſtehen ſie, quer durch die unterſchiedlichen Kirchen, eine Haltung des Menſchen von Rebellion und Haſſ gegen Gott, gegen ſeine Geſetze und gegen ſein Wort. Erſt an zweiter Stelle verſtehen ſie unter Sünde Taſſünden, die die Menſchen zur Zerſtörung und in die Hölle führen. Überraschenderweiſe verhält ſich dieſes bei Lutheranern genau umgekehrt, hier verſtanden die meiſten befragten Lutheraner unter Sünde in erſter Linie ſchlechte Taten vor Gott und Menſch. Erſt dann folgt die Bedeutung von Sünde als eine Rebellion gegen Gott.

Es läſſt ſich daraus ſchließen, daſſ die Taſſünden ſowohl für die meiſten Lutheraner als auch für die Pfingſtchariſmatiker Beweiſe und gleichzeitig eine Erklärung dafür ſind, daſſ Menſchen, die gegen Gott rebellieren unter der Herrſchaft Satans ſtehen müſſen. Die Rebellion gegen Gott ſcheint vielen Menſchen etwas Abſtraktes zu ſein, ohne konkrete Beiſpiele bleibt ſie für die Mehrzahl der Gläubigen in Tansania unverſtändlich. Deſwegen benutzen die Pfingſtchariſmatiker ſowie die Lutheraner in Tansania immer die Taſſünden, um die Rebellion gegen Gott darzuſtellen, denn die Taſſünden ſind konkrete Beiſpiele, die alle Menſchen verſtehen. Für die Rebellion gegen Gott und die Taſſünden der Menſchen wird Satan als verantwortlich erachtet. In den meiſten Fällen wird deſwegen die Rebellion gegen Gott nur kurz erwähnt, während die Taſſünden ſehr ſtark betont werden. In der Verkündigung werden die Taſſünden und die Rebellion gegen Gott gleichgeſetzt.³⁰⁷

³⁰⁶ Hubmaier „Von der Freiheit des Willens“ in *Schriften* 1962, 392.

³⁰⁷ Vgl. Zachary Kakobe, „Kuyarejea mafundiſho manyonge.“ *Videokassette, Neno la Uzima*. PGM: NU/06/02. 2002.

Als Sünde werden schlechte Handlungen und Verhaltensweisen in der Gesellschaft verstanden, die menschliche Beziehungen und die gesellschaftliche Harmonie zerstören. Dieses Verständnis hat seinen Hintergrund in vielen traditionellen afrikanischen Gesellschaften, in denen man unter Sünde Übeltaten gegen Mitmenschen verstand. Übeltaten gegen andere Menschen bedeutete nicht nur Ärger für die Mitmenschen, sondern auch für die Vorfahren, Geister und Gott. Die Beziehung eines Menschen zu seinem Nachbarn und wie er ihn behandelt, war repräsentativ für die jeweilige Beziehung zu Gott. Dieses traditionelle Sündenverständnis hat einen großen Einfluss auf das christliche Sündenverständnis im Haya/Nyambo-Kontext. Die Kirchen im tansanischen Kontext, vor allem die pfingstcharismatischen Kirchen, tragen in größerem Maße die Rolle der traditionellen-religiösen Haya/Nyambo-Gesellschaftsleitung, d.h. die Rolle, Menschen stark zu ermahnen und sie zu einer harmonischen Beziehung mit dem höchsten Wesen und mit den Ahnen zu führen. Den traditionellen religiösen Führern kam u.a. die Aufgabe zu, die Menschen vor Ärger der Ahnen zu warnen, denn diese besaßen die Macht, die Übeltäter, ihre Angehörigen und manchmal sogar die ganze Gesellschaft mit bestimmten Katastrophen wie Hungersnot, Kindersterblichkeit, Kinderlosigkeit und Krankheiten zu bestrafen.

Kakobe legt dar, dass die Sünden wie „Dreck“ für den Körper sind, und dass die Sünder wie Menschen sind, deren Körper durch Fäkalien verschmutzt werden. Die Sünder „schmücken“ Kakobe zufolge ihre Körper mit Sünden (*kuupamba mwili kwa dhambi*), und derartige Sünden verursachen Krankheiten und Misserfolge im Leben.³⁰⁸ Viele pfingstcharismatische Kirchen sehen Naturkatastrophen, schwere Krankheiten wie AIDS, Kinderlosigkeit, Misserfolge und dergleichen als Folgen von Sünden bzw. Übeltaten. Ehebruch, Rauchen, Alkoholkonsum, der Besuch von Diskotheken bzw. Tanz zu weltlicher Musik und Zauberei stehen an der Spitze der Sündenliste. Diejenigen, die derartige Sünden begehen, gehören nicht zu Gott, sondern zum Teufel. Der Satan bringt Kakobe zufolge die erlösten Christen mit diesen Tatsünden in Versuchung, damit sie den Weg der Erlösung verlassen und den Weg der Verdammnis verfolgen können.³⁰⁹

Dass genau diese Sünden in der lutherischen Kirche immer wieder von Gemeindegliedern begangen wurden, war für sie der Grund, die lutherische Kirche zu verlassen und zu einer pfingstcharismatischen Kirche zu wechseln. Für die

³⁰⁸ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 14-15.

³⁰⁹ Vgl. Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 33 & 109. Der Titel seines Buches „Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka“ kann mit „Die Lehre für die Anfänger, nachdem sie errettet wurden“ übersetzt werden. Das Buch, das man als einen Katechismus für die *Full Gospel Bible Fellowship Church* bezeichnen kann, umfasst zwanzig Lektionen und muss von jedem Anhänger dieser Kirche gelesen werden. Pastor Raphael, Interview geführt von Brighton Kataro. Kayanga, (01. 10 2006).

Kirchenwechsler bedeuten diese Tatsünden, dass die gesamte Lutherische Kirche nicht rein ist und dass die Erlösung in solcher Atmosphäre nicht möglich ist. Aus diesem Grund sollen die erlösten Christen keine enge Freundschaft mit diesen Menschen haben.³¹⁰ Die Pfingstcharismatiker betonen, dass jeder Mensch für die eigene Sünde verantwortlich ist. Deswegen wird selten über die Augustinische bzw. lutherische Auffassung der „Erbsünde“ gesprochen. Weil die Menschen nach der lutherischen Auffassung glauben, dass sie bereits über viele Generationen hinweg die Schuld von Adam geerbt haben, können sie kein Verantwortungsgefühl für ihre Übeltaten entwickeln. Den Pfingstcharismatikern zufolge existiert hingegen keine Erbsünde, sondern der biblische Bericht, wie Satan damals Adam und Eva versuchte, zeigt lediglich, wie er auch heute noch in der Welt wirken und zur Sünde führen kann.

Alkohol wurde traditionell in vielen afrikanischen Gesellschaften bei ganz bestimmten religiösen und sozialen Anlässen wie beispielsweise bei Opferritualen, Versöhnungsakten, Hochzeit, Beerdigung und anderen traditionellen Begebenheiten verwendet. Junge Menschen und Kinder durften keinen Alkohol trinken. Der Konsum von alkoholischen Getränken wurde von den Missionaren aus verschiedenen Gründen untersagt. Einige Missionare sahen viele afrikanische Rituale und Traditionen als heidnische Handlungen an. Von den westlichen Missionaren wurde ferner das Lokalbier nicht nur als primitiv und schmutzig bewertet, sondern es wurde auch mit heidnischen Religionen in Verbindung gebracht. Während der westlich-missionarischen Ära wurde der Konsum von Lokalbier als Sünde bezeichnet.

Diese Auffassung nahm an vielen Orten in Tansania nach der Entstehung der Erweckungsbewegung stark zu. An einigen dieser Orte sorgte sie dafür, dass Rohstoffe wie „*ndizi kali*“ (bestimmte Bananenpflanze für das Brauen von Alkohol) und Sorghum in ihren Shambas (Plantagen) zerstört wurden.³¹¹ Mein Vater beschloss 1980 Mitglied der Erweckungsbewegung zu werden. Als mein Großvater mütterlicherseits, der damals bereits Mitglied der ostafrikanischen Erwe-

³¹⁰ 23 Befragte meiner Feldforschung gaben diese Antworten. Die Ergebnisse zur Bedeutung der Sünde sind wirklich beachtenswert: Obwohl die Neo-Pfingstcharismatiker moralisches Verhalten und (fehlende) Erlösungsgewissheit als Gründe für ihren Übertritt angaben, betonten die meisten Pfingstler in ihrer Definition von Sünde gerade nicht verwerfliche Taten, sondern die Rebellion gegen Gott. Überraschenderweise verhielt sich dieses bei den Lutheranern genau umgekehrt. Die meisten befragten Lutheraner in Tansania verstehen unter Sünde in erster Linie schlechte Taten vor Gott und Mensch. Erst dann folgt die Bedeutung von Sünde als eine Rebellion gegen Gott.

³¹¹ Vgl. Die Vernichtung der Bambus-Pflanzen unter den Wakinga von den Berliner Missionaren in Falres Ipyana Ilomo, *The Problem of an Exclusive Eschatology: A Study of Church Disciplinary Practices in South Central Diocese / Tanzania and its Roots in Missionary Teaching*. Neuendettelsau, 2001.

ckungsbewegung in Bukoba war, hörte, dass mein Vater *Mlokole* (Erretteter) wurde, fuhr er mit seinem Fahrrad von Bukoba nach Karagwe (etwa 150 Kilometer), um meinem Vater zu seiner Entscheidung zu gratulieren und ihm Ratschläge für sein neues Leben zu geben. Er riet ihm u.a., alle *ndizi kali* in seiner Bananenplantage zu vernichten und das Brauen von Alkohol zu Hause zu beenden. Mein Vater vernichtete die *ndizi Kali* auf seinem Shamba nicht, weil sie noch wichtig für das Herstellen von Bananensaft (*omulamba*) waren. Bei uns zu Hause wurde allerdings ab sofort kein Alkohol mehr gebraut.³¹²

Das Alkoholverbot durch die Erweckungsbewegung hatte zum Ziel, den Alkoholismus in der Gesellschaft zu bekämpfen. So hatte die Erweckung positive Konsequenzen für viele Menschen, die Probleme mit dem Alkohol besaßen. Es gibt etliche Beispiele von Alkoholikern, die vollständig aufhörten, Alkohol zu konsumieren, nachdem sie Anhänger der Erweckungsbewegung wurden. Zum Rauchen und Trinken gibt es unterschiedliche Meinungen in der lutherischen Kirche. Die Menschen, die Erweckungsgruppen in der lutherischen Kirche angehören, wie auch andere pfingstliche Christen bezeichnen dieses Verhalten als große Sünde. Offiziell werden diese Dinge von der lutherischen Kirche allerdings nicht als Sünde bezeichnet. Dennoch wird erwartet, dass ein guter frommer Christ, insbesondere ein Pastor, derartige „Laster“ nicht besitzt. Diejenigen, die rauchen oder trinken, zeigen damit in den Augen der genannten Gruppen, dass sie noch keine erretteten Christen oder Pastoren sind. Sie verlieren manchmal sogar ihren Einfluss auf die Gemeinde. Thomas Kadihila, ein Pastor der lutherischen Kirche im Ruhestand, berichtete mir von einer lutherischen Gemeinde in Bukoba, in der viele Gemeindemitglieder, vor allem diejenigen, die zu der Erweckungsgruppe in den 60er Jahren gehörten, das Abendmahl verweigerten, weil ihr Pastor in Verdacht geraten war, dass er rauchte und alkoholische Getränke zu sich nahm. Nach ihrer Meinung dürfte ein solcher Pastor nicht das heilige Sakrament spenden.³¹³ Heutzutage kommt eine derartige Situation in der lutherischen Kirche selten vor. Pastoren und Evangelisten werden, da sie normalerweise nicht, zumindest nicht öffentlich, trinken oder rauchen, wie die Pfingstcharismatiker „*Walokole*“ (*die Erretteten*) genannt. Einige weisen diese

³¹² Das führte zu einer Auseinandersetzung zwischen meinem Vater und meiner Mutter, da das Brauen und der Verkauf von Alkohol (*pombe*) bis dato eine wichtige Einnahmequelle für die gesamte Familie war. In der Folge mussten wir oft *ndizi kali* auf dem Kopf tragend und zu Fuß ca. 8 Kilometer steil bergab zu unserer Tante transportieren. Dort wurde nun weiterhin der Alkohol gebraut und verkauft.

³¹³ Thomas Kadihila, Lutherischer Pastor, Interview geführt von Brighton Kataro. (30. Juli 2006).

Bezeichnung allerdings zurück, weil sie von vielen mehr oder weniger so verstanden wird, als ob sie etwas mit den Pfingstcharismatikern zu tun hätten.³¹⁴

Pfingstcharismatiker und Lutheraner teilen also eine ähnliche Meinung über das Rauchen und Trinken von Alkohol. Für beide ist ein solches Verhalten Sünde. Die Spannung zwischen beiden Kirchen liegt jedoch in ihrem unterschiedlichen Umgang mit diesen Dingen. Pfingstcharismatiker als auch Lutheraner bezeichnen die Menschen als Sünder, die nicht Gott ausschließlich und/oder Ihm nicht in vollem Umfang vertrauen. Diese Menschen leben demzufolge nicht unter der Herrschaft Gottes, sondern unter der Herrschaft von Satan und Götzen. Sie leben außerhalb des Planes Gottes.

In unterschiedlicher Ausprägung werden alle Nicht-Christenmenschen, wie z.B. die Angehörigen der traditionellen Religionen, von der Lutherischen Kirche wie von den pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania als verlorene Menschen, die noch Götzen dienen, bezeichnet. Sie haben den wahren Gott noch nicht erkannt. Nach dieser Auffassung sind diese Menschen auf dem Weg zur Hölle. „Unter der Herrschaft des Satans leben“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Menschen weiterhin in ihrer Präkonversionsepoche oder in ihrem alten Lebensstil verharren. Diese Menschen, so die Pfingstcharismatiker, würden die Welt mehr als den Himmel lieben, obwohl die Welt böse, voller Bitterkeit, Qualen und voll mit allen möglichen Arten von Schmutz sei.³¹⁵ Es gibt mehrere andere Bezeichnungen für jene Menschen: Menschen, die „spirituell schlafen“, die „in der spirituellen Dürre leben“, „die Christus nicht vertrauen“ und „die seelisch krank sind.“ Außerdem wird der Zeitraum vor der Konversion als Epoche der Dunkelheit bezeichnet, in der viele Menschen ein Routine-Christentum praktizieren und den Willen ihrer Körper erfüllen, wie z.B. Ehebruch. Darüber hinaus sehen die Pfingstcharismatiker die nicht-konvertierten Menschen als „Agenten des Satans“ an. Das bedeutet, sie helfen dem Satan dabei, seine böse Mission in der Welt zu erfüllen. Die Nicht-Konvertierten seien in diesem Zusammenhang gefährliche Menschen, da sie die anderen Menschen zur Sünde führen würden.³¹⁶

³¹⁴ Dr. Lechion Kimilike, Lutherischer Pastor und Dozent (Makumira, 7. September 2006); Phares Kakulima, Lutherisch-Stellvertretender Bischof der Karagwe-Diözese und Jeremiah Rugimbana, Lutherischer Pastor. (Lukajange, 24. September 2006). Alle Interviews geführt von Brighton Katabaro.

³¹⁵ „Schmutz“ ist hier gleichbedeutend mit „das Böse“.

³¹⁶ Vgl. Munga, *Uamsho*, 1998, 92-97.

6.3 Kirche und Umgang mit Sündern

6.3.1 Bei Luther und den Spiritualisten

Luther unterstreicht in seiner Vorlesung über die Stufenpsalmen (1532/33) dass eine Kirche unmöglich existieren könne, wenn der Rechtfertigungsartikel nicht richtig interpretiert und gelehrt wird. „*Quia isto articulo stante stat Ecclesia, ruente ruit Ecclesia*“.³¹⁷ In der Theologie- und Kirchengeschichte wird an keiner Stelle die Einzigartigkeit Luthers so deutlich wie in seiner Auffassung und Betonung des Artikels „Rechtfertigung“ in Bezug auf die Kirche. Luther stellt diesen Artikel in das Zentrum seiner Theologie und damit in den Mittelpunkt der ganzen Kirche. Dem wahren Sein einer Kirche muss Luther zufolge ein korrektes Verständnis der Rechtfertigungslehre zugrundeliegen. Die Personifikation dieses Begriffs „Rechtfertigung“ in der Kirche belegt, welchen hohen Stellenwert die Rechtfertigung bei Luther erfuhr. Unter anderem ruft Luther die Rechtfertigung „Meister“, „Fürst“, „Herr“, „Leiter“ und „Richter“. Also „*Articulus iustificationis est magister et princeps, dominus, rector et iudex super omnia genera doctrinarum, qui conservat et gubernat omnem doctrinam ecclesiasticam et erigit conscientiam nostram coram Deo*“.³¹⁸

Zusammenfassend macht die Lehrmeinung, dass ein Christ in seinem ganzen Leben *simul iustus et peccator* bleibe, die Rechtfertigungslehre Luthers einzigartig. Der Sünder bedarf der Gnade Gottes, um gerechtfertigt zu werden. Von Natur aus ist der Mensch völlig unfähig, ohne Sünde zu leben. Durch Christus, der heilig ist, wird der Mensch auch heilig. Also hängt die Heiligkeit des Menschen von der Heiligkeit Christi ab. Seine Rechtfertigung gelingt durch den fröhlichen Austausch der *Idiomata* zwischen dem Sünder und Christus. Es handelt sich hier nicht um eine billige Gnade. Und es soll auch nicht dazu führen, dass der Empfänger der Gnade Gottes weiterhin sündigt (Röm. 6, 1ff.), weil er die Gnade als immer existent glaubt. Der gerechtfertigte Mensch bedarf der Erneuerung seines Lebens durch Buße, solange er lebt.³¹⁹ Also ist die Rechtfertigung gleichbedeutend einer Wiedergeburt, die stets durch das Wort und die Sakramente bzw. durch die Vergebung der Sünden erneuert und vergegenwärtigt werden

³¹⁷ WA 40:3, 352. „Denn wenn dieser selbe Artikel steht, steht die Kirche [und] wenn er [der Artikel] fällt, fällt die Kirche.“

³¹⁸ WA 39:I, 205. Luthers Vorrede, die er im Jahr 1537 zur Promotionsdisputation von Palladius und Tilemann hielt. Vgl. Lohse (1995, 275) übersetzt diese Passage wie folgt: „Der Artikel von der Rechtfertigung ist Meister und Fürst, Herr, Leiter und Richter über alle Arten von Lehren, der alle kirchliche Lehre bewahrt und lenkt und unser Gewissen vor Gott aufrichtet.“

³¹⁹ RGG, 4. Band, 1930, 1755.

kann. Die Christen sind selige Kinder Gottes, nicht weil sie nicht sündigen, sondern weil sie an Christus glauben und weil sie Gott vertrauen.

Für Hubmaier und andere Täufer war die Reinheit der Kirche von fundamentaler Bedeutung. Es wird in seinen Schriften deutlich, dass Hubmaier eine radikale Ekklesiologie vertrat.³²⁰ Als Reformator begriff er die Kirche seiner Zeit als eine Kirche, die durch falsche, unbegründete und gottlose Lehren bzw. Rituale beschmutzt worden war. Von daher hatte er in seinem reformatorischen Programm zum Ziel, die Kirche von allen Makeln und Flecken zu reinigen. Aufgrund von Matthäus 15, 13: „*Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgerissen*“ war Hubmaier der Ansicht, dass alle diese Lehren und Praktiken schnell abgeschafft werden sollten, denn sie waren nicht von Gott empfohlen bzw. erlaubt worden.³²¹ Vieles, was Hubmaier als Pfarrer vorher geglaubt und den Menschen gelehrt hatte, betrachtete er nun als Sünde vor Gott. Er betrachtete sich selbst als Sünder, weil er den Menschen derartige Lehren vermittelt hatte. In seiner Schrift „*Summe eines ganzen christlichen Lebens*“ wird deutlich, dass er einen neuen Anfang machen wollte.

„Liebe Herrn und Brüder! Ich bekenne aufrichtig, daß ich gegen den Himmel und gegen Gott gesündigt habe, nicht allein mit meinem sündigen Leben, das ich in aller Hoffart, Hurerei und weltlicher Üppigkeit bei Euch entgegen der Lehre Christi geführt habe, sondern auch mit falscher, unbegründeter und gottloser Lehre, in der ich Euch unterwiesen, gespeist und geweidet habe außerhalb des Wortes Gottes, vor allem, wie ich mich wohl noch erinnere, daß ich viel unnützen Tand von der Kindertaufe, Vigilien, Jahrtagen, Fegefeuer, Messen, Götzen, Glocken, Läuten, Orgeln, Pfeifen, Ablass, Prozessionen, Bruderschaften, von Opfern, Singen und Brummen gesagt habe.“³²²

³²⁰ Nach Hubmaier kommen der Kirche zweierlei Bedeutungen zu: Zum einen betrachtet er die Kirche als eine globale Gemeinschaft der Gläubigen bzw. Versammlung der Heiligen oder ein Leib Christi. Die Mitglieder der Kirche sind Menschen aus der gesamten Welt, die einen Herrn, einen Glauben und eine Taufe haben (Eph. 4). Zum anderen versteht Hubmaier die Kirche als eine lokale „sonnderliche gmeinschaft ettlicher cristglaubiger.“ Vgl. Hubmaier „Rechenschaft“ in *Schriften* 1962, 478.

³²¹ In Hubmaiers Worten: „*Alle leren, so Gott nit selbs gepflantz, synd vergeblich, im Bann, vnd sollen außgereütet werden. Hie gond zu boden Aristoteles, Schüllerer als Thomas, Scotus, Bonauentura vnd Occam, auch alle leren, so nit auß dem wort Gottes herfließen. Siehe: Balthasar Hubmaier, Schriften. Herausgegeben von Gunnar Westin und Torsten Bergsten. Gütersloh: Verlaghaus Gerd Mohn, 1962, 73. „Achtzehnen Schlußrede so betreffende eyn ganß Christlich leben, war an es gelegen ist. Disputiert zu Waldtshut von Doctor Balthasser Fridberger. 1524“* Hier soll erwähnt werden, dass Luther und andere Reformatoren in ihrer Theologie die Zentralität der Schrift (*sola scriptura*) betonten. Die Haltung Hubmaiers und der anderer Täufer - wie z.B. Michael Sattler - bezüglich der Zentralität der Bibel war jedoch sehr radikal.

³²² Balthasar Hubmaier, „*Summe eines ganzen christlichen Lebens*“ in Fast (Hrsg.), *Der linke Flügel der Reformation*: 1962, 37-38.

Es geht Hubmaier um die Befreiung der Kirche von allen Traditionen, die seiner Meinung nach die Kirche unrein gemacht hatten. Das Ziel der Reinigung der Kirche kommt in seinen Schriften wie zum Beispiel: „*Von dem christlichen Bann*“ (1526-1527), „*Von der brüderlichen Strafe*“ (1526-1527) und „*Von der christlichen Taufe der Gläubigen*“ (1525) vor. Die Reinigung der Kirche von allen Makeln und Flecken schließt auch die Mitglieder der Kirche ein. Die Reinheit der Gläubigen ist Hubmaier zufolge eine der wichtigsten Bedingungen für die Kirchenzugehörigkeit. Die Mitglieder der Kirche sind auserwählte Menschen Gottes, die das Leben in der Nachfolge Christi führen sollen. Diese sind diejenigen, die sich bei der Taufe verpflichten, fortan nach der Richtschnur der Taufgelübde zu leben, und sich am Ideal der Sündlosigkeit zu orientieren. Aus Mt. 16 und 18 folgert Hubmaier, dass Gott der Kirche die Gewalt anvertraut habe, um sicherzustellen, dass alle ihre Mitglieder nicht in die Sünden fallen. Sünder wurden von der Gemeinde ausgeschlossen. Nach dieser Auffassung gilt die sichtbare Kirche nicht als ein *corpus permixtum* – ein vermischter Leib, der aus wahrhaft Gläubigen und Heuchlern besteht –, wie Luther und andere Reformatoren sie bezeichnen (vgl. z.B. CA 8). Sie gilt als eine Gemeinschaft der Heiligen. Die Moral spielte eine wichtige Rolle bei den Täufern. Das Taufgelübde, das der getaufte Mensch mit eigenem Mund aussprechen musste, diente als Wegweisung für das reine Leben, das der getaufte Mensch führen sollte. Der Mensch sollte sich dafür ganz bewusst entscheiden. Deswegen betrachtete Hubmaier die Taufe der Kinder als ein Risiko für die Kirche, da niemand prüfen könne, ob das Kind die Reinheit seines Lebens immer halten würde: „*Die gefatern, die das Kind zum Tauff halten, nimmermer mit warhait Anstatt des Kinds antworten mügen, das es dem Teuffel widersag oder das es gelaub, dieweil sy nit wissen ob das kind wirt Keüsch oder vnkeüsch, frumb oder ein Dieb werden*“³²³

Hubmaier vertrat eine strenge Moral. Die Gemeinschaft der Heiligen hatte die Aufgabe, zu prüfen, dass all ihre Mitglieder nach der Regel Christi lebten. Die Bibel wurde die Grundlage der Normen bzw. Regeln der Kirche. Die Art und Weise, wie der wiedergeborene Mensch lebte, war keine private Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit der gesamten kirchlichen Gemeinde. Wegen dieser ekklesiologischen Auffassung bemühten sich die Mitglieder der spiritualistischen Zirkel im 16. Jahrhundert, sich von allem Bösen der Welt abzusondern. Die Wassertaufe setzte voraus, dass die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden sich deutlich von der Welt unterscheidet und trennte. Es ging um die innerliche Erneuerung, d.h. eine absolute Veränderung des menschlichen Lebens durch den Geist. Nach dieser Darstellung sollte die Taufe zur radikalen, spirituellen Transformation des gesamten Menschen führen. Die Mitglieder der Kir-

³²³ *Balthasar Hubmaier Schriften*. Herausgegeben von Gunnar Westin und Torsten Bergsten. Gütersloh: Verlagshaus Gerd Mohn, 1962, 247.

che sollten nach Hubmaier diejenigen Menschen sein, die wiedergeboren waren. Das heißt, sie sollten nicht mehr unter der Herrschaft des Fleisches und der Sünde leben, sondern unter der Führung des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes. Sie sollten ab jetzt verpflichtet sein, in der Neuheit des Lebens zu wandeln und das heilige Leben zu führen. Sie müssten frei von allen Begierden, Leidenschaften und Lastern der Welt sein.³²⁴

Auch Weigel betonte, dass die Menschen, die innerlich erneuert seien und die im Geist lebten, von Tag zu Tag Christus immer ähnlicher werden würden, und zwar in Sanftmut, Geduld, Niedrigkeit, Hoffnung und Tod.³²⁵ Es wird angenommen, dass diese Menschen, die innerlich erneuert sind und den Geist Gottes in sich tragen, sündlos sind. Im Extrem heißt es bei Weigel, dass diese Menschen sogar die Schrift nicht bräuchten, denn sie besäßen den Geist, der alles in ihnen bewirke. Gleichwohl betreibt Weigel Schriftauslegung, um sich an die äußerlichen Menschen zu wenden, denn die Predigten seien für die Sünder oder für diejenigen, die äußerlich leben, bestimmt, um ihnen den Weg zu Christus zurück zu zeigen.³²⁶ Die Menschen, die den Geist in sich trügen, seien wie Kinder, die, obwohl sie nicht lesen könnten, doch mehr als die Erwachsenen glaubten.

„Die unmündige Kinder können keine Bücher lesen noch Predigt hören, auch nit das nachmal gebrauchen, und seind dennoch witziger im Glauben als die Alten. Sie kennen Christum nach seinen Wortte, Crafft, Würckung. Creutz und Leben, ob sie gleich nichts Eußerlich von ihme gehört haben noch gelesen. Sie lesen aber das Buch ihres Hertzens und hören es vom Vatter, derhalben kennen sie auch Christum, den Sohn. Daher ist mehr gelegen am innern Gehör als am eußern.“³²⁷

Nach der neuen pfingstcharismatischen Auffassung ist die Kirche eine Gemeinschaft der wiedergeborenen Menschen oder derjenigen, die ein heiliges Leben führen, wie es in Heb. 12:14 geschrieben steht: „*Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird*“. Die Bekehrung gilt als die erste erforderliche Voraussetzung, nicht nur für die Errettung

³²⁴ Vgl. Balthasar Hubmaier Schriften, 338.

³²⁵ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 5. Lieferung. 1969, 80.

³²⁶ Das bedeutet, der Geist, der als Gegensatz zur toten Schrift gesehen wird, ist ausschlaggebend. Die Schrift dient nur zur Vorbereitung des Glaubens und zur Prüfung der inneren Offenbarung im Menschen. Aber das Entscheidende ist der Heilige Geist, der dem Menschen hilft, die Schrift zu erfassen.

³²⁷ *Weigel: Sämtliche Schriften* (Hrsg. Peuckert und Zeller, 6. Lieferung, 1977, 22. Siehe auch: „Wer seinen Glauben nit lernet vom heiligen Geist, derselbe pleibe nur bei seinen buchstabischen Lehrern und lasse sich trencken mit den saulen Sumpfen des Buchstabens, dan er kann doch nichts trincken von dem lebendigen Brunnen des Geistes.“ *Weigel: Sämtliche Schriften* (Hrsg. Peuckert und Zeller, 6. Lieferung, 1977, 24.

eines Menschen, sondern auch für die Mitgliedschaft in einer pfingstcharismatischen Kirche. Die FGBFC verlangt, dass jedes Mitglied der Kirche seine Sünden durch *sala ya toba* (Bußgebet) öffentlich bekennen muss. Die Büßenden werden von Bischöfen oder Pastoren geführt. Die Letzteren sprechen bestimmte Worte vor, und die Gläubigen wiederholen diese Worte laut nach jeder Phrase oder nach jedem Satz. Oft findet dieses Bußgebet in der Kirche während des Gottesdienstes statt. Jeder muss alle seine Tatsünden bekennen und die Wahrheit verkünden, dass er zu sündigen aufgehört hat (*kutubu dhambi kwa kumaanisha ku-ziacha*). Dieses Bußgebet ist nur für die Neulinge oder diejenigen, die sich erneut in Sünde befinden. Diese sollen ihre Sünden öffentlich bekennen und dabei bekunden, dass sie „neu geboren“ bzw. errettete Menschen geworden sind. Die Reinheit der Kirche bzw. der Perfektionismus der Gläubigen ist ein prägendes Merkmal des pfingstcharismatischen Christentums.

Da die wahre Kirche heilig ist, sollen ihre Mitglieder ein heiliges Leben führen. Im Spiritualismus spielte dieser Aspekt auch eine wichtige Rolle. Hubmaier wie Weigel betonten die Reinheit der Christen als eine Voraussetzung dafür, dass Gott in ihrem Leben gegenwärtig sein kann. Im Spiritualismus wird dabei vor allem das mystische³²⁸ Ziel des christlichen Glaubens sichtbar, nämlich die Überwindung der sündigen Kreatürlichkeit des Menschen und ein Gleichwerden mit dem himmlischen Christus. Unter Sünde versteht Weigel Ungehorsam, den Sündenfall und die Abkehr von Gott. Diese Abkehr des Menschen von Gott und die Hinwendung zu sich selbst bezeichnet er als eine Wendung zum Nichts. Der Mensch, der von Gott ganz gerecht und sündlos geschaffen worden sei, und der so bleiben sollte, wie er geschaffen wurde, wurde aus eigenem Willen ungehorsam gegen seinen Schöpfer, indem er sich zu sich selbst kehrte. Weil der Mensch wie Gott sein wollte, suchte er sich selbst und fand nur sich selbst. Außerdem verlangte er alles für sich, aber er fand – so Weigel – nichts, weil er selbst nichts sei. Ferner expliziert Weigel, dass der Mensch das, was nicht sein war, für sich angenommen hatte. Das heißt, er beschloss, das ursprünglich von Gott geschaffene Bildnis aufzugeben. Ursprünglich war der Mensch gerecht und sündlos.³²⁹ Buße tun bedeutet Weigel zufolge:

Der Mensch müsse sich bekeren von ihm selber zu Gott und ganß und gar gelassen und ergeben sein, nichts von sich halten, nicht haften oder kleben ann seiner Vernunft, Verstandt, Klugheit, Kunst, Frömmigkeit, sich selber nicht -/- suchen noch finden, sondern hassen und ihme absterben von aussen und von innen im Geiste und Natur, und „seiner Seelen unachtsam sein“ und soll sich haltten, gleich als ob er nicht wehre.³³⁰

³²⁸ Mystik ist der wichtige Vorläufer des Spiritualismus.

³²⁹ Vgl. Valentin Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Peuckert und Zeller. 3. Lieferung. 1966, 9-10.

³³⁰ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 20-21.

Weigel zufolge kann der Mensch somit aufgrund seines Eigenwillens die Beziehung mit Gott selbst wieder aufbauen, und durch „Beichten, Büßen, Bekennen, Beten, Gläuben“ von Gott und von den Menschen freigesprochen werden. Hier zeigt sich eine starke Abgrenzung zur lutherischen Kirche, in der das Bußgebet von allen Teilnehmern in jedem Gottesdienst gesprochen wird. Nach der Liturgie der ELCT und allen anderen Liturgien seiner konstituierenden Diözesen steht das Bußgebet im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Nach der lutherischen Auffassung soll das christliche Leben immer wieder erneuert werden, wie das Bußgebet u.a. aussagt:

Allmächtiger und barmherziger Gott, ich, Sünder, schwacher und in dem Zustand der Sünde geborener Mensch, beichte alle meine Sünden vor dir, die ich mit meinen Gedanken, Worten und Taten begangen habe. Ich habe dich oft geärgert, und ich dürfte deine Strafe hier in dieser Welt und in das ewige Leben verdienen. Aber ich bedauere und bekenne meine Sünden wahrlich. Ich bitte dich, mich, welcher ein schwacher und sündiger Mensch ist, mitfühlend zu retten, Oh Herr, vergib mir alle meine Sünden. Gib mir die Kraft des Heiligen Geistes, damit ich neu in meinem Leben anfangen kann. Amen. ³³¹

Die lutherische Kirche lehrt, dass jeder Mensch die Vergebung der Sünde braucht. Für Luther bleibt der Mensch bis zum Tod Sünder. Wie David soll der Mensch wissen, dass er als Sünder geboren ist, und dass seine Mutter ihn in Sünden empfangen hat. (Ps. 51,7). Das bedeutet, dass jede Person - sei es ein Bischof oder ein Pfarrer - seine Sünden vor Gott bekennen soll, denn *alle Menschen* sind Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten wie es im Römerbrief 3,23 geschrieben steht.

Dass der Mensch bis zum Tod Sünder bleibt, ist aber kein Grund dafür, dass der Mensch absichtlich sündigt (Röm. 6). Luther betont, dass der Mensch gegen Sünden in seinem Leben kämpfen soll. Er lehrt deswegen die Notwendigkeit der Buße für die Christen. Diese beginnt, wenn der Mensch erkennt, dass er Sünder ist. Nur dann kann er seine Sünden vor Gott bzw. seinen Nächsten bekennen und um die Vergebung bitten. Da Jesus seine Jünger das Vaterunser gelehrt hat, schließt Luther, dass die Menschen gleich dem Vaterunser auch ihr ganzes Leben lang Buße tun sollen und dass Gott bereit ist, die Bitte um Vergebung zu erhören. Indem alle Kirchengemeinden in jedem Gottesdienst das Vaterunser beten, bekennen sie, dass all ihre Mitglieder immer wieder der Vergebung der Sünden bedürfen. ³³²

³³¹ Siehe z.B. Kanisa la Kiinjili la Kilutheri Tanzania, Hrsg. *Mwimbieni Bwana*. 2. Nairobi: Acme Press, 2. Auflage. 2000, 268, 293.

³³² Vgl. WA 1, 223, 10 f.

Das Bußgebet betont also die Gnade Gottes, die Gott über den Menschen bzw. über die Schwäche eines jeden einzelnen, der am Gottesdienst teilnimmt, walten lässt. Auch die *absolutio*, die der Pastor verkündigt, zeigt die Zentralität Gottes bezüglich der Vergebung der Sünden. „Wenn dieses Bekenntnis wahr ist, und wenn ihr wirklich die Vergebung der Sünden im Namen Christi braucht, verkünde ich mit der Kraft des Wortes unseres Herrn Jesu Christi und im Auftrag seines Befehls, dass Gott alle eure Sünden gnädig verziehen hat. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“³³³ Für Luther blieb die Buße weiterhin wichtig, aber er sprach sich gegen die Art und Weise aus, wie sie im Mittelalter gesehen und betrieben wurde. Damals standen die Menschen im Mittelpunkt der Bußhandlung. Die Wirkung der Buße hing von der Genugtuung des Menschen ab. Außerdem waren Päpste, Bischöfe und Priester die Entscheidungsträger für die Richtigkeit und den Effekt der Bußhandlung. Weigel vertritt die Ansicht, dass die oder der Gläubige sogar keines Priesteramtes für die Bußhandlung bedürfe, da ein Individuum Weigel zufolge sich selbst die Absolution zusprechen könne.³³⁴ Der Mensch sollte direkt mit Gott sprechen. „Kein Priester, denn Christus und alle Glaubigen inn ihm sindt auch Priester. Wir durffen keines andern handt oder Maul zur Absolution. Ein jeder wirdt gelöset oder gebunden in seinen Vater unser“, so Weigel. Ferner glaubt Weigel, der Mensch, der innerlich lebe, bedürfe sogar keiner Predigten und keiner Absolution, da der Heilige Geist unmittelbar zu ihm spreche.³³⁵

Für Luther hängt der Effekt der Buße nicht von Päpsten, Bischöfen und Priestern ab, sondern vom Glauben an das Wort Gottes. Der Glaube allein spielt die eine entscheidende Rolle für die Richtigkeit und die Wirkung der Bußpraxis. Hier steht nicht der Priester im Mittelpunkt als Entscheidungsträger, sondern Christus selbst. Die Amtsträger sind in diesem Zusammenhang nur Diener des Wortes Christi, das die Wirkung in sich selbst trägt. Die Päpste, die Bischöfe und andere Amtsträger sprechen die Vergebung der Sünden im Namen Jesu zu. Sie sind, anders gesagt, nur Instrumente, und bestimmen auf gar keinen Fall die Effektivität der Bußpraxis.³³⁶ Nach dieser neuen Auffassung Luthers können und dürfen alle Christen anderen Christen das Sünden- und Schuldvergebungswort Christi zusprechen, denn Luther betont das Priestertum aller Gläubigen.³³⁷

³³³ Mwimbieni Bwana, 2000, 269.

³³⁴ Valentin Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Winfried Zeller. 2. Lieferung. 1964, 19. Diesen Aspekt gibt es auch bei Luther, allerdings in anderem Kontext: Wenn der Priester Absolution vorenthält, erteilt Gott den um Sündenvergebung Bittenden seine Absolution.

³³⁵ Weigel, *Sämtliche Schriften*, Hrsg. Zeller. 2. Lieferung. 1964, 23.

³³⁶ Vgl. WA. 2: 719. „Es ligt nicht am priester, nicht an deynem thun, sondern ganß an deynem glauben“, so Luther.

³³⁷ Vgl. WA 2: 716-717.

6.3.2 Im tansanischen Kontext

Nach der pfingstcharismatischen Auffassung bleibt die Gruppe der auserwählten Menschen klein, da viele Menschen nicht diesen Weg der Errettung wollen. Der Gedanke von der kleinen Gruppe der auserwählten Menschen ist bei der FGBFC sehr stark ausgeprägt. Zu dieser Gruppe gehören die Menschen, die ihre Sünden bekannt haben, nämlich die, die errettet sind und deren Namen im Buch des Lebens stehen. Die FGBFC gilt nur für diese Menschen, die Kakobe zufolge Gott gefallen. Gott liebt sie mehr als die anderen Menschen, wie Kakobe in seiner Auslegung von Lk. 15,10 deutet: „*Hivyo ndivyo ilivyo, wewe sasa ni mmoja kati ya watu wachache ambao Mungu anapendezwa nao. Anakupenda sana kuliko kabla ya uamuzi wako huo*“. (So ist es. Nun bist du einer von wenigen Menschen, die Gott gefallen. Nun liebt Gott dich mehr als vor deiner Entscheidung).³³⁸ Der Name bleibt im Buch des Lebens nur solange, wie der Mensch ein erretteter Mensch bleibt. Wenn er weiter sündigt und wieder dem Satan dient, wird sein Name laut Kakobe aus dem Buch entfernt. Es ist deshalb die Aufgabe des erretteten Menschen, dafür zu sorgen, dass sein Name im Buch des Lebens bleiben kann. Kakobe sagt: „Es ist deine Verantwortung, zu prüfen, dass dein Name im Buch des Lebens bleibt, indem du ein starker erretteter Mensch bleibst, denn nur diejenigen, deren Namen im Buch des Lebens stehen, werden den feurigen Pfuhl vermeiden.“³³⁹ Demnach soll sich der Mensch viel Mühe geben, um dafür zu sorgen, dass sein Name nicht aus dem Buch des Lebens entfernt wird. „Wenn du den Weg der Errettung verlässt, entfernst du selbst deinen Namen aus dem Buch des Lebens. Ich selbst bemühe mich, meine Errettung zu bewahren.“³⁴⁰

Die Christen, die noch nicht errettet worden sind, werden von Kakobe als geistlich blinde Christen bezeichnet. Der Mensch beginnt zu sehen, sobald er seine Sünden bekennt und den Heiligen Geist empfängt. Ein solcher erretteter Mensch kann nicht von blinden Kirchenführern, seien es Bischöfe, Pastoren oder Kirchenälteste, weitergeleitet werden. Die blinden Kirchenführer sind die, die selbst noch nicht errettet worden sind. Das sind auch die Kirchenführer, die unmoralisch leben. Zu ihnen zählen diejenigen, die trinken, die die Ehe bre-

³³⁸ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 20. Vgl. Etienne Sion, „Tanzania Assemblies of God (T.A.G.)“. In *Yafahamu Mekanisa yaliyoko Tanzania*, von Antoni Makundi (Hrsg.), 244-251. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997, 244-249.

³³⁹ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 22. Kakobes Auslegung von Offenbarung 20:15. „Ni juu yako mwenyewe kuhakikisha [jina lako] linabaki katika kitabu hicho kwa kung’ang’ania wokovu, maana ni wale tu walio katika Kitabu cha Uzima watakwakwepa Jehanum ya moto.“

³⁴⁰ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 22-23. „*Kuacha wokovu, ni kulifuta mwenyewe jina lako katika kitabu cha uzima. Mimi tangu niokoke nazidi kung’ang’ania!*“

chen, die rauchen, die in die Disko gehen und tanzen und auch die Abergläubigen. Schlechte Kirchenführer sind diejenigen, die ihre Angehörigen nicht zur Perfektion als errettete Menschen führen. Die Pastoren sind Kakobe zufolge dafür verantwortlich, dass die Menschen gerettet und gerechtfertigt werden oder verloren sind. Die Pastoren haben nach Kakobe den Menschen die ganze Wahrheit über die Errettung zu verkünden. Die Kirchenführer, die uns nicht ermöglichen können, dass wir als errettete Christen in der Absicht wachsen, dass wir den Punkt der Perfektion wie Christus erreichen, werden als blinde Kirchenführer angesehen. Jesus Christus befiehlt uns, dass wir die blinden Kirchenführer verlassen und die Kirche mit Führern suchen, die uns ermöglichen werden, in der Errettung zu wachsen.³⁴¹

Nachdem der Mensch errettet worden ist, muss er nach Kakobe seine alte Kirche verlassen und eine andere Kirche suchen, wo die Menschen, vor allem die Kirchenführer, nicht sündigen. Der Mensch soll u.a. deswegen seine alte Kirche verlassen, wenn dort z.B. Abbilder von Jesus und Maria verehrt werden. „Wenn du in einer solchen Kirche bleibst, besteht eine sehr geringe Möglichkeit für dich, den Himmel zu sehen. Verlass sie, suche eine andere Kirche.“ Kakobe sagt so: „Nachdem du das verstanden hast, musst Du schnell eine solche Kirche verlassen“ (*ukijua hivyo ni lazima ukimbie mbio bila kuaga, siyo kutembea taratibu!*). Wörtlich bedeutet das: „rennen ohne sich zu verabschieden“ (es bedeutet: „Du sollst nicht langsam gehen!“).³⁴²

Anhand der gegebenen Ausführungen wird deutlich, wie wichtig die Kirche nach der pfingstcharismatischen Auffassung für die Errettung eines Menschen ist: Nur in der richtigen Kirche kann ein Mensch Errettung finden und ein sündenfreies Leben führen. Deswegen fordert Zachary Kakobe die erretteten Christen auf, dass sie eine Kirche wählen sollen, in der sie immer zu Gottesdiensten gehen müssen. Man findet die wahre Errettung nicht in allen Kirchen, sondern nur in bestimmten Kirchen, die ihre Verantwortung ernst nehmen und die Errettung predigen (*makanisa yanayohubiri wokovu*). Nach dieser Darstellung gibt es Kirchen, die ihre Mitglieder zum Himmel führen, und andere Kirchen, die ihre Angehörige in die Verlorenheit führen. Kakobe:

³⁴¹ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 132. Es handelt sich um eine Auslegung von Matthäus 15,14. Vgl. Kakobe, „Kuyarejea mafundisho manyonge.“ Videokassette, *Neno la Uzima*. PGM: NU/06/02. 2002. „Viongozi wa kanisa wasioweza kutufanya tukue katika wokovu kwa lengo la kutufikisha katika utimilifu wa Kristo, hawa ni viongozi vipofu. Yesu Kristo ... anatuagiza kuwaacha Viongozi vipofu na kutafuta kanisa lenye viongozi watakaotuwezesha kukua katika wokovu.“

³⁴² Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 133. Vgl. Kakobe, „Kuyarejea mafundisho manyonge.“ Videokassette, PGM: NU/06/02. 2002. „Ukibaki katika kanisa hilo, uwezekano wa kuona Mbingu utakuwa mdogo sana. Waache hao, tafuta kanisa jingine.“ „ukijua hivyo ni lazima ukimbie mbio bila kuaga, siyo kutembea taratibu!“

Wenn wir nicht vorsichtig mit den Dingen sind, die wir wählen, können solche Dinge unseren Tod verursachen, und zwar den ewigen Tod! Das schließt auch die Kirche ein, die wir wählen, um zum Gottesdienst zu gehen, nachdem wir errettet worden sind. Eine schlechte Wahl der Kirche, nachdem wir errettet worden sind, kann unseren ewigen Tod verursachen. Es kann sein, dass unser Ende schlecht ist, obwohl wir gut angefangen haben.³⁴³

Diese Argumentation ist für viele Befragte meiner Feldforschung offensichtlich sehr überzeugend. Die meisten glaubten, dass nur die pfingstcharismatische bzw. pfingstlich geprägte Kirchen die richtige Errettungsbotschaft predigt, und dass es in der lutherischen Kirche keine Errettungsgewissheit gibt. Die meisten befragten Pfingstler waren der Ansicht, es gäbe keine Erlösung in der lutherischen Kirche, und einige befragte Lutheraner waren sich nicht sicher, ob sie wirklich erlöst seien. In einigen Fällen deuteten Lutheraner an, dass Erlösung die Domäne der Pfingstler sei. Die Bezeichnung der Pfingstler als *Walokole* (die Erlösten) in Tansania deutet auf diese Situation hin. Das bedeutet: Wenn die Lutheraner erlöst werden wollen, führt sie das leicht zu der Auffassung, dass sie die lutherische Kirche verlassen und eine Pfingstkirche aufsuchen müssen.

Unter „Kirche“ versteht die Lutherische Kirche in Tansania die Gemeinschaft *aller* Gläubigen, in der das *Evangelium rein* gepredigt wird und in der *die heiligen Sakramente dem Evangelium gemäß* verwaltet werden. Diese Definition ist gegründet auf den siebten Artikel der Confessio Augustana (CA): „De Ecclesia“. Sie sorgt für die Einheit der Kirche weltweit, da Kirche viele verschiedene Mitglieder mit ganz unterschiedlichen Ausgestaltungen der Anbetung Gottes umfasst. Das bedeutet, die heilige Kirche existiert als Einheit in Vielfalt. Die äußerlichen Unterschiede dürfen jedoch nicht die Einheit der heiligen Kirche verfälschen. „Es ist nicht nötig zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Zeremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden“, wie Paulus spricht Eph. 4: „Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ so der 7. Artikel der CA. Nach dieser Auffassung sind zwei Aspekte sehr wichtig: Zum einen die rechte Verkündigung des Wortes Gottes, und zum anderen die rechte Verwaltung der Sakramente nach dem Wort Gottes. Durch die Taufe kommt der Mensch in eine Gemeinschaft mit Christus. Die Form der Taufe - ob mit wenig oder viel Wasser, durch Untertauchen in einem Fluss oder durch Beregnung am Taufbecken in der Kirche getauft wird - ist dabei nicht entscheidend. Wichtig sind die Taufe im Namen des dreieinigen Gottes und der Glaube an die Verhei-

³⁴³ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 130. „Tusipokuwa waangalifu katika uchaguzi wetu, mambo tunayoyachagua, yanaweza kutusababishia mauti, naam mauti ya milele! Hii ni pamoja na kanisa tunalolitchagua kuwa kanisa letu la kuabudu baada ya kuokolewa Chagu baya la kanisa la kuabudu baada ya kuokolewa, linaweza kutusababishia mauti ya milele. Tukawa tumeanza vizuri, mwisho wetu ukawa mbaya.“

ßung Jesu, dass das Wasser alle Sünden reinwasche, wie der Kleine Katechismus Luthers es feststellt.

Die Kirche wird auch als eine Gemeinschaft der Heiligen (*Communio sanctorum*) verstanden. Dass die Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen (*Communio sanctorum*) ist, bedeutet nicht, dass seine Mitglieder sündlos heilig sind. Die Kirche umfasst alle getauften Mitglieder, die gleichzeitig Sünder und Gerechtfertigte sind. Alle, die durch den Glauben an Christus gerechtfertigt sind, bleiben Sünder lebenslang. Die Glaubenden sind vielmehr deshalb heilig, weil der Herr der Kirche, Christus, heilig ist. Wie bereits erwähnt, besteht durch den Glauben an Christus ein fröhlicher Austausch der *Idiomata* zwischen dem Sünder und Christus. Die Erlösung des Sünders ist nur dadurch möglich, dass Christus seine Eigenschaften mit Sünden des Menschen austauscht. Christus nimmt die Sünde vom Menschen und schenkt ihm seine Heiligkeit.

Die theologische Ansicht, dass Gott nur die sündlosen und in ihrem Herzen reinen Menschen liebe und nur diese Menschen in den Himmel gelangen könnten, führt dazu, dass sich viele Pfingstcharismatiker darum bemühen, perfekt zu werden und ein tadelloses Leben zu führen, damit sie von Gott geliebt werden können. Das ist auch der Grund für das weit verbreitete Streben nach Perfektivismus in Pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania. Pastor Magezi betonte: „Wir sind noch nicht so perfekt wie Jesus, aber wir streben nach der Heiligkeit Jesu.“³⁴⁴ Nach Kakobe machen die Sünden, einschließlich der Erbsünde, den Menschen tot vor Gott. Tot zu sein wegen der Sünden bedeutet, dass der Mensch keinen Namen bzw. keinen Respekt von Gott bekommt („*mbele za Mungu hana umaarufu wowote*“). „Bevor ich und du errettet worden waren, gehörten wir auch zu den Toten, den ungehorsamen Menschen, die auf Gottes Zorn warten.“, heißt es bei Kakobe³⁴⁵ In dieser Hinsicht bedeutet errettet zu werden Auferstehung vom Tod in der Sünde und die Wiederherstellung der Würde des Menschen vor Gott.

6.3.3 Ob andere errettete Christen mit Sündern umgehen dürfen

Pfingstcharismatiker und Lutheraner in Tansania pflegen einen unterschiedlichen Umgang mit den Kirchenmitgliedern, von denen bekannt ist, dass sie Sünden begangen haben. Das hängt im Wesentlichen von zwei unterschiedlichen Auffassungen von der Bedeutung der Kirche und der Stellung der Sünder in der

³⁴⁴ Magezi, (Kayanga, 24.9.2006) und Aneth Christopher (Katembe, 06. 08. 2006), Pfingstlerin - ex-lutherisch, Interviews geführt von Brighton Katabaro.

³⁴⁵ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 22. Hier macht Kakobe die Auslegung von Eph. 2, 4-5. „Mimi pamoja na wewe kabla ya kuokoka, tulikuwa katika wafu hao, wana wa kuasi ambao wanasubiri hasira ya Mungu.“

Kirche ab. Kakobe ist der Auffassung, dass die wahre Gotteskirche ausschließlich aus erretteten Mitgliedern bestehen muss. „*Mtu ambaye hajaokoka hana sehemu katika Kanisa halisi la Mungu.*“³⁴⁶ (Der unerrettete Mensch hat keinen Platz in der wahren Kirche Gottes.). Der Begriff „unerrettete Menschen“ ist in diesem Zusammenhang ein Synonym für Sünder oder „unreine“ Christen, die von der FGBFC ausgeschlossen werden, weil die Kirche nach der pfingstcharismatischen Auffassung nur aus reinen oder perfekten Mitgliedern bestehen soll. Die Erlösung bedeutet grundsätzlich, dass der Mensch ein heiliges Leben ohne Sünde führen soll. Diese Auffassung steht in scharfem Widerspruch zu der lutherischen Lehre, dass der Mensch *simul iustus et peccator* bis zu seinem Tod bleibt. Der errettete Mensch darf nicht „*simul iustus et peccator*“ (*gleichzeitig Gerechtfertigter und Sünder bis ans Lebensende*) sein wie nach der lutherischen Lehre. „Entweder ist ein Mensch errettet und gerechtfertigt oder er ist Sünder. Entweder ist er ein Mensch auf dem Weg zum Himmel oder zur Hölle. Entweder ist ein Mensch ganz kalt oder ganz heiß. Es gibt keine mittlere Position.“ So stellte der pfingstlerische Bischof Charles Kabuga sein Rechtfertigungsverständnis dar.³⁴⁷ Mit anderen Worten darf die Kirche nie als ein *corpus permixtum* wie im Luthertum verstanden werden.³⁴⁸

Durch den Einfluss des pfingstcharismatischen Christentums findet man diese Tendenz des Separatismus auch in einigen lutherischen Gemeinden in Tansania. Einige Mitglieder der Erweckungsgruppen innerhalb der lutherischen Kirche trennen sich von anderen Lutheranern, weil die Letzteren ihrer Meinung nach Sünder sind. Wie Gilbert Olotu beobachtet, bezeichnen einige Mitglieder der Erweckungsbewegungsgruppen sich selbst als „*walutheri Safi*“, d.h. "reine",

³⁴⁶ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004 136 – 137. Seine Auslegung von Hebräer 12:23, in der geschrieben steht, dass die Christen zu der Versammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen gekommen sind, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Außerdem sind sie zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten gekommen.

³⁴⁷ Charles Kabuga, Bischof der FGBFC in Tabora- Region, Interview geführt von Brighton Katabaro. Dar es Salaam, (27. August 2006).

³⁴⁸ Vgl. Kakobes Auffassung von der Kirche und ihren Mitgliedern mit der Auffassung Luthers. Obwohl Kakobe das Wort „Rechtfertigung“ nicht häufig anwendet, versteht er in erster Linie die Kirche wie Luther als das heilige Volk Gottes, das aus den gerechtfertigten (erretteten) Gläubigen besteht und deren Herr Christus geworden ist. In ihren Auffassungen von der Kirche besteht allerdings eine klare Abgrenzung zwischen der FGBFC und der Lutherischen Kirche bezüglich der „gerechtfertigten bzw. erretteten Gläubigen“. Bei Luther bleibt jeder Gläubige in diesem heiligen christlichen Volk Gottes zugleich Gerechtfertigter und Sünder (*simul iustus et peccator*). Und weil nur Gott mit Sicherheit weiß, wer zu diesem heiligen Volk gehört, sagte Luther: „*Abscondita est ecclesia, latent sancti.*“ Vgl. WA 18,652).

"saubere" oder "perfekte Lutheraner". Aus diesem Grund wollen sie Gott nicht gemeinsam mit den „unreinen“ Christen anbeten.³⁴⁹

Die Pfingstcharismatiker üben Kritik gegen die lutherische Lehre über *simul iustus et peccator*. Diese Lehre führt den Pfingstcharismatikern zufolge dazu, dass Menschen in Sünde bleiben und ihren Sündenzustand legalisieren. In vielen pfingstcharismatischen Predigten wird betont, dass die Sünder ihren Platz in der Hölle besäßen, aber nicht in der Kirche. Zur Frage, ob andere Christen mit Sündern umgehen dürften, sind die meisten Pfingstcharismatiker der Meinung, dass die anderen Christen sich von den Sündern absondern sollen, weil das so in der Bibel stehe: Die guten Christen sollten nichts mit den Ungläubigen zu tun haben (2 Kor 6:14ff). Alle interviewten bzw. befragten Pfingstcharismatiker wussten Bescheid, an welcher Stelle in der Bibel sich der Vers über die Absonderung (2 Kor 6:14ff) befindet. Fast alle Interviewten und Beantworter meiner Fragebogenhebung hatten die biblischen Worte „*jitenge nao*“ (geht weg von ihnen) und „*msichangamane nao*“ (sondert euch ab) in diesem Zusammenhang zitiert. (2 Kor 6, 17).

Die Vorstellung prägt: Während die erretteten Menschen im Geist leben, leben die Sünder und alle nicht erretteten Menschen im Fleisch. Also können die erretteten Christen mit den Sündern und unerretteten Menschen in weltlichen Dingen Umgang haben, aber nur, soweit es notwendig ist. Die erretteten Christen sollten sich aber in spirituellen Dingen (*mambo ya kiroho*) und in Gebeten nicht mit den Sündern abgeben, denn die Sünder könnten den guten erlösten Christen mit ihren Sünden „anstecken“. Christian Banobi, Pastor der Tanzania Assemblies of God Church, betont: „Bei uns in den pfingstcharismatischen Kirchen muss jeder Mensch in Dingen der Errettung sicher sein und uns alle davon überzeugen, dass er oder sie in diesem Sinne gesund ist. Das heißt, er muss auf dem richtigen Weg zum heiligen Leben sein. Auf diese Weise haben wir alle auch die Aufgabe, jede Person im Auge zu behalten, damit wir genau wissen, ob sie den Willen Gottes oder weltliche Dinge tut, weil wir als Leib Christi wissen müssen, ob ein Glied am Leib Christi gesund oder krank ist. Diejenigen, die Sünder sind, haben eine tödliche Krankheit, die Sünde. Deswegen müssen wir darauf aufpassen, dass andere Glieder des Leibes Christi mit dieser tödlichen Krankheit nicht angesteckt werden.“³⁵⁰

³⁴⁹ Vgl. Olotu, „Pastoral Analysis of Charismatic Renewal in Nshara Parish“ 1993, 9.

³⁵⁰ Christian Banobi, Pastor der Tanzania Assemblies of God, Interview geführt von Brighton Katabaro. (15. August 2006). Banobi war Mitglied der lutherischen Kirche. Er ist aus der Kirche ausgetreten. Drei Monate lang hat er eine theologische Ausbildung in einem pfingstlichen Kolleg in Mwanza/ Tanzania absolviert und arbeitet heute in Karagwe als

Um diesen Punkt zu erläutern, zitierte Pastor Rugemalira Magezi das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (*magugu na ngano*), in dem Jesus sagte: „Lasst beides miteinander bis zur Ernte wachsen“ (Matthäus 13: 24-30). Magezi legt diesen Text so aus, dass das „Unkraut“ und der „Weizen“, also die schlechten, sündhaften Christen und die guten Christen nicht zusammen in einer Gemeinde „wachsen“ dürfen, denn er setzt den „Acker“ (*konde*) nicht mit der Kirche gleich, sondern mit der Welt. Also darf ein Zusammentreffen in der Welt oder außerhalb der Kirche geschehen, aber die erretteten Menschen dürfen den Herrn Jesus Christus nicht gemeinsam mit Ehebrechern, Rauchern und Alkoholkonsumenten in einer Gemeinde verehren.³⁵¹ Sollte nun in einer Gemeinde offenbar werden, dass sich „Unkraut“ und „Weizen“ doch zu vermischen drohen, sprich, dass ein Gemeindeglied gesündigt hat, wendet die Kirche Maßnahmen der Kirchengzucht an, um die Trennung herbeizuführen.

Wie schon berichtet wurde, war das bei den Täufern - etwa bei Balthasar Hubmaier und Peter Riedemann im 16. Jahrhundert - nicht anders. Aufgrund eines Verhaltens, das als schwere Verfehlung gewertet wurde, wie Promiskuität, Geiz, Götzendienst oder Heiligenverehrung, Streitlust, Trunkenheit und Diebstahl wurden damals viele Mitglieder aus der Gemeinde ausgeschlossen.³⁵²

Im Zusammenhang mit der Auslegung von 2 Kor 6:14ff wird die Hölle bzw. das jüngste Gericht durch die pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania sehr stark betont. Die Betonung dieses Verses und der Hölle hat zum Ziel, dass die erretteten Mitglieder der Kirche unentwegt darin bemüht sind, die Sünde zu vermeiden, um Gott immer zu gefallen und dem ewigen Leben würdig zu sein. Die Sünde führt in die Hölle, in der die Sünder ewig leiden werden. Die Sicherheit des Menschen nach dem Tod besteht darin, dass der Mensch errettet wird und ein reinliches Leben auf Erden führt. Nach der Auffassung der Pfingstcharismatiker kann ein Mensch ein heiliges Leben führen, aber nur, wenn er den sogenannten Erlösungskirchen angehört. Gemeint sind hier die pfingstlichen und charismatischen Kirchen. In diesem Zusammenhang spielt Angst vor dem jüngsten Gericht bzw. der Hölle eine wesentliche Rolle dafür, dass viele Lutheraner zu den Pfingstcharismatikern wechseln.

Pastor der TAG.

³⁵¹ Magezi, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (24.09. 2006)

³⁵² Vgl. Andrea Chudaska, *Peter Riedemann: Konfessionsbildendes Täufertum im 16. Jahrhundert*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2003, 321. Mehr über die Ausübung des Bannes bei Peter Rindermann siehe: SS. 319-323.

6.3.4 Kirche und Bann

6.3.4.1 Bedeutung und Behandlung des Bannes

Der Bann ist eines der wichtigen Themen in der Kirchen- und Dogmengeschichte gewesen. Er berührt das ganze Leben der Gläubigen und stellt eine Problematik der Rechtfertigungslehre, Ekklesiologie etc. dar. Viele Kirchen haben ihn im Umgang mit der Sünde von Gemeindemitgliedern ausgeübt. Nach wie vor bestrafen einige Kirchen bzw. Kirchenämter Sünder durch den Bann. Sie werden als Feinde verdammt und nicht weiter als eigene Geschwister und Kinder Gottes betrachtet. Die FGBFC sowie die ELCT üben den Bann aus. Der Unterschied zwischen den beiden Kirchen liegt in der Art und Weise, wie der Bann von ihnen durchgeführt wird.

Beim Bann handelt es sich um eine Spruchstrafe (*poena ferendae sententiae*). Historisch betrachtet hat es zwei Arten von Bann gegeben, den großen Bann und den kleinen Bann (*excommunicatio maior* und *minor*). In seiner Kirche wollte Luther den kleinen Bann aufnehmen, durch den der Sünder von der Eucharistie (Kommunion) ausgeschlossen wird. Der gebannte Mensch wurde auch vom Kirchenamt und anderen gottesdienstlichen Handlungen, wie z.B. von der kirchlichen Trauung und Beerdigung, ausgeschlossen. In der Sterbestunde wurde ihm der seelsorgerliche Trost verweigert.³⁵³ Den großen Bann verwarf Luther jedoch, weil dieser für ihn nicht zur Kirche, sondern zur weltlichen Obrigkeit gehörte.³⁵⁴ Der große Bann war eine brutale Strafe. Er hatte zur Folge, dass dem gebannten Menschen viele gesellschaftliche Tätigkeiten wie zum Beispiel der Verkauf von und der Handel mit Waren, sowie das Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel versagt wurden.³⁵⁵ Durch seine Lehre von den zwei Regimenten zeigt Luther, dass die weltliche Obrigkeit ihre Macht anwendet, um Ordnung und Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu wahren. Damit gehört der große Bann nicht zum geistlichen Regiment, obgleich der Papst damals beide Regimenter unrechtmäßig vermischt hatte und seine Gewalt ausübte wie ein weltlicher Herrscher.

Dass es den Gemeindemitgliedern der FGBFC untersagt ist, mit Sündern zu verkehren, beeinflusst die Vehemenz, mit der ein Bann verhängt wird, in besonderem Maße. Dies zeigt auch das folgende Fallbeispiel aus einer der FGBFC-Gemeinden.³⁵⁶ Dort erlebte ich während meiner Feldforschung die Exkommunikation zweier verheirateter männlicher Mitglieder aus ihrer Gemeinde. Diese

³⁵³ Vgl. WA 47, 280 ff und 6, 66, 5 ff. Siehe auch: Ruth Götze, *Wie Luther Kirchengenossenschaft übte: Eine kritische Untersuchung von Luthers Bannsprüchen und ihrer exegetischen Grundlegung aus der Sicht unserer Zeit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1958, 111.

³⁵⁴ WA 30, II, 309, 11 ff).

³⁵⁵ Vgl. Peter Krämer in *Lexikon für Theologie und Kirche*, 1.Bd, 1996, 1391 und WA 6, 63-64.

³⁵⁶ Ich behalte den Namen der Gemeinde sowie den Namen des Pastors zum Schutz aller Beteiligten vor.

vollzog der zuständige Pastor öffentlich inmitten eines Sonntagsgottesdienstes in der Kirche, dem mehr als 200 Besucher beiwohnten. Besonders bemerkenswert ist hier nicht nur die Exkommunikation selbst, sondern auch die Art und Weise, wie der Pastor sie ausführte. Die Betroffenen wurden noch vor den Fürbitten mit dem Bann belegt. Bevor der Pastor die Männer aus dem Kirchengebäude hinauswarf, forderte er sie auf, aufzustehen. Als sie dieser Anweisung gefolgt waren, gab er der ganzen Gemeinde bekannt, was jene Männer getan hatten:

Dem Pastor zufolge waren die Beschuldigten mit derselben unverheirateten Frau, einem Chormitglied, fremdgegangen. Die junge Frau selbst, so der Pastor, habe er eine Woche zuvor aus der Gemeinde ausgeschlossen. *„Diese zwei Männer sind beschämende Fremdgeher. Die beiden gehen fremd mit einer Frau, einem Chormitglied, die ich letzten Sonntag auch aus der Kirche ausgeschlossen habe.“*³⁵⁷, so der Pastor wörtlich.

Davor hatte der Pastor in seiner Predigt betont, dass jeder errettete Mensch ein reines Leben führen müsse. Ansonsten erhöere Gott die Gebete nicht. Er fügte hinzu, dass die Kirche keinen Segen von Gott empfangen kann. Ferner machte er deutlich, dass die Immoralität einiger Mitglieder in der Gemeinde dazu führe, dass Gott 'blind' und 'taub' werde, weil Gott die Sünde hasse. Nach dieser Lehrauffassung sei die Sünde einiger Leute in seiner Kirche der Grund dafür, dass Gott die Gebete anderer Menschen in der Gemeinde und in der ganzen Kirche nicht höre und beantworte.

Weil der Heilige Geist in der FGBFC wirke, könne man sich nirgendwo verstecken. Die Sünder wollten sich verstecken, aber irgendwann würden sie bemerkt werden. Diejenigen, die der Heilige Geist ans Licht bringe, müssten bestraft werden. Sie dürfen nicht in dieser Kirche bleiben. Der Pastor endete, die Ausgeschlossenen könnten zu anderen Kirchen gehen, in denen sie sündigen dürfen. Das deutete bereits an, was er von diesen Kirchen hält. *„Ab heute brauchen wir euch nicht mehr in unserer Gemeinde. Geht zu anderen Kirchen, wo ihr sündigen dürft.“*³⁵⁸

³⁵⁷ „Hawa wanaume wawili ni wazinzi wa kutupwa. Wote wanammendea msichana moja,“ aitwaye „S“, mwanakwaya, ambaye jumapili iliyopita naye nilimtimua kutoka kanisani.“

³⁵⁸ Die miterlebte Aussage eines Pastors bei der Exkommunikation der zwei Männer aus seiner Gemeinde. (01.10.2006.). Auch Magezi, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (05.08.2006). Magezi wies darauf hin, es passiere häufiger, dass diejenigen, die nach den besprochenen Regeln nicht in seiner Gemeinde bleiben könnten, wieder in ihre ehemaligen Kirchen zurückkehren. In diesen Fällen, so Magezi, würden die ausgeschlossenen Menschen viel Schlechtes über die Pfingstcharismatischen Kirchen berichten, weil sie dort ausgeschlossen wurden.

Wie ein Pastor erkennen kann, welches Gemeindemitglied sündigt, bleibt eine wichtige Frage. Der Pastor oben äußerte sich so: „Ihr sündigt und denkt, dass ich euch nicht sehe. Aber ihr müsst wissen, egal wo ihr seid, erkenne ich euch. Ich weiß alles!“³⁵⁹ In solchen Fällen glauben viele Menschen, dass der Pastor tatsächlich alles wisse, weil er den heiligen Geist in sich trage. Der Pastor erkenne mit Hilfe des Heiligen Geistes alle, die Sünden begingen, auch wenn sie dieses heimlich tun. Die praktische Ausübung der Kirchenzucht bzw. des Bannes bietet hier die Möglichkeit, dass sich innerhalb der Gemeinde eine vertiefte gegenseitige Kontrolle und Überwachung entwickelt. Jedes Gemeindeglied hat, um sich selbst zu schützen, die Aufgabe, andere Mitglieder zu kontrollieren. Was ein Mitglied privat tut oder wie es lebt, muss mit den Lehren und moralischen Regeln der Kirche übereinstimmen. Aus Angst vor der „Ansteckung“ durch die Sünder überwacht jeder und jede, was die anderen tun und informiert den Pastor oder einen Kirchenführer, wenn jemand „sündigt“. Hier wird deutlich, dass der Pastor überall in der Region seine Informanten besitzt, die alles verfolgen, was die anderen Mitglieder tun und wie sie leben. Es scheint, als ob es eine wichtige Verpflichtung jedes Mitgliedes der FGBFC sei, den Pastor bzw. die Kirchenleitung detailliert über das Handeln der anderen zu informieren. Derjenige, der diesen Auftrag nicht erfüllt, bekommt Ärger mit Kirchenführern.

Konsequenterweise dürfen Anhänger der FGBFC keinen Umgang mit exkommunizierten Menschen pflegen. So ist es ihnen u.a. untersagt, Exkommunizierte zu begrüßen. Ferner sind gemeinsame Mahlzeiten mit ausgeschlossenen Mitgliedern verboten. Dieses wird anschaulich in den Worten eines Pastors, der die Exkommunikation von zwei Männern vor anderen Mitgliedern seiner Kirche verkündete: „Von heute an darf niemand mehr mit diesen Menschen verkehren. Niemand mehr darf sie begrüßen. Niemand mehr darf ihnen die Hand geben. Niemand mehr darf etwas gemeinsam mit ihnen unternehmen!“³⁶⁰ Der Umgang mit Exkommunizierten wird also wie eine Straftat geahndet. Und dementsprechend wird dieses von der Kirchenleitung mit Kirchenzucht bestraft. Wenn Kirchenmitglieder aber ihr Verhalten nicht ändern, werden sie wie andere Sünder exkommuniziert.³⁶¹

³⁵⁹ FGBFC-Pastor, *Aussage bei der Exkommunikation der zwei Männer aus seiner Gemeinde.* (01.10.2006). „Mnatenda dhambi mkafikiri siwaoni. Lakini mjue kuwa, hata ukiwa wapi nakufahamu. Najua yote!“

³⁶⁰ FGBFC-Pastor 1, *Aussage bei der Exkommunikation der zwei Männer aus seiner Gemeinde.* (01.10.2006). Sehr verwunderlich war hier für mich, zu beobachten, dass einige Gemeindemitglieder gejubelt haben, als in dem oben beschriebenen Fall die Exkommunikation in ihrer Gemeinde durchgeführt wurde.

³⁶¹ Siehe 17 Fragebögen.

Das heißt, alle Menschen einer Gemeinde müssen über den Status derjenigen informiert sein, mit denen sie Umgang pflegen, sich unterhalten und etwas gemeinsam unternehmen.³⁶² Es ist naheliegend, dass in dieser Situation viele Gemeindemitglieder Angst vor dem Pastor, dem Bischof oder den Kirchenführern haben. Das Verhalten einiger Gemeindemitglieder hängt von dieser angstbesetzten Beziehung zu ihren Pastoren ab. Derartige Situation, in denen Gemeindemitglieder Angst vor ihren Pastoren oder Bischöfen haben, und sogar viel mehr als vor Gott, sind auch in einigen lutherischen Gemeinden zu finden.

Ein exkommunizierter Mensch kann wieder in die Kirche aufgenommen werden. Das passiert allerdings nur, nachdem der Sachverhalt eingehend untersucht wurde. Der Exkommunizierte muss dann eine Beichte vor einem Pastor oder vor der Gemeinde ablegen und darin bekunden, dass er von ganzem Herzen überzeugt ist, nie wieder zu sündigen (*kutubu dhambi kwa kumaanisha kuziacha kabisa*). Nach Kakobe liebt Gott die Menschen, „weil sie Sünden bekannt haben und weil sie aufgehört haben, zu sündigen.“³⁶³ Die Rechtfertigung eines Menschen in Pfingstcharismatischen Kirchen scheint mehr in der Hand des Menschen, seines Pastors oder seines Bischofs zu liegen, als in der Gnade Christi.

Alle zwanzig Diözesen der lutherischen Kirche in Tansania üben die Kirchenzucht bzw. den kleinen Bann aus. Das wird in den Verfassungen der Diözesen deutlich. Unter Kirchenzucht versteht man in der lutherischen Kirche im tansanischen Kontext eine Bestrafung derjenigen, die den Kirchenregeln nicht gehorchen. Das Kirchen- oder Gemeindebüro gilt in diesem Zusammenhang als eine legalistische Behörde. In vielen Diözesen wird der Kirchenbann bzw. die Kirchendisziplin nicht als Seelsorge, sondern als Bestrafung durchgeführt. Legalismus spielt dabei eine entscheidende Rolle. So müssen Menschen, die eine Absolution suchen, in vielen Gemeinden, vor dem Ältestenrat erscheinen, der eine Art Verhör durchführt. Hier soll geprüft werden, ob die Menschen wahre Reue zeigen. Diese Menschen erscheinen mit Angst vor dem Ältestenrat. Um von dem Bann befreit zu werden, sollen sie sich bemühen, den Ältestenrat davon zu überzeugen, dass sie ihren Lebensstil verändert haben. Wenn der Ältestenrat aber nicht davon überzeugt ist, bleiben die Menschen gebannt. Es bedeutet eine ausgesprochen unangenehme Atmosphäre für die Menschen, die gebannt sind.³⁶⁴

³⁶² Das ist deutlich auf der Aufnahme zu hören, die ich von der Ankündigung des Pastors in der FGBFC, gemacht habe.

³⁶³ Kakobe, *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*, 2004, 20. „Mungu anatupenda sisi, kwani tumetubu dhambi na kuziacha kabisa.“

³⁶⁴ Vgl. Alex Seif Mkumbo, „The Practice of Church Discipline in the Evangelical Lutheran

Einer der wichtigsten Gründe für den Bann in der lutherischen Kirche in Tansania hat etwas mit der Ehe zu tun. Es geht meistens um Polygamie. Gebannt wird auch eine Frau, die einen Mann heiratet, der bereits mit einer anderen verheiratet ist. Außerdem erfahren Kirchengenossen diejenigen, vor allem junge unverheiratete Frauen bzw. Mädchen, die Kinder bekommen oder die ohne kirchlich anerkannten Ehemann schwanger werden.³⁶⁵

Oft passiert den dazugehörenden Vätern nichts. Sie werden verschwiegen. In einigen Gemeinden werden auch all diejenigen gebannt, die an traditionellen Hochzeitsfeiern teilnehmen.³⁶⁶ Der zweitwichtigste Grund für den Kirchenbann ist Aberglaube. Gebannt werden alle, die offensichtlich Hexerei praktizieren und diejenigen, die an der traditionellen Verehrung der Götter teilnehmen. Gemessen an der Tatsache, dass solche Dinge in der Regel von vielen Menschen heimlich praktiziert werden, gibt es nicht viele Menschen, die deshalb gebannt werden.

Immoralitätsfragen stehen bei den Lutheranern sowie bei den Pfingstlern an oberster Stelle bezüglich des Kirchenbannes. Die „Sündenkatologe“ der Pfingstler schließen viele andere Gründe ein. Ein gebannter Mensch verliert bestimmte grundlegende Rechte in der Kirche. Er darf weder am Abendmahl teilnehmen, noch Taufzeuge sein oder eine Führungsposition in der Kirche übernehmen. Allerdings dürfen die Gebannten Mitglieder der Kirche bleiben. Sie dürfen an Gottesdiensten teilnehmen, Predigten hören und an anderen Aktivitäten weiterhin teilnehmen.

Die Praxis der Kirchengenossenschaft in der ELCT hat einen missionarischen Hintergrund. Sie wurde von den Missionaren in verschiedenen Orten in Tansania ausgeübt. Während der missionarischen Ära gab die Kirche viele Regeln und Vorschriften vor, die jedes Mitglied der Kirche zu erfüllen hatte. Nach Falres Ipyana Ilomos Beobachtung hatte die Ausübung der Kirchengenossenschaft zur Zeit der europäischen Missionare nicht unbedingt mit dem Sündengefühl zu tun. Die Kirche sorgte vielmehr dafür, dass die Regeln und Vorschriften von allen Mitgliedern

Church in Tanzania Central Diocese in Light of the Ecclesiology of Martin Luther. “
Dissertation, Makumira, 2008, 340-341.

³⁶⁵ In diesem Fall sind normalerweise Frauen „Opfer“ dieses Kirchengesetzes, weil sie diejenigen sind, die schwanger werden. Viele Männer setzen sich schnell ab, sobald sie bemerken, dass ihre Freundinnen schwanger sind. Anders gesagt, leugnen sie jegliche Verantwortung in Verbindung mit jener Schwangerschaft. Das führt dazu, dass die Kirchengenossenschaft ein einseitiges und ungerechtes Gesetz der Kirche ist.

³⁶⁶ Es gibt drei Arten von Ehen in Tansania, nämlich die traditionelle Ehe, die islamische Ehe und die christliche Ehe. Die Lutherische Kirche verbietet ihren Mitgliedern, an traditionellen Ehe-Schließungen bzw. -Feiern teilzunehmen. Sie erlaubt jedoch die Teilnahme an muslimischen Trauungen.

befolgt wurden. Nach wie vor geht es heute um das Brechen von Regeln und Vorschriften. Anders gesagt geht es nicht um einen innerlichen Wandel, sondern es geht um den äußerlichen Zustand eines Menschen. Das legt den Schluss nahe, dass die derzeitige Praxis der Kirchengzucht in der ELCT eine Fortsetzung der missionarischen Praxis ist.

Die Menschen kommen zum Pastor, um zu beichten, damit sie das kirchliche Gesetz erfüllen. Die Menschen wollen in der Gemeinschaft der Gläubigen bleiben, indem sie die moralischen Regeln der Kirche befolgen. In einigen Gemeinden muss eine bestimmte Geldsumme an die Kirche bezahlt werden, um vom Kirchenbann wieder befreit zu werden. In den meisten Gemeinden wird eine Befragung durch die Gemeindeleitung durchgeführt, bevor der Gebannte wieder in die Gemeinde aufgenommen wird. Der Beichtende soll nicht unbedingt sofort wieder in der Kirche zugelassen werden. Manchmal wird dem Beichtenden eine Probezeit gegeben. In dieser Hinsicht benutzt auch die ELCT das öffentliche Bekenntnis der Sünde als ihren Ansatz bezüglich der Sündenvergebung. Wie Ilomo es ausdrückt, sucht der Beichtende letzten Endes eine Beziehung mit der Kirche und nicht mit Gott. Die menschliche Behörde entscheidet, ob vergeben werden soll oder nicht.

Im afrikanischen Kontext spielt das Gemeinschaftsleben eine sehr wichtige Rolle. Ein Individuum ist nach dieser Vorstellung nichts ohne die Gesellschaft. Es gibt viele Sprichworte, die diese Philosophie bestätigen. „Mtu ni watu“ bedeutet wörtlich: „Der Mensch ist/sind Menschen“. Das bedeutet, der Mensch ist nichts ohne den Menschen, er ist ein gemeinschaftliches Wesen. Oder „Mbiti“ bedeutet „Ich bin, weil wir sind“. Diese Philosophie spiegelt sich in allen Bereichen des Lebens. Traditionell betrachtet ist Religion auch eine Gemeinschaftsangelegenheit. In dieser Hinsicht besteht keine Trennung zwischen dem Individuum und der Gesellschaft. Obwohl die Entscheidung zum Glauben und zur Taufe bei der FGBFC eine Angelegenheit des Einzelnen ist, spielt die kirchliche Gemeinschaft eine große Rolle, nämlich wenn es um die Art und Weise geht, wie der Einzelne leben soll.

Die Behandlung des Bannes im heutigen tansanischen Kontext weist eine deutliche Parallele zu der Behandlung des Kirchenbannes einiger Täufer im 16. Jahrhundert auf. Die Täufer wie z.B. Peter Riedemann entwickelten einen Ritus für die Wiederaufnahme der gebannten Mitglieder. Damals wurde ebenfalls durch die Gemeinde nachgeprüft, ob ein gebanntes Mitglied sein Leben tatsächlich verbessert hatte, bevor es wieder in die Gemeinde aufgenommen wurde. Die Gemeinde war das Entscheidende. Sie beurteilte, ob alles wieder in Ordnung war, d.h. ob ein gebanntes Mitglied sein Leben bereits ausreichend verändert hatte. War die Gemeinde einverstanden, konnte ein neuer Zyklus für den Sün-

der beginnen. Sonst wurde ihm die Rückkehr in die Gemeinde verweigert.³⁶⁷ Die Gleichzeitigkeit des *simul iustus et peccator* als Aussage über den Menschen vor Gott wird in eine zeitliche Folge zerlegt. Der errettete Mensch ist sündenfrei, wenn er jedoch sündigt, ist er nicht mehr errettet und bedarf erneut der Buße, Bekehrung und der Wiederaufnahme in die Gemeinde, aus der er exkommuniziert wurde. In allen Gottesdiensten, an denen ich während meiner Feldforschung teilnahm, wurde dieser Punkt, nämlich nicht wieder zu sündigen, betont, vor allem kurz vor einem Bußgebet oder vor der Konfession der Sünden.

Die Täufer des 16. Jahrhunderts bannten alle, die ihres Erachtens nicht nach der Regel Christi lebten. Die Kirche versuchte sicherzustellen, dass alle Menschen den Gesetzen der Kirche gehorchten. Der Bann wurde an denen verübt, die das Taufgelübde brachen. Diese Menschen geraten nach Hubmaier wieder unter die Herrschaft der Sünde, des Fleisches und der Welt. Dadurch verlieren sie auch die Gnade der Wiedergeburt. Anders gesagt, sie verlieren das Ebenbild Gottes, und damit ihre Würde vor Gott.

Nun hastu, lieber Brüeder, ein Tauffglübd gethon Christo Jesu vnserm herren, Im dich der massen verpflichtet vnd öffentlich vor der Kirchen angelobt, das du dein leben füran nach seinem heiligem wort ... richten vnnnd regieren wöllest, wo du aber solchs nit thüest, dich nach dem beuelch Christi willigklich straffen lassen.³⁶⁸

Für Hubmaier war die Übung des Bannes das wichtigste Merkmal einer wahren Kirche. Für ihn war eine wahre Kirche ohne Bann bzw. Kirchenzucht unvorstellbar, wie er es hier ausdrückt: „*Wo die[se] nicht ist, da ist gewißlich auch keine Kirche, obschon die Wassertaufe und das Nachtmahl Christi daselbst gehalten werden.*“³⁶⁹ Nach Luther heißt es: „*Quia isto articulo stante stat Ecclesia, ruente ruit Ecclesia.*“³⁷⁰ Während die Existenz der Kirche nach Luther *also* mit der richtigen Interpretation und Lehre über die Rechtfertigung steht und fällt, hängt die Existenz der Kirche bei Hubmaier prinzipiell von der Ausübung der brüderlichen Strafe bzw. Kirchenzucht ab.³⁷¹ Es besteht hier ein bemerkenswerter Para-

³⁶⁷ Vgl. Chudaska, *Peter Riedemann: Konfessionsbildendes Täuferum im 16. Jahrhundert.* 2003, 321.

³⁶⁸ Hubmaier, „Von der brüderlichen Strafe“, in *Schriften* 1962, 344.

³⁶⁹ Hubmaier, „Von der brüderlichen Strafe“ in Fast (Hrsg.), 1962, 47. Dieses Werk Hubmaiers sowie seine Schrift *Vom christlichen Bann*, beides von 1527, bieten eine ausführliche Darstellung Hubmaiers Auslegung zu dieser Thematik. Diese sollen für unsere Diskussion über Hubmaiers Kirchenbannlehre an dieser Stelle genügen. Unter anderem spricht Hubmaier über die Bedeutung und das Ziel des Bannes, die Art und Weise, wie ein Bann durchgeführt werden und wie die Kirchengemeinde mit den exkommunizierten Menschen umgehen soll.

³⁷⁰ WA 40:3, 352.

³⁷¹ Auch für Luther ist der Kirchenbann von großer Bedeutung. Aber für ihn reicht der kleine

digmenwechsel von der Betonung der Rechtfertigung zur Betonung der Kirchendisziplin als Grundlage für die Kirche. Mehr werden die Autorität und die Reinheit der Kirche als die Rechtfertigungstat Gottes betont. Das moralische Verhalten der Kirchenmitglieder wird mehr betont als der Glaube.

Die Ausübung des Bannes wird auf Matthäus 18:15-18 gegründet³⁷². In diesem Text bietet Jesus einen Wegweiser für den Umgang mit den Sündern. Dieser Wegweiser hat drei Stufen.³⁷³ In einem ersten Schritt soll ein einzelner Christ sich bemühen, den Konflikt mit seinem Gegner privat zu besprechen und dabei eine Lösung dafür unter vier Augen zu finden. Wenn das nicht gelinge, könne er mit anderen, aber wenigen Menschen, darüber sprechen. Wenn nach all diesen Bemühungen keine Veränderung auftritt, soll der Gegner wie ein Heide bzw. wie ein „Zöllner“ behandelt werden. Der Täter verliert an dieser Stelle seine Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Gläubigen. Hubmaier war der Ansicht, dass die anderen Gemeindemitglieder keine Gemeinschaft mit dem gebannten Menschen pflegen sollten. Die Mitglieder der Kirche sollten weder mit ihm sprechen, noch essen oder trinken. Gemäß Matt. 18, 15-18 sollten sie den gebannten Menschen als einen Heiden betrachten, nämlich „*wie ein ergerlichen, vnnordentlichen vnnnd vergiffen menschen, der gebunden vnnnd dem teufel ergeben ist.*“³⁷⁴

Bei Hubmaier folgt der Bann bzw. die brüderliche Strafe grundsätzlich auf moralische Fehltritte. Der Bann diene als eine Zurechtweisung der Gemeindemitglieder, als ein notwendiges Instrument, um das moralische Leben der Gläubigen lauter oder ihre Integrität aufrecht zu halten.³⁷⁵ Die Ausschließung oder Absonderung der Sünder aus der Gemeinde hat zum Ziel, die Kirche rein zu halten. Wie bereits ausgeführt ist die Kirche nach Hubmaier eine heilige Gemeinschaft ohne Flecken und Makel. Die Kirche darf keine Sünder einschließen, denn solche beschmutzen die Kirche. Nach Hubmaier war die Ausübung des Bannes der einzige Weg, das sittliche Leben in der Kirche zu fördern. Hubmaier übte Kritik

Bann aus. Wie bei Hubmaier darf der Bann bei Luther nicht zur Verdammnis führen, sondern zur Verbesserung des Lebens des verbannten Gemeindemitgliedes. Allerdings vertrat Luther eine eher moderate Auffassung davon, wie die Kirche mit sündigen Menschen umgehen sollte.

³⁷² „Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“ Siehe: *Balthasar Hubmaier Schriften*, 367.

³⁷³ Vgl. Hubmaier „Von der brüderlichen Strafe“ in *Schriften* 1962, 344-345.

³⁷⁴ *Balthasar Hubmaier Schriften*. Hrsg. Westin und Bergsten. 1962, 316.

³⁷⁵ Anmerkung von den Herausgebern, *Balthasar Hubmaier Schriften*, 337.

an den Reformatoren, unter anderem an Luther, weil sie seiner Meinung nach nicht genügend Wert auf den Bann legten. Die Reformatoren betonten Hubmaier zufolge den Glauben und die Gnade als entscheidende Aspekte für die Erlangung des Heils. Sie legten keinen großen Wert auf ein sündfreies oder sittliches Leben, das nach Hubmaier bedeutsam für das Heil des Menschen ist. Hubmaier erläutert:

“In dieser Zeit hat das Volk nicht mehr als zwei Stücke gelernt, ohne alle Besserung des Lebens. Eins, daß es sagt: Wir glauben; der Glaube macht uns selig. Das andere: Wir können aus uns selbst nichts Gutes tun. Nun sind beide wahr. Aber unter dem Deckmantel dieser halben Wahrheiten hat alle Bosheit, Untreue und Ungerechtigkeit ganz und gar die Oberhand gewonnen, und ißt brüderliche Liebe mittlerweile mehr erkaltet in vielen Menschen als vorher in vielen tausend Jahren. Ja, es ist stets wahr und wird erfüllt das allgemeine Sprichwort: Je älter, desto böser. Es bessert sich nicht, sprich: es "bösert" sich wohl. Je älter, desto kälter. Je länger die Welt steht, desto böser sie wird.”³⁷⁶

Der Gedanke von der Reinigung der Kirche durch die Kirchenstrafe wird auch im Schleithemer Bekenntnis deutlich, das von dem Täufer Michael Sattler im Jahr 1527 verfasst wurde.³⁷⁷ Hier dient der Bann als eine Waffe der Kirche gegen alles, was die Kirche unrein macht. Es ist die Aufgabe der Kirche, dass sie die Gläubigen zur Vollkommenheit Christi führt. Durch ihre Ermahnungen und Strafen hilft die Kirche dabei, dass die gebannten Mitglieder der Kirche Buße tun und nicht mehr sündigen. Der Bann gilt als das Schwert der Kirche, da die Kirche das weltliche Schwert nicht anwenden darf. Obwohl der Bann in den täuferischen Gemeinden unterschiedlich ausgeübt wurde, wurde er im Allgemeinen in den meisten Gemeinden sehr streng verfolgt.

Das Schleithemer Bekenntnis zeigt, wie die täuferischen Schweizer Gemeinden z.B. sehr streng gegen die Sünder und die Nicht-Täufer vorgehen. Nach diesem Bekenntnis sollte sich die rechte Kirche von den Bösen und Verderbten absondern. Hier ist ein starker Dualismus zu erkennen: Während die Kirche als „Israel“ gesehen wurde, wurde die Welt als „Babylon“ und „Ägypten“ betrachtet, und „Israel“ sollte „Babylon“ und „Ägypten“ verlassen.³⁷⁸ Das Schleithemer Be-

³⁷⁶ Hubmaier, „Von der brüderlichen Strafe“, in Fast (Hrsg.), 1962, 47.

³⁷⁷ Das Schleithemer Bekenntnis ist das berühmteste Dokument des Schaffhauser Täufertums. Es wurde anlässlich der Täufersynode vom 24. Februar 1527 von Michael Sattler abgefasst. Es stellt keine Zusammenfassung der wichtigsten Glaubenssätze der Täufer dar, sondern es klärt mit Hilfe der Bibel bestimmte Punkte, die unter den Täufersynodisten strittig waren. Die sieben behandelten Themenbereiche sind: Taufe, Gemeindegerechtigkeit, Abendmahl, Absonderung von der Welt, Hirtenamt, Obrigkeit und Eid. Bereits drei Monate nach der Schleithemer Synode wurde Sattler in Rottenburg am Neckar auf grausame Weise hingerichtet. Das Schleithemer Bekenntnis wird bis heute, vor allem von den in den USA lebenden Nachfahren der Täufer gelesen und geachtet.

³⁷⁸ Michael Sattler „Brüderliche Vereinigung etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend

kenntnis nimmt eine scharfe Trennung zwischen der Kirche bzw. den heiligen Menschen und der Welt bzw. den Sündern vor. Die Absonderung *„soll geschehen von den Bösen und vom Argen, das der Teufel in der Welt gepflanzt hat, damit wir ja nicht Gemeinschaft mit ihnen haben und mit ihnen in Gemeinschaft mit ihren Greueln laufen. Das heißt, weil alle, die nicht in den Gehorsam des Glaubens getreten sind und die sich nicht mit Gott vereinigt haben, daß sie seinen Willen tun wollen, ein großer Greuel vor Gott sind, so kann und mag nichts anderes aus ihnen wachsen oder entspringen als greuliche Dinge.“*³⁷⁹ Nach diesem Bekenntnis sollen die reinen bzw. rechten Gläubigen gar keine Beziehung mit den Sündern bzw. mit der Welt pflegen. Die Täufer bezeichneten alles außerhalb der täuferischen Gemeinde als Gräuel oder Dienst des Fleisches, von dem Christus die täuferischen Gläubigen schon befreit hatte. Von Christus empfangen sie den Heiligen Geist, der sie befähigt, Gott zu dienen. 2 Kor. 6, 17f.³⁸⁰ wurde für die Täufer die biblische Grundlage für die Erkenntnis, dass sie sich von der Welt und den Sündern absondern müssten.

Das Verhältnis von Kirche und Welt wird als absoluter Gegensatz definiert. Es besteht keinerlei Möglichkeit, dass die beiden eine Gemeinschaft miteinander haben könnten. *„Nun gibt es nie etwas anderes in der Welt und in der ganzen Schöpfung als Gutes und Böses, gläubig und ungläubig, Finsternis und Licht, Welt und solche, die die Welt verlassen haben, Tempel Gottes und die Götzen, Christus und Belial, und keins kann mit dem andern Gemeinschaft haben.“*

Nach Luther³⁸¹ gibt es zwei Gemeinschaften. Während die erste Gemeinschaft innerlich, geistlich und unsichtbar im Herzen der Glaubenden ist, ist die zweite Gemeinschaft äußerlich, leiblich und sichtbar. Die erste Gemeinschaft kommt von Gott und ist die Gemeinschaft der Heiligen. Nur Gott ist dafür verantwortlich, die Zugehörigkeit in dieser Gemeinschaft wird von ihm bestimmt, und Kirchenämter – sei es Päpste, Bischöfe, Engel und alle anderen Kreaturen – haben auf keinen Fall Macht, zu entscheiden, einem Menschen die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft zu gewähren oder nicht. So sagt Luther: *„Also mag auch hierher keyn ban reychen noch sehn, dann alleyn der unglaub odder sund des*

(1527)“ in Fast (Hrsg.), 1962, 64.

³⁷⁹ Sattler *„Brüderliche Vereinigung etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend (1527)“* in Fast (Hrsg.), 1962, 64.

³⁸⁰ *„Darum »geht aus von ihnen und sondert euch ab«, spricht der Herr; »und rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein«, spricht der allmächtige Herr.“*

³⁸¹ Bzgl. der Auffassung Luthers werde ich mich auf seinen „Sermon von dem Bann“ stützen, der eine detaillierte Darstellung bietet, wie die Kirche mit den sündigen Christen umgehen soll. Siehe: WA 6, 63-75. Vgl. Sermo de virtute excommunicationis von 1518. Dieser Sermon wurde 1519 gehalten und 1520 gedruckt.

menschen selb, der mag sich selb da mit vorbannen und also von der gemeynschafft gnaden, leben und selickeyt absondern.³⁸²

In der zweiten, der äußerlichen Gemeinschaft, haben Kirchengesetze bzw. Kirchenämter Macht. Hier mag ein Priester oder ein Bischof einen Menschen von der Gemeinschaft absondern. Die Art und Weise, wie der Bann von mittelalterlichen Kirchenführern durchgeführt wurde, machte keinen Unterschied zur weltlichen Regierung. Sie benutzten weltliche Gewalt, manchmal Schwerter, Feuer und Krieg, um die Gebannten zu bestrafen. Bezüglich der Anwendung der Gewalt in Angelegenheiten der christlichen Gemeinschaft weist Luther darauf hin:

„Mit weltlichem schwerd zu handellnn höret [gehört] zu dem keyßer, königen, fursten und hirschafften der Welt, unnd gar nichts dem geystlichen stand, des schwerd nit eyßeren, sondern geystlich seyn soll, wilchs ist das wort und gebott gottis, als sanct Paulus sagt Ephe. Vi.“ (Eph. 6:17).³⁸³

Der Vorwurf lautete, dass viele Kirchenführer zu Luthers Zeit Menschen verurteilt haben, als ob sie Gott wären. Sie benahmen sich, als ob sie die Macht besäßen, den anderen Christen den Himmel zu versagen und sie in die Hölle zu werfen. Das Ergebnis des Bannes ist somit nicht, das Leben eines Christen zu bessern, sondern es zu verschlechtern. Mit anderen Worten zielte der Bann darauf ab, die Seele des Menschen dem Teufel zu übergeben oder sie zu verdammen. Dem gebannten Menschen wurden nach diesem Bannverständnis gute Werke und die Fürbitte und Liebe der anderen Christen geraubt, er durfte keine Kontakte mit anderen Christen haben. Er wurde nicht nur aus der kirchlichen Gemeinschaft, sondern auch aus der politischen Gemeinschaft ausgeschlossen.

Bannen ist nach Luther aber *„nit, wie ettlich meynen, eyn seel dem teuffell geben und berauben der furbit und aller gutter werck der Christenheytt.“*³⁸⁴ Der Bann solle vielmehr dem gebannten Menschen helfen, damit er wieder zu Gott finden und bei ihm bleiben könne. Das Ziel der Bannübung sei die Rettung des Sünders. Durch die Strafe soll der Sünder endlich zur Buße bewegt werden. Also nütze es nicht, wenn der Gebannte Kontakte mit den anderen Christen verlieren würde, weil er in einer solchen Situation keine Chance besitze, seine Vergehen einzusehen.³⁸⁵

³⁸² WA 6, 64. Vgl. Römer 8.

³⁸³ WA 6, 64.

³⁸⁴ WA 6, 66.

³⁸⁵ Vgl. WA 6, 66.

6.3.4.2 *Wie soll der Bann behandelt werden?*

Bei Luther dient der Bann als pädagogisches Mittel, um dem Gebannten zu helfen und ihm aufzuzeigen, wie er als guter Nachfolger Christi leben soll. Luther zufolge sind und bleiben die Gebannten immer Brüder und Schwestern. Christus liebe sie und er wolle, dass sie bei ihm blieben und dass sie endlich das himmlische Reich ererben würden. Luther drückt diesen Punkt folgendermaßen aus:

Wir sollen den vorbannten nit als eyn feynd achten, sondern straffen als eynen bruder, auff das er beschemet und nit vordampt wird. Ja auch Christus selbst nach der Menschheyt die gewalt nit hatt, eine seele abzusondern und dem teufel zu geben, als er sagt Johan. Vi: Was zu mir kommet, wird ich nit vorwerffen, und das ist der wille meynß vatters, der mich gesandt hatt, das ich nit vorterbe odder vorlire, was er mir gibt.³⁸⁶

Also soll der Bann eine seelsorgliche Maßnahme sein, die zum Heilen der Seelen der Sünder und nicht zum Töten und Verderben der Seelen angewandt werden soll. Mit anderen Worten, er soll immer „heilsam“ und „unschädlich“ bleiben.³⁸⁷

Der bann eyn eßney und nit eyn tödtung ist, der alleyn besserlich strafft und nit vorterblich auß wurßelt, so ferne, der dreyntan wirt, yhn nit vorachte, so sol sich mit vleyß vorsehen eyn yglicher geystlicher richter, das er sich beweyße, wie er yn dem bannen nit anderß suche, dan das er bessere und helffe.³⁸⁸

Wenn der Bann als Arzneimittel diene, empfinde der Christ das Verlangen, ihn zu empfangen, um heil zu werden, wie ein Kranker, der zum Arzt gehe, um Medikamente zu erhalten, um wieder gesund sein zu können. Wenn der Kranke befürchte, dass der Arzt ihm die Medikamente gebe, um ihn zu töten, werde er die Medizin verweigern. Luther:

[darum] sollten wir yhn nit alleyn on alle ungedult leyden, sondern auch mit freuden und allen eeren empfangen. Aber den tyrannen, die nit mehr dan yhre gewalt, forcht, gewyn darynnen suchen, mag er nit on grewlich schaden abgahn, dan sie vorkeren den bann und seyn werck, und machen auß der eßney eyn vorgifft, und suchen nur, wie sie den forchtsamen menschen erschrecklich werden, der besserung aber gedencken sie nymmer mehr, da von sie werden eyn schwere rechnung geben müssen: wehe yhnen!³⁸⁹

³⁸⁶ WA 6, 67.

³⁸⁷ Vgl. (Der) Bann in der FGBFC,, bei dem zwei Männer vor der Gemeinde von dem Pastor aus der Kirche geworfen wurden, weil sie fremdgegangen waren. Sie waren zwar Sünder (wie alle anderen), aber die Art und Weise, wie der Pastor sie bannte, fügte ihnen persönlich und auch ihren Familien und Bekannten Schaden zu. Es kann hier gesagt werden, dass der seelsorgliche Teil in der gesamten Praxis fehlte.

³⁸⁸ WA 6, 67.

³⁸⁹ WA 6, 68.

Die Kirche legt Sanktionen auf, nicht, um den gebannten Menschen von der Kirche auszuschließen, sondern um ihn in der Gemeinschaft zu belassen, damit er die Chance hat, die Predigt zu hören, weil er nur durch das Hören des Wortes Gottes sein Leben verbessern kann. Also bedeutet der Bann nicht, einen gebannten Menschen dem Teufel zu übergeben, sondern ihn gerade vom Teufel weg und wieder hin zu Gott zu bringen. Luther stellt eine Analogie her zur Strafe, die eine Mutter ihrem Kind aufträgt. Wenn ein Kind Übel tue, gebe seine Mutter es nicht dem Wolf zum Fraß oder zu einem Scharfrichter zur Verurteilung. Stattdessen bestrafe die Mutter ihr Kind, um dem Kind einen guten Weg zu zeigen, wie es sich in Zukunft besser benehmen soll. Das heißt, die Mutter versucht, ihrem Kind zu helfen, die tödliche Strafe des Scharfrichters zu vermeiden. Außerdem will die Mutter nicht, dass das Kind das Erbe seines Vaters verliert. Vielmehr versucht die Mutter immer, ihr Kind als Erbe seines Vaters zu halten. In dieser Hinsicht ist die Mutter, die ihr Kind straft, nicht böse, sondern liebevoll zu ihrem Kind. Ihre mütterliche Strafe ist auf keinen Fall schädlich, eher eine heilsame Lehre.³⁹⁰ Luther fügt hinzu:

[Die] natur und art aller strafe ist, sunde zu bessern. Bannen ist aber eyn lauter Strafe vnnnd eyn mütterlich strafe: drumb macht er niemand erger odder sundlicher, sondern ist alleyn geordenet, die ynnerliche geystliche gemeynschafft widder zu bringen, so er recht ist, oder zu bessern, so er unrecht ist.³⁹¹

Wie bereits erwähnt, soll der Bann dazu führen, dass der gebannte Mensch eine Chance hat, wieder zu Gott zu kommen, um das ewige Leben zu ererben. Der richtige Bann soll es den gebannten Christen ermöglichen, dass sie wieder zur Gemeinschaft der Heiligen kommen können. Jos E. Vercruysse drückt diesen Punkt mit Recht so aus: „*Der öffentliche Eingriff zielt auf Bekehrung und folglich auf Lossprechung und erneuerte Integrierung in die kirchliche Gemeinschaft.*“³⁹² Das heißt, der strafende Mensch zeigt dem von ihm bestrafte Menschen, wie er sein Leben verbessern soll. Diejenigen Kirchenämter, die nach ihrem Willen andere Christen verurteilen und verbannen, damit die Verbannten keine Möglichkeit haben, wieder in die Kirche und zu ihrem Gott zu kommen, verbannen sich selbst, wie Luther es ausdrückt:

Wilcher bischoff, probst oder official ein ander meynung hat yn bannen, der sehe sich fur, er wird sich selb ewiglich verbannen, das ihm widder gott noch creatur erauß helfen werden. Es ist der Bann niemant schedlicher und ferlicher,

³⁹⁰ Vgl. WA 6, 66, 71.

³⁹¹ WA 6, 67. Vgl. 2 Kor. 13,10. 1 Kor. 5,5.

³⁹² Jos E. Vercruysse „Schlüsselgewalt und Beichte bei Luther“ in Junghans Helmar (Hrsg.), *Leben und Werk Martin Luthers von 1526-1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983,167.

dan denen, die ihn fellen, ob er auch gleych recht und allein um missethat willen gefelt ist, darumb das sie selten oder nymmer solcher meynung haben, da zu an sorcht handeln, nit bedencken, wie villeycht sie vor gott vil wirdiger weren hundert bannen, wie das evangelium Mat 18:18 sagt- über Schulden und Vergebung!³⁹³

Außerdem fügt Luther hinzu, dass der Bann dazu führen soll, dass die Menschen nicht in die Hölle kommen, sondern aus der Hölle und der Verdammnis herausgezogen werden und zu ihrer Seligkeit geführt werden.³⁹⁴

Der Bann, der zum Ziel hat, anderen Menschen zu schaden, ist nach Luther unrecht. Der rechte Bann ist zum Wohl der Seele und ruft Menschen zu Gott und will sie nicht von Gott trennen. Der unrechte Bann schadet nach Luther auch dem Leib und der Seele desjenigen, der den Bann durchführt. So Luther:

„Darumb wen sie sagen, unßer ban ist ßu furchten, er sey recht oder unrecht, sagen wir da kegen „Ja es ist war, aber das ist auch war, deyn unrechter bann ist nemand schedlich dan dyr alleyn an leyb und seell, und der recht bann ist dyr ferlicher dan myr, ßo soltu deyn schaden auch mit furchten leyden, er sey recht odder unrecht, und was du von dem ban ubir mich blesist, das blaß ich ubir dich von deynem leyden, Gleych als ob wir ein fleveler meynen rock nehme und sprech „du sollt es mit furcht vnnd demutt leyden“, Sprich ich ‚nit umb deynß nemenß willen, das myr nit schadet, sondern umb Christus gebott willen‘. Also furcht ich deynen bn nit umbs banneß willen, der schadet myr nit, mehr aber dyr selber, ßondernn umb Christus gebotts willen.“³⁹⁵

Da der Bann, wie bereits erwähnt, als Arzneimittel dient, und zwar zur Besserung des christlichen Lebens eines Menschen, sollen die Christen ihn nicht fürchten, sondern ihn lieben. „Es wer wol besser, das die Christen lereten den Ban mehr zu lieben, dan zu furchten, gleych wie wir von Christo geleret werden, die Straff, peyn, auch den tod zu lieben und nit zu furchten.“³⁹⁶ Für alle, die den Bann ernst nehmen und dulden, ist er nützlich und heilsam. Der rechte Bann führt dazu, dass die Menschen ihn lieben und den Schritt machen, ihr christliches Leben zu verbessern.

Das Schriftprinzip steht auch im Mittelpunkt von Luthers Banntheologie. Christus und die Apostel sind ihm Beispiele für die rechte Handhabung des Bannes. Jesus sagte, er sei in die Welt gekommen, um die Menschen zu erlösen, nicht um ihre Seelen zu verderben. Er und alle Apostel wandten keine Gewalt an, sondern halfen den Seelen. Also ist auch der Kirche nicht die Gewalt überlassen, dem Menschen sein geistliches Recht zu versagen. Diejenigen, die Gewalt an-

³⁹³ WA 6, 66.

³⁹⁴ WA 6, 69.

³⁹⁵ WA 6, 69.

³⁹⁶ WA 6, 70.

wenden, sind wie blinde Tyrannen, die Gewalt anwenden, um andere Leute zu verderben oder zu töten.³⁹⁷ Die Christen brauchen keine Angst vor dem zu Bann haben, wie es die Bischöfe und Päpste während der Lutherzeit wollten (vgl. Lukas 6,30). Eigentlich lebten die Christen in Angst vor dem Papst, Bischof oder Priester, um den Bann vermeiden zu können. Aufgrund ihres Handelns durch den Bann könnte der Schluss gezogen werden, dass die Kirchenführer glaubten, über Gottes Geboten zu stehen. Über solche Kirchenführer, die dachten, sie wären keine Sünder und hätten keine Gebote über sich, sagt Luther:

Meynstu, das andern bebotten sey, deyn gewalt mit fürchten zu leyden, sie sey recht odder unrecht, vnnd du seyest von dem selben gebott befreyet, das du nit sollist gewalt oder unrecht mit fürchten leyden? Du wirst wol finden, du bist auch eyn mensch und hast eben dasselb gebott ubir dir, damit du andern drewist und dich yn deyner thorheyt auffblesist.³⁹⁸

Er fügte hinzu: „dan es ist keyn unterscheyd im gebot gottis, es trifft gleych yderman.“³⁹⁹ Mit anderen Worten, wer einen anderen Menschen bestraft, soll sich dessen bewusst sein, dass er die gleiche Strafe bekommt, weil er nun auch zum Sünder geworden ist. So steht geschrieben: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1 Joh. 1,8).

Ich stimme mit der Auffassung Luthers überein, dass alle Menschen Sünder sind und bleiben, auch wenn sie Pastoren, Bischöfe und Päpste sind. Bildlich dargestellt, heißt es, wer mit einem Finger auf einen anderen Menschen zeigt, um ihn als Sünder „anzuzeigen“, bei dem zeigen drei Finger auf ihn selbst zurück, was auf seine eigene Sündhaftigkeit hinweist. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass, obwohl die *excommunicatio minor* in der Lutherischen Kirche keine eindeutige Ausgestaltung erhielt, sie von Luther als eine statthafte Ausübung der Schlüsselgewalt betrachtet wurde. Der Bann muss aber als ein schriftgemäßer Weg zu Buße, Bekehrung und Lossprechung gestaltet werden. Der Bann ist das letzte Ergebnis eines geduldigen Prozesses, in dem man nach Mt. 18, 15-17 von einer brüderlichen Verwarnung zu einer öffentlichen und amtlichen Bestätigung der Unbußfertigkeit und folglich zur Exkommunikation des Sünders fortschreitet. Sie darf nie ein Akt der Tyrannei und der Herrschaft seitens des Pfarrers sein. Im Gegenteil soll die ganze Gemeinde dabei durch Gebet, ja sogar beim Urteilen selbst, einbezogen werden. Laut Fragebogenerhebung meinten die befragten Lutheraner, dass niemand die sogenannten Sünder aus einer Kirche ausschließen dürfe, weil wir ja alle in der Tat auch Sünder seien. Kein

³⁹⁷ Vgl. WA 6, 67.

³⁹⁸ WA 6, 69.

³⁹⁹ WA 6, 69.

Mensch sei perfekt, sei es ein Pastor, ein Bischof oder ein Erzbischof. So schrieben einige in den Fragebögen: „Nur Gott weiß, wer rein ist und wer nicht rein ist“; „die, die sündigen, sind auch Christen, man darf sie nicht exkommunizieren“; „wir dürfen sie nicht verwerfen, wenn wir das tun, bleiben sie weiter in ihrer Sündhaftigkeit“; „alle sollen zusammen im Glauben wachsen, weil jeder/jede die Berufung hat, anderen zu helfen, auch wenn sie Sünder sind.“⁴⁰⁰

Die Bereitschaft der Lutheraner, mit den sogenannten Sündern zusammenzubleiben, stellt einen großen Unterschied zu den Pfingstlern dar. Die Kirchenzucht hat in der lutherischen Kirche gerade zum Ziel, die Sünder, die bekannt wurden, der Kirche wieder näherzubringen. In der lutherischen Kirche in Tansania spricht man eigentlich nicht über die Exkommunikation eines Kirchenmitgliedes, obwohl einige Kirchenmitglieder in sehr schlimmen Fällen aus der lutherischen Kirche ausgeschlossen worden sind.⁴⁰¹

M.E. sollte die Praxis des Bannes im Licht von Luthers Lehren überprüft werden, so dass die Kirche zu einem neuen Verständnis kommen könnte. Die derzeitige Praxis der Kirchendisziplin kommt eher einer öffentlichen Verurteilung und Exkommunikation gleich als liebevoller Seelsorge und Wiederherstellung oder Zurückbringen in die Gemeinschaft von Gläubigen. Jede Praxis der Kirchenzucht durch die Kirche als Institution Gottes soll die Mitglieder erziehen, ermahnen und korrigieren und nicht verwerfen. Der Weg hin zu einer positiven Veränderung führt zu einer Änderung der Rolle und des Bildes der Kirchenältesten und der Pastoren in der Gemeinde.

Wie ich erwähnt habe, werden die Sakramente, das heißt das Abendmahl und die Taufe, in vielen lutherischen Gemeinden als Strafmittel benutzt. Einige Pastoren glauben als Verwalter dieser Sakramente, dass sie die alleinige Macht darüber besitzen. In einigen Fällen sind sogar Gruppen wie z.B. Chöre vom Abendmahl ausgeschlossen worden, weil sie zum Beispiel nicht die Kirche geputzt oder dem Pastor gehorcht hatten. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die

⁴⁰⁰ Antworten in Fragebögen von einigen Lutheranern. Beachtenswert sind die Antworten von drei Lutheranern, die meinen, die Sünder sollen exkommuniziert werden, damit die Kirche eine Gelegenheit findet, sie neu zu unterrichten. Andere zitierten den gleichen Vers aus der Bibel wie die Pfingstler, der besagt: „geht weg von ihnen!“ M.E. stehen solche Lutheraner unter einem großen Einfluss von Pfingstlern. Bei den Interviews wurde deutlich, dass viele Lutheraner den Vers: „*Alle haben gesündigt*“ (Römer 3: 23) gut kennen.

⁴⁰¹ In der Nordwestern-Diözese wurde Herr X von der Gemeinde in den 90er Jahren ausgeschlossen, weil er die Kirchenleitung jener Zeit ablehnte. Die Leitung der Diözese schrieb einen Brief und sandte ihn an alle lutherischen Diözesen in Tansania, um sie zu informieren, dass Herr X nicht als Lutheraner angenommen werden solle. Er durfte an keinem lutherischen Gottesdienst in Tansania teilnehmen. Die Kirche in Bukoba wurde sogar während der Gottesdienste von Polizisten mit Waffen bewacht.

Macht über die Zulassung zum Sakrament für finanzielle Zwecke bzw. des Fundraisings der Gemeinde benutzt wird. So soll zum Beispiel, wer sein Kind taufen lässt, eine bestimmte Summe an die Gemeinde zahlen, die sogenannte *shukrani ya ubatizo* (Dank für die Taufe). Diejenigen, die eine solche Summe nicht zahlen können, können ihren Kindern die Taufe nicht ermöglichen. Aus diesem Grunde können einige Eltern ihre Kinder nicht frühzeitig taufen lassen.

Es stellt immer ein großes Problem dar, Sakramente im Zusammenhang mit Geld zu verwalten. Es besteht immer die Gefahr, dass einige Menschen denken, sie könnten die Taufe oder das Abendmahl kaufen. Sie glauben also, dass sie sich diese Sakramente verdienen könnten. In dieser Hinsicht sollten alle Kirchen in ihrem Dienst der Verwaltung der heiligen Sakramente sehr vorsichtig und bescheiden sein. Es ist zu befürchten, dass die Sakramente sonst ihre zentrale Bedeutung verlieren. Indem einige Pastoren oder Kirchengemeinden Vorschriften in Bezug auf die Teilnahme an den heiligen Sakramenten erlassen, greifen sie die Autorität Gottes an.

Das Abendmahl ist von fundamentaler Bedeutung im täglichen Leben aller Christen. In der Karagwe- sowie Nordwest-Diözese, die von schwedischen Missionaren geprägt sind, wird das Abendmahl regelmäßig gefeiert, während es in einigen Diözesen nur drei- bis viermal im Jahr gefeiert wird. Die regelmäßige Feier der heiligen Kommunion hat große Auswirkungen auf das tägliche spirituelle Leben der Menschen und ihr Verständnis der Rechtfertigung und Heiligung. Durch ihre Teilnahme an der Heiligen Kommunion und das Hören des Wortes Gottes begegnen sie Jesus. Am Abendmahlstisch erhalten sie die Vergebung ihrer Sünden und werden ermutigt, Jesus weiterhin zu folgen und die Nächstenliebe in ihrem Leben zu üben. Für viele Teilnehmer am Abendmahl ist dies immer eine Quelle der Heilung und des Trostes. Der Glaube, dass Jesus die Quelle des guten Lebens und dass Er im Abendmahl zu finden ist, macht viele Menschen begierig, häufig an der Heiligen Kommunion teilzunehmen. Sie wollen diese Gelegenheit nicht verpassen. Das hängt mit dem Bekenntnis der Konfirmanden in der Karagwe- sowie in der Nordwest-Diözese am Tag der Konfirmation: "*buli ishembera ntashaga*" (Ich soll das Abendmahl nie verpassen!) zusammen. Da Menschen Sünde in ihrem täglichen Leben vor Gott und ihren Mitmenschen begehen, soll das Abendmahl m.E. oft gefeiert werden, sodass die Menschen die Gelegenheit für die Erneuerung ihres Lebens regelmäßig bekommen. Dies sollte jedoch zusammen mit Gemeindeunterricht geschehen, damit die Gemeinden verstehen, dass die Heilige Kommunion nicht für die heiligen Menschen sei, sondern für alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, auch für die Sünder, weil alle Menschen bis zum Tod Sünder bleiben. Die Heilige Kommunion schenkt den Menschen einen neuen Anfang, und die Menschen brauchen diesen neuen Anfang, nicht nur dreimal pro Jahr, sondern jeden Tag. Trotz der Tatsache, dass die Heilige Kommunion regelmäßig in den genannten

Diözesen gefeiert wird, verliert sie nicht ihre Bedeutung und Wirkung, wie manche behaupten. Menschen schätzen und respektieren sie so sehr, weil sie an die Gegenwart Jesu in der heiligen Kommunion glauben.

Im Zusammenhang mit der Heiligen Kommunion ist die Vorstellung vieler Christen, dass die Heilige Kommunion nur für die sündlosen Menschen gilt. Einige nehmen nicht am Abendmahl teil, da sie zunächst vollkommen sein wollen. Das ist sehr bedauernswert. Die Christen sollen sich vor der Teilnahme am Abendmahl vorbereiten bzw. durch ihre Gemeinde darauf vorbereitet werden. Man kann nach dem Kleinen Katechismus dafür sogar fasten, aber das ist nicht entscheidend. Entscheidend für die Teilnahme am Abendmahl ist, zu glauben, dass Jesus sein Blut für die Vergebung aller Sünder vergossen hat. Die Sünder sollen ermutigt werden, am Abendmahl teilzunehmen.

6.4 Das Jüngste Gericht

6.4.1 Bei Luther und den Spiritualisten

Der Gedanke an den Tod und an das jüngste Gericht ist und bleibt von fundamentaler Bedeutung in Luthers Rechtfertigungslehre.⁴⁰² Ihmzufolge bestehen das Gericht Gottes, die Hölle und die ewige Verdammnis. Er fragte sich, wie er im Gericht vor Gott bestehen könne. „Ich bin undter dem Bapstumb fur Christo geflohen und für seinem namen gezittert. Den meyn hertz hatt diese gedancken von Christo geschöpft, das ehr ein Richter were, dem ich am jungsten tage muste rechenschaft geben von allen wortten und wercken, do ich doch wortt wohl wuste und sie teglich lass, aber ohne verstande, den ich hielt Christum für einen Richter,“ so Luther.⁴⁰³ Also bemühte sich der Mönch der mittelalterlichen römisch-katholischen Kirche fleißig, das Gesetz Gottes bzw. die Gesetze der Kirche zu erfüllen, um Gott zu gefallen und um den Zorn Gottes zu vermeiden.

Das Gericht Gottes besteht für alle Menschen, deswegen warnt Luther sie davor. Einerseits teilt Luther die traditionelle Ansicht, dass der jüngste Tag am Ende der Geschichte kommen wird. Andererseits ist er der Meinung, dass jeder Einzelne den Jüngsten Tag bereits nach seinem Tode erfahre.⁴⁰⁴ Das Gericht Gottes sei für alle Menschen bestimmt, auch für die Heiligen. Alle Menschen seien Sünder und keiner könne genug tun, um Gottes Gericht zu vermeiden. "Darum

⁴⁰² Luther hat von den herrschenden Ansichten des Spätmittelalters über Tod und Gericht und Endzeiterwartung etliches übernommen und hat in seiner Theologie die verschiedenen Fragen und Aspekte neu durchdacht und auf diese Weise eine neue Darstellung geliefert.

⁴⁰³ WA 47, 99³⁴⁻³⁹. Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis.

⁴⁰⁴ Vgl. Lohse 1995, 349. WA 10 III, 194, 10-12.

wehe allen denen, die sich nicht fürchten und ihre Sünde nicht fühlen und sicher einhergehen, dem furchtbaren Gericht Gottes entgegen, vor dem doch kein gutes Werk genugsam sein kann.“⁴⁰⁵

In der Konsequenz seiner Rechtfertigungslehre ist für Luther das Gericht Gottes nur für die gottlosen Menschen oder diejenigen, die nicht an Gott glauben und die das Wort Gottes nicht hören wollen. Sie werden aufgrund ihres Unglaubens am Jüngsten Tag gerichtet. Der gottlose Mensch ist verloren und wird am Ende gerichtet, weil er „stolß bleibet, und in der bossheit verharret.“⁴⁰⁶ Diese Menschen sollen sich vor dem Jüngsten Gericht Gottes fürchten, wie Luther es ausdrückt: „Der Gottloss soll sich fürchten, fliehen und nicht mit frolickeit zu ihm kommen.“⁴⁰⁷ Nach Luther wissen Menschen von Natur aus, was gut oder böse ist. Durch das Gesetz der Natur wissen sie auch wohl, dass es das Gericht Gottes und die Verdammnis für die Übeltäter gibt. Also fürchten die Ungläubigen oder die Gottlosen sich vor dem Gericht. Sie wissen Bescheid, dass das Gericht Gottes schrecklich sein wird und sie wollen es nicht erfahren. Die Gottlosen oder diejenigen, die nicht an Jesus glauben, sind verloren und lassen sich selbst von Christus bestrafen.⁴⁰⁸ In diesem Zusammenhang gibt es nach Luther zwei Bilder von Gott. Einerseits ist er für alle Menschen auf der Erde ein gnädiger Vater. Andererseits ist Gott ein strenger Richter. Die Menschen werden dieses Bild Gottes erst am Jüngsten Tag sehen. Wie Augustin meint auch Luther, dass das Gericht Gottes nach dem Tod unerbittlich sein werde. Die Menschen, die an Jesus glauben, sollen selig sein. Darum ist Jesus in die Welt gekommen. Der Glaube führt dazu, dass der Gläubige eine neue Kreatur wird, wie Luther betont:

Der glaube mus das herß endern, und wen der glaube wird verhanden sein, so wirstu nicht mehr bauen auff dein geldt und guth, noch stolß oder sicher sein. So aber das vertrauen auf geldt und guth bleibet, so ist kein glaube da. Den der glaube helt allein Christum fur seinen trost, aber eher die welt das gutth lest, eher lest sie Christum fharen, das heisset böse werck thun und die finsterniss lieben.⁴⁰⁹

Das Gericht Gottes fängt bereits in der Welt an und man kann es durch Krankheiten, Pestilenzen, Fieber, Kriege, Trübsal und Elend erfahren. Durch diese Katastrophen zeigt Gott seinen Zorn über die gottlosen Menschen, und sie gelten nach Luther als Strafen oder Plagen Gottes für die gottlosen Menschen in der Welt. Nun machen sich die Menschen viele Gedanken darüber, dass Gott sie

⁴⁰⁵ Helbig 1962, 29.

⁴⁰⁶ WA 47, 101.²¹⁻²³.

⁴⁰⁷ WA 47, 99²⁻³.

⁴⁰⁸ Vgl. WA 47,101.¹⁴⁻²³.

⁴⁰⁹ WA 47, 100.²⁶⁻³².

bestrafen wird. Luther betont: „Nun sticktt das in aller menschen herßen, das Gott zurne und ein zorniger Richter sei über die Sunde, wie wir den seinen zorn in der welt sehen, das er einen hie und den andern dortt strafft. So kan der mensch nicht frohlich sein, sonder mus sich imerdar furchten, das Gott mit der keulen hinder ihme stehe und zuschlagen wolle.“⁴¹⁰ Das sollen aber die Gedanken der gottlosen Menschen sein.

Am Jüngsten Tag werden die Werke wichtig. Gute Werke werden belohnt und böse Werke werden sicherlich bestraft.

Bin ich aber neidisch, ein hurentreiber oder ehebrecher, reuber und bube, gehe also hin und sage dan: O, Gott hat seinen Sohn nicht gesanth, das er die welt richte, da wirstu es wohl sehen, du gehorst nicht dahin, bist nicht in der liebe des vaters, sondern undter des vaters Zorn und liebest die Finsterniss und bist ausser Christo und der liebe des vaters. Den wen du in Christo werest, und undter des vaters liebe bliebest, so thettest du solche sunde und laster nicht, und so hiess es den: Gott hat seinen Sohn nicht gesanth, dass er die welt verdamme, aber du thust es nicht und willst gleichwohl auch nicht gestrafft werden.⁴¹¹

Doch die Gläubigen sollen sich keine Sorgen machen und sich nicht vor dem Jüngsten Gericht fürchten, weil alle Menschen, die an Jesus glauben, von Tod, Teufel und Sünde erlöst worden sind. Ihnen gilt das ewige Leben.⁴¹² Das heißt, derjenige Mensch, der an Christus glaubt und der alle Anfechtungen in seinem Leben vor dem Gericht überwindet, kann sich später auf den Jüngsten Tag freuen und beten: „Komm, [lieber jüngster] Tag, Amen,“⁴¹³ denn es steht geschrieben, dass, wer an ihn [Gott] glaubt, der wird nicht gerichtet werden (Joh. 3,18). Jesus ist gekommen, nicht um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten. In seiner Auslegung von Johannes 3,17 betont Luther, dass Gott seinen Sohn nicht gesandt hat, um die Welt zu richten. Für die Gläubigen sei Christus kein Richter, sondern Mittler, Helfer, Tröster, Gnadenthron, Bischoff, Hirte, Bruder, Fürsprecher, Geschenk und Nothelfer. Gott wurde Mensch, nicht dass die Menschen von ihm fliehen, sondern dass sie zu ihm kommen.⁴¹⁴

Das Gerichte ist aus, der vater und ich richten niemands. Gott zurnet nicht, dan ich bin das unterpfand und das gewisse warzeichen, iha die Gane und geschenck, dardurch ir wissen sollet, das Gott nicht zurnet. Den ich bin nicht gesanth, das ich die welt richten soll, und ihr fur mir fliehen mochtet, und ich

⁴¹⁰ WA 47, 98¹⁷⁻²¹.

⁴¹¹ WA 47, 101.⁵⁻¹³. Vgl. WA. 47, III.²⁶⁻³⁵.

⁴¹² Vgl. WA 47, 97³⁸-98².

⁴¹³ Lohse 1995, 349. WA Br. 9. Nr. 3512, 17. (Brief an seine Frau vom 16.7.1540). Siehe auch WA 54, 179, 31-33 (1545).

⁴¹⁴ Vgl. WA 47, 100.

Euch von mir triebe als ein zorniger Richter, und die Negativa, das nein, ist allezeit stercker den die Affirmativa oder das Iha, als solt er sagen: Es ist nicht die meinung, das ich Euch richten wollte, noch das Euch der Vater auch richten wollte, den wer euch verdammen und richten wollte, worumb hat er mich dan in die welt geschieckt? sondern es ist der zorn hinweg, und lauter liebe in ihme, und er hat mich auch drumb gesanth, das ich die welt nicht richtete, sondern selig machete.⁴¹⁵

Christus will die Menschen nicht bestrafen oder verdammen, sondern sie selig machen. Er will nicht, dass die Menschen verloren sind, sondern dass sie das ewige Leben erben. Dass Gott nicht die frommen Menschen richten wird, solle ein Trost für sie sein. Die frommen Menschen sollen diese Worte kennen, damit sie keine Angst mehr vor Gott haben. „So sol man nun für Christo und Gott, dem himmlischen vater, nicht fliehen, sondern er wil, wir sollen uns zu ihm halten wie die kuschlein undter der hennen flugel sich versamlen, und wie kinder zu den Eldtern sich halten, so sollen wir auch eine kindliche zuflucht haben zu Christo und dem himmlischen vater.“⁴¹⁶

Mitt denen worten sollten wir uns trosten (wen wir nicht also verzweiffelte Buben weren), das Gott uns nicht wil todschlagen noch in die helle werffen.... Aber ihr, die an mich glaubet, sollen nicht gerichtet werden noch für mir als einem grimmigen Richter fliehen. Den durch das Mittel, als den glauben an mich, do ist das Gerichte auffgehoben, und ich bin darzu gesanth, das das Gerichte aus were. Derhalben so sind die gedancken eurers herßens falsch, den wer mich im glauben annimpt, der lest fharen die schendlichen wortt vom zorn Gottes, hellen und ewiger verdammniss.⁴¹⁷

Gott kann nicht die Glaubenden richten und verdammen. „Sonst muste der liebe sohn Christus auch verdampt werden, aber es ist unmöglich, das ehr sollte verdampt werden. Darumb wo ehr ist, do sollen wir auch sein, das wir auch nicht verdampt wurden, den wenn ich an ihnen glaube, so kan ich nicht gerichtet werden.“⁴¹⁸ Dadurch dass Jesus in die Welt gekommen ist, hat das alte Gesetz keine Macht mehr. „Den die welt ist zu vor voll Gerichts, voller todes und nicht wird der liebe. Drumb bedurffte man keines richters mehr, sondern der Sohn ist gesanth, das wir wusten, das unsere gedancken musten getodtet werden.“⁴¹⁹ Die Rechtfertigung wird zwar jetzt in diesem Leben empfangen, aber ihre volle Verwirklichung wird erst am Jüngsten Tag vor dem ewigen Gott erhalten.⁴²⁰

⁴¹⁵ WA 47, 98³⁰⁻⁴⁰.

⁴¹⁶ WA 47, 99¹⁹⁻²³.

⁴¹⁷ WA 47, 98.^{51-99.9}.

⁴¹⁸ WA 47, 99¹⁵⁻¹⁹.

⁴¹⁹ WA 47, 99²⁸⁻³¹.

⁴²⁰ Vgl. Bernhard Lohse, *Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und ihrem systematischen Zusammenhang*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 1995, 345 – 346.

Auch in Hubmaiers Theologie ist die Betonung des Jüngsten Gerichtes deutlich, und auch bei ihm ist die Ausgestaltung eine Konsequenz seiner Sünden- und Bußlehre. In seiner Schrift: „*Summe eines ganzen christlichen Lebens*“, in der er die Bußthematik behandelt, sagt Hubmaier über das Gericht: „*Denn die Axt ist an die Wurzel des Baums gelegt. Es gibt keinen Grund, daß er nicht abgehauen wird. Ich sage Euch fürwahr: Fürchtet Ihr den Rauhref hier im Zeitlichen, wird der Schnee ewiger Kälte auf Euch fallen.*“⁴²¹ Hubmaier nimmt hier Abschied von seiner katholischen bzw. reformatorischen Vergangenheit und fordert seine Gemeinden auf, ihm auf dem neuen Weg als Täufer zu folgen. „*O liebe Herrn, Freunde und Brüder! Nehmt zu Herzen, was ich Euch gesagt habe, und trachtet nach dem hellen, klaren, lauterem Wort Christi, aus dem allein Euch der Glaube kommt, in dem wir selig werden müssen.*“⁴²² Die Umkehr von so genannten falschen, gottlosen und unbegründeten Lehren ist deswegen sehr wichtig, denn Gott wird alle Menschen, die diesen Lehren folgen, richten und bestrafen. Alle Menschen sollen rasch Buße tun und ihre falschen Wege ändern, um die ewige Strafe Gottes zu vermeiden. Hubmaier symbolisiert diese ewige Strafe Gottes mit dem Schnee ewiger Kälte und er betont, dass alle gottlosen Menschen ewige Schmerzen erfahren werden. Nach Hubmaier steht das Jüngste Gericht, und zwar die Strafe Gottes, vor der Tür. Dies zeigt er anhand der Wörter Johannes des Täufers (Matt. 3,10).

Anders als Luther betont Hubmaier die ewige Verdammnis für die Sünder oder diejenigen, die nicht nach den klaren biblischen Lehren leben. Deshalb warnte er seine Gemeinde ausdrücklich, diese ewige, schreckliche Erfahrung zu vermeiden. Sie sollen, wie bereits erwähnt, Buße tun und ihr Leben ändern. Das schließt die Bereitschaft ein, der gottlosen Kindertaufe abzusagen und die neue biblische Taufe der Gläubigen anzunehmen. Das Urteil Gottes sei sehr streng für diejenigen, die dem Wort Gottes nicht folgen und gehorchen und für alle, die den nicht-biblischen Lehren nicht öffentlich absagen. „*Fürchtet nicht die, so euch den Leib (der mehr ist als Gut) nehmen können, sondern fürchtet den, der Euch Leib und Seele nehmen und in die ewige Verdammnis werfen kann.*“ *Wer Ohren hat, der höre das harte und strenge Urteil Gottes über die Stillschweiger und Verleugner seines Wortes.*“⁴²³ Nach Weigel droht die Verdammnis denjenigen, die nicht selig sind, die nicht über den innerlichen Glauben im Geist verfügen. Die Menschen ohne den Geist Gottes gehören Weigel zufolge nicht zu Christus,

⁴²¹ Hubmaier, „*Summe eines ganzen christlichen Lebens*“ in Fast (Hrsg.), *Der linke Flügel der Reformation*, 1962, 44-45.

⁴²² Hubmaier, „*Summe eines ganzen christlichen Lebens*“ in Fast (Hrsg.), *Der linke Flügel der Reformation*: 1962, 44.

⁴²³ Hubmaier in Heinold Fast 1962, 44-45.

sondern zur Welt. Sie leben äußerlich, und Christus wohnt nicht in ihren Herzen.

Gute Werke sind ausgesprochen notwendig für die Gläubigen, denn danach werden sie am Jüngsten Tag gerichtet. „Der glaub geett nit müssig, sonder ist arbeitsam in allen gütten Christenlichen wercken. Das sind aber allain gute Werck, die Got selbs vns gehayssen hat, vnd vmb die er rechnung eruordern wirt am Jüngsten tag, Math. 26.c.“⁴²⁴ Die Tatsache, dass einige Menschen sich nicht entscheiden, sich bekehren zu lassen und die Seligkeit Gottes anzunehmen, ist nach Weigel der Grund dafür, dass Gott sie verwerfen wird. Aus diesem Blickwinkel ist nicht Gott an dem Verderben der unbekehrten und unseligen Menschen schuld. Der Mensch ist selbst schuld, weil es sein eigener Wille ist, sich Gott nicht zu ergeben, für Gott nicht zu leiden.

Der Gläubige muss sich bemühen, gute Werke zu tun, um im Gericht bestehen zu können. Außerdem soll der Gläubige Nächstenliebe üben. Das heißt für Weigel, er soll bereit sein, für die anderen Menschen zu leiden und darin das Exempel Jesu in Wort und Tat nachzuahmen. Aber das geschieht nicht automatisch, sondern durch Übungen, die jeder täglich tun soll. „Man soll sein Fleisch töten, um den Willen Gottes zu tun. Ein Christ soll sich üben, Tag und Nacht, in all dem, was das Lob Gottes und brüderliche Liebe betrifft.“⁴²⁵

6.4.2 Bei der FGBFC und der ELCT in Tansania

Die Gedanken über den Tod und das jüngste Gericht sind von fundamentaler Bedeutung in den Errettungslehren der pfingstcharismatischen Kirchen. Sie stehen im Mittelpunkt der pfingstcharismatischen Predigten und Lehren. In vielen Predigten werden die Hörer vor dem Jüngsten Gericht gewarnt. Sie sollen sofort Buße tun, wenn sie das Gericht Gottes vermeiden wollen, denn das Gericht stehe unmittelbar bevor. An diesem Jüngsten Tag werde Gott Kakobe zufolge streng sein. Er werde die Sünder hart bestrafen. Die einzige Möglichkeit, diese strenge und baldige Strafe Gottes zu vermeiden, sei für jeden Menschen, eine Entscheidung für Jesus zu fällen. Nur diejenigen, die Buße unter Tränen getan

⁴²⁴ Balthasar Hubmaier, *Schriften*. Herausgegeben von Gunnar Westin und Torsten Bergsten. Gütersloh: Verlagshaus Gerd Mohn, 1962, 113, Vgl. Hubmaier in Heinold Fast (Hrsg.) 1962, 42. „Der Glaube bleibt nicht müßig, sondern ist arbeitsam in allen guten christlichen Werken. Das sind aber allein gute Werke, die Gott selbst uns geheißsen hat und über die er Rechenschaft fordern wird am Jüngsten Tag.“

⁴²⁵ Hubmaier in Heinold Fast 1962, 42. Vgl. hier mit Luthers Auffassung der Notwendigkeit der guten Werke. Auch Luther ist der Auffassung, dass gute Werke am Jüngsten Tag thematisiert werden. Aufgrund seines Glaubens an Christus, wird ein Christ jedoch nicht verdammt. Für die Pfingstcharismatiker besteht eine Verdammnis für alle Sünder. Das sind Menschen, die kein heiliges Leben in der Welt führen und die keine guten Werke tun.

hätten, umgekehrt seien und Jesus als ihren Retter angenommen hätten, würden die ewige, himmlische Freude genießen. Das seien diejenigen, die die Sünde in ihrem ganzen Errettungsleben vermieden hätten und die das heilige Leben führten. Es bestehen also zweierlei Darstellungen des Jüngsten Tages bei den Pfingstcharismatikern. Einerseits wird der jüngste Tag als ein sehr schrecklicher Tag für die Sünder beschrieben. In diesem Zusammenhang wird Gott als ein sehr strenger Richter dargestellt. Er werde alle Sünder bestrafen und sie ins ewige Feuer werfen. Mit anderen Worten, den Sündern stehe die ewige Verdammnis bevor.⁴²⁶ Andererseits wird der jüngste Tag als ein fröhlicher Tag für die erretteten Menschen, die ein Leben in Ehrbarkeit und Heiligkeit auf Erden geführt haben, dargestellt. Diesen wird das ewige Leben zur Belohnung von Gott gegeben.

Die biblischen Geschichten, vor allem über die Sintflut und Sodom und Gomorra, werden ebenfalls angewendet, um den Zorn Gottes zu zeigen. Gott habe überhaupt keine enge Beziehung mit den Menschen, die sündigen. „Wer mit Selbstbeschmutzung das Jahr beginnt, der kämpft gegen Gott und stellt sich ihm gleich. Ein solcher Mensch wird vernichtet werden. Hüte Dich vor dem Zorn Gottes. Sein Zorn hat damals zur Zeit der Sintflut schon die Menschen und Tiere ertränkt, nur acht Menschen überlebten. Denk auch an Sodom und Gomorra. Es ist furchtbar im Widerstreit gegen Gott seinem Zorn anheim zu fallen.“⁴²⁷ Dann fügt Kakobe noch hinzu: „Du kämpfst gegen Gott. Denkst Du Gott sei Dein alter Onkel! Gott ist keine Puppe, mit der Du spielen kannst!“⁴²⁸

Als Gesandter Gottes habe Kakobe den Auftrag von Gott bekommen, den Menschen zu verkündigen, sich zu Gott hinzuwenden und sie zu bekehren, um das Jüngste Gericht zu vermeiden. Die Menschen aus seinem Bereich sollten sich später nicht bei Gott, ihrem Richter, darüber beschweren, dass der Prediger Kakobe ihnen die Wahrheit über den Ernst des Gerichtes verschwiegen hätte.

Bürger von Tanzania, Frauen und Männer, ihr werdet später nicht über mich wehklagen. Ich, Kakobe, habe im Fernsehen das ganze Jahr gepredigt. Leute, ihr werdet meiner wegen nicht weinen. Meine Hände sind frei von Spuren Eures vergossenen Blutes. Millionen und über Millionen unserer Währung gebe ich jeden Monat an die Fernsehgesellschaften für die Predigtsendungen, und immer noch beichtet ihr eure Sünden nicht, vielmehr fahrt ihr fort im

⁴²⁶ „Jeder soll sich jetzt erheben und sich vor Gott hinstellen! Du stehst nun vor Deinem Schöpfer und Herrn. Er kann dein Leben dir von einer Sekunde zur anderen nehmen. Und nachdem du gefallen bist, kannst du dich nicht wieder erheben.“

⁴²⁷ Vgl. Luther hier, wenn er bei jedem Gebot sagt: „wir sollen Gott fürchten und lieben.“

⁴²⁸ Die Diskussion in diesem Abschnitt über das jüngste Gericht bei der FGBFC basiert auf Kakobes Sermon „*Mwisho na mwanzo*“ [der Anfang und das Ende], PGM: NU/07/11.

Sündigen. Eure Todesstrafe soll nicht meine Hände beflecken, als sei ich an Eurem Blut schuldig. Ich, Kakobe, wasche meine Hände in Unschuld.⁴²⁹

Viele Prediger, vor allem die Pfingstcharismatiker, betonen den Gerichtsgedanken, um dadurch viele Anhänger zu erreichen, wenn sie wegen ihrer Sünden deprimiert und niedergeschlagen sind. Kakobe benutzt verschiedene Methoden, Menschen in ihrem Innersten zu berühren, damit sie dann ihre Sünden bekennen können. Die Psychologie spielt dabei unter anderem eine große Rolle in seinen Ansprachen, z.B. auch in einem Lied, das immer nur aus der Wiederholung eines und desselben Worte bestand: „Du hast mich angeschaut.“⁴³⁰ Auch in seinem Gebet zeigt er auf, wie sehr streng das Gericht Gottes am Ende sei.

Vater (7x)! Ich habe meinen Volksgenossen Tag und Nacht gepredigt. Aber sie sind verstockten Herzens. Sie lassen nicht ab von schlechten Gewohnheiten und üblen Sitten. Sie wollen sich einfach nicht bekehren lassen. Selbst wenn sie sich zu den Erweckten und Erlösten zählen, sind sie nicht ehrlich. Sie sind nicht einmal bereit, in Heiligkeit zu leben und zu bleiben. Ich habe meinen Auftrag erfüllt wie der Prophet Jeremias. Ich habe wie Jesaja gehandelt und gesprochen. Ich habe Johannes dem Täufer nachgeeffert. Ich bin unschuldig am Urteilsspruch über die TansanierInnen.⁴³¹

Nach Kakobe wird das Urteil Gottes unmittelbar nach dem Tod jedes Menschen stattfinden. Er begründet sein Argument mit Heb. 9, 26-27: „Nun aber, am Ende der Welt, ist er ein für allemal erschienen, durch sein eigenes Opfer, die Sünde

⁴²⁹ „oh! Watanzania, Watanzania hamtanililia! Kakobe nimehubiri katika TV mwaka mzima! Watanzania hamtanililia! Watanzania hamtanililia! Nimenawa mikono yangu! Damu yenu Watanzania haitatajwa mikononi mwangu. Nimetumia pesa mamilioni kwa mamilioni kila mwezi, kwa ajili ya vipindi vya TV na bado hamtubu dhambi, na bado mnaendekeza dhambi. Damu yenu Watanzania haitatajwa mikononi mwangu.“

⁴³⁰ „*umeniona, umeniona, umeniona, umeniona.*“ Die Gemeinde singt: *Maisha yangu...umeyaona, umeyaona...umeyaona! Mein Leben hast du angeschaut.!*

⁴³¹ Kakobes Beten zeigt, dass er ganz direkt mit Gott verkehrt, was die Menschen derart schwer beeindruckt, so dass sie in Ehrfurcht laut zu weinen beginnen, zu schreien, sich auf dem Boden zu wälzen und mit Handzeichen zu bekunden, dass sie ihre Sünden bereuen. Einige Zuhörer eilten zum Altar, damit für sie gebetet würde. „*Baba, baba, baba, baba, baba, baba, baba, baba! Usiku na mchana nimewahubiri watanzania. Usiku na mchana nimewahubiri watanzania. Wamekuwa na mioyo migumu ... Hawako tayari kuacha desturi na mazoea yao. Hawako tayari kuokoka. Hata wakiokolewa, wanachanganya masomo. Hawako tayari kukaa katika utakatifu. Kama Yeremia nimefanya sehemu yangu. Kama Isaya nimefanya sehemu yangu. Kama Yohana Mbatizaji nimefanya sehemu yangu. Damu ya Watanzania haitatajwa mikononi mwangu!*“ Außerdem befiehlt Kakobe den Menschen, eilig nach vorne zu treten: „*Rasch, beeile dich, wenn Jesus dich gesehen hat! Lauf du und falle nieder zu seinen Füßen!*“ (*Haraka! ...Kama Yesu amekuona, kimbia haraka na kuanguka mbele zake.*) Vgl. sein Beichtgebet „*Herr, ich bekenne, ich bekenne meine Unreinheit, ich habe mich im Jahre 2007 beschmutzt mit Ungehorsam, vergib mir Herr Jesus. Du richtest Dein Leben auf den Herrn Jesus. Weh Dir, weh Dir wenn du ein verstocktes Herz hast wie der Pharao, sprich doch Herr Jesus, vergib mir, ich gelobe die Erneuerung im neuen Jahr ...In Jesus Namen Amen.*“

aufzuheben. Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.⁴³² Das Wort Jesu am Kreuz zu dem Schächer, nämlich: „*Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein*“, bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Mensch am Ende unverzüglich in den Himmel oder in die Hölle und das ewige Höllenfeuer kommen wird. In den Himmel werden nur diejenigen aufgenommen, welche ihre Sünden gebeichtet hatten und dabei auch versprochen, sie hinter sich zu lassen.

Nach Kakobe besteht ein großer Unterschied zwischen dem Tod eines erretteten Menschen und dem eines unerretteten Menschen oder eines Sünders. Während ein erretteter Mensch beim Sterben keine Sorgen habe, weil er sich schon nach der himmlischen ewigen Freude sehne, mache sich ein unerretteter Mensch oder Sünder viele Gedanken, weil er bereits Angst vor dem schrecklichen ewigen Feuer habe. Jeder Mensch, der das beobachte, könne feststellen, ob ein Sterbender ein wahrer erretteter Mensch oder ein Sünder gewesen sei. Anders formuliert könne festgestellt werden, ob der Sterbende in den Himmel oder in das ewige Feuer bzw. in die Höhle gegangen sei.

Wenn ein Mensch mit Sünden stirbt, wird er verworfen. Es ist einfach, einen solchen Menschen zu erkennen. Krankenschwestern können das beweisen. Die Sünder sterben unruhig wie geschlachtete Hühner. Sie sind aufgewühlt, sie springen hin und her. Einige werden sogar mit Stricken an ihre Betten gefesselt ... bis sie schließlich nach einigen Torturen sterben. Warum? Weil ihre Augen schon die bösen Engel gesehen haben Sie werden [von diesen bösen Engeln] mit ihren Religionen ins Feuer geworfen. Im Moment des Sterbens können sie weder länger auf der Erde bleiben, noch wollen sie in das Feuer gehen. Von daher werden sie gezwungen, die Welt zu verlassen.⁴³³

In Kakobes theologischer Lehrmeinung ist hier eindeutig, dass das Jüngste Gericht lediglich für die Menschen durchgeführt wird, die hier auf Erden kein geheiligtes Leben führen. Sie werden von dafür bestimmten Engeln, die Kakobe die bösen Engel nennt, weggeführt. Die bösen Engel sind bei ihrer Arbeit vom Satan beauftragt, die Übeltäter fortzutragen und dem ewigen Feuer zu übergeben. Die Übeltäter werden verschwinden wie Rauch, um in der Höhle ewiglich zu leiden. Zu dieser Gruppe zählt Kakobe ausdrücklich die Schadzauberer und

⁴³² „*Mtu amewekewa kufa mara moja, na baada ya kifo ni hukumu (Waebrania). Na mtu atakwenda motoni au atakwenda mbinguni.*“ („Der Mensch stirbt einmal, und nach dem Tod ist Gericht. Und ein Mensch geht entweder in den Himmel oder ins Feuer.“)

⁴³³ „*Mtu kama amekufa akiwa dhambini, anatupwa. Ni rahisi kumwona mtu aliyekufa akiwa dhambini. Manesi wanaweza kushuhudia. Ni kama kuku anapochinjwa, anavyohangaika. Ndivyo mwenye dhambi anavyokufa. Wanahangaika, wanarukaruka, huku na kule, hata wengine wanalazimika kufungwa kwenye vitanda vyao....hatimaye kwa shida sana ndipo wanakata roho. Ni kwa nini? Kwa kuwa macho yake yanakuwa yamekwishaona wale malaika wabaya....anachukuliwa kwenda motoni na dini yake. Hawezi kurudi duniani, hawezi kwenda motoni, analazimishwa kuchukuliwa.*“

Hexen, Trunkenbolde, RaptänzerInnen, Prostituierte und andere Menschen wie berühmte Präsidenten, Könige, Professoren und Ärzte, die die Welt lieben und Gott vergessen⁴³⁴, und die auf Gottes bzw. auf Kakobes Worte nicht hören wollen.⁴³⁵ Kakobe bezeichnet all diese Menschen, die kein geheiligtes Leben auf Erden geführt haben, als Gotteslästerer. Sie würden Gott traurig machen, bis er sogar bereue, warum er sie geschaffen habe. Diesen Menschen, die kein geheiligtes Leben geführt haben, bleibe nichts anderes übrig als das Leiden in der Hölle. Im Moment ihres Todes würden sie auf direktem Wege in die Hände des Teufels fallen.

Kakobe legt Wert darauf zu betonen, dass manche bekehrte Heilige auch immer wieder in Sünde fallen würden und so das Evangelium verdunkelten oder beschmutzen, indem sie die Taten der Verderbtheit begingen. Zu dieser Gruppe zählt er Pastoren oder Priester sowie Lehrer, Propheten, Evangelisten und Chormitglieder. Weiter nennt er Prediger, die noch sündigen, obwohl sie große Wunder verrichten. Dabei betont er, dass Wundertätigkeit noch keine Eintrittskarte für das Reich Gottes sei. Solche Elite-Christen, die Kakobe Schriftverdrehher nennt, weil sie nach seiner Meinung zeitgleich Heiligkeit und Verderbtheit lehren, bekommen ein härteres Strafmaß zugemessen als gewöhnliche Christen, die keinen herausragenden Rang haben. „Sie, Herr Pastor, dort auf der Kanzel stehend, unterlassen Sie es, andere Menschen zum Scheitern zu bringen. Sie sind ein sittliches Vorbild. Nun dürfen Sie auf keinen Fall andere in ihrer Sehnsucht nach sittlicher Vollkommenheit und Reinheit hindern!“ Die Geistlichen und Lehrer sind bei Kakobe in besonderer Weise dafür verantwortlich, dass die anderen Menschen in der Welt sündigen. Sie werden deswegen schwerer bestraft, weil sie, indem sie die Wahrheit des Wortes Gottes nicht verkündigen, den anderen Menschen keinen Weg der Heiligung aufzeigen.

Wie ich bereits ausgeführt habe, wird Satan als Herrscher der Welt angesehen. Die FGBFC stellt den Satan als einen Herrscher dar, der gottgleiche Macht ausübt. Die Welt gehört ihm und er verführt die Menschen, von Gott abzufallen, damit sie in sein Höllenreich kommen. Andererseits wird Satan, wenn auch nur indirekt, als ein Bevollmächtigter Gottes dargestellt. Gott hat ihm den Auftrag gegeben, die Menschen zu bestrafen, die hier auf Erden ungehorsam gegen ihn sind. Man kann es so deuten, dass Satan mit Zustimmung Gottes ein Verlies im Himmel errichtete, um dort die bösen Menschen ewiglich einzusperren. Aber

⁴³⁴ Wie bereits erwähnt, ist die Welt nach Kakobes Lehrmeinung böse, weil sie vom Satan regiert werde. In dieser Hinsicht werden die, die die Liebe der Welt haben, dreckig und Eigentürmer Satans.

⁴³⁵ *“Marais, wafalme, mapreofesa, madaktari waliokuwa jeuri, korofi, ... hawataki kusikia neno la Mungu, wametoweka kama moshi. Je 2007 umezika wangapi. Kama ulivyozika wengine, ndipo utakavyozikwa.”*

dessen ungeachtet sind die beiden Herrschaften, die Gottes und die des Satans, offensichtlich in kein gutes Verhältnis gesetzt worden.

Der Vergleich eines sterbenden Sünders mit einem geschlachteten Huhn bedeutet, dass ein Sünder nicht mehr zu den Menschen zählt, sondern zu den Tieren. Die Tiere, so Kakobe, sterben einfach so, und ihr Leben endet in diesem Moment. In gleicher Weise sterbe auch ein Sünder, denn wegen seiner Sünden verliere er komplett seine Würde vor Gott. Anders als bei den Tieren bestehe für den Sünder aber ein Leben nach dem Tod. Aber dieses Leben sei voller Leiden und Schmerzen im ewigen Feuer.

Es verhält sich nach Kakobes Lehrmeinung so, dass die Menschen, die in sittlicher Reinheit und Heiligkeit hier auf Erden gelebt haben, gar nicht ins ewige Gericht gehen müssen. Kakobe betont die Notwendigkeit innerer Reinheit für die Bekehrten, die aber auch nach außen sichtbar sein muss. Es ist zwingend notwendig, dass die sichtbaren Taten der bereits Bekehrten und Erlösten zu den guten Werken zählen, auch wenn sie den Schlachtruf *Bwana asifiwe (Gelobt sei der Herr)* der Erweckten in der Gruppensprache anstimmen. Der Schwerpunkt Kakobes liegt darauf, dass gute Werke entscheidend für die Eingruppierung der Christen in die Schar der Bekehrten und Erlösten sind, und dass diese guten Werke das Leben ihrer Urheber zu einem Leben in der Heiligkeit machen. In der Sterbestunde werden die heiligen, erretteten Menschen von guten Engeln fortgetragen. Kakobe behauptet, dass die erretteten Menschen gern die Welt verlassen und in den Himmel kommen, da sie schon die ewige Ruhe vorhersehen, die dort oben herrsche. Anders gesagt, sie sehnen sich nach ihrem himmlischen Bürgerrecht, in dem sie mit den Engeln leben. „Wenn ein Mensch in die Nähe des Todes gerät, hat er seine Willensentscheidung abzulegen, er sieht sein Ende im Jenseits. Eine Frau sagte: „Ich will die Dinge dieser Welt nicht mehr, denn ich sehe bereits die Engel auf mich warten im Himmel“, so Kakobe. An dieser Stelle führt Kakobe die Lazarusgeschichte an, in der Lazarus nach seinem Tod auf direktem Wege in den Himmel aufgenommen wird.

Zusammenfassend richtet Gott Kakobe zufolge das Leben des ganzen Menschen, das Äußerliche wie das Innerliche, immer unmittelbar. Täglich bewerteten demnach Gott und seine Engel die Lebensführung des Menschen und entschieden endgültig, wo dieser Mensch nach seinem Tode hinkomme. Gott und die Engel wögen den Menschen mit einer Waage und prüften dabei, ob er in Ordnung sei oder unter dem Maß liege. Auf diesem Wege trage Gott jeden Tag in das Buch des Lebens ein, damit er den Menschen dann im Todesfall an den Ort schicken könne, den er verdient habe. In der Sterbestunde zeigten Engel Gottes bzw. Engel Satans dem Sterbenden den Ort seiner Zukunft, entweder die ewige Ruhe oder das ewige Feuer bzw. die Hölle. Mit anderen Worten, was immer Gott am Lebensende eines Menschen unternahme, entweder sei es die ewi-

ge Strafe oder der Ehrenkranz, oder wie Luther sage, die Krone des [ewigen] Lebens. Durch sein Leben hier auf Erden wisse der Mensch bereits, wo er in der Ewigkeit seinen Platz finden werde. Jedem Menschen ist die Möglichkeit gegeben, dem Gericht des lebendigen Gottes zu entkommen. Es sei die Aufgabe jedes Menschen, darüber nachzudenken, wie er sterben werde und wo er nach dem Tod hingehören wolle.

Diejenigen, die an Jesus glauben und den Willen Gottes tun, werden nicht verurteilt werden. Jesus Christus ist der Richter. Es gibt zwei Arten von Entscheidungen. Derjenige, der den Willen Gottes getan hat, erhält das ewige Leben, und derjenige, der schlechte Taten auf der Erde getan hat, wird für immer leiden (watapata majuto ya milele). Gegen das Urteil Christi gibt es keine Chance, auch nicht durch Korruption oder Bestechung, um Gottes Entscheidung zu beeinflussen. Gott kennt jeden Menschen und weiß um alles, was er denkt und tut. Vor ihm können wir nichts verstecken.

In den lutherischen Predigten wird das Jüngste Gericht ebenso betont. Gott beobachtet alles, was der Mensch in seinem Leben tut. Diejenigen, die schlechte Taten tun, werden zur ewigen Verdammnis verurteilt. Jesus wird hier wie ein Spion dargestellt. Er beobachtet alles, was die Menschen tun, auch im Geheimen, damit er am Ende gerecht urteilen kann.⁴³⁶ Menschen werden streng ermahnt, ihr Verhalten schnell zu ändern. So kommt die Frage: "Wo wirst du am Jüngsten Tag sein?" häufig in lutherischen Predigten vor. Ziel der Predigt ist, dass die Gläubigen das Jüngste Gericht überstehen. Die Gnadenfrage steht normalerweise am Ende der Predigt, wird aber in derartigen Predigten nicht betont.

Aufgrund ihres Glaubens, und nicht aufgrund ihrer Sündlosigkeit, werden m.E. alle Menschen das letzte Urteil gut überstehen. Also stehen ihnen keine ewigen Schmerzen bevor. Die Gnade Gottes fordert Menschen auf, in ihrem Leben Busse zu tun. Aufgrund der Verheißung Gottes, dass er Sünden vergibt, soll jeder, der Busse tut, gewiss sein, dass ihm alle Sünden vergeben sind.

⁴³⁶ Vgl. Emmanuel Ngambeki, Predigt zu Jüngstes Gericht nach Joh. 5:24-29. Makumira, 16.11.2008.

Kapitel 7

Rechtfertigung und Erfolgsszusammenhänge

7.1. Einleitung

Viele Menschen entscheiden, Jesus nachzufolgen oder Mitglieder bestimmter Kirchen zu werden, weil sie zahlreiche und konkrete, existentielle Bedürfnisse und Erwartungen in ihrem Leben haben. Wie im Kapitel zwei erwähnt, sind die meisten alltäglichen Probleme, die viele Menschen in Tansania belasten, sozialer und ökonomischer Art. Viele Menschen glauben daran, dass derart existentielle Probleme durch Geister verursacht werden, wie Birgit Meyer es mit Recht deutet: „The people face existential problems which they explain in terms of evil spirits, and hope to solve by keeping them away. In contrast to the supporters of a more ‘Africanized’ theology, their problem is not lack of self-esteem, but the very material lack of health, wealth and fertility.”⁴³⁷

Bedrohungen des Lebens aufgrund der schlechten sozialen und wirtschaftlichen Lage machen das Leben vieler Menschen zu einem Leben voller Sorgen und Angst, was der Glaube an böse Geister noch weiter verschlimmern kann. Viele Menschen suchen in Situationen, in denen es für sie um die Gesundheit, den Wohlstand oder Fruchtbarkeit geht, nach religiösen Antworten. Nach der pfingstcharismatischen Auffassung erwerben die Menschen, die an Jesus glauben und errettet sind, zahlreiche Segnungen Gottes. Es besteht dieser Lehre zufolge ein enger Zusammenhang zwischen Glauben bzw. Errettung und Erfolg im Leben. In diesem Kapitel soll untersucht werden, welchen Lohn demnach ein wahrer Gläubiger und Diener Gottes empfangen kann und welche Strafe die nicht Gläubigen bzw. nicht erretteten Christen bekommen werden.

⁴³⁷ Vgl. Birgit Meyer, „Beyond Syncretism: Translation and Diabolization in the Appropriation of Protestantism in Africa.“ In *Syncretism/Anti-Syncretism. The Politics of Religious Synthesis*, Hrsg.: Charles Stewart und Rosalind Shaw, 45-68. London: Routledge, 1994, 59; Kahl, *Jesus als Lebensretter*. 2007, 256-257.

7.2 Das Erfolgsevangelium

7.2.1 Darstellung des pfingstcharismatischen Erfolgsevangeliums

Das Erfolgsevangelium bezieht sich auf die Lehre der neuen pfingstcharismatischen Kirchen bzw. -Bewegungen, die besagt, dass diejenigen, die an Jesus glauben und errettet worden sind, erfolgreich im Leben sein werden. „Erfolgsevangelium“ ist gewissermaßen ein Synonym für Wohlstandsevangeliums (*Prosperity Gospel*), das besagt, dass die, die an Jesus glauben, nicht nur Befreiung von der Schuld der Sünde erlangen, sondern auch Gesundheit, Erfolge und materiellen Reichtum.⁴³⁸

Ich verwende die Bezeichnung „Erfolg“ in dieser Arbeit, weil sie einen Inbegriff darstellt. „Erfolg“ bedeutet nicht „Reichtum“ im engeren Sinne, sondern vielmehr jede Art der Verbesserung der Lebenslage. Das Erfolgsevangelium verspricht den Gläubigen bzw. Erretteten, dass sie sowohl geistliche als auch körperliche sowie materielle Gewinne im Leben von Gott erhalten werden. Indem der Gläubige Christus von Herzen bekennt, wird er von Gott geistlich sowie körperlich gesegnet. Unter diesem Blickwinkel betrachtet ist Erfolg nach den Lehren der NPCK (Neo-Pfingstcharismatische-Kirchen) gleichzusetzen mit einer Leistung für diejenigen, die stark an Christus glauben und errettet sind. Die Vertreter dieser Lehre sind der Auffassung, dass es so etwas wie Gottes Wohlstandsprinzipien gibt, das eine ist demnach der Glaube an Gott, und das andere ist es, ihm zu dienen. Der Mensch, der reich oder erfolgreich in seinem Unternehmen sein will, soll diese Prinzipien erkennen und anwenden.⁴³⁹ Geschäftliche Erfolge und körperliche Gesundheit sind nach diesem Wohlstandsevangelium äußere Beweise dafür, dass der Gläubige Gott gedient hat. Mit anderen Worten: Der Mensch, der an Christus glaubt, hat Anteil am Sieg Christi über alle Sorgen der Menschen, weil Gott diese Nöte mit dem Leiden und dem Tod Christi vorweggenommen hat. Das heißt, materielle Erfolge und körperliche Gesundheit werden dem Menschen als Belohnung seines Gebets, Glaubens und

⁴³⁸ Vgl. Omenyo, „From the Fringes to the Centre“, 2005, 60; Gifford, Paul. „The complex provenance of some Elements of African Pentecostal Theology.“ In *Between Babel and Pentecost; Transnational Pentecostialism in Africa and Latin America*, Hrsg.: A. Corten und R Marshall-Fratani, 62-79. London: Hurst & Co, 2001. Viele Vertreter dieser Lehrmeinung sind amerikanische Prediger u.a. Essek William Kenyon (1867–1948), Granville Oral Roberts (geb.1918), Asa A. Allen (1911-1970), Kenneth Erwin Hagin (1917-2003), T.L. Osborn, Kenneth Copeland, John Avanzini und Nicholas Duncan-Williams. Biblische Texte, vor allem Mk. 11, 23-23, Deut. 28-30; 3 Joh. 2, Mal 3,8-11, Mk. 10, 29-30, Phil 4, 19; Ps 91; Matt. 9, 27-31, werden als Grundlage dieser Lehrmeinung benutzt.

⁴³⁹ Vgl. Komi Ahiatropa Hiagbe, *Reconciled to Reconcile: An African View of John Calvin's Doctrine of Salvation*. Frankfurt am Main: Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2008, 202.

seiner Arbeit und Mühe gewährt. Der Gläubige verdient sozusagen die Segnungen Gottes durch seinen Glauben, seine Gebete und Dienste.

In Tansania haben die Menschen mit Armut bzw. mit der täglichen Suche nach Verbesserung der Lebensumstände hart zu kämpfen. Also konzentrieren sich viele pfingstcharismatische Prediger in Tansania sowie in anderen afrikanischen Ländern stark auf geschäftliche Erfolge.⁴⁴⁰ Viele versprechen ihren Zuhörern Reichtum und anderen materiellen Gewinn im Leben. Es gibt besonders in den neuen pfingstcharismatischen Kirchen Aussagen wie z.B.: *Unser Gott ist nicht arm! Armut ist nicht der Wille Gottes! Armut ist ein Dämon!* usw. Mit dieser Haltung und derartigen Aussprüchen und Gebeten locken sie viele Zuhörer aus allen Gesellschaftsschichten. Nach Kakobe kümmert Jesus sich um große Dinge, also um die Dinge, die Menschen nicht bewerkstelligen können, damit viele Menschen an Jesus glauben. Nach dieser Ansicht besteht ein Zusammenhang zwischen der Entscheidung, Jesus zu folgen, und dem materiellen Reichtum. Er sagt:

Jesus will sich nicht mit kleinen Dingen beschäftigen. Er beschäftigt sich mit großen Dingen, er löst große Probleme, damit andere Menschen zu ihm kommen und an ihn glauben können. Wir sind auf der Reise mit Jesus. Glaub nur daran. Lasst uns auf der Reise vorwärts gehen.... Einige bereiten sich vor, deinen Reichtum und deine Arbeitsstelle zu erben. Sie wollen jubeln, wenn du bei deiner Prüfung durchfällst. Wir haben die Gnade, Tod darf heute nicht sein! Heute ist kein normaler Tag. Jesus sorgt für uns.⁴⁴¹

Kakobe lehrt, dass „ein Mensch mit seiner Errettung potenziell die Grundlage dafür geschaffen hat, dass er in seinem weltlichen Dasein ein erfolgreiches und gesundes Leben führen kann, und dass die Erweckung ihn somit weitgehend immun für die Angriffe Satans macht, die sein Leben bis dahin unglücklich und oft leidvoll gestaltet haben.“⁴⁴² Das Erfolgsevangelium lässt sich durch Predigten und Gebete, die Bischof Zachary Kakobe in der Full Gospel Bible Fellowship Church hielt, veranschaulichen. Die Themen wie z.B. Armut und körperliche

⁴⁴⁰ Die Vertreter des Wohlstandsevangeliums sind unter anderem Kenneth Hagin aus Oklahoma, Kenneth Copeland, Yonggi Cho, Mensa Otabil (Ghana), Händel Leslie aus Kanada (Uganda) und Zachary Kakobe (Tansania).

⁴⁴¹ Zachary Kakobe, *Saa ya Maajabu PGM:SYM/06/19:Kijana hakufa bali amelala*. FGBFC. Dar es Salaam, 2006: “Yesu hataki kushughulika na vitu vidogovidogo. Anashughulika na vitu vikubwa ili watu waje kwake, wamwamini. Tuko kwenye msafara na Yesu. Amini tu, tuendeleo na msafara...uko tayari tundelee na msafara? ... Usiogope tundelee na msafara...tundelee na msafara kwa ajili ya huyo mwanamme aliyekwishaoa. Ni neema, hakuna kuzika leo. Leo siyo siku ya kawaida.... Yesu anafanya kazi katikati ya ghasia....na wengine wanajiandaa kurithi mali zako, kurithi kazi yako, kushangilia kwa sababu wewe umeshindwa mtihani.”

⁴⁴² Dilger, *Leben mit Aids*, 2005, 216.

Krankheiten werden in seinen Veranstaltungen unmittelbar am Altar behandelt. In seinen Predigten und Gebeten überzeugt er seine Hörer davon, dass all ihre Probleme bei Gott *im Hier und Jetzt* eine Lösung finden. Am Anfang seiner Predigt verkündet er oft: „*heute werden Wunder vor euren Augen stattfinden*“ (*miujiza leo itatokea papo kwa papo*). In seiner Predigt mit dem Titel: *Das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft* (*Kijana hakufa bali amelala*) nach Mk. 5,21-24, 35-42⁴⁴³ erzählt er z.B. von einem Vater, der wegen des Todes seiner Tochter traurig war. Er wollte nach Hause gehen, um die Beerdigung seiner gestorbenen Tochter vorzubereiten. Er hatte keine Hoffnung mehr. Als er sich an Jesus wenden wollte, sagten die Leute ihm, er sollte Jesus nicht stören, denn seine Tochter sei schon tot. Mit dem fortlaufenden Text spricht Kakobe dann über zahlreiche Probleme, die die Hörer im tansanischen Kontext belasten, wie z.B. Kinderlosigkeit, Misserfolge bei Geschäften, Polygamie und AIDS:

Liebe Frau, lieber Mann, deine Probleme haben klein angefangen, sie sind mehr geworden, und wie sie nun geworden sind, fühlt es sich an wie ein Todesfall. Dein Geschäft kann nicht mehr zum Blühen gebracht werden. Es ist zu Ende. Deine Ehe ist tot. Dein Mann hat nicht nur dich verlassen, sondern er hat schon eine andere Frau geheiratet, und er hat mit dieser neuen Frau schon zwei Kinder bekommen, während er mit dir kein einziges Kind hat. AIDS-Viren haben dich gefressen und du hast keine retroviralen Medikamente, um dein Leben länger zu erhalten. Die Leute entmutigen dich und wollen, dass du mit deinen Problemen alleine bleibst. Jesus hat die Worte derer gehört, die dich beleidigen, weil du kein Kind hast...und die Worte der Ärzte, die dir sagen, du wirst nie wieder heil sein. Jesus sagt, fürchte dich nicht, Mensch.

Kakobe fügt hinzu:

Mach dir keine Sorgen wegen derjenigen, die sagen, du wirst nie einen Mann finden und heiraten oder wegen derjenigen, die sagen, du wirst nicht wieder gesund sein oder du wirst keinen Erfolg haben. Kümmere dich nicht um sie! Lasst uns auf der Reise voran gehen. Jesus will keine Menschen, die verzweifeln. Der Chef der Synagoge ging auf der Reise voran. Ich sage, kümmere dich nicht um sie, die dich entmutigen. Sei du selbst! Kümmere dich nicht um sie! Ich sage, kümmere dich nicht um sie! Lasst uns auf der Reise voran gehen. [...] Bist du bereit, auf der Reise voran zu gehen? [...] Wenn die Menschen keine Hoffnung haben, meinen andere Menschen, sie sind tot. Das ist eine menschliche Sprache. Die göttliche Sprache ist: Er hat geschlafen. Wenn dein Mann mit einer Prostituierten geschlafen hat, sagt Jesus, ist deine Ehe noch nicht tot. Sie schläft nur. Ich sage, sie wird heute wieder auferstehen. Dein Geschäft ist noch nicht tot, es schläft. Heute wird es auferweckt werden. Deine Augen sind noch nicht tot, sie schlafen einfach ... heute werden sie sehr leicht aufgeweckt werden. Wenn ich sagen werde: Steh auf, werden sie aufstehen. Was heißt Sterben bei Jesus, bei Gott? Jedes Leben hat einen Anfang, so wie Gott die ersten Menschen geschaffen hat, als es noch kein Leben gab.⁴⁴⁴

⁴⁴³ Kakobe, *Saa ya Maajabu PGM:SYM/06/19 :Kijana hakufa bali amelala*. 2006.

⁴⁴⁴ Kakobe, *Saa ya Maajabu PGM:SYM/06/19 :Kijana hakufa bali amelala*. 2006. "Uenda wewe

Nach Kakobe bekommt man das Kapital von Gott, um ein Geschäft zu gründen. Er ist derjenige, der sich darum kümmert, dass das Geschäft gut läuft. Er hört die Gebete derer, die Gott um Geschäftsgeld bitten. Aus diesem Grund ist es nicht richtig, sich zu beklagen, weil Gott ohnehin dafür sorgt, dass das Geschäft gut läuft. Kakobe: „Einige sagen: Ich habe kein Kapital oder mein Geschäft ist zusammengebrochen! Wer hat dir das Kapitel am Anfang gegeben? Ich sage, heute gibt Er dir ein neues Kapital.“⁴⁴⁵

Neben dem Gebet verwendet Bischof Kakobe Zeichen, um die Menschen zu überzeugen, dass ihre ökonomischen Probleme gelöst werden. 2004 benutzte er z.B. ein Feuerritual zum sichtbaren Zeichen, dass alle Probleme sich auflösen können. Er forderte in Dar es Salaam die Menschen im Gottesdienst auf, all ihre Probleme auf Zettel zu schreiben, damit er zuerst Fürbitte halten und im Anschluss die Probleme vor den Augen der Betroffenen verbrennen konnte. Viele Menschen folgten Kakobes Anweisungen, es wurden viele Zettel gesammelt. Vor seiner Kirche verbrannte er alle Zettel zur sichtbaren Erleichterung und vorübergehenden Freude der Betroffenen. Auch wenn die einen oder anderen Probleme mit Sicherheit nicht in Realität ein für allemal verschwunden waren wie die verbrannten Zettel nach diesem Gottesdienst, hat Bischof Kakobe durch seine Aktion viele Menschen mit Sicherheit durch dieses Ritual für seine Kirche gewonnen.⁴⁴⁶ Wenn Menschen keine Wunder erfahren, wird normalerweise erklärt, dass solche Menschen noch Sünder sind oder dass sie nicht stark genug glaubten.⁴⁴⁷

mwanamke na wewe mwanamme, matatizo yalikyokupata yanafana na hayo. Yalianza kidogo, yakaongezeka na yalipofikia sasa ni kama kufa. Ni Msiba. Bisahara haiwezekani tena kufufufuka, imeisha. Ndoa yako imekufa. Mme wako siyo kwamba amekuacha, bali amekwishoa mwanamke mwingine. Ameishapata watoto wawili, kwako hana hata mmoja. Virusi vya ukimwi vimekutafuna, hata kuna dawa za kurefusha maisha. Watu wanakukatisha tamaa. Bwana Yesu ameyasikia maneno ya watu wanaokukatisha tamaa usisogelee madhabahu yake. Watu wanaotaka ukae na matatizo. Ameyasikia maneno ya wanaokusakama kwa sababu ya kukosa mtoto...na maneno ya madaktari wanaokwambia hutapona. Yesu anasema usiogopoe mwanamke na mwanamme. Yesu asema umekwishakunisumbua.“ ... Usitetemeke kwa ajili ya maneno ya watu wanaosema huwezi kuokoleWA Watu wannaosema huwezi kupona au kufanikiwa Achana nao tuendelee na msafara. Yesu hataki watu wenye mashaka. Yule mkuu wa sinagogi pia aliendelea na msafara. Watu wa kukakutatisha tamaa nasema achana nao, uwe peke yako leo, achana nao, achana nao nasema, achana nao hao, waache, tuendelee na msafara...uko tayari kuendelea na msafara?”

⁴⁴⁵ „Sina mtaji [au] bishara yangu imekongoroka! Yule aliyekupa mtaji mwanzoni ni nani? Nasema leo anaifanya upya!“

⁴⁴⁶ Vgl. Shorter und Njiru, *New Religious Movements in Africa*, 2001. 32.

⁴⁴⁷ Einige sind aus seiner Kirche ausgetreten, weil sie Kakobe für einen Lügner und Fanatiker hielten. Viele jedoch sind seine Anhänger geblieben, weil er ihnen versprochen hat, dass sie irgendwann, wenn sie stark glauben, ein Wunder Gottes erfahren werden.

Viele Menschen in Tansania wollen eine solche Botschaft hören, da ihre Existenz ungesichert und gefährdet ist. Das heißt, viele Menschen haben Christus als ihren Retter angenommen, weil sie unter anderem vom Fluch der Armut befreit werden wollen. Shorter und Njiru geben ein gutes Beispiel aus Liberia, dort hat Kenneth Erwin Hagin, ein einflussreich internationaler Prediger aus den USA, in den 1970er Jahren regelmäßig verkündet: „Wer kein Luxus-Auto fährt, hat noch nicht das Evangelium verstanden.“⁴⁴⁸ Ein ähnliches Beispiel gibt Paul Gifford. Demnach habe Pastor Händel Leslie in Kampala während des Gottesdienstes Menschen gefragt, ob sie Autos bräuchten. Dabei habe er ihnen öffentlich versprochen, dass sie die Autos innerhalb von 90 Tagen erhalten würden. Darüber hinaus berichtet Gifford, Pastor Leslie habe für die Arbeitslosen gebetet. Dabei habe er die Menschen mit seiner linken Hand berührt und gesagt: Ihr werdet Arbeitsplätze in Jesu Namen erhalten. Ich befehle, dass die Arbeitsplätze kommen sollen! Siebzehn Tage werden nicht vergehen, ohne dass ihr einen Job erhalten habt. Ich sage: Geist der Arbeitslosigkeit, geh hinweg in Jesu Namen. Jobs, Ich befehle euch zu kommen. Und ich meine die höchsten und besten Arbeitsplätze.⁴⁴⁹

Im Erfolgsevangelium geht es auch um das eigene Zutun der Menschen. Es geht um ihre eigene Mühe und Arbeit. Es wird zwar gebetet und geglaubt, dass Gott Wunder tun und die Glaubenden erfolgreich machen könne, aber die neuen pfingstcharismatischen Kirchen legen im Gegensatz zu den alten Pfingstkirchen Wert auf die eigenen Bemühungen der Menschen. Gott segnet sozusagen denjenigen, der glaubt und fleißig arbeitet. Das Erfolgsevangelium kann als ein Versuch angesehen werden, die Armut mit Worten und Glauben zu bekämpfen. Die pfingstcharismatischen Kirchen fördern ihre Mitglieder, hart zu arbeiten. Die Gläubigen dürfen das Leben auf Erden genießen, aber nur indem sie das tun, was wichtig für das Leben ist. Sie dürfen kein Geld für Dinge wie Kino, Tanzen und Trinken ausgeben. Das lässt sich mit Max Webers Analyse des Aufstiegs des Kapitalismus im Europa des 17. Jahrhunderts vergleichen. Das Erfolgsevangelium ist m.E. eine moderne Variante der damaligen protestantischen Sozialethik. Nach Weber hat das protestantische Christentum, vor allem der Calvinismus, einen Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlstand in vielen Ländern Eu-

⁴⁴⁸ “Anyone who does not drive a luxury car has not understood the Gospel.” Siehe: Aylward A. Shorter und Joseph N. Njiru. *New Religious Movements in Africa*. Nairobi: Paulines Publications Africa, 2001, 32. Hagin (1917-2003) war ein Pastor der Kirche *The Pentecostal Assemblies of God* und gilt als einer der ersten Vertreter des Wohlstandsgospels.

⁴⁴⁹ Vgl. Paul Gifford, *African Christianity: Its Public Role*. London: C Hurst & Co., 1998, 161-162. Leslie, der einen Adventist-Pfingstgemeinde-Hintergrund besitzt, gründete seine Kirche (The Abundant Life Church) im Oktober 1989. Am Anfang fanden Gebetsversammlungen seiner Kirche im Sheraton-Hotel Kampalas statt, bevor die Kirche sich in anderen Orten verbreitete.

ropas geleistet, weil es die Gläubigen förderte und aufforderte, hart zu arbeiten und weltliche Freuden des Lebens zu meiden.⁴⁵⁰

Der Protestantismus erachtete die Arbeit als sehr sinnvoll und forderte die Christen auf, ihre Pflicht im Beruf und in weltlichen Angelegenheiten zu erfüllen. Der akzeptable Weg des Lebens vor Gott war nicht der, dass der Gläubige die weltlichen Dinge übertreffen und eine monastische Askese erfüllen sollte, sondern er sollte die täglichen Verpflichtungen in seinem Leben erfüllen.⁴⁵¹ Weltlich hart zu arbeiten war in diesem Zusammenhang die höchste Form der moralischen Tätigkeit jedes einzelnen Gläubigen. Der Calvinismus setzte strenge kirchliche Vorschriften durch, um das gesamte private und öffentliche Leben der einzelnen Gläubigen zu regeln; z.B. in Genf, Schottland und in den Niederlanden. Obwohl dahinter im Prinzip keine wirtschaftlichen Motive standen, sondern es vielmehr darum ging, das asketische Leben im Alltag zu fördern, führten diese protestantischen Lehren und Vorschriften zu einem wirtschaftlichen Boom, da die Menschen mehr Geld verdienten, als sie verbrauchen konnten. Der Unterschied zwischen dieser calvinistischen Lehre und dem gegenwärtigen Erfolgsevangelium der neuen pfingstcharismatischen Kirchen liegt darin, dass ein wirtschaftliches Motiv hinter dem Erfolgsevangelium steht. Außerdem sind die meisten Vertreter des Erfolgsevangeliums oft der Ansicht, dass die wirtschaftlichen oder materiellen Erfolge ein Wunder Gottes sind, etwas, das im Gegensatz zu realistischen, wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Grundsätzen der Produktion steht.

Es gibt eine Tendenz bei vielen Menschen in Tansania, sich vorzustellen, dass große Dinge (*vitu makubwa*) ein Zeichen bzw. Beweis für den Segen Gottes sind. Dahinter verbergen sich sehr konkrete Vorstellungen. Z.B. glauben einige Menschen, dass dicke Menschen mehr als dünne Menschen gesegnet sind. Ebenso glauben viele, dass reiche Menschen mehr als arme Menschen gesegnet sind. Diejenigen, die gut ausgebildet sind, erfahren mehr Segen als weniger Ausgebildete. Die Menschen, die in hohen Positionen angestellt sind, sind mehr gesegnet als diejenigen, die arbeitslos sind oder diejenigen, die normale Arbeitsstellen haben. Ebenso glauben einige, Gott habe Europa und Amerika mehr als Afrika gesegnet, weil Afrika früher nicht an Jesus glaubte. Von Pastor Magezi von der *Evangelistic Assemblies of God in Tansania* erfuhr ich in meinem Interview mit ihm, dass viele Menschen nicht erfolgreich seien, weil sie nicht richtig glauben würden und weil sie sich dem Herrn nicht ganz und gar hingäben. Sie würden Jesus nicht als ihren Retter annehmen. Pastor Magezi nannte ein Beispiel aus

⁴⁵⁰ Vgl. Max Weber, *The Protestant Ethik and the Spirit of Capitalism*. London: Routledge Classics, 2005, 5.

⁴⁵¹ Vgl. Hiagbe, *Reconciled to Reconcile*, 2008, 203-204.

den USA, wo er 2006 war, um dort Gospelveranstaltungen zu halten. In den USA seien viele Menschen von Gott mit materiellen Dingen gesegnet, weil sie den Herrn Jesus Christus als ihren persönlichen Retter angenommen hätten. Materieller Reichtum wird in dieser Ansicht nicht vom Glauben an Jesus Christus getrennt. Im Gegensatz dazu meint Pastor Magezi, dass viele Tansanier und Afrikaner arm seien, weil sie nicht richtig und zudem an Ahnen und Geister glaubten. Deshalb könnten sie nicht gesegnet werden und der Teufel könne die Armut über sie bringen. In dieser Hinsicht gilt das Christentum für ihn als die einzige wahre Religion. Diejenigen, die an Jesus glauben, werden sowohl auf dieser Erde als auch im Himmel gesegnet sein. Pastor Magezi kaufte sich z.B. auch ein Auto und schrieb „*Because of Jesus*“ darauf, weil er der Meinung ist, dass er das Auto als Geschenk von Gott wegen seines Glaubens an Jesus bekommen habe.⁴⁵²

Es wird an dieser Stelle deutlich, dass viele neue Pfingstcharismatiker in Tansania wie in anderen afrikanischen Ländern dem Wohlstandsevangelium große Bedeutung beimessen. Nicht nur das Wohlstandsevangelium erkennt Armut als ein theologisches Problem an, aber dieses Evangelium meint speziell, die Antwort und die Lösung dafür zu kennen. Somit besitzt das Wohlstandsevangelium einen großen Einfluss auf viele Menschen in Tansania, weil es als ein Instrument gilt, mit dem ein Glaubender Zugriff auf das Vermögen hat. Pfingstcharismatische Prediger wie Kakobe betonen stark die materiellen und körperlichen Segnungen, weil sie genau wissen, dass materielle, existenzielle und gesundheitliche Probleme die meisten Menschen in Tansania am stärksten belasten. Z.B. bemühen viele Menschen sich darum, dass ihre Geschäfte gut laufen. Einige Menschen gehen zu *traditionellen Zauberern (waganga wa kienyeji)*, um Rat bezüglich ihres Geschäfts zu erbitten. Von den traditionellen „Medizinleuten“ bekommen sie Geschäftsfetische oder Glücksbringer. Dafür geben sie viel Geld aus.

Die Doktrin des Wohlstandsevangeliums ist bei den Händlern und Geschäftsleuten deswegen sehr beliebt, weil sie darüber daran glauben können, dass ihre Geschäfte reibungslos oder ohne Behinderung durch böse Mächte funktionieren können. Das heißt, durch die Doktrin des Wohlstandsevangeliums glauben manche Menschen heute daran, dass sie solche Glücksbringer am kirchlichen Altar oder durch die Prediger finden können. Manchmal bringen Menschen Opfergaben mit in die Kirche, damit sie wiederum Gaben von Gott bekommen können.⁴⁵³ Kakobes Predigten und Gebete finden großen Anklang, weil seine

⁴⁵² Magezi, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga. (24.9.2006).

⁴⁵³ Es kann hier gesagt werden, dass das Wohlstands- bzw. das Glaubensevangelium heute dazu tendiert, den traditionellen Aberglauben in Afrika einigermaßen zu ersetzen, indem einige den Glauben an Christus ganz bewusst als eine Art Fetisch benutzen. Einige Vertreter

Anhänger daran glauben, dass Gott, durch die spezielle Art Kakobes zu predigen und Rituale und Zeremonien durchzuführen, nun Antworten auf ihre Fragen hat. Heute suchen viele Menschen auch den Reichtum am Altar. Das bedeutet, dass viele Mitglieder der pfingstcharismatischen Kirchen heute seltener zu *Medizinleuten* gehen und bei ihnen weniger Geld zur Lösung ihrer Probleme ausgeben, welches einerseits ein gutes Ergebnis und andererseits zum theologischen Problem wird.

7.2.2 Die ELCT und das Erfolgsevangelium

Nach der ELCT soll das Evangelium für die Bedürfnisse des gesamten Menschen sorgen. Das „Heil“ ist ganzheitlich. Das heißt, die Kirche sieht den Menschen als ein Wesen mit spirituellen und körperlichen Bedürfnissen. Die ELCT versteht ihre Mission als Dienst für die Befreiung der Menschen von ihren alltäglichen Problemen. Darum bietet die ELCT seit ihrer Gründung spirituelle und soziale Leistungen für alle Menschen an.

Dass alle sozialen, ökonomischen und körperlichen Probleme bei den meisten pfingstcharismatischen Kirchen religiös erklärt werden, führt dazu, dass die Menschen keine überlebensfähigen wissenschaftlich-sinnvollen, politischen und sozio-ökonomischen Lösungen für die Probleme in ihrem Land suchen. Sie werden von den Protagonisten des Wohlstandsevangeliums dazu geführt, auf Wunder zu warten. Sie kämpfen, um materiell erfolgreich zu sein, aber nicht mittels realistischer Maßnahmen gegen die Armut, Krankheiten und dergleichen. Es scheint in diesem Kontext so zu sein, dass wenig soziale Verantwortung in denjenigen pfingstcharismatischen Kirchen herrscht, die das Wohlstandsevangelium verfechten. Das Schicksal des Landes, der Zustand der Gesellschaft und die Situation der Bevölkerung sind den Protagonisten des Wohlstandsevangeliums zwar deutlich, sie tragen jedoch wenig zu einer angemessenen Lösung der Probleme bei. Obwohl einige Prediger wie Christopher Mwaka-sege sich auf zeitgenössische Formen des Kolonialismus, schlechte Regierungsführung, Unterdrückung der armen Länder durch die reichen und die Notwendigkeit eines sozialen Bewusstseins und der gegenseitigen Unterstützung beziehen, entwickeln sie keine umfassenderen Agenden für soziale Verantwortung.

des Wohlstandsevangeliums nützen das Wohlstandsevangelium als Mittel, um zu materiellen Gütern zu kommen: Sie hoffen durch Wohlverhalten im Sinne dieses Evangeliums zu Reichtum und Erfüllung ihrer Bedürfnisse zu gelangen. Vgl. hierzu mit dem Kontext der Republik Togo in Maditoma, Pialo Pawèlé, *Le phénomène des nouveaux mouvements pentecôtistes charismatiques et son influence sur l'Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT)*. Dissertation, Universität Hamburg, FB Evangelische Theologie: urn:nbn:de:gbv, 2005, 67.

Die Lutherische Kirche hingegen versucht, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme nicht mit Gebeten, sondern mit lebenspraktischen und damit überlebensfähigen Möglichkeiten zu lösen. Die Förderung von Projekten für Jugendliche und Frauen, das Errichten von Krankenhäusern und Gesundheitszentren und die Gründung von Schulen sind gute Beispiele dafür. Die ELCT scheint mit der Lehre des Wohlstandsevangeliums nicht einverstanden zu sein und dieses nicht nur deshalb, weil diese Lehre keine biblische Begründung hat, sondern auch, weil sie sich an der Ausbeutung der Menschen beteiligt. Die Bibel scheint von den meisten Exponenten dieser Lehre missbraucht zu werden, um eigene Wünsche und Interessen zu erfüllen. Mit anderen Worten, die Bibel wird so ausgelegt, dass sie die Ambitionen einiger Prediger, einen Individualismus, geschäftlichen Erfolg und die kapitalistische Ideologie zu fördern, unterstreicht.

Das heißt, der Bezugspunkt ist nicht das Evangelium als solches, sondern eher westlicher Lebensstil, Werte und Produkte. Unter solchen Umständen spielt die Dekontextualisierung eine große Rolle bei der Bibel-Auslegung. Unter dieser Methode wird ein einziger Vers oder ein Teil des Verses aus einem größeren Zusammenhang isoliert, um die passende Bedeutung für einen neuen Kontext zu finden. Eine solche Methode produziert selbst erfundene Bedeutungen einiger biblischer Texte, die oft den ursprünglichen Sinn verfälschen oder ganz verfehlen. Bei der Betonung der materiellen Erlösung sehe ich deutlich die Gefahr darin, dass einige Menschen den Wohlstand als das Ziel ihres Glaubens oder auch als Grund, gläubig zu werden, annehmen könnten.

Heil wird in der lutherischen Kirche in Tansania ganzheitlich verstanden. Dieses Heil sorgt für die Gesamtheit des Menschen. Ein Mensch hat spirituelle und körperliche Bedürfnisse. Für das Wohl des Menschen gibt es verschiedene Dienste. Spirituelle sowie soziale und ökonomische Aktivitäten der Kirche dienen dem gleichen Zweck. Das heißt, die Verkündigung des Wortes und die Verwaltung der heiligen Sakramente stehen nicht im Widerspruch mit den sozialen, diakonischen und ökonomischen Dienstleistungen innerhalb und außerhalb der Kirche. Der Begriff „Leben im Überfluss“ wird in Joh. 10,10 betont und gepflegt. Gemäß dieser Haltung spielt der Dualismus - Geist und Körper - keine große Rolle. Es soll keine Trennung zwischen diesen Aspekten geben, wichtig sind das Gleichgewicht der Dinge und ein Gleichmaß.

Allerdings wird der Schwerpunkt in den lutherischen Predigten mehr auf spirituelle Bedürfnisse als auf materielle Dinge gelegt. An dieser Stelle wird die europäische Theologie der früheren Missionare in Afrika kritisiert, weil sie mehr Gewicht auf die spirituellen Anliegen und wenig Wert auf materiellen Wohlstand legten. Die Wohlhabenderen werden aufgrund ihres Wohlstandes manchmal sogar von einigen Pastoren und Evangelisten in ihren Predigten stark kritisiert. Die Reichen werden in diesem Zusammenhang als Sünder gesehen

und deshalb verdammt. Diese Tendenz hat indirekt Armut gefördert. Ich stimme mit Kahl überein, wenn er sagt, dass die zeitgenössische europäische und afrikanische Theologie in der Lage sein müssten, zu einem gemeinsamen Punkt zu kommen, an dem für beide physisches Wohlbefinden konkrete Erscheinungsformen hat, wenn auch aus unterschiedlichen theologischen und kulturellen Perspektiven.⁴⁵⁴ Das Evangelium kümmert sich grundlegend immer um Notwendiges für alle Menschen. Es macht sich keineswegs jedoch zum Ziel, Selbstsucht einiger weniger Menschen zu fördern, die, wie in einigen der charismatischen Kirchen und Ministries zu beobachten ist, die Kirche als privates Unternehmen betrachten, um deren Inhaber reich zu machen.

7.2.3 Das Erfolgsevangelium als ein theologisches Problem

Das Erfolgsevangelium ist aus theologischer Sicht als problematisch zu bewerten, auch wenn manche Menschen es als eine Methode der Armutsbekämpfung betrachten mögen. Werner Kahl bezeichnet es als eine unbiblische Ideologie.⁴⁵⁵ Als erstes fällt auf, dass das Erfolgsevangelium genutzt wird, um neue Mitglieder zu gewinnen. Es dient also als eine missionarische Methode. Mit Bestimmtheit werden hier diejenigen Menschen getäuscht, die glauben, dass Erfolg im Leben das Hauptziel des Christseins sei. Das Motiv, Christus zu folgen, ist nach dem Erfolgsevangelium, das Leben auf der Erde zu genießen. Viele Menschen könnten denken, es wird so sein, wenn sie fest daran glauben. Erfolg wird folglich zum Hauptziel ihres Glaubens. Sie lassen sich taufen, um reich oder erfolgreich zu sein. Das heißt, sie treten in die Kirche in erster Linie ein, um Reichtum zu erwerben, von körperlichen Krankheiten geheilt zu werden und dergleichen mehr. Wer erfolgreich ist, wird denken, dass Gott ihn gesegnet hat, weil er stark im Glauben ist.

Die Lehre, dass diejenigen, die fest an Jesus glauben, den materiellen Reichtum erwerben werden, führt dazu, dass die Menschen denken, sie können Gott durch ihren Glauben manipulieren. Der Glaube dient in diesem Zusammenhang als ein Werkzeug, menschliche Ziele zu erreichen und alle weltlichen Bedürfnisse zu beantworten. Es gibt darüber hinaus einen zweiten Kritikpunkt am Erfolgsevangelium: Es sieht in der Armut und in anderen sozialen und ökonomischen Problemen einen Fluch Gottes.

Indem die Vertreter dieser Lehre Armut mit der Sünde gleichsetzen, verachten sie m.E. die Armen. Es wird behauptet, der wahre Glaube gehe mit einem erfolg-

⁴⁵⁴ Werner Kahl, „Prosperity Preaching in West-Africa: An Evaluation of a Contemporary Ideology from a New Testament Perspective.“ In *Ghana Bulletin of Theology (GBT)*, 21-42. New Series, Vol.2, 2007, 42..

⁴⁵⁵ Kahl, „Prosperity Preaching in West-Africa“ 2007, 40-41.

reichen Leben einher. Die Verfechter dieser Ansicht vertreten den Standpunkt, dass Menschen aus dem Grunde arm sind, weil sie die Prinzipien des Wohlstandes Gottes nicht kennen oder solche Prinzipien bewusst ablehnen. Diese These besitzt keine biblische Basis. Aus ihr spricht m.E. die Verachtung der Armen und aller Menschen, die Schwierigkeiten im Leben haben. Die religiöse Erklärung, dass Armut ein Fluch Gottes sei, tendiert dazu, viele politische, ökologische, geographische und wirtschaftliche Ursachen für die Armut in Tansania und andernorts auf der Welt zu ignorieren. Sie führt zu einem geringen sozialen Engagement der Protagonisten in den entsprechenden Kirchen. Gründe wie z.B. Naturkatastrophen, Dürre, schwache und abhängige Volkswirtschaften, schwankende Preise, Korruption, Destabilisierung, Kriege, Auswirkungen von Flüchtlingswellen und tödlichen Krankheiten wie AIDS werden von vielen pfingstcharismatischen Predigern in der Regel nicht berücksichtigt. Oft werden diese als ein Werk des Teufels interpretiert. Deswegen wird um die Kraft Gottes gegen diese Missstände gebetet. Bei den pfingstcharismatischen Kirchen wird viel, auch Innerweltliches, auf Glauben und Gebet und Wunder reduziert.⁴⁵⁶ Das Warten auf Wunder verhindert reale und dauerhafte Lösungen.

Eine weitere problematische Vorgabe des Erfolgsevangeliums besagt, dass Ehepaare, die den wahren Glauben haben, Kinder haben sollten. Also ist Kinderlosigkeit ein Anzeichen für mangelnden Glauben und Kinderreichtum hingegen ein deutliches Merkmal eines starken Glaubens. Und je mehr Kinder ein Ehepaar bekommt, desto stärker steht es im Glauben.

Desweiteren tendiert das Erfolgsevangelium dazu, Armut mit der Sünde gleichzusetzen. Armut hat nichts mit Glauben, Sünde und Dienst Gottes zu tun. Erfolge und gute Gesundheitszustände der Menschen sind keine Erklärung ihres Vertrauens oder Glaubens an Gott. Das Erfolgsevangelium behauptet auch, dass die wohlhabenden Menschen diejenigen sind, die den rechten Glauben an Jesus haben. Alle diese Behauptungen sind kritisch als nicht biblisch zu bewerten. Sie tun den Armen unrecht. Anders gesagt, die reichen Menschen sind nicht unbedingt Gläubige. Erfolg und Glauben soll m.E. vollständig getrennt betrachtet werden. Das Leiden des Menschen soll nicht als ein Resultat seines Unglaubens interpretiert werden. Die Vertreter des Wohlstandsevangeliums vergessen, dass Gott gemäß der Theodizee-Lehre seine eigenen Wege hat. Luther sprach in diesem Zusammenhang vom Deus absconditus, vom verborgenen Gott: Das wahre Wesen Gottes, seine Güte, sei unverkennbar verborgen hinter der Mauer von Elend, Leid und Tod.

⁴⁵⁶ Vgl. Gifford 1991, 13.

Armut hat nichts mit dem Glauben oder mit dem Dienst Gottes zu tun. Erfolge und Gesundheitszustände der Menschen in diesem Leben sollen so vom Glauben getrennt werden, dass das Leiden des Menschen nicht als ein Resultat seines Unglaubens interpretiert werden kann. In gleicher Weise sollen die reichen Menschen nicht aufgrund ihres Reichtums oder Wohlhabens als Gläubige betrachtet werden.

Die Menschen, die fest an Jesus glauben, sind, so Luther, diejenigen, die mehr Anfechtungen (*tentationes*) erfahren. Es gibt diverse biblische Geschichten, die dies belegen. Z.B. erlebte Hiob trotz seines starken Glaubens bzw. Vertrauens an Gott zahlreiche Katastrophen in seinem Leben, einschließlich körperlicher Krankheiten, Verluste seiner Familie und seines Eigentums. Es soll in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen sein, dass Kranke, Frauen und unterdrückte Menschen im Neuen Testament diejenigen sind, die fest an Jesus glauben und ihn als Erlöser annehmen.

Das bedeutet nicht, dass Jesus dafür sorgt, dass seine Hörer arm bleiben. Er setzt sich für die Menschen mit geistlichen, körperlichen und sozialen Problemen ein. Seine Heilsbotschaft gemäß Lk. 4, 18ff bzw. Jes. 61, 1f schließt alle Bedürfnisse der Menschen ein. „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie los sein sollen, und den Blinden, dass sie sehend werden, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ Hier heißt es jedoch nicht, dass Menschen aufgrund ihres Glaubens an Jesus materielle Erfolge erlangen könnten. Es bedeutet auch nicht, dass Jesus meinte, Armut sei eine Folge des Unglaubens. Die Lehre des Wohlstandsevangeliums wird als eine große Herausforderung für die ELCT empfunden. Da viele Menschen, die noch unter der Armut, Krankheiten und anderen sozialen und wirtschaftlichen Problemen leiden, Antworten suchen, um ihre Probleme lösen zu können, werden sie oft und schnell durch alle möglichen Lehren angezogen, die scheinbar leichte Antworten und Lösungen in Aussicht stellen. Oft lassen sich viele Gläubige leicht beeinflussen, wenn der Prediger sagt: *Bwana anasema* („Der Herr sagt“). Sie erkennen darin eine Botschaft von Gott.

Trotz der bisherigen Interventionen der lutherischen Kirche, die zahlreiche soziale und wirtschaftliche Projekte in der Gesellschaft eingeführt hat, z.B. Projekte für Jugendliche und Frauen, ist es notwendig, dass sich die ELCT in Zusammenarbeit mit der Regierung, anderen Kirchen und Nicht-Regierungs-Organisationen für die Befreiung der Menschen aus allen sozialen, ökologischen, politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten weiterhin einsetzt. Ein Engagement wie dieses sollte m.E. ein wichtiger Bestandteil der Rechtfertigungslehren im afrikanischen Kontext sein und noch vielmehr werden.

7.3 Zehnter

7.3.1 Zehnter bei der FGBFC

Die Abgabe des Zehnten und anderer Spenden besitzt eine zentrale Position im Leben aller Mitglieder der Kirche. Sie ist eine der Aufgaben, die die Anhänger der FGBFC zu erfüllen haben. Um als volles Mitglied der FGBFC anerkannt zu werden, muss jedes Mitglied die Zehnten abgeben.

Die Diskussion über den Zehnten und andere Spenden basiert im Wesentlichen auf Kakobes Vortrag „*Zaka au aina nyingine ya Sadaka*.“ In diesem Vortrag, der auf zwei Audiokassetten⁴⁵⁷ zu finden ist, lehrt Kakobe umfassend über den Zehnten und andere Arten von Spenden oder Kollekten in der FGBFC.

Kakobe erkennt eine enge Analogie zwischen dem kirchlichen Zehnten und der staatlichen Entwicklungssteuer in Tansania. "In der heutigen Zeit hören wir in unserem Land von einer Steuer, und zwar der Entwicklungssteuer. Ein Einwohner muss die Entwicklungssteuer bezahlen, um die Entwicklung zu bekommen. Er wird die Steuer bezahlen und wiederum wird er die Entwicklung verdienen."⁴⁵⁸ Genauso wie die Bezahlung der Entwicklungssteuer eine Pflicht ist, ist die Abgabe des Zehnten an die Kirche nicht freiwillig, sondern ein Muss.

„Die Bezahlung der Entwicklungssteuer wird nicht freiwillig sein, sondern ein Zwang, weil die Entwicklung der Einwohner ohne Steuer nicht geleistet werden kann. Einige Menschen, die nicht die Entwicklungssteuer bezahlen, werden festgenommen ... , sie können bestraft werden.“⁴⁵⁹

Die Lehre über die Abgabe der Zehnten basiert überwiegend auf dem Alten Testament. In seiner Auslegung von zwei Texten, 2. Chr 24, 9-21 und Num. 31,37-39, spricht Kakobe nachdrücklich über die Steuer für den Herrn (*Kodi ya Bwana*), die die Menschen in jener Zeit zu bezahlen hatten. Nach Kakobes Darstellung

⁴⁵⁷ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. SYB-SMN-171, Teil 1&2). Dar es Salaam, 24.08.1998. Dieser Vortrag ist in 7 Teile gegliedert, die sich mit den folgenden Themen befassen: mit der Eröffnung eines Kontos im Himmel, dem Zehnten, Erntedankgaben, den Erstlingen aller Feldfrüchte und Tiere, Spendengelöbnissen, Spenden für Witwen und Waisenkinder und tagtäglichen Gaben in Gottesdiensten.

⁴⁵⁸ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. „Nyakati hizi tulizonazo katika nchi yetu, tutakuwa tumesika juu ya kodi, kodi inayoitwa ya maendeleo. Na itaelezwa kwamba mwananchi anatakiwa kutoa kodi ili apate maendeleo. Atatoa kodi na atalipwa maendeleo.“

⁴⁵⁹ "Kodi itakuwa si hiari. Itakuwa ni lazima, waana mandeleleo ya wananchi yatakuwa hayawezi kupatikana bila kodi. Hata na watu watasakwa wale ambao hawajatoa Kodi za maendeleo. ... [na] wanaweza wakapata adhabu za namna mbalimbali." Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998.

ist es ein unbestrittener Befehl Gottes für alle erretteten Menschen, den Zehnten zu bezahlen. Mit anderen Worten, alle Mitglieder der FGBFC sind zur Zahlung der Steuer des Herrn verpflichtet. Der Zehnte ist nicht symbolisch, sondern meint genau ein Zehntel des Einkommens eines erretteten Menschen. In diesem Zusammenhang ist Kakobe der Meinung, es nutze nichts, dass die nicht-erretteten Christen den Zehnten an die Kirche geben, weil Gott keine Beziehung zu den nicht-erretteten Menschen haben wolle. Sie sind sozusagen nach Kakobe nicht wertvoll für ihn.

Nach Kakobe gehört ein Zehntel des Einkommens dem Herrn. Das Einkommen eines Menschen umfasst neben seinem Gehalt, auch die landwirtschaftlichen Ernten, Tiere usw. Um die Abgabe des Zehnten sinnvoll zu erfüllen, muss alles genau berechnet werden, wie es bei den Juden praktiziert wurde. In seiner Auslegung erklärt Kakobe, dass die Juden sogar die Blätter von Lilien berechneten. Das Einkommen schließt nicht nur das Gehalt ein, sondern auch Geschenke und andere finanzielle Quellen, die der Gläubige erhält oder besitzt. Um all das zu erfassen, muss jeder ein Formular ausfüllen und dem Leiter seines Gebietes abgeben, der dann die Angaben auf dem Formular überprüft, bevor er das Formular an den Kirchenführer auf höherer Ebene weiterleitet. „In der Kirche werden wir genau niederschreiben, wovon der Zehnte ist, wie z.B. vom Gehalt für den April eines bestimmten Jahres. Wir werden es genau erklären, um unser Vertrauen zeigen zu können.“⁴⁶⁰

Die Funktion des Zehnten ist nach Kakobe sicherzustellen, damit die Arbeit des Herrn in der Welt weiterhin getan werden kann. „Indem wir den Zehnten geben, dienen wir Gott selbst, genauso wie die Frauen im Lukasevangelium 8,3 Jesus mit ihrem Eigentum dienten. Dadurch ermöglichten sie Jesus, das Evangelium weiterhin zu verkünden.“⁴⁶¹ Kakobe erläutert weiter:

Der einzige Weg, sicherzustellen, dass das Evangelium Jesu in unterschiedlicher Art und Weise verkündet wird, damit die Menschen in dieser Endzeit zu Jesus kommen, ist die Abgabe des Zehnten. Damit ist dafür gesorgt, dass im Haus des Herrn immer genug Essen vorhanden ist. Und Essen bedeutet, dass die Mission Gottes fortgeführt wird.⁴⁶²

⁴⁶⁰ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 2. 24.08.1998. „Katika kanisa tutaandika kabisa kwamba hii ni zaka kwa mfano ya mshahara wa mwezi Aprili mwaka Fulani. Tutaeleza ni zaka ya nini...ili kuonyesha uaminifu wetu waziwazi.“

⁴⁶¹ Tunapotoa Zaka, tunakuwa tunamhudumia Mungu kwa mali zetu, kama jinsi wanawake wale katika Lk. 8,3 walivyomhudumia Yesu kwa mali zao na kumwezesha Yesu kuhubiri huko na kule.

⁴⁶² „Njia moja Sasa kuhakikisha Injili inahubiriwa kwa njia mbalimbali kwa nguvu, ili watu wamjje Yesu nyakati hizi za mwisho, ni kwa kutoa Zaka, ili wakati wote kiwepo chakula nyumbani mwa Mungu. Na chakula hicho ni kazi ya Bwana ipate kutendeka.“ Siehe: Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*, Teil 1. 24.08.1998.

In diesem Zusammenhang hilft die Zahlung des Zehnten den Dienern Gottes, wie Bischöfen, Pastoren und Evangelisten, um das Evangelium energisch predigen zu können. Denn der Zehnte ermöglicht, dass die Mitarbeiter der Kirche Kraft von Gott empfangen, weil sie für ihren Unterhalt nicht arbeiten müssen und sie dadurch viel Zeit zum Beten und zum Lesen der Bibel haben.

Wir wollen, dass die Diener Gottes die Kraft von Gott haben, dass wir, wenn sie ihre Hände auf uns legen, gesund werden. Wir müssen sie unterstützen, damit sie Zeit für die Stille vor dem Herrn finden. In dieser Perspektive teilen wir Gott selbst unsere Probleme mit, wenn wir sie ihnen (den Dienern Gottes) erzählen. Umgekehrt ist es, wenn wir unsere Probleme einem Menschen erzählenund er wird uns menschliche Ratschläge geben. Sie können keine Kraft Gottes besitzen, mit der sie uns wiederum kräftigen können. ... In diesem Sinne werden die Kirchen Gottes sehr schwach sein.⁴⁶³

Er fügt hinzu:

Wenn wir den Dienern Gottes das Essen geben, geben wir das Essen Jesus. ... Diese Wunder, die wir sehen und hören, wären unmöglich, wenn es keine anvertrauten Menschen gäbe, die den Zehnten bringen. ...Diejenigen, die den Zehnten bringen, machen Kakobe ruhig. Deswegen erscheint die lange Zeit, die wir seine Predigt hören immer zu kurz zu sein, weil er viele klare Visionen von Gott hat. Das Wort Gottes ist also nicht schwach in der FGBF.⁴⁶⁴

Das heißt, je höher die Gabe oder der Betrag, desto größer wird der Segen von Gott ausfallen. In diesem Zusammenhang spielt für die Menschen selbstverständlich auch die Vertrauenswürdigkeit der jeweiligen Kirche eine Rolle, in der sie ihren Zehnte und andere Spenden abgeben. Es ist wichtig, sein Geld zum Etat einer *wahren* Kirche beizusteuern, und zwar derjenigen, die recht über Errettung und ein heiliges Leben lehrt, so Kakobe.

Wir sind verpflichtet, unsere Zehnten in den Kirchen zu zahlen, in denen über die Errettung gelehrt wird, in denen über die Heiligkeit gelehrt wird, in denen der Wille des Herrn geschieht, in denen über die Erfüllung des Willen Gottes gelehrt wird. In solchen Kirchen sollen wir unseren Zehnten abgeben. Wenn

⁴⁶³ Kakobe, „*Zaka na aina nyingine za Sadaka*, Teil 2, 24. August 1998. „Kama tunahitaji wawe na upako, ili wakituwekea mikono, tupate afya. Lazima tuwape nafasi ya kutulia mbele za Bwana, ili ... tukiwaeleza matatizo yetu, tuwe tunamweleza Mungu. Amen! Tuwe Kweli tunazungumza na watumishi wa Mungu. Kinyume chake tutakuwa tunazungumza tu na wanadamu. ... Atatupa ushauri wa kibinadamu. Hawezi kuwa na nguvu ya Mungu, ambayo ataiachilia kwetu.Na kwa namna hiyo, makanisa ya Mungu yatakuwa dhaifu sana.“

⁴⁶⁴ Kakobe „*Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Audiokassette Teil 2, 24. August 1998. „Na tunapokuwa tunawalisha watumishi wa Mungu, tunamlisha Yesu. ... Haya tunayoyaona na kuyasikia yasingewezekana kama hawakuwepo watu waaminifu, ambao wanatoa Zaka. ...Lakini kwa sababu wapo watoaji wa Zaka, wanamfanya Kakobe kutulia. Ndiyo maana kila siku tukija kwenye ibada tutaona saa nyingi tunazosikia neno, bado ni muda mfupi, kwa sababu mafunuo ya la Neno Mungu yatakuwa dhahiri, kwa sababu neno la Mungu siyo adimu katika kanisa la FGBF.“

wir unseren Zehnten in den Kirchen bezahlen, in denen nichts über die Errettung gelehrt wird oder in denen nicht über die Heiligkeit gelehrt wird, für welche Arbeiten bezahlen wir unser Geld dann? Welche Sorten von Predigten soll das Geld unterstützen?⁴⁶⁵

Menschen, die ihr Geld den nicht-pfingstcharismatischen Kirchen geben, unterstützen, nach Ansicht der FGBFC, die Arbeit des Teufels. Die Pfingstcharismatiker sind der Auffassung, dass in solchen Kirchen nicht über Gott und seinen Willen geredet wird, sondern über den Satan und seine Werke. Als Folge erhalten solche Menschen gar keinen Segen von Gott, da sie ihren Zehnten nicht in das Haus des Herrn bringen. Kakobe betont: „In diesem Fall ist es unmöglich, Gottes Segen zu erhalten, weil, indem wir so handeln, bringen wir den Zehnten nicht in das Haus des Herrn und stellen nicht sicher, wie wir es gelehrt haben, dass das Essen für den Herrn immer da ist, und dass der Wille Gottes gepredigt und gelehrt wird.“⁴⁶⁶

7.3.2 Das weltliche Bankkonto als Analogie für das himmlische Konto

Nach Kakobe kann man ein Konto im Himmel eröffnen. Dieses himmlische Konto ist analog zu einem weltlichen Bankkonto. Als Einführung in dieses Thema erzählt Kakobe von der Situation in der frühen Kirche im Hinblick auf die Geldaufbewahrung. Die Menschen bewahrten ihr Geld zu Hause auf, weil es während jener Zeit keine Banken gab, wie wir sie heute haben. Es gab Geld in Form von Münzen, welches schnell von Rost zerfressen wurde und Papiergeld, welches durch Motten beschädigt wurde. Letzteres lässt sich mit den heutigen Banknoten vergleichen. Damals war dieses ein sehr aktuelles Thema und Jesus, der für seine Gleichnisse bekannt war, brachte es mit himmlischen Dingen in Zusammenhang. Dafür benutzt Kakobe Mt. 6, 19-21 als grundlegenden Text. Es ist hier bemerkenswert, dass Kakobe das Wort "akaunti" (Konto) statt „hazina“ (Schatz) benutzt, weil es so deutlicher für seine Hörer ist.⁴⁶⁷ Ein himmlisches

⁴⁶⁵ Tunapaswa kutoa zaka mahali ambapo wokovu unahubiriwa - mafundisho ya utakatifu yanapofundishwa Mahali ambapo mapenzi ya Bwana yanafanyika. ... mahali ambapo mapenzi ya Mungu yanafundishwa. Hapo ndipo tutoe zaka. Tukitoa zaka katika makanisa ambayo hayahubiri wokovu, hayahubiri utakatifu, je tunataka fedha hizo zifanye kazi gani? Zihubiri nini? Kakobe, Zachary. *Zaka na aina nyingine za Sadaka. Neno la Uzima. SYB-SMN-171, Teil 1&2 (Somo 1247)*. Dar es Salaam, 24. 08 1998.

⁴⁶⁶ "Namna hiyo, itakuwa vigumu kupata Baraka zinazokusudiwa, kwa sababu namna hiyo hatuleti zaka hasa katika nyumba ya Bwana, na kuhakikisha kama tulivyojifunza, chakula chake kinakuwepo, yaani mapenzi yake yanahubiriwa na kufundishwa" Zachary Kakobe, "Zaka na aina nyingine za Sadaka. Kakobe. *Zaka na aina nyingine za Sadaka. Teil 1*. Dar es Salaam, 24. 08 1998.

⁴⁶⁷ In seiner ganzen Vorlesung macht Kakobe eine exegetische Arbeit, indem er versucht, die Bedeutung der Wörter in den Texten zu erklären, die in der einen oder anderen Weise unklar für seine Hörer sein könnten. Z.B. verwendet hier Kakobe das Wort "akaunti" (Konto) statt „hazina“ (Schatz), und er betont, dass Jesus tatsächlich über Konten spricht. „Bali

Konto ist nach Kakobe analog zu einem weltlichen Konto, weil die beiden in ihren Funktionen vergleichbar sind. Das bedeutet, wer weiß, wie das weltliche Bankkonto funktioniert, kann sich vorstellen, wie das himmlische Konto funktioniert. So wie es unmöglich für jemanden ist, ohne Geld auf seinem Konto von einer Bank Geld zu bekommen, so ist es auch für den Menschen ohne himmlisches Konto unmöglich, „Geld“ vom himmlischen Konto abzuheben. Bevor jemand Geld von einer Bank ausgezahlt erhält, muss er zuerst ein Konto eingerichtet und bereits Geld darauf eingezahlt haben. Das Gleiche gilt auch für das himmlische Konto.

Viele von uns wissen von Bankkonten. Sicherlich haben auch die meisten von uns schon irgendein Konto bei einer Bank eröffnet. Wenn jemand Geld von einer Bank will, wird er gefragt werden, ob er ein Konto bei der Bank hat. Und es wird überprüft werden, wieviel Geld man auf dem Konto hat. Die Summe, die man von seinem Konto bekommen kann, hängt von der Summe seines Geldes auf dem Konto ab, das heißt, wieviel Geld man auf seinem Konto hat. Es ist schwierig, mehr Geld als das Geld auf dem Konto zu bekommen.⁴⁶⁸

Kakobe führt die Analogie weiter aus. Ebenso gelte dies für Menschen, die Geld von Banken ausleihen wollten. Wenn jemand eine große Summe Geld von der Bank leihen wolle, müsse er oder sie ein gültiges Konto bei der Bank besitzen, die ihm ein Darlehen einräumen solle. Die Bank müsse Vertrauen in eine Person haben, die Geld von ihr ausleihen wolle. Die Geldsumme, die geliehen werden darf, hänge davon ab, wie oft Geld von der betreffenden Person in die Bank einzahlt werde oder wie der Stand des Kontos oder der Investitionen aussehe. Für eine Kreditaufnahme bei allen weltlichen Banken gebe es viele Bedingungen. „Auch beim Geldleihen hängt die Summe, die ausgeliehen werden darf, vom eigenen Geld auf dem Konto ab. Außerdem wird überprüft, ob regelmäßig Geld einzahlt wurde. Das gibt einer Person das Recht und die Kreditwürdigkeit, Geld von der Bank auszuleihen.“⁴⁶⁹

jiwekeeni *akaunti* mbinguni kusikoharibika kitu kwa nondo wala kwa kutu, wala wevi hawavunji wala hawaivi, kwa kuwa hazina yako ilipo ndipo utakapokuwapo na moyo wako." (Sammelt Euch aber Konten im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen).

⁴⁶⁸ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. „Wengi wetu tutakuwa tunafahamu juu ya akaunti za benki. Na wengi wetu huenda tumewahi kufungua akaunti ya akiba au akaunti ya namna moja au nyingine. Sasa utaweza kuona mtu anapokwenda kutaka pesa katika benki yoyote, itamlazimu kueleza kama ana akaunti katika benki hiyo. Na itaangaliwa je katika akaunti yake kuna fedha kiasi gani. Kiasi anachoweza kukitoka au kukichukua katika benki kitategemeana na akaunti yake- kwamba akaunti yake ina fedha ngapi. Itakuwa ni vigumu kuchukua fedha nyingi zaidi ya zile zilizopo katika akaunti yake.“

⁴⁶⁹ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. „Lakini bado hata katika mtu kukopeshwa na benki, kiasi cha fedha anachoweza kuaminiwa na benki kukichukua kwa njia ya mkopo kitategemeana na akaunti yake kuna fedha kiasi gani. Na je ...anaingiza fedha

Ohne regelmäßige Investitionen in die Bank könne kein Geld von einer Bank ausgeliehen werden. Jeder müsse regelmäßig Geld auf das Konto einzahlen.⁴⁷⁰ Sonst werde das Konto als tot bezeichnet. Mit anderen Worten, es genüge nicht, ein Konto zu eröffnen, ohne das Konto aktiv zu halten. Wenn die Bank-Behörden sehen würden, dass das Konto inaktiv sei, dann werde das Recht, Geld von der Bank zu leihen, verweigert.⁴⁷¹ So wie Kakobe diese Vorgänge beschreibt, ist sehr gut einsichtig, welche Analogie er seinen Hörern darin anbietet. Kakobe schlägt den Bogen zur Möglichkeit, sich aktiv in der Kirche zu beteiligen. Aktiv zu sein bedeute nicht nur, getauft zu werden, sondern auch die Kirche bei ihrer Arbeit finanziell und materiell zu unterstützen. Kakobe pflegt zu sagen: In den Worten Jesu „sammelt eure Schätze im Himmel“, verstecke sich ein tiefes Geheimnis.⁴⁷² Kakobe fügt hinzu:

Wenn wir auch zu Gott kommen, um ihn anzubeten, nachdem wir errettet worden sind, beten wir darum, dass Gott uns Erfolg geben kann. Wir beten, dass Gott uns etwas Geld geben kann. Wir beten, dass Gott unser Einkommen erhöhen kann. Wir beten, dass Gott uns reich machen kann, sodass wir ihm vielleicht etwas mehr zu bieten haben. In der einen oder der anderen Weise bitten wir Gott, dass er uns Geld geben kann. Die Frage von Gott an uns ist: Haben wir unsere Schätze im Himmel gesammelt? Haben wir ein Konto im Himmel? Wie viel Geld haben wir auf unserem himmlischen Konto investiert? Und wenn er [Gott] jemanden sieht, der finanziell erfolgreich sein möchte, aber der hat kein Konto im Himmel ... oder wenn er ein Konto hat, hat aber sehr wenig Geld darauf investiert, oder vielleicht ist sein Konto schon tot..., dann wird es schwierig für eine solche Person, erfolgreich zu sein.⁴⁷³

Der Himmel ist nach Kakobes Auffassung die Heimat der erretteten Menschen. Sobald ein Mensch errettet wird, zieht er von dieser Welt in den Himmel. Diejenigen, die errettet sind, sind nicht mehr Bürger dieser Welt, sondern Bürger

wakati wote katika akaunti yake kwa mfululizo? Jambo hilo litakuiwa ni dhamana ambayo itamwakikishia kupata fedha kiasi fulani za mkopo.“

⁴⁷⁰ "Mara kwa mara katika akaunti yake, kwa mfululizo na kwa uhakika"

⁴⁷¹ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998.

⁴⁷² "Sasa Yesu Kristo anaposema: Jiwekeeni hazina mbinguni, kuna siri kubwa katika mstari huu."

⁴⁷³ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. "Sisi nasi tunapokuja kumwomba Mungu tukiwa tumeokolewa, tunamwomba Mungu atufanikishe, tunamwomba Mungu atupe fedha, tunamwomba Mungu ainue kipato chetu, tunamwomba Mungu atufanye kuwa matajiri, ili tumtoleeeMungu zaidi na kadhalika. Tunamwomba Mungu fedha kwa namna moja ama nyingine. Swali la Mungu kwetu ni kuwa: je tumejiwekea hazina mbinguni? Je tuna akaunti mbinguni? Je tuna fedha ngapi ambazo tumekuwa tukiziweka katika akaunti yetu mbinguni? Na anapomwona mtu yeyote ambaye anataka mafanikio kifedha na hana akaunti mbinguni ... au kama ana akaunti ni kiasi kidogo sana anachokiweka katika akaunti hiyo, labda akaunti yake imekufa... itakuwa ni vigumu mtu huyo kufanikiwa"

des Himmels, wie Kakobe es ausdrückt: “Nachdem wir errettet sind,...werden wir sofort von dieser normalen Erde in den Himmel versetzt. Deswegen sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr gehört nicht zu dieser Welt. Wir sind fortan nicht mehr Bürger dieser Erde, sondern des Himmels.”⁴⁷⁴ Alles, was der gerettete Mensch tut, hängt nicht von den weltlichen Regeln, sondern von den himmlischen Regeln ab. Die Suche danach, erfolgreich im Leben zu werden, wird im neuen Land, und zwar im Himmel, entschieden, in dem wir nun leben. „Darum sind die Regeln für unsere Erfolge die Regeln des Himmels, in dem wir uns nun befinden. Und wenn wir nun in diesem neuen Land erfolgreich sein wollen, sind wir verpflichtet, ein Konto im Himmel zu eröffnen. Es genügt nicht, Geld auf weltlichen Konten zu haben.”⁴⁷⁵

Laut Kakobe überprüft Gott jedermanns Konto, bevor Gott jemanden segnet. Mit anderen Worten, geht ein Mensch ohne Geld in die Kirche, wird er gar nichts von Gott erhalten. Es geht hier um „Geben“ und „Nehmen“. Je mehr ein Mensch gibt, desto mehr kann er erhalten. Der Mensch schafft selbst sein eigenes Konto im Himmel, auf das er zugreifen kann, wenn er himmlischen Segen braucht. Diesen Punkt betont Kakobe nachdrücklich:

Es ist nicht schlecht, unser Geld zu Hause zu behalten. Aber wir müssen wissen, dass Gott, wenn wir nun zu ihm gehen, weil wir ihn um Geld oder andere Erfolge bitten wollen, er weder unser Konto bei einer weltlichen Bank noch unser Konto zu Hause überprüfen wird, sondern dass er überprüfen wird, ob wir ein Konto im Himmel besitzen. Und wenn wir ein Konto im Himmel haben, wie viel Geld wir darauf haben? Wir müssen also wissen, dass, wenn wir Opfer geben, alles für unseren späteren Nutzen sein wird.⁴⁷⁶

7.3.3 Erfolgzzusammenhänge

Nach den Lehren der FGBFC bringen die Gaben an Gott viele Vorteile mit sich, während das Unterlassen von Abgaben und Spenden mit Nachteilen verbunden ist. Diese Lehre berührt in hohem Maße die Rechtfertigungslehre. So liegt es in

⁴⁷⁴ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998.

⁴⁷⁵ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. Kwa sababu hiyo, utaratibu wetu wa mafanikio, unategemeana na sheria zilizowekwa katika nchi hii mpya ya mbinguni, ambayo sasa tumo. Na katika nchi mpya sasa tukitaka kufanikiwa, lazima tukumbuke kwamba tunawajibika kuwa na akaunti mbinguni. ... Isitoshe tu, kuhifadhi fedha zetu katika mebenki yetu hapa nchini au hapa duniani

⁴⁷⁶ Kakobe, *Zaka na aina nyingine za Sadaka*. Teil 1. 24.08.1998. “Si vibaya kutunza fedha zetu nyumbani na kadhalika. Lakini lazima tujue, tunapokuwa tunakwenda kumwomba Mungu sasa fedha au mafaniko yoyote, yeye hataangalia akaunti tuliyonayo katika benki duniani, hataangalia akaunti tuliyonayo nyumbani.... Lakini ataangalia je tuna akaunti mbinguni? Na je kama tuna akaunti mbinguni, tunafedha kiasi gani katika akaunti hiyo. Kwa sababu hiyo, tunapokuwa tunatoa sadaka za namna mbaliambali, hatuna budi kufahamu kwamba ni kwa faida yetu wenyewe.“

der Hand eines jeden, das Handeln Gottes für die eigene Person zu beeinflussen. Wer Gott seinen Zehnten gibt, erhält demnach seinen Segen. Dieses buchhalterische Modell für die Beziehung zwischen Gott und den Gläubigen und die diesbezügliche Rolle der Kirche soll im Folgenden näher untersucht werden.

Von jedem Kirchenmitglied wird erwartet, dass es diese Anforderung erfüllt, um nicht nur als vollwertiges Mitglied der Kirche gezählt zu werden, sondern auch um würdig zu sein, den Segen Gottes zu erhalten. Unter Segen bzw. welche Bereiche der göttliche Segen umfassen kann, versteht die FGBFC sehr vieles, und so kontrolliert sie durch diese Lehre das gesamte Leben ihrer Mitglieder. Nach der Lehre der FGBFC gibt es zahlreiche Vorteile für diejenigen, die ihre Spenden an die Kirche geben. Sie werden das ewige Leben ererben, denn das Herz des Menschen ist da, wo sein Schatz ist. „*Kwa misingi kwamba kuna thawabu nyingine tutakazopata tukapokuwa mbinguni huko, ambazo zitatokana na utoaji wetu.*“ Diejenigen, die ihr Geld der Kirche geben, werden eine unzerstörbare Krone erhalten. Wie bereits erwähnt, geht es nicht nur um die Belohnung nach dem Tod, und zwar im ewigen Leben, sondern um die Belohnung im weltlichen Leben.⁴⁷⁷ Das Erfolgsevangelium verspricht den Menschen, dass sie den materiellen Wohlstand als Ergebnis des vorherigen Gebens erhalten werden. Anders gesagt, es müssen der Zehnte und andere Spenden in der Kirche abgegeben werden, um würdig zu werden, den Segen Gottes empfangen zu dürfen. Es wird ein enger Zusammenhang zwischen dem Geben und Nehmen in Bezug auf Gott hergestellt. Wer viel gibt, wird viel bekommen.

Es gibt nach Kakobe viele Versprechen, die auf die Abgabe des Zehnten und anderer Spenden folgen. Diejenigen, die ihren Zehnten an Gott bezahlen, haben also viele Vorteile. Diesen Zusammenhang erklärt Kakobe unter Rückgriff auf die Geschichte Abrahams. Ihm und seinen Nachkommen wurde reicher Segen versprochen, und die heutigen erretteten Christen sind ja Nachfahren Abrahams. Wenn die erretteten Christen von heute ihr Geld und anderes Eigentum dem Herrn geben, werden sie wiederum zahlreiche Segnungen von Gott erhalten, wird demnach geschlussfolgert. Diejenigen, die von Gott gesegnet werden wollen, sollen nach Kakobe Abrahams Taten nachahmen, wie es im Galaterbrief 3,26,29 und Römerbrief 4,12.14 ausgedrückt wird. Nach Kakobe hat auch Jesus selbst befohlen, den Zehnten zu bezahlen (Mt. 23,23). „Als Jesus auf der Erde war, lehrte er auch über die Notwendigkeit, den Zehnten Gott zu geben.“⁴⁷⁸ So entwickelt Kakobe eine biblische Grundlage für seine Theologie des Zehnten, der der Kirche zustehe.

⁴⁷⁷ „Lakini licha ya hayo ambayo tutayapata kule mbinguni, lakini yale tutakayoyapata hapa duniani, bado yatategemeana na hazina yetu tuliyojiwekea kule mbinguni.“

⁴⁷⁸ Kakobe, Zaka na aina nyingine za Sadaka. Teil 1. 24.08.1998. “Yesu Kristo mwenyewe vilevile, alivyokuja, Bado anatumfundisha kutoa Zaka.”

Alle, die seelsorglichen und kirchlichen Beistand wollen, müssen also den Zehnten bezahlen. Wie bereits erwähnt, spielt in der FGBFC die Buchhaltung über das Geben eine entscheidende Rolle dafür, ob jemand den Segen von der Kirche bzw. von Gott erhalten kann und darf. Jedes Gemeindemitglied besitzt eine Art Steuernummer, damit die Kirche feststellen kann, wer den Zehnten abgegeben hat oder nicht. Alle, die nach der Auffassung der FGBFC den Zehnten nicht oder nicht vollständig in die Kirche bringen, gelten als Diebe vor Gott. Sie können deshalb nichts von Gott bekommen. Stattdessen werden sie verflucht. Nach Kakobe „saugen diese umsonst die Kraft des Herrn in der Kirche aus.“⁴⁷⁹

Kakobe verbindet die biblische Vorstellung des Zehnten einerseits mit der Verheißung des Segens für die einzelnen Gläubigen. Dazu zählt auch, dass sie durch den Unterhalt für die Geistlichen zur Verkündigung des Evangeliums beitragen. Das wird vordergründig durch eine Art Steuersystem durch die Kirche kontrolliert. Dadurch verwechselt Kakobe jedoch andererseits permanent die persönlichen und ganz privaten Beziehungen der Gläubigen zu Gott mit ihrer Mitgliedschaft in der Kirche und führt letztlich durch die Theologie des Zehnten das Priestertum wieder ein, das zwischen Gott und den Menschen vermitteln muss. Basierend auf Mal. 3,10-12 lehrt Kakobe, dass, wenn die Menschen ihren Zehnten an die Kirche abgeben, sich himmlische Fenster für sie öffnen werden. „Wenn wir unsere Gaben an Gott geben, werden uns die himmlischen Fenster geöffnet.“ *...Über uns werden dann Segnungen ausgegossen. Es ist als ob die Türen des Segens für uns geöffnet werden.*⁴⁸⁰ Damit bewegt Kakobe die Mitglieder der FGBFC, den Zehnten und andere Spenden an die Kirche zu geben, damit sich für sie die Fenster und Türen der Segnungen öffnen. Viele Menschen glauben fest daran, dass Gott alle Gaben des Menschen sehe und zähle und dass Gott im Gegenzug dafür den Menschen seinen Segen gebe. Wer der Kirche keine Spenden gibt, erhält keinen Segen von der Kirche, und auch nicht von Gott.

7.3.4 Fluch

Von der Person, die den Zehnten nicht abgibt, wird nicht nur gelehrt, dass sie keinen spirituellen Segen von Gott empfangen werde, sondern sie könne auch weder Erfolg im Leben haben, noch gesund sein. Stattdessen, so die FGBFC, werde die Person sogar von Gott verflucht. Es gebe viele Strafen für diejenigen,

⁴⁷⁹ Kakobe „Zaka na aina nyingine za Sadaka, Teil 2, 24. August 1998 “Anayehesabika kuwa mshirika wa hapa ..., ili aweze kupata huduma zote za kichungaji, anatakiwa atoe zaka. Atakakiwa kuwa na namba ya mtoa zaka.... Na hata ijulikane ni nani anatoa zaka na nani hatoi zaka, maana wale wasitoa zaka wanahesabika kuwa wezi mbele za Bwana na wanapunguza au wananyonya nguvu ya Bwana katika kanisa.“

⁴⁸⁰ "Tukitoa Zaka, madirisha ya mbinguni yanafunguliwa"... "Ndipo tunapomwagiwa Baraka. Ndipo tunapokuwa tumefunguliwa milango ya Baraka. "

die keinen Zehnten bzw. andere Gaben zu Gott bzw. in die Kirche brächten. Zur Veranschaulichung möchte ich hier eine Erfahrung in Dar es Salaam und Usa River bei der FGBFC berichten. Dort erlebte ich, wie der Zehnte und andere Gaben in Gottesdiensten eingesammelt wurden und was davor und danach von Bischöfen bzw. Pastoren gesprochen wurde. Bemerkenswert ist, dass die öffentliche Abgabe des Zehnten und anderer Spenden bei der FGBFC fast am Anfang des Gottesdienstes geschieht, und zwar in der zeitlichen Nachfolge von Lobgesängen und Eröffnungsgebeten.⁴⁸¹ Bevor der Zehnte und andere Kollekte gesammelt werden, spricht der Pastor oder der Bischof über die Vorteile für diejenigen, die reichlich geben und über die Nachteile für diejenigen, die den Zehnten nicht an die Kirche geben. Während der Zehnte und andere Spenden gesammelt werden, ist ein Satz: "*Amelaaniwa asiyemtolea Mungu Zaka!*" (Verflucht ist ein Mensch, der Gott nicht den Zehnten bringt) auf vielen in der Kirche angebrachten Bildschirmen zu lesen.⁴⁸²

Die Gaben helfen Kakobe zufolge den Menschen auch, damit der Satan ihnen ihr Geld nicht wegnehme. "Wenn wir unsere Gaben zu Gott bringen, schützen wir unser Eigentum davor, von Satan gefressen zu werden. Wenn wir das nicht tun, wird Satan geschickt, um unser Geld zu fressen."⁴⁸³ Kakobe sieht den Satan als einen Agenten Gottes, den Gott absichtlich schickt, um ungehorsame Menschen zu bestrafen, nämlich diejenigen, die keine Gaben zu Gott bringen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Satan ungehorsame Menschen bestraft. Z.B. wird er für Krankheiten, Todesfälle und andere Katastrophen im Leben der Menschen verantwortlich gemacht. Das lässt sich in Kakobes Sermon folgendermaßen veranschaulichen:⁴⁸⁴

1. In dem Moment, wenn wir Geld bekommen, erhalten wir schlechte Nachrichten über Krankheiten [über erkrankte Angehörige]. Krankheiten entstehen überall [um uns herum], so dass all unser Geld ausgegeben werden muss. Am selben Tag nach Erhalt unserer Gehälter erhalten wir Telefonate über Todesfälle [unserer Verwandten]. ... Aber wenn wir unsere Gaben zu Gott bringen, wird

⁴⁸¹ Wohingegen die Gaben im Ablauf des Gottesdienstes bei der lutherischen Kirche in Tansania fast am Ende gegeben werden. In deutschen evangelischen Kirchen ist es auch immer so.

⁴⁸² Vgl. Mal 3,9: „Darum seid ihr auch verflucht; denn ihr betrügt mich allesamt.“ In Dar es Salaam standen Fernseher in jeder Ecke der Kirche, damit jeder dem Ablauf des Gottesdienstes folgen kann. Gleichzeitig sangen Chöre Lieder, die die Notwendigkeit der Gaben zu Gott betonten.

⁴⁸³ "Tunapokuwa tunatoa Zaka, tunafanya shetani asile mali zetu. Shetani ataachiliwa kula fedha zetu, kama hatutoi Zaka."

⁴⁸⁴ Kakobe „Zaka na aina nyingine za Sadaka, Teil 2, 24. August 1998.

der Herr dafür sorgen, dass unser Geld da bleibt [sicher ist]. Er wird Satan nicht erlauben, unsere Ernten zu essen.⁴⁸⁵

2. Wir können viele Dinge kaufen. Aber wenn wir unseren Zehnten nicht geben, können diese Dinge gestohlen werden. Du kannst dann traurig sein, und wenn jemand dich fragt: "Warum bist du so traurig?" wirst Du antworten: „Weißt du, ich habe mein Gehalt bekommen und habe es in meine Taschen getan. Aber ich habe nicht gut aufgepasst. Normalerweise bewahre ich es in einer anderen Tasche meiner Jacke. Doch dieses Mal habe ich gerade nicht aufgepasst. Nachdem ich aus dem Bus ausgestiegen war, merkte ich, dass das Geld nicht mehr da war. Die Diebe haben es gegriffen.“ ... Es liegt daran, dass du keine Gaben zu Gott bringst.⁴⁸⁶
3. Jemand kauft schöne Tassen und Teller. Aber die Tassen zerbrechen innerhalb einer sehr kurzen Zeit. Ein Huhn kommt plötzlich vorbei und geht direkt an die Tassen und Teller. ...Der Grund dafür ist nicht das Huhn. Es liegt daran, dass Sie nicht den Zehnten bringen! Das heißt, ein Hühnchen wird bewusst geschickt, so dass es die Tassen zerbricht, wenn man ungehorsam ist. ...Während andere ihren Zehnten und andere Gaben bringen, bleibst du sitzen.⁴⁸⁷
4. Ein anderer Mensch kauft ein Glas für seine Laterne.... Aber er bringt keinen Zehnten. ... Während er irgendwo sitzt, hört er plötzlich: "kakakakakaka". [Er fragt]: „Was ist das?“ Nachher sieht er, dass sein Laternenglas zerbrochen ist. Er fragt: ich weiß nicht...woher diese Laternengläser heutzutage kommen - vielleicht aus China oder Taiwan! Es geht nicht darum, dass sie aus Taiwan oder China sind. Es liegt daran, dass du den Zehnten nicht gezahlt hast! Eine bestimmte Kraft (Wind) wird bewusst zum Brechen des Glases geschickt, damit

⁴⁸⁵ "Tunapopata tu fedha, ndipo tunapata taarifa za magonjwa chungu nzima. Magonjwa yanaibuka kila mahali, ili fedha zetu zote zimalizike. Simu za misiba zinakuja tu siku ileile ya kupokea mishahara....Lakini tukitoa Zaka, Bwana atahakikisha fedha zetu zinakaa. Hatamruhudu shetani kula mazao yetu."

⁴⁸⁶ "Tunaweza kununua vitu, vitu vikaibiwa Fedha zetu zikaibiwa Eh... mbona naona uso wako umekunjika? Yaani nimepokea mshahara, yaani nimeweka mfukoni nikawa nimejisahau. Mara nyingi nautunza kwenye mfuko wa ndani kwenye koti, lakini nikawa nimeweka tu kienyeji Safari hii. Yaani nimetelemka tu kwenye basi, yaani kuangalia tu namna hii, hakuna kitu, jamaa wameniwahi. Siyo jamaa wameniwahi, ni kwa vile hutoi zaka."

⁴⁸⁷ "Na mtu amekuwa muda mrefu anatumia vikombe vya bati. Kwa hiyo chai inakuwa moto kiasi kwamba hata kushika kikombe inakuwa kazi. Hatimaye amepata pesa, amenunua vikombe vya udongo, na sahani....Muda mfupi...vinavunjikavunjika vyote. Anapita tu Kuku, anakuja rahisirahi moja kwa moja kwenye vikombe na sahani. Tankataratararara, [anavunja vikombe na sahani]. ... Ukweli siyo huyo kuku, ni kwa sababu hatutoi zaka. Kwa hiyo... anaachiliwa Kuku tu kwa makusudi, avishugulikie vyombo vyetu, ambavyo sie tumejifanya wajanja! Wakati tunaeleza, sasa huu ni wakati wa kutoa zaka na sadaka, wengine wanatoa sadaka zao, sisi tumejibanisha, tunajifanya wajanja."

du im Dunkel bleibst. Dadurch wirst du daran erinnert, den Zehnten zu bezahlen.⁴⁸⁸

5. Vielleicht haben wir blühende Mango-Bäume. Wir beginnen zu sagen, wenn wir dieses Mal Mangos verkaufen, werden wir auch ..."Halleluja!" sagen. Aber wir betrügen uns selbst. Plötzlich bläst der Wind und du weißt nicht, woher er kommt. ...Alle Mangos sind schon schlecht... alle fallen herunter, weil wir nicht den Zehnten bezahlen! Es gibt keine Chance mehr für eine solche Person, erfolgreich zu sein, wie sie es vorher geplant hat!⁴⁸⁹
6. Wir züchten Brathähnchen. Doch kurz bevor wir sie verkaufen, sterben sie an irgendeiner Krankheit. ...Und wir geben eine Menge Geld für Medikamente aus. Oder die Eier werden nicht ausgebrütet, weil wir nicht den Zehnten bezahlen.⁴⁹⁰

In den Traditionen vieler Gesellschaften glauben die Menschen fest daran, dass derjenige verflucht ist oder bestraft wird, der etwas Böses gegen seine Eltern, die Gesellschaft oder die Ahnen tut.⁴⁹¹ Ähnliche Gedanken spiegeln sich im Glauben vieler Christen in Tansania wider. Die FGBFC stellt sich als Verkünderin des reichlich segnenden Gottes dar, doch durch die fast automatische Verrechnung von Gabe und Segen, und vor allem durch den oben dargestellten Zusammenhang, funktioniert das System wohl deswegen so gut, weil die Menschen ihre Spenden bringen, um den Fluch Gottes zu vermeiden. So, wie sie sich im alltäglichen Leben bemühen, den Fluch von den Eltern, der Gesellschaft und den Ahnen abzuwenden, so bemühen sie sich, den Fluch von Gott, von der Kirche und dem *Watumishi wa Mungu* (Diener Gottes) zu vermeiden. Die Mitglieder der Kirche versichern sich sozusagen durch ihre Gaben an die Kirche gegen Fluch, Schaden, Misserfolg und Krankheit. Bewusst oder unbewusst glauben sie daran,

⁴⁸⁸ "Na mtu mwingine, kwake hakuna umeme nyumbani,... ila ana ya taa chemli. Kwa hiyo ananunua chemli ... lakini hatoi Zaka. ... Halafu amekaa anasikia-„kakakakakaka!“ Nini hiyo? Yaani bwana vyoo vya siku hizi,... sijui ni vioo vya namna gani, sijui ni China, Taiwan sijui, sijui wapi. Wapi siyo Taiwan wala China, hujatoa Zaka! ... Inaachiwa fulani nguvu ya... kulimega chemli lako hilo unalojidai nalo, ili ubaki gazani, ukumbuke kutoa Zaka. Lakini Wako wengine, ambao pamoja na yote yanayowapata, Bado hawakumbuki kutoa Zaka"

⁴⁸⁹ "Tunaweza kuwa na miti ya miembe, na tunaweza tuona kwamba embe zimestawi sana. Watu tunaanza kupiga hesabu zetu, kwamba tukiuzwa embe Safari hii, hata Sisi tutasema: Bwana asifiwe. Hata Sisi tutasema haleleuya! Lakini wapi! Ghafla umekuja upepo, wala hujui ulipotokea, haijulikani. Tena upepo huo unalenga tu ile miembe ya huyu mlokole. ... Maembe yaliyopooza, yameanguka Kila mahali. Hamna namna yoyote ambayo anaweza kupata mafanikio aliyoyakusudia."

⁴⁹⁰ "Tunafuga Kuku. Lakini kabla ya tu kuwauza kuku wa nyama, kideri kinafagia Kuku Wote. Hayaishi magonjwa kwenye mifugo yetu. Na hela yetu inaishia katika kutafuta madaktari wa mifugo. Na mayai, nayo yatakuwa yanahatamiwa lakini hakuna vifaranga - na mambo mengi ya namna hiyo ya mzabibu kupukutisha kabla ya wakati wake."

⁴⁹¹ Über die Angst vor Flüchen, Hexen, Ahnen und anderen übernatürlichen Mächten vgl. Richebächer, *Religionswechsel und Christologie*, 2003, 212-218.

dass ihre Spenden an die Kirche etwas für ihre Errettung oder Bewahrung vor Bösem, vor Krankheiten und vielen anderen Problemen bewirken. Es geht letzten Endes um das Streben nach Sicherheit ihres Lebens hier auf der Erde und später im Himmel.

7.3.5 Gaben und Rechtfertigung

Es ist offensichtlich, dass die Lehre Kakobes über die Abgabe des Zehnten und andere Opfergaben die Rechtfertigungslehre unmittelbar berührt. Die guten Taten der Menschen in der Kirche gelten nach Kakobe als die guten Taten vor Gott. Und diese würden die Taten Gottes an den Menschen bestimmen. Man kann dieses bei allen notwendigen sachlichen und historischen Differenzierungen, ohne Weiteres mit dem Ablasshandel im mittelalterlichen Europa vergleichen. Damals lehrte die Kirche, der Mensch sei selbst für sein Heil zuständig. Der Mensch verdiente sozusagen das Heil, indem er dafür genügend tat. Nach Thomas von Aquin braucht der Mensch zwar die Kraft der Gnade, um das ewige Leben zu verdienen, aber er selbst kann die Werke tun, die zum Guten hinführen.⁴⁹² Es bestand damals die Möglichkeit, das ewige Leben und ein gutes Verhältnis zu Gott für sich selbst und sogar für die verstorbenen Angehörigen mit Geld zu kaufen.⁴⁹³

Nach Kakobes Lehre kann Gott mit einem Bankdirektor einer weltlichen Bank verglichen werden. Er kontrolliere alle Transaktionen und jedermanns Konto im Himmel. Ohne dass die Menschen ihm Geld geben, könne er - oder wolle er - den Menschen nicht helfen. Dadurch bestimme aber letztlich der Mensch, wie viel Segen er von Gott erhalten mag. Nach Kakobes Auslegung von Lk. 6,28 „Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“ besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem, was wir selbst auf das Konto eingezahlt haben und dem, was der Herr Jesus uns geben kann. Ebenso in seiner Auslegung von Gal. 6, 7 „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“ betont Kakobe den Zusammenhang zwischen den weltlichen Konten und den himmlischen Konten. „Es gibt einen Zusammenhang zwischen unseren Ernten und dem, was wir auf unsere Konten gepflanzt haben“,⁴⁹⁴ so Kakobe. Er fügt hinzu:

Auf die Art und Weise, wie wir unsere Opfer im täglichen Leben geben, eröffnen wir Konten im Himmel und bei allem, was wir als Opfer geben, nachdem wie uns gesagt worden ist, müssen wir nun wissen, dass wir unser

⁴⁹² Vgl. Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, Bd. 14, 1955, 88.

⁴⁹³ Vgl. *Martin Luther Ausgewählte Schriften*, 1 Bd. Hrsg. Bornkamm und Ebeling, 1982, 22-23.

⁴⁹⁴ „Kutakuwa na uhusiano wa mavuno yetu na kie tulichokipoanda katika akautni zetu,“

Geld auf unser Konto [im Himmel] einzahlen. Und wenn wir Gott um dieses und jenes bitten, wird nun Gott die Fähigkeit haben – er wird das Geld von unserem eigenen Konto nehmen, und zwar nicht mehr als was wir als Opfer gegeben haben. Manchmal kann er uns mehr Geld geben, als wir gerade auf unseren Konten haben. Aber die beiden hängen zusammen. Das, was wir erhalten, hängt von der Geldsumme auf unseren Konten im Himmel ab.⁴⁹⁵

Die Aussage ist klar: Diejenigen, die den Zehnten zahlen, werden den üblichen Problemen des Lebens nicht begegnen. Alles läuft bei ihnen friedlich und wie geplant. Viele Menschen geben ihren Zehnten, um die Strafe Gottes zu vermeiden und um ihr Leben und Eigentum zu versichern. Viele haben Angst, dass sie möglicherweise Katastrophen in ihrem Leben erleben könnten. Sie glauben daran, dass Jesus für ihre Angelegenheiten sorgt, wenn sie ihm etwas geben. „Jesus sagt, wenn wir den Zehnten bringen, wird er dafür sorgen, dass uns alle diese Katastrophen und Probleme nicht passieren. Aber wenn wir nicht den Zehnten bringen, werden uns solche Katastrophen passieren“, so Kakobe.⁴⁹⁶ Aufgrund dieser Lehren fürchten sich viele Menschen vor Gott. Sie wollen ihn nicht verärgern. Sie fürchten, dass Gott ihnen seinen Fluch sendet. Also bemühen sie sich, den Fluch Gottes zu vermeiden. Sie bemühen sich, ihm mit ihren Gaben zu gefallen, um Segen von ihm erhalten zu können. Wir haben in den Ausführungen oben gesehen, dass es als eine große Sünde vor Gott bezeichnet wird, den Zehnten nicht zu zahlen und in die Kirche zu bringen. Kakobe betont, dass diejenigen, die den Zehnten nicht bezahlen, in die Hölle gehen werden, weil sie das Geld Gottes stehlen.

Nicht den Zehnten zu zahlen, wird mit der Sünde des Stehlens gleichgesetzt. Dieses Stehlen wird als schlimmer erachtet als das gegenseitige Bestehlen unter den Menschen, weil hier sozusagen von Gott etwas gestohlen wird. Wenn das Stehlen zwischen den Menschen eine große Sünde ist, wie ist es dann erst mit dem Stehlen von Gott? Diese Sünde reicht, uns in die Hölle zu führen. ...und wir müssen aufpassen, dass eine derartige Sünde weit weg von unserem Leben bleibt, damit wir als Heilige Menschen gelten können.⁴⁹⁷

⁴⁹⁵ Kakobe, Zaka na aina nyingine za Sadaka. Teil 1. 24.08.1998. “Kwa namna ile tunayotoa sadaka katika maisha yetu ya kila siku, tunakuwa tumefungua akaunti mbinguni na chochote tunachokitoa katika sadaka mbalimbali, ambazo tumeelekezwa kuzitoa, sasa tujue tunaweka fedha zetu katika akaunti, na tunapomwendea Mungu katika maombi, tukihitaji hiki au kile, sasa Mungu atakuwa na uwezo – ataweza kutoka katika akaunti yetu wenyewe inayolingana na kiasi tulichokitoa. Lakini wakati mwingine, ... atatupa fedha zilizo nyingi zaidi kuliko fedha tulizoweka katika akaunti yetu. Lakini bado vitategemeana.... bado kupata kwetu, kutategemeana na kipimo cha fedha tulizonazo katika akaunti zetu kule mbinguni.”

⁴⁹⁶ “(Yesu) anasema tukitoa Zaka, atahakikisha hayo hayatupati. Lakini tusipotoa yatatupata.”

⁴⁹⁷ „Kutokutoa Zaka ni dhambi ya wizi. Ni kuiba kuliko kubaya, kuliko kumwibia mwanadamu, kwa sababu hapa tunamwibia Mungu. Kama kumwibia mwanadamu ni dhambi nzito, na Wengi wetu tuliokolewa, hatuwaibii wanadamu Sasa kumwibia Mungu je? Ni dhambi kabisa ya kututosha kwenda jahanamu ya moto...na hatuna budi kuhakikisha kuwa dhambi ya namna hiyo inakuwa mbali na maisha yetu, ili tuhesabike kuwa ni watakatifu.“

Die Menschen streben nach einem heiligen Leben. Nach der hier vorgestellten Auffassung führt das heilige Leben auf der Erde dazu, dass die erretteten Menschen schließlich das ewige Leben im Himmel ererben können. Dadurch, dass viele Menschen diese Sehnsucht nach dem ewigen Leben besitzen, bemühen sie sich auf der Erde, alle Kriterien für die Heiligkeit zu erfüllen. Es überrascht sicherlich nicht, dass die FGBCF eine Möglichkeit für diejenigen, die den Zehnten lange nicht bezahlt haben, bietet, alle früheren Zehnten nachzuholen und zu bezahlen. In diesem Fall muss jedoch auch eine Strafe bezahlt werden: „Wenn wir den Zehnten bezahlen wollen, nachdem wir den Zehnten gegessen haben, müssen wir alle frühere Zehnten bezahlen plus einem Fünftel ($\frac{1}{5}$) dazu. D.h., statt den Zehnten bezahlt man dann $\frac{3}{10}$.“⁴⁹⁸

Dies ist meiner Meinung nach analog zum Ablasshandel im Mittelalter. Es geht nicht selten darum, dass Menschen Geld für ihre Errettung ausgeben müssen. Ihre Rechtfertigung vor Gott hängt von dem ab, was sie bezahlen. Ihr Erfolg bzw. Misserfolg in ihrem Leben hängt nach diesem Glauben davon ab, ob sie errettete Christen sind und ob sie regelmäßig ihre Zehnten in die Kirche bringen bzw. umgekehrt. Der Zehnte ist m.E. von großer Bedeutung für die Ausbreitung des Reiches Gottes und für die Arbeit der Kirche in der Welt. Ich bin der Ansicht, dass wir zuerst Gott geben sollten, bevor wir Geld für irgendetwas anderes beiseite legen. Zuerst bekommt der, der für uns an erster Stelle steht. Damit geben wir ihm die Möglichkeit alles andere zu segnen. Es besteht allerdings die Gefahr, dass die Menschen denken, sie zahlen, um Gottes Segen zu empfangen. Die Gaben sollen aber aus Dankbarkeit für unsere Errettung und Versorgung gegeben werden. Das Geben soll eine Antwort auf Gottes Segen für die Menschen sein, nicht hingegen ein Weg, Gottes Segen zu verlangen. Wenn wir unser Geld aus Angst, unser Geld zu verlieren, nicht geben, bleiben wir abhängig von unserer eigenen Macht. Solange der Mensch Angst hat, dass der Satan sein Geld wegnehmen wird, wenn er nicht gibt, gibt er nicht weil er dankbar ist, sondern weil er eine Gegenleistung dafür erwartet. Gottes Liebe kann jedoch nicht mit Geld gekauft werden. Er segnet jeden in seiner eigenen Weise. Wichtig ist, an ihn zu glauben und sich auf ihn ganz zu verlassen.

7.4 Vom Fasten

Es bestehen unterschiedliche Lehren zwischen der lutherischen Kirche und den pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania bezüglich der Thematik des Fastens. Während dem Fasten eine große Bedeutung in der pfingstcharismatischen

⁴⁹⁸ “Na pale ambapo tunakuwa tumekula zaka... ili tuhesabiwe haki mbele za Bwana, tunapokuja kutoa, tunatoa kiasi kile ambacho tungekitoa pamoja na ongezeko la moja ya tano juu yake...Kwa hiyo badala ya moja ya kumi, inakuwa tatu ya kumi.”

Frömmigkeit zukommt, wird es in der lutherischen Kirche nicht betont. Nur wenige tansanische Lutheraner fasten. Mit dieser Praxis richten sie sich häufig demonstrativ nach außen. Sie sind in der Regel durch pfingstcharismatische Lehren beeinflusst. Die Auslegung bei den Lutheranern betont das innere oder geistliche Fasten. Hier muss nicht unbedingt auf Essen verzichtet werden, weil das Fasten nicht als notwendig erachtet wird oder weil es gar zu den Werken des Gesetzes gehören würde. Die Lutheraner betonen in diesem Zusammenhang das gute Verhältnis mit Gott. Viele sind der Auffassung, das Fasten solle ein Geheimnis zwischen dem Fastenden und Gott sein. Niemand braucht also mitbekommen, dass ein anderer Mensch fastet.

Bei vielen pfingstcharismatischen Kirchen gibt es zwei Möglichkeiten, zu fasten, nämlich individuell oder gemeinsam als Gemeinde. In vielen Gemeinden der FGBFC fasten die Mitglieder gemeinsam, um bestimmte Ziele, etwa die Erweckung im Land und die Heilung der kranken Menschen zu erreichen. Die Diskussion an dieser Stelle basiert auf meiner Erfahrung bei der FGBFC- Kayanga-Gemeinde. In seiner Predigt zum Thema „Fasten“ unterscheidet Pastor Robert Raphael zwischen dem religiösen Fasten (mifungo ya kidini) und dem Fasten eines erlöst Menschen (mifungo ya mtu aliyeokoka).⁴⁹⁹ Nach dieser Auffassung müssen alle Erretteten fasten, um den Segen von Gott zu erhalten. In seiner Auslegung von Mt. 6, 16-18 nennt Pastor Robert Raphael viele Vorteile für diejenigen, die bewusst fasten. Er sagt, dies sei notwendig, weil es die Gefangenschaft (das Gefängnis) der Seele löse und die Fastenden frei mache. Bei dem Fasten, wie es hier gemeint ist, wird für ca. 24 Stunden nichts gegessen und auch nichts getrunken.⁵⁰⁰

Es geht aber nicht nur um spirituelle Dinge, sondern auch um körperliche und materielle Dinge. „Das Fasten löst die Gefangenschaft des Geschäftes (Biashara) eines fastenden Menschen“, so Pastor Raphael. Das bedeutet, im Erfolgsevangelium ist durch das Fasten ein Erfolg in beruflicher Hinsicht mit einbezogen. Erfolge im Business (Geschäft oder Handel) oder bei der Arbeit oder irgendeiner anderen Beschäftigung eines erretteten Menschen sind durch bewusstes Fasten gesichert. Im Kontrast zur Rechtfertigungslehre ist auch hier deutlich, dass die Werke der Menschen im Mittelpunkt stehen. Sie sind entscheidend, nicht nur für die Erlösung der Seele (geistlich), sondern auch für den Erfolg im materiellen Leben. Durch Fasten kann ein Mensch das Handeln Gottes an sich selbst beeinflussen.

⁴⁹⁹ Robert Raphael, Pastor der FGBFC, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (01.10.2006).

⁵⁰⁰ Robert Raphael, Predigt (Auslegung von Jona 3, 5-9 und Daniel 10, 2-3). Kayanga, 01.10.2006.

Während gefastet wird, muss nach der pfingstcharismatischen Lehre viel gebetet werden. Beten kann nicht jeder. Nur die erretteten Menschen können ihre Gebete vor Gott bringen. Also macht das Beten keinen Sinn für den, der Sünder ist. „Damit Gott unsere Gebete erhört, müssen wir rein vor ihm sein, indem wir alle unsere Sünden bekennen und sagen, wir werden nicht mehr sündigen“. Pastor Robert Raphael fügt hinzu: *Kufunga halafu kuvuta pakiti moja ya sigara jioni hakuna maana* (Am Tag zu fasten und am Abend ein ganzes Paket Zigaretten zu rauchen, hat keinen Zweck). Nach Raphael führt das Fasten dazu, dass die Seele des erretteten Menschen mit Sicherheit in den Himmel kommt. Es ermöglicht, dass die Seele in den Himmel zu Gott gehen und dort bleiben kann.⁵⁰¹ Fasten gibt einem erretteten Menschen die geistliche Energie. Raphael vergleicht das Fasten mit Benzin, Öl und Vierradantrieb im Auto oder der Seife für den Körper beim Duschen. Er betont, dass, wenn Menschen 365 Tage im Jahr essen, ihre geistliche Kraft gering wird.⁵⁰² Er fügt hinzu, dass die Kirche, die keine fastenden Mitglieder hat, schwach wird. Bei der FGBFC gilt das Fasten manchmal als eine Pflicht. In diesen Fällen befiehlt der Pastor der gesamten Gemeinde zu fasten. Dies wird dann auch kontrolliert. Nach der Lehre der pfingstcharismatischen Kirchen heilt das Fasten verschiedene Krankheiten. Mit Krankheiten sind in diesem Zusammenhang auch alle möglichen anderen Probleme im Leben gemeint. Z.B. sagt Raphael: Fang an, sofort zu fasten („*Tangaza kufunga!*“), wenn der Mann Ehebrecher ist oder jemand sich prostituiert (*Mme amekuwa changudoa*), wenn dein Kind hartnäckig/stur wird (*Mtoto akiwa mtukutu*), wenn dein Geschäft nicht gut läuft (*Biashara haiende vizuri*).“ Er fügt hinzu: „Bete, dass der Mann zurück nach Hause kommen kann, weil das Gebet des fastenden Menschen den Hochmut eines Menschen aufsaugt.“⁵⁰³ Wenn die fastende Frau betet, so Raphael, könne ihr Mann nicht so bleiben, wie er ist. Er müsse sein Verhalten verändern.

⁵⁰¹ Raphael, Predigt (Auslegung Isa. 58, 2ff.) „Kufunga kunaishikizisha nafsi yako juu.“

⁵⁰² „Tukila siku zote 365, nguvu zetu za kiroho zinapungua.“

⁵⁰³ „*Maombi yananyonya kiburi cha mtu. Maombi ya mtu aliyefunga yanavunjavunja kiburi cha mtu.*“

Kapitel 8

Schlussbemerkungen

8.1 Resümee

In dieser Arbeit habe ich vier Thesen überprüft. Die Fragen, die sich dahinter verbargen, waren folgende: 1. Unterscheiden sich die Lutheraner und die Pfingstcharismatiker in Tansania in ihren Auffassungen darüber, wie ein Mensch von Gott erlöst wird und wie er als Christ leben soll? Wie sehen ihre Unterscheidungen im Einzelnen genau aus? Und sind diese Unterscheidungen der wichtigste Grund für die Spannungen zwischen den beiden Kirchen? 2. Tun die Christen in Tansania gute Werke, um spirituellen, körperlichen und materiellen Segen von Gott zu erhalten und um den Fluch Gottes bzw. der Kirche vermeiden zu können? 3. Wie verstehen die lutherischen Christen in Tansania die Rechtfertigungslehre? Gibt es Zusammenhänge zwischen der Auslegung der Rechtfertigungslehre nach Luther und einem Wechsel zu pfingstcharismatischen Bewegungen und Kirchen? 4. Gibt es Gemeinsamkeiten in den Auseinandersetzungen zwischen den Lutheranern und den spiritualistischen Gruppen des 16. Jahrhunderts in Europa und zwischen den Lutheranern und Pfingstcharismatikern in Tansania heute? Können aus der früheren Debatte theologische Argumente für die Auseinandersetzung mit den heutigen Pfingstcharismatikern in Tansania gewonnen werden?

Die Überprüfung der ersten These meiner Untersuchung hat ergeben, dass die lutherische Kirche und die pfingstcharismatischen Kirchen in ihren Auffassungen in der Rechtfertigungs- oder Errettungsthematik große Unterschiede aufweisen. Das ist ein Grund dafür, dass immer wieder lutherische Christen zu den pfingstcharismatischen Kirchen wechseln. Die Kirchenwechsler glauben fest daran, dass nur die Pfingstkirchen oder pfingstlich geprägte Kirchen die richtige Erlösungsbotschaft predigen. Obwohl beide Richtungen die Gnade Gottes lehren, legt die lutherische Kirche in Tansania mehr Gewicht auf den Akt Gottes im Rechtfertigungsgeschehen, während die Pfingstcharismatiker den eigenen Beitrag der Menschen für ihre Errettung betonen.

Als Ergebnis der zweiten These hat sich bestätigt, dass viele Menschen zu den pfingstcharismatischen Kirchen überlaufen, um in ihrem Leben erfolgreich zu werden, um einen Fluch Gottes zu vermeiden und darüberhinaus ein Gefühl der Sicherheit in ihrem Leben zu erlangen. Dieser Glaube gründet sich u.a. auf die Lehre des pfingstcharismatischen Erfolgsevangeliums, die besagt, dass der erretete Mensch aufgrund seines Glaubens und seiner Gaben an Gott bzw. an die Kirche dazu bestimmt ist, auch materiell erfolgreich zu sein. Ferner betonen die pfingstcharismatischen Kirchen den Glauben und die Leistungen der Christen, etwa die Abgabe des Zehnten, um Segnungen von Gott zu erwerben. Darüber hinaus suchen sie die Bestätigung oder die Versicherung von der Kirche, dass sie - aufgrund ihrer guten Werke, des Zehnten und anderer Gaben - spirituellen, körperlichen und materiellen Segen von Gott erhalten. Das verstehen sie auch als Garantie dafür, dass sie nicht in das Gericht kommen, bzw. den Fluch Gottes vermeiden können. Dieser Lehrmeinung zufolge werden die Menschen, die nicht an Jesus glauben und die nicht ihren Zehnten in pfingstcharismatischen Kirchen abgeben, von Gott verflucht, beispielsweise durch Krankheiten, Kinderlosigkeit und Misserfolge in ihrem Leben. Der Glaube ist demnach letzten Endes eine Leistung des Menschen. Der Glaube hat m.E. jedoch gerade nicht mit dem Erfolg zu tun. Ich folge Luther in seiner Auffassung, wenn er ausführt, dass die Menschen, die fest im Glauben stehen, weiterhin Anfechtungen in ihrem Leben ausgesetzt sein werden, und dass die Rechtfertigung des Sünders sich darin erweist, dass Gott ihm in der Anfechtung beisteht.

Zur dritten These hat sich ergeben, dass vielen Lutheranern in Tansania die offizielle Doktrin der Lutherischen Kirche, hier die Rechtfertigungslehre, tatsächlich zu intellektuell, abstrakt, fremd und oberflächlich vorkommt. So erscheint die lutherische Lehre, dass ein Christ „simul iustus et peccator“ ist, nicht nur den Pfingstcharismatikern, sondern auch vielen Lutheranern als ein Paradox, da es für viele nicht nachvollziehbar ist, dass ein Mensch gleichzeitig Sünder und heilig sein kann. Das hat Folgen für die Kirchengleichheit, wie im Folgenden noch ausgeführt wird. Die Pfingstcharismatiker üben Kritik an der lutherischen Lehre. Da viele lutherische Christen diese Lehre nicht internalisieren können, tendieren sie heute dazu, zu den Pfingstcharismatikern zu wechseln. Die Lehre über „simul iustus et peccator“ erklärt m.E. die Natur der Menschheit und befreit die Menschen von Leistungsdruck und Angst. Sie erklärt, wie Gottes Liebe und Vergebung ewiglich wirken. Es ist deswegen notwendig, dass die lutherische Kirche in Tansania ihre Mitglieder mehr mit der Rechtfertigungsbotschaft vertraut macht, damit diese besser nachvollziehbar wird. Ferner suchen viele Menschen eine Kirche, in der sie ihren Glauben durch Zeichen, Wunder und sichtbare gute Werke, über die wenig in der lutherischen Kirche gesprochen wird, äußern können. In den pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania dienen Zeichen und Wunder als äußerliche Beweise für Glaubensgewissheit und wahres Christsein. Gott kann meiner Meinung nach Wunder im Leben bewir-

ken. Es besteht jedoch immer auch die Gefahr, dass Menschen sich nur dann mit Glaubensangelegenheiten befassen, wenn sie sich vor allem in Notsituationen befinden und aufgrund dessen Wunder in ihrem Leben erfahren wollen.

Zur vierten These, in Bezug auf die Rechtfertigungs- und Heiligungsthematik, u.a. über Umgang mit Sünde und Bemühung, ein heiliges Leben zu führen, gibt es tatsächlich ideengeschichtlich Gemeinsamkeiten zwischen den Pfingstcharismatikern in Tansania heute und spiritualistischen Gruppen des 16. Jahrhunderts in Europa. Perfektionismus steht und stand im Mittelpunkt des Christseins. In beiden Bewegungen besteht ein Dualismus zwischen Äußerlichem und Innerlichem und zwischen „Gut“ und „Böse“. Die wahren Christen sollen nach den beiden Bewegungen innerlich leben und das Böse vermeiden. Die Führung eines reinen, heiligen Lebens ist die Pflicht jedes Mitgliedes der Kirche, da die Kirche makellos sein soll. In diesem Zusammenhang betonen beide Bewegungen die Macht des Heiligen Geistes. Die Spiritualisten im 16. Jahrhundert sowie die heutigen Pfingstcharismatiker vertreten die Ansicht, dass die auserwählten bzw. erretteten Christen wiedergeborene Menschen sind, die an der Kraft und Wirkung des Heiligen Geistes in und durch sie erkennbar sein sollen. Ihre Gedanken und ihr Handeln zeugen von der Führung des Heiligen Geistes. Also ist der Heilige Geist das Entscheidende, wenn es darum geht, wie ein Mensch leben und handeln soll. Durch Bußübungen, lange Gebete und Kontemplation u.a. bemühen sich die Mitglieder der pfingstcharismatischen Kirchen wie der spiritualistischen Bewegung des 16. Jahrhunderts, eins mit Gott zu werden (*unio mystica*). Die Suche nach dem heiligen Leben führt dazu, dass einige ein asketisches Leben führen, indem sie sich von anderen Menschen (den sogenannten Sündern) fernhalten. Einige Ehefrauen oder Ehemänner haben sich aufgrund dessen sogar von ihren Partnern getrennt. Einzigartig bezüglich der Auswirkung des Heiligen Geistes ist allerdings die Betonung der Wunder durch die neuen Pfingstcharismatiker heute. Wunder sind demnach ein Beweis dafür, dass ein Mensch ein erretteter Christ ist, und dass er den Heiligen Geist bereits empfangen hat.

Die lutherischen Theologen haben dagegen gelehrt, dass die Wirkung des Heiligen Geistes eben nicht an eindeutigen Zeichen von außen zu erkennen ist. Zwischen den Heiligen und den Sündern kann hier nicht eindeutig unterschieden werden, und die Kirche ist nach dieser Lehre ein *corpus permixtum*. Gut lässt sich dieser Sachverhalt an der Auseinandersetzung um die Taufe sehen. Es besteht in beiden Bewegungen der Versuch, die kirchlichen Rituale und Sakramente so wiederherzustellen, wie sie in der Bibel von ihnen gefunden und verstanden werden. Aufgrund eines ähnlichen Bibelverständnisses lehnen beide die Kindertaufe ab und vertreten die Glaubenstaufe mit Untertauchen, weil diese die einzige biblische und wahre Taufe sei. Die lutherische Auffassung von der Säuglingstaufe warf im 16. Jahrhundert dem täuferischen Verständnis der Taufe

vor, den Empfang von der Aktivität des Menschen und seines Glaubens abhängig zu machen. Es ist nicht überraschend, dass die heutigen Pfingstcharismatiker in Kontinuität zu den Spiritualisten damals den Glauben an die Taufe betonen. Gottes Handeln erkennen sie eigentlich nicht in der Wassertaufe, sondern in der Taufe mit dem Heiligen Geist. Durch die Wassertaufe wird der Gläubige in die Gemeinde der Gläubigen aufgenommen, die sich bemühen muss, ein heiliges Leben zu führen.

Das Brechen seines Taufgelübdes in irgendeiner Weise, wie z.B. durch unmoralische Handlungen, führt dazu, dass der Mensch des ewigen Lebens nicht würdig ist. Darüber hinaus wird das Brechen des Taufgelübdes und das Führen eines unreinen Lebens als strafbar erachtet. Also wird der Bann in vielen pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania wie bei den Spiritualisten streng angewendet. Da die pfingstcharismatischen Kirchen die Reinheit der Kirche betonen, werden die sogenannten Sünder komplett aus der pfingstcharismatischen Gemeinde in Tansania ausgeschlossen. Sie dürfen nicht einmal die Gottesdienste besuchen, und die anderen Mitglieder der Kirche dürfen keinen Kontakt mit den gebannten Mitgliedern pflegen. Interessanterweise war dieser Punkt unter Spiritualisten umstritten. In Tansania ist die Trennung von Heiligen und Sündern überraschenderweise heute in der lutherischen Kirche umstritten.

In einigen lutherischen Gemeinden in Tansania wird der Bann ebenfalls streng vollzogen, vor allem dort, wo die pfingstcharismatischen Einflüsse stark sind. Die Christen in der lutherischen Kirche vertreten also die gleiche Auffassung wie die Pfingstcharismatiker, was die Sünden- und Morallehren angeht. Die Art und Weise, wie viele lutherische Pastoren, Evangelisten und Kirchenräte in bestimmten Fällen gebannte Menschen behandeln, macht die Kirche zu einem Gerichtshof. Der Bann darf nicht dazu dienen, die Heiligen vor einer möglichen Ansteckung durch die Sünder zu bewahren. So angewendet schadet er denjenigen, die gebannt werden.

Die Ausübung des Bannes lehne ich generell strikt ab. In Sonderfällen jedoch, in denen ein Bann der Sicherheit anderer Gemeinde- und damit auch Gesellschaftsmitglieder dienen kann, denn diese beiden Gruppen lassen sich nicht voneinander trennen, sollte es sich um einen kleinen Bann handeln. Dieser kleine Bann hat zum Ziel, wie Luther es ausdrückt, den Sünder zu bekehren. Er soll als ein pädagogisches Mittel sowie als „Arznei“ dienen, d.h. helfen, das moralische und spirituelle Leben eines gebannten Christen zu verbessern. Der Bann soll nicht zur Verdammnis führen, sondern die gebannten Menschen wieder in die Gemeinschaft der Heiligen zurückführen. Die lutherische Kirche in Tansania kann hier m.E. von den lutherischen Argumenten gegen die Spiritualisten lernen. Der Mensch bedarf der täglichen Buße, sage ich mit Luther. Dadurch empfängt er immer eine Vergebung für seine Sünden, die er jeden Tag begeht.

8.2 Ökumenische Chancen

Die Frage nach der ökumenischen Existenz stellt sich mir in doppelter Weise. Zum einen werden faktisch die lutherische und die pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania koexistieren. Ihr Verhältnis untereinander wird zum Zeugnis der Kirche in der Welt werden. Kirchen, die sich gegenseitig verteufeln, schaden Christus in dieser Welt. Das missionarische Ziel, alle Menschen für Christus zu gewinnen, das die westlichen Missionare, die das Evangelium nach Tansania brachten, sich auf ihre Fahnen schrieben, ist noch stark verbreitet, sowohl in der lutherischen Kirche als auch in den Pfingstcharismatischen Kirchen in Tansania. Durch Mt. 28,18-20: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ und Apg. 4,12: „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ wird das Evangelisationsziel der beiden Richtungen stark geprägt. Alle Seelen sollen für Christus, den Retter, schnell gewonnen werden, und zwar bevor Jesus wiederkommt. Beide Kirchen verfolgen dieses Ziel, jedoch mit unterschiedlichen Methoden.

Der große Unterschied zwischen den beiden Richtungen liegt also prinzipiell in der Art und Weise der Verkündigung. Die Lutheraner erscheinen toleranter und liberaler in ihren missionarischen Ansätzen als die Pfingstcharismatiker, die manchmal fundamentalistische Ansätze aufweisen. Für viele ist das Ziel, nicht nur die Nicht-Christen oder die nicht-getauften Menschen, sondern auch die Mitglieder anderer Kirchen für die pfingstcharismatische Kirche zu gewinnen. Für sie ist deswegen das Zusammenleben mit anderen Religionen, wie z.B. mit Muslimen, schwierig. Das Ziel, andere Menschen zum pfingstcharismatischen Christentum zu bekehren, ist bei ihnen immer präsent, weil jeder Mensch, der den wahren Gott anbeten will, alle nicht-christlichen Traditionen und Wege oder wie Kakobe sagt, die „väterlichen Religionen“, hinter sich lassen soll.

Die Bereitschaft, voneinander zu lernen, ist ein wichtiger Aspekt der ökumenischen Arbeit. In diesem Zusammenhang bemüht sich die lutherische Kirche in Tansania um ein ökumenisches Zusammenleben mit anderen Kirchen bzw. Religionen. Sie arbeitet vor allem mit denjenigen Kirchen, die Mitglieder des Rates der Kirchen Tansanias (CCT) sind, zusammen. Heute arbeitet sie daran, auch in den Dialog und in eine ökumenische Zusammenarbeit mit pfingstcharismatischen Gruppen in Tansania zu treten.

Die Bemühung um eine ökumenische Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen kirchlichen Bewegungen sollte den einzelnen Kirchen bewusst und ein wirkliches Anliegen sein. Es wird immer Unterschiede zwischen christlichen

Richtungen geben. In der ökumenischen Zusammenarbeit sollen die Unterschiede jedoch nicht als ein Problem, sondern als eine Herausforderung angesehen werden. Positiv betrachtet können manche Differenzen auch zur großen Bereicherung. Im Licht von dem, was Paulus über unterschiedliche Gaben des Geistes lehrt (1 Kor. 12 und Röm. 12), betrachtet, können die Kirchen sich gegenseitig ergänzen. Also soll es bei der Bemühung um eine ökumenische Zusammenarbeit zwischen der lutherischen Kirche und den pfingstcharismatischen Kirchen nicht nur darum gehen, sich um die Ähnlichkeiten zu bemühen, wie manche lutherische Christen in Tansania heute dazu neigen.

Die Kirchen können und müssen sich vielmehr theologisch miteinander verständigen und ernsthaft auseinandersetzen, weil alle Anwältinnen des Evangeliums sind, dessen Gestalt durch unbiblische und knechtende Lehren verdunkelt wird. Das geschieht eben auch in der lutherischen Kirche etwa in ihrer Ablehnung von Praktiken, die dem Evangelium sehr wohl Bedeutung verschaffen könnten. Und es geschieht umgekehrt durch lutherische Anfragen an unbiblische und Angst machende Lehren und Praktiken in den pfingstcharismatischen Kirchen. Wichtig ist, dass alles in diesem Zusammenhang mit Toleranz und gegenseitigem Respekt geschehen soll.

Anhang A: Literaturverzeichnis

Quellen

Das Schleithheimer Bekenntnis 1527. Hrsg: Urs B. Leu und Christian Scheidegger. Zug: Achius Verlag, 2004.

D. Martin Luthers Werke, Weimarer Ausgabe (WA), 1883-1929. Bd. 1, 2, 5, 6, 7, 10, 17/II, 18, 39, 40, 54, 56, 39, Br. 9, Nr. 3512, 17 (Luthers Brief an seine Frau), 16. Juli 1540.

Martin Luther Ausgewählte Schriften. Bd.1. Zweite Auflage. Hrsg. Ebeling, Gerhard & Karin Bornkamm, Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1982.

Der linke Flügel der Reformation: Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier. Fast, Heinold, Hrsg. Bremen: Carl Schünemann Verlag, 1962.

<http://www.fgbfchurch.org/> Zachary Kakobe, „Statement of Faith“ in (Zugriff am 19. Januar 2005).

Hubmaier, Balthasar. „Summe eines ganzen christlichen Lebens.“ In *Der linke Flügel der Reformation*, Hrsg: Heinold Fast. 1962.

___ „Christliche Lehrtafel.“ In *Schriften*, Hrsg: Westin und Bergsten. 1962.

___ „Rechenschaft.“ In *Schriften*. 1962.

— *Schriften*. Hrsg: Torsten Bergsten und Gunnar Westin. Gütersloh: Verlaghaus Gerd Mohn, 1962.

___ „Summe eines ganzen christlichen Lebens.“ In *Der linke Flügel der Reformation*, Hrsg: Heinold Fast. 1962.

___ „Von der christlichen Taufe.“ In *Schriften*, Hrsg: Torsten Bergsten und Gunnar Westin. Gütersloh: Verlaghaus Gerd Mohn, 1962.

___ „Von der Freiheit des Willens.“ In *Schriften*, Hrsg: Westin und Bergsten. 1962.

Kakobe, Zachary. *Masomo ya Mwanzo baada ya Kuokoka*. Dar Es Salaam: Neno la Uzima Publishers, 2004.

___ *Kuhukumiwa kwa Siri za Wanadamu*. Dar es Salaam: Kanisa la FGBF, k.d.

—. „Kuyarejea mafundisho manyonge.“ Videokassette, *Neno la Uzima*. PGM: NU/06/02. 2002.

—. „Mwisho na Mwanzo“ [der Anfang und das Ende], Predigt. PGM: NU/07/11. November 2007.

—. *Saa ya Maajabu* PGM: SYM/06/03. Dar es Salaam, Juni 2003.

—. *Saa ya Maajabu* PGM: SYM/06/19: *Kijana hakufa bali amelala*. FGBFC. Dar es Salaam, 2006.

—. *Sema Neno tu* (Audiokassette). Dar es Salaam: FGBFC, 03. Juni 2003.

—. *Video Kasette*. Dar es Salaam: FGBFC, 2004.

—. *Zaka na aina nyingine za Sadaka. Neno la Uzima. SYB-SMN-171, Teil 1&2 (Somo 1247)*. Dar es Salaam, 24.08.1998.

Weigel, Valentin. *Sämtliche Schriften. 5. Lieferung*. Hrsg: Winfried Zeller. 1969.

—. *Sämtliche Schriften: Handschriftliche Predigtensammlung (1573-1974)*. Hrsg: Will-Erick Peuckert & Winfried Zeller. Stuttgart: Friedrich Frommann Verlag, 1977.

—. *Valentin Weigel – Sämtliche Schriften. 3. Bd. Von Gesetz oder Willen Gottes, Gnothi seauton*. Neue Edition. Hrsg: Horst Pfefferl. Stuttgart: Frommann Verlag, 1996.

—. *Valentin Weigel, Sämtliche Schriften. 2. Lieferung*. Hrsg: Winfried Zeller. 1964.

—. *Valentin Weigel: Sämtliche Schriften*. Hrsg: Will-Erick Peuckert und Winfried Zeller. 1977.

—. *Weigel, Sämtliche Schriften. 3. Lieferung*. Hrsg: Peucket und Zeller. 1996.

Sekundärliteratur

Aland, Kurt, Hrsg. *Die Werke Luthers in Auswahl. Bd.4*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1991.

Albrecht, Rainer. *A Single Drum Sings no Song: Preaching as a dialogical event in a culture of oral tradition in Northwestern Tanzania*. Neuendettelsau/Usa River: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene/ Makumira Publications, 2004.

Althaus, Paul. *Die Theologie Martin Luthers, 6. Aufl.* . Gütersloh : Gütersloher Verl.-Haus Mohn, 1983.

- Anderson, Allan. *An Introduction to Pentecostalism: Global Charismatic Christianity*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004.
- Anderson, Allan. „Introduction: The Charismatic Face of Christianity in Asia.“ In *Asian and Pentecostal: The Charismatic Face of Christianity in Asia*, von Allan Anderson & Edmond Tsang, 1-12. Oxford: Regnum Books International, 2005.
- Anderson, Allan. „Revising Pentecostal History in Global Perspective“. In *Asian and Pentecostal: The Charismatic Face of Christianity in Asia*, Hrsg: Allan Anderson & Edmond Tang, 157-183. Oxford: Regnum, 2004.
- Anderson, Allan. „Was europäische Christen von afrikanischen Pfingstlern lernen können.“ In *Migration und Identität: Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland. Beiheft der Zeitschrift für Mission Nr. 8.*, Hrsg: Michael Bergunder & Jörg Haustein (Hrsg.), 170-189. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lemberck, 2006.
- Anderson, Robert Mapes. *Vision of the Inherited: The Making of American Pentecostalism*. Peabody, MA: Hendrickson, 1979.
- Munga, Anneth Nyagawa. *Uamsho: A Theological Study of the Proclamation of Revival Groups within the Evangelical Lutheran Church in Tanzania*. Lund: Lund University Press, 1998.
- Asamoah-Gyadu, J. Kwabena. „Mission to "Set the captives free": Healing, Deliverance and Generational Curses in Ghanaian Pentecostalism.“ In *International Review of Mission: Divine*, Hrsg: Jacques Matthey, 389-406. Geneva: World Council of Churches, 2004.
- Augustinus, Aurelius. *De civitate Dei (Vom Gottesstaat)*. Übersetzung: Wilhelm Thimme. Zürich & München: Artemis Verlag, 1978.
- . *Drei Bücher über den Glauben: De Fide*. Übersetzung: Carl Johann Perl. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 1968.
- Barrett, David B., Todd M Johnson, und Peter F. Crossing. „Missiometrics 2007: Creating Your Own Analysis of Global Data.“ In *International Bulletin of Missionary*. Vol.31. No.1. January 2007.
- Becken, Hans-Jürgen. „Afrika südlich der Sahara.“ In *Religionen der Welt: Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart*, von Monika und Udo Tworuschka (Hrsg), 135-139. Gütersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1992.
- Beintker, Horst, Hrsg. *Martin Luther: Evangelium und Leben*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1983.
- Bergunder, Michael. „Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration.“ In *Migration und Identität : Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland. Beiheft der Zeitschrift für Mission Nr. 8.*, Michael Bergunder & Jörg Haustein (Hrsg.), 155-169. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lemberck, 2006.

- Besch, Werner. „Luther.“ In *Lexikon für Theologie und Kirche*. Herder Freiburg. Basel.Rom.Wien, 1997.
- Best, W.E. *Free Grace Versus Free Will*. Houston: Webbmt, 1977.
- Beutel, Albrecht, Hrsg. *Luther Handbuch*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005.
- Blough, Neal. „Die Erfahrung des Geistes im Täuferum: Pilgram Marpeck und die Spiritualisten in Straßburg.“ In *Faszination Heiliger Geist: Herausforderungen Charismatischer Frömmigkeit*, Hanspeter Jecker und Martin Forster (Hrsg): Schwarzenfeld: Neufeld Verlag.
- Braw, Christian. *Bücher im Staube: Die Theologie Arndt in Verhältnis zur Mystik*. Leiden: E.J. Brill , 1986.
- Brecht, Martin. „Pietismus.“ In *TRE. Bd. 26*. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1996.
- Burgess, Stanley M., Garry B. McGee, und Patrick H Alexander, *New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements. 5. Aufl.* Grandrapids, 2001.
- Chiquete, Daniel. *Raum und Liturgie im Mexikanischen Pentekostalismus: Eine theologische Interpretation der Pfingstarchitektur*. San José & Hamburg: Universidad Biblica Latinoamericana & Missionsakademie an der Universität Hamburg, 2005.
- Chudaska, Andrea. *Peter Riedemann: Konfessionsbildendes Täuferum im 16. Jahrhundert*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2003.
- Clemen, Otto, Hrsg. *Die Schmalkaldische Artikel in Luthers Werk in Auswahl. Bd.4*. Berlin: Verlag von Walter de Gruyter & Co., 1930.
- Daneel, M.L. *Quest for Belonging : Introduction to a Study of African Independent Churches*. Gweru [u.a.]: Mambo Press, 1987.
- D'Epinay, Christian Lalive. *Heaven of the Masses: A Study of the Pentecostal Movement in Chile*. London: Lutterworth, 1969.
- Dietrich, Stephanie. „Die Unbegreiflichkeit der Rechtfertigung in den Kontexten der Menschlichkeit.“ In *Rechtfertigung in den Kontexten der Welt*, Hrsg: Wolfgang Greive, 91-93. Stuttgart: Kreuz Verlag. LWB Dokumentation Nr.45, 2000.
- Dilger, Hansjörg. *Leben mit Aids. Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika. Eine Ethnographie*. Frankfurt am Main: Campus Verlag , 2005.
- Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Bd. 3* . Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag, 1994.
- Forster, Martin, und Hanspeter Jecker. „Vorwort .“ In *Faszination Heiliger Geist: Herausforderungen Charismatischer Frömmigkeit*, Hrsg: Martin Forster und Hanspeter Jecker. Schwarzenfeld:: Neufeld Verlag , 2005.

- Ganzer, Klaus und Bruno Steimer, Hrsg. *Lexikon der Reformationszeit*. Freiburg: Verlag Herder, 2002.
- Garrard, D. J. „Tanzania.“ In *The New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, von Stanley M Burgess und Eduard M. van der Maas (Hrsg), 264 - 269. Grand Rapids: Zondervan, 2002.
- Gerloff, Roswith. *Das schwarze Lächeln Gottes: Afrikanische Diaspora als Herausforderung an Theologie und Kirche*. Hrsg: Paul Löffler und Gisela Egler. Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck, 2005.
- Gifford, Paul. *African Christianity: Its Public Role*. London: C Hurst & Co., 1998.
- Gifford, Paul. „The complex provenance of some Elements of African Pentecostal Theology.“ In *Between Babel and Pentecost; Transnational Pentecostalism in Africa and Latin America*, Hrsg: A. Corten und R Marshall-Fratani, 62-79. London: Hurst & Co, 2001.
- Gifford, Paul. „Neue religiöse Bewegungen in Afrika“ In *Christlicher Fundamentalismus in Afrika und Amerika: Historische Wurzeln – Erfahrungen– Problemanzeigen*, Hrsg: Paul Gifford, 39-50. Weltmission Heute, Nr.13. Hamburg: Evangelisches Missionswerk, 1993.
- Goldammer, Kurt. „Weigel.“ In *EKL 3.Bd.* 1959.
- Götze, Ruth. *Wie Luther Kirchengucht übte: Eine kritische Untersuchung von Luthers Bannsprüchen und ihrer exegetischen Grundlegung aus der Sicht unserer Zeit*. Göttingen, : Vandenhoeck & Ruprecht, 1958.
- Hauser, Andreas. "Die Zählung des Satans: Erscheinungsformen der afrikanischen Pfingstbewegung". In *Die Pfingstbewegung als ökumenischer Herausforderungs*, Bensheimer Hefte, Bd. 103, von Alexander F. Gemeinhardt (Hrsg.), 58 - 92. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2006.
- Helbig, Georg. *Martin Luther: Theologie des Kreuzes*. Stuttgart: J.F. Steinkopf Verlag, 1962.
- Hempel, Christa. *Rechtfertigung als Wirklichkeit: Ein katholisches Gespräch: Karl Barth – Hans Küng – Rudolf Bultmann und seine Schule*. Frankfurt/M & Bern: Peter Lang & M. Herbert Lang, 1976.
- Hempelmann, Reinhard. „Die Pfingstbewegung als Teil der Weltchristenheit und Ökumenischer Herausforderung.“ In *Die Pfingstbewegung als Ökumenischer Herausforderung*, Hrsg: Alexander F. Gemeinhardt. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2005.
- Heyer, Friedrich. *Konfessionskunde*. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 1977.
- Hiagbe, Komi Ahiatropa. *Reconciled to Reconcile: An African View of John Calvin's Doctrine of Salvation*. Frankfurt am Main: Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2008.

- Hollenweger, W.J. „Pfingstbewegung und Ökumene.“ In *Pfingstkirchen und Ökumene in Bewegung. Beiheft zur Ökumenischer Rundschau Nr. 71*, Hrsg: Christoph Dahling-Sander, Kai M. Funkschmidt und Vera Mielke, 16-34. Frankfurt a.M., 2001.
- Hollenweger, Walter J. *Charismatisch-pfingstliches Christentum: Herkunft, Situation, Ökumenische Chancen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997.
- . *Enthusiastisches Christentum: Die Pfingstbewegung in Geschichte und Gegenwart*. Wuppertal und Zürich : Theologischer Verlag Rolf Brockhaus und Zwingli Verlag, 1969.
- Hollenweger, Walter. „Pfingstkirchen.“ In *Evangelisches Kirchenlexikon. Bd. 3*, 1162-1670. 1986.
- Holmberg, Bengt. „A Look at E.L.C.T. in the 90s: A Missionary Perspective.“ In *African Theological Journal, Vol. 21, No. 3*, 267-295. Usa River: Lutheran Theological College, Makumira, 1992.
- Hutter, Leonhard. *Compendium locorum theologicorum, Bd.8*. Hrsg: Wolfgang Schnabe. Waltrop: Verlag Hartmut Spenner, 2000.
- Ilomo, Falres Ipyana. *The Problem of an Exclusive Eschatology: A Study of Church Disciplinary Practices in South Central Diocese / Tanzania and its Roots in Missionary Teaching*. Neuendettelsau, 2001.
- Ischarnack, Herman Gunkel und Leopold, Hrsg. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart [RGG].4. Bd*. Tübingen: Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1930.
- Johnson, T.M und D.B. Barret. „Global Statistics.“ In *The New Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, Hrsg: Stanley M. Burgess und Eduard M. Van der Maas. Grand Rapids: Zondervan, 2002.
- Kahl, Werner. *Jesus als Lebensretter*. Frankfurt am Main: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2007.
- Kahl, Werner. „Prosperity Preaching in West-Africa: An Evaluation of a Contemporary Ideology from a New Testament Perspective.“ In *Ghana Bulletin of Theology (GBT)*, 21-42. New Series, Vol.2, 2007.
- Kalugila, Leonidas. *Uongozi wa Kanisa: Historia Fupi ya Uongozi wa Kanisa la Kiinjili la Kilutheri Tanzania kwa Maelezo na Picha*. Nairobi: Salamta Publishers, 1983.
- Kanisa la Kiinjili la Kilutheri, Tanzania, Hrsg. *Mwimbieni Bwana*. 2. Nairobi: Acme Press, 2. Auflage. 2000.
- Kolowa, Sebastian Ignatius. *The Impact of Christian Church in Tanzania: 1885-1985*. Usa River: Makumira Publications, 1991.
- Koslowski, Jutta. „Die Pfingstbewegung als Teil der Weltchristenheit und ökumenische Herausforderung.“ In *Die Pfingstbewegung als ökumenischer*

- Herausforderungs*. Bensheimer Hefte, Bd. 103, von Alexander F. Gemeinhardt (Hrsg.), 26-44. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2006.
- Krämer, Peter. „Bann IV. Historisch-theologisch.“ In *Lexikon für Theologie und Kirche (LThK 3)*, Bd.1. 1996.
- Lehmann, Walter. *Deutsche Frömmigkeit*. Jena, O.J.
- Lohse, Bernard. *Luthers Theologie in ihrer Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1995.
- . *Epochen der Dogmengeschichte*. Stuttgart: Kreuz Verlag, 1963.
- . *Martin Luther: Eine Einführung in sein Leben und sein Werk*. München: Verlag C.H. Beck, 1997.
- Losert, J. „Hubmaier, Balthasar.“ In *The Mennonite Encyclopedia: A Comprehensive Reference Work on the Anabaptist – Mennonite Movement*. Bd. II, 826-834. Scottdale: Mennonite Publishing House, 1956.
- Lugazia, Faith J. „Charismatic Movements and the Evangelical Lutheran Church in Tanzania.“ In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg: Mika Vähäkangas und Andrew A. Kyomo, 45-65. Nairobi: Acton Publishers, 2003.
- Maditoma, Pialo Pawélé. *Le phénomène des nouveaux mouvements pentecôtistes charismatiques et son influence sur l'Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT)*. Dissertation, Universität Hamburg, FB Evangelische Theologie: urn:nbn:de:gbv, 2005.
- Magesa, Laurenti, „Charismatic movements as "communities of affliction." In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg. Mika Vähäkangas und Andrew A. Kyomo, 27-44. Nairobi: Acton Publishers, 2003.
- Maier, Hans. *Der Mystische Spiritualismus Valentin Weigels*. Gütersloh: Verlag von T. Bertelsmann, 1926.
- Makunde, Antoni, Hrsg. *Yafahamu Mekanisa Yaliyoko Tanzania*. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publication, 1997.
- Martin Luther Auslegung des Vaterunsers Sermon von den guten Werken. Calwer Luther – Ausgabe 3*. München und Hamburg : Siebenstern Taschenbuch Verlag, 1965.
- McGrath, Alister E. *Christian Theology: An Introduction. Second edition*. Oxford: Blackwell Publishers Inc, 1997.
- Menzies, William und Robert. *Pfingsten und die Geistgaben: Ein theologischer Brückenschlag zwischen Pfingstbewegung und Evangelikalen*. . Metzingen und Württ: Ernst Franz Verlag, 2001.
- Meyer, Birgit. „Commodities and the Power of Prayer: Pentecostalist Attitudes Towards Consumption in Contemporary Ghana.“ In *Development and Change, Volume 29, Number 4*, 751-776. Blackwell Publishing, 1998.

- Meyer, Birgit. „Beyond Syncretism: Translation and Diabolization in the Appropriation of Protestantism in Africa.“ In *Syncretism/Anti-Syncretism. The Politics of Religious Synthesis*, Hrsg: Charles Stewart und Rosalind Shaw, 45-68. London: Routledge, 1994.
- Moule, H.C.G. *Justification by Faith*. London: Messrs. Hutchinson & co., 1959.
- Mühlen, Karl-Heinz zur. *Reformation und Gegenreformation. Teil I*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999.
- Munga, Anneht Nyagawa. *Uamsho: A Theological Study of the Proclamation of Revival Groups within the Evangelical Lutheran Church in Tanzania*. Lund : Lund University Press, 1998.
- Ng’weshemi, Andrea. „Rediscovering the Doctrine of Justification by Faith: Its Meaning, Relevance, and Implications in Africa Today.“ 22-43. Usa River: Makumira University College, 2003.
- Niwagila, Wilson. *From the catacomb to a self-governing church : a case study of the African initiative and the participation of the foreign missions in the mission history of the North-Western Diocese of the Evang.Luth. Church in Tanzania, 1890 - 1965*. Hamburg: Verlag an der Lottbek, 1988.
- Nyerere, Julius K. *Freedom and Development/Uhuru na Maendeleo*. Dar es Salaam (et al): Oxford University Press, 1973.
- Ohst, Martin. „Buße.“ In *RGG4. Bd. 1, 1910-1918*. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1998.
- Omenyo, Cephas N. „Charismatic Churches in Ghana and Contextualization .“ In *Exchange, Volume 31, Number 3*, 252-277. Brill, 2002.
- Omenyo, Cephas N. „From the Fringes to the Centre: Pentecostalization of the Mainline Churches in Ghana.“ In *Exchange: Journal of Missiological and Ecumenical Research, Vol. 34 No.1*, 39-60. Leiden: Brill, 2005, 59.
- Omenyo, Cephas Narh. *Pentecostalism Outside Pentecostalism*. Zoetermeer: Uitgeverij Boekencentrum, 2002.
- Pfefferl, Horst. „Weigel, Valentin (1533-1588).“ In *TRE Bd. 35*, 447-453. 2003.
- Plathow, Michael. „Pfingstkirchen, charismatische Bewegung und Ökumene.“ In *Die Pfingstbewegung als ökumenischer Herausforderung*, Bensheimer Hefte, Bd. 103, von Alexander F. Gemeinhardt (Hrsg.), 45-57. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2006.
- Richebächer, Wilhelm. *Religionswechsel und Christologie: Christliche Theologie in Ostafrika vor dem Hintergrund religiöser Syntheseprozesse*. Neuedtelsau: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 2003.

- Robertson, Roland. „Mapping the Global Condition, Globalization as the Central Concept.“ In *Global Culutre, Nationalism, Globalization and Modernity*, von Mike Featherstone, 15-30. London: Sage, 1990.
- Sahlberg, Carl – Erik. *The Pentecostal Movement: Five Case Studies*. Nairobi: Evangel Publishing House, 1985.
- Sattler, Michael. „Brüderliche Vereinigung etlicher Kinder Gottes, sieben Artikel betreffend“ von 1527 .“ In *Da Schleithheimer Bekenntnis*, Hrsg: Urs B Leu und Christian Scheidegger. Zug: Achiu Verlag, 2004.
- Schackert, Paul. *Die Entstehung der lutherischen und der reformierten Kirchenlehre samt ihren innerprotestantischen Gegensätzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979.
- Schmidt, Kurt Dietrich. *Grundriß der Kirchengeschichte. 4. Auflage*. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1983.
- Sendoro, Elinaza E. *Uamsho na Karama: Roho Mtakatifu Katika Makanisa ya Kihistoria Tanzania*. Moshi: New Millenium Books, 2000.
- Shorter, Aylward A, und Joseph N Njiru. *New Religious Movements in Africa*. Nairobi: Paulines Publications Africa, 2001.
- Sion, Etienne. „African Israel Church Nineveh (A.I.C.N.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, Hrsg: Antoni Makundi, 22-23. Ndanda-Peramiho: Benedictine Publications, 1997.
- Sion, Etienne. „Full Gospel Bible Fellowship (F.G.B.F.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, von Antoni Makunde, 122-127. Ndanda-Peramiho: Benedictine Publications, 1997.
- „Mario Legio of Africa (M.L.A.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, von Etienne Sion, Hrsg: Antoni Makunde, 156. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997.
- Sion, Etienne. „Tansania Assemblies of God (T.A.G.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, Hrsg: Antoni Makunde, 244-251. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997.
- Spornhauer, Dirk. Begegnung mit Pfingstgemeinden in der Praxis. In *Die Pfingstbewegung als ökumenischer Herausforderungs*, Bensheimer Hefte, Bd. 103. Hrsg: Alexander F. Gemeinhardt, 141-158. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2006.
- Steiger, Johann Anselm. *Fünf Zentralthemen der Theologie Luthers und seiner Erben: Communicatio – Imago – Figura – Maria – Exempla mit Edition zweier christologischer Frühschriften Johann Gerhard*. Leiden.Boston.Köln: Brill, 2002.
- Steiger, Johann Anselm. „Zorn Gottes, Leiden Christi und die Affekte der Passionsbetrachtung bei Luther und im Luthertum des 17. Jahrhunderts.“ In

- Passion, Affekt und Leidenschaft in der Frühen Neuzeit.* Hrsg. J.A. Steiger (u.a.), 179–201. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek, 2005.
- Steiger, Johann Anselm, „Den Katechismus ins Herz schließen.“ In *Confessio Augustana: Das Lutherische Magazin für Religion, Gesellschaft und Kultur*, 1/2002, 55–59.
- Steiger, Johann Anselm. „Ordo Salutis.“ In *Theologische Realenzyklopädie. Bd. XXV*, 371-376 . 1995.
- Sundkler, Bengt. *Bara Bukoba: Church and Community in Tanzania 1940 -1963.* Abo: Abo Akademi, 1980.
- Swarat, Helmut Burkhardt & Uwe, Hrsg. *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. 1 Bd.* Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag, 1994.
- Tanzania, Kanisa la Kiinjili la Kilutheri, Hrsg. *Mwimbieni Bwana. 2.* Nairobi: Acme Press, 2000.
- Thieme, Karl. *Die Augsburger Konfession und Luthers Katechismen auf theologische Gegenwartswerte untersucht.* Gießen: Verlag von Alfred Töpelmann, 1930.
- Thomas, (von Aquin). *Summa Theologica, Bd. 14.* Hrsg: Albertus – Magnus – Akademie. Heidelberg und Köln: Gemeinschaftsverlag, 1955.
- Thomas, Damianus J. „Pentecostal Assemblies of God (P.A.G.).“ In *Yafahamu Makanisa yaliyoko Tansania*, Hrsg: Antoni Makundi, 185-189. Ndanda-Peramiho: Bededictine Publications, 1997.
- Vähäkangas, Mika. „Doctrinal Relationship Between Protestantism and Charismatic Renewal.“ In *Charismatic Renewal in Africa: A Challenge for African Christianity*, Hrsg: Mika Vähäkangas und Andrew A Kyomo, 66-90. Nairobi: Acton Publishers, 2003.
- Veller, Reinhard. „WEM-Mitarbeiterbrief.“ *Aus Kirche und Welt Nr. 5/91*, 1991.
- Veller, Reinhard. „Zeichen und Wunder: Die charismatische Bewegung erfaßt die evangelischen Kirchen Ostafrikas.“ In *Ev.- Luth. Kirche Tansanias nach hundert Jahren Gemeinsam auf eigenem Weg*, Hrsg: Joel Ngeiyamu/Johannes Triebel, 272-288. Erlangen: Erlanger Verlag, 1994.
- Vercruyse, Jos E. „Schlüsselgewalt und Beichte bei Luther.“ In *Leben und Werk Martin Luthers von 1526-1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag*, Hrsg: Junghans Helmar. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983.
- Vorländer, Karl. *Philosophie der Renaissance (Geschichte der Philosophie 3).* Reinbek: Reinbek, 1968 .
- Weber, Max. *The Protestant Ethik and the Spirit of Capitalism.* London: Routledge Classics, 2005.
- Windhorst, Christof. „Hubmaier, Balthasar (1480/85 – 10.3.1528) .“ In *TRE. Bd. XV*, 611-613. 1986.

—. *Täuferisches Taufverständnis: Balthasar Hubmalers Lehre zwischen traditioneller und reformatorischer Theologie*. Leiden: E. J. Brill, 1976. Zur Mühlen, Karl-Heinz. „Luther.“ In *TRE*. Bd. 21, 530-567. 1991.

—. *Reformation und Gegenreformation, Teil I*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999.

Unveröffentlichte Schriften und Archivmaterial

Anderson, Allan. „Varieties, Taxonomies and Definitions in the Study of Global Pentecostalism.“ *Paper for the Conference of the European Research Network on Global Pentecostalism*, 31. January 2008.

Mbowe, Lilian J.B., *A Comparison between the Lutheran and the Pentecostal Understanding and Practice of the Healing Ministry: A study in the East Hai District of the ELCT/ND*. MTh-Arbeit, Usa River: Makumira University Collge, 2007.

Chamshama, Rhoda Emmanuel. *The Practice of Church Discipline and its Implications to the ELCT-Morogoro Diocese*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2003.

Bakinikana, Jonah K. *The Impact of Pentecostalism on the Lutheran Church: A Case Study of Bukoba District of the ELCT-North Western Diocese (BD Thesis)*. Usa River: Makumira University College, 2000.

Kweka, Erasto. „LWB – Konsultation über Erneuerungsbewegungen in lutherischen Kirchen.“ Moshi/Genf, 2002.

Hasu, Päivi. „Urban and Rural Poverty and Prosperity – A Case of Tanzanian Faith Gospel.“ Helsinki: Institute of Development Studies, University of Helsinki, 2006.

Kabalege, Amani Daniel. *The Different Concepts of Salvation in the Southern Diocese of the Evangelical Lutheran Church in Tanzania*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 1998.

Katabaro, Brighton M.J. *A Quest for Autonomy and the Mission of the ELCT Karagwe Diocese from 1962 to 2000*. MTh-Arbeit, Makumira: Makumira University College, 2003.

Katiba ya Kanisa la Kiinjili la Kilutheri Tanzania, Dayosisi ya Karagwe. 3. Aufl. 2008 .

Kimweri, Himili G. *The Role of the ELCT-Eastern and Coastal Diocese to Waver Lutherans*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2003.

Kivuyo, Gideon Paul. *The Influence of Pentecostalism on the Members of the ELCT. Diocese in Arusha Region*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2001.

- Lugazia, Faith Kokubelwa. *The Practice of Church Discipline: Its Effects on Haya Christian Women of ELCT/Northwestern Diocese*. BD, Makumira, 1998.
- Lyimo, Archboldy E. *The Development of Luther's Understanding of Justification and Salvation*. MTh, Makumira, 2001.
- Lyimo, Hoyce Jacob. *In Pursuit of Wholeness: Ministry to the Lutheran Christians Seeking Healing Outside their Church*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 1999.
- Mang'oka, Gideon M. *Changamoto ya Madhehebu ya Kipentekoste kwa Huduma ya Mission na Uinjilisti katika Usharika wa Loitokitok-KKKT*. Diplom-Abschlussarbeit, Usa River: Makumira University College, 1997.
- Maseghe, Joseph Aggrey. *Mkristo na Ufahamu wake Kuhusu Kuokoka Mkoa wa Dar es Salaam, KKKT Dayosisi ya Mashariki na Pwani*. Abschlussarbeit - Certificate Course, Usa River: Lutheran Theological College Makumira, 1996.
- Mkanza, Sarah Mwanga. *The Impact of Pentecostal Movements on the Kimandolu and Kijenge Parishes of the ELCT Diocese in Arusha Region*. MTh-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2004.
- Mkumbo, Alex Seif. *The Practice of Church Discipline in the Evangelical Lutheran Church in Tanzania Central Diocese in Light of the Ecclesiology of Martin Luther*. Dissertation, Makumira, 2008.
- Mkumbo, Alex Seif. *The Concept of "Born Again Christians" as a Dogmatical Challenge to the Church Today*. BD-Arbeit, Usa River: Lutheran Theological College Makumira, 1996.
- Mjema, Charles Rabson. *The Switching of Christians from Lutheran Denomination to other Denominations with Special Reference to the Evangelical Lutheran Church in Tanzania, Pare Diocese, Eastern District*. BD, Makumira, 1996.
- Mushemba, Samson Bajanjabi. *The History of the Revival Movement in the Evangelical Lutheran Church in Tanzania, Northwestern Diocese: Analysis and Evaluation*. BD, Makumira, 1979.
- Nasari, Anaeli R. *The Expansion of Charismatic Churches: A Case Study in The Evangelical Lutheran Church in Tanzania Diocese of Meru*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2000.
- Ngambeki, Emmanuel. „Predigt zu Jüngstes Gericht nach Yn 5:24-29.“ Katembe, 2008.
- Niwagila, Wilson B. „Charismatische Bewegung in Tansania.“ Vortrag im VEM-Tansania-Seminar, Wuppertal, 20. Februar 2004.
- Ojung'u, Yohana. *Kusimamia na Kutetea Mafundisho ya Kilutheri katika mazingira ya leo ya KKKT Dayosisi Mkoani Arusha*, BD. Research Paper, Usa River: Lutheran Theological College Makumira, 1996.

- Olotu, Gilbert M.S. *Pastoral Analysis of Charismatic Renewal in Nshara Parish of the Northern Diocese of the Evangelical Lutheran Church in Tanzania*. Makumira, 1993.
- Raphael, Robert, Pastor der FGBFC, *Predigt (Auslegung von Jona 3, 5-9 und Daniel 10, 2-3)*. 01. Oktober 2006.
- Sanga, Levis Luhuvilo. *Why do Lutherans leave their Denominations: A Case Study on an Increasing Problem in the ELCT/SCD with Special Preference to the Western District (BD Thesis)*. Usa River: Makumira University College, 1999.
- Saruma, Mathayo. *Justification by Faith in the Light of the Magnificat Luke 1: 40-55*. BD, Makumira, 2004.
- Sendoro, Chediel. *Mushrooming of Christian Sects in Dar es Salaam (BD. Research Paper)*. Usa River: Makumira University College, 2006.
- Tanganyika, Kanisa la Kiinjili la Kilutheri. *Katiba ya Kanisa la Kiinjili la Kilutheri Tanganyika*. KV, KD.
- Temu, Macmillan Gibron. *Revival Movements as a Challenge to the ELCT-Northern Diocese East Kilimanjaro District*. BD-Arbeit, Usa River: Makumira University College, 2004.

Interviewte

- Athanael, Rosemary, Lutherische Erweckungspredigerin und Gebetsheilerin in den 1980er Jahren, Interview geführt von Brighton Katabaro. Katembe, (06. & 08. Oktober 2006)
- Bagonza, Bischof Dr. Benson Kalikawe, Lutherischer Bischof der Karagwe-Diözese, Interview geführt von Brighton Katabaro. Lukajange, (18. September 2006).
- Banobi, Christian, Pastor der Tanzania Assemblies of God (Ex-Lutheraner), Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (15. August 2006).
- Chiquete, Daniel, Pfingstler aus Mexiko und Studienleiter der Missionsakademie an der Universität Hamburg, Interview geführt von Brighton Katabaro. Hamburg, (25. Januar 2007).
- Christopher, Aneth, Pfingstlerin - ex-lutherisch, Interview geführt von Brighton Katabaro. Katembe, (06. August 2006).
- Elias, Tito, Lutherischer Pastor- pfingstcharismatischer Prediger, Interview geführt von Brighton Katabaro. Makumira, (09. September 2006).
- Helnam, Hilde, Ex-Mitglied der FGBFC, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (19. September 2006).

- Joel, Joachim, Mitarbeiter- FGBFC, Usa River-Gemeinde, Interview geführt von Brighton Katabaro. Leganga, (23. September 2006).
- Kabendera, Samwel, Mitglied der FGBFC - Ex-Lutheraner, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (19. September 2006).
- Kabuga, Charles, Bischof der FGBFC in Tabora- Region, Interview geführt von Brighton Katabaro. Dar es Salaam, (27. August 2006).
- Kadihila, Thomas, Lutherischer Pastor, Interview geführt von Brighton Katabaro. (30. Juli 2006).
- Kahakwa, Dr. Sylvester, Lutherischer Pastor und Dozent, Interview geführt von Brighton Katabaro. Makumira University College, (10. September 2006).
- Kahwa, Samson, Lutherischer Pastor i.R., Interview geführt von Brighton Katabaro. Nkwenda, (14. September 2006).
- Kakobe, Zachary, Erzbischof der FGBFC-Tansania, Interview geführt von Brighton Katabaro. (Telefonisch, 15. Oktober 2005).
- Kakulima, Phares, Lutherischer Pastor und Stellvertretender Bischof der Karagwe-Diözese, Interview geführt von Brighton Katabaro. (24. September 2006).
- Katabaro, Jeniah, Mitglied der lutherischen Kirche in Tansania, Interview geführt von Brighton Katabaro. Hamburg, (18. & 30. April 2008).
- Katabaro, Jonathan, Lehrer i.R., lutherischer Prediger und Mitglied der OAEB, Interview geführt von Brighton Katabaro. Katembe, (02. November 2006).
- Kasisi, Alex, Lutherischer Pastor, Interview geführt von Brighton Katabaro. (Telefonisch, 26. & 28. Dezember 2007).
- Kazoba, Bischof Nelson, Lutherischer Bischof i.R., Interview geführt von Brighton Katabaro. Katembe, (12. August 2006).
- Kimilike, Dr. Lechion, Lutherischer Pastor, Interview geführt von Brighton Katabaro. Makumira, (7. September 2006).
- Magezi, Kamugisha, Pastor der EAGT. Predigt, Kayanga, 24. September 2006.
- Magezi, Kamugisha, Pastor der Evangelistic Assemblies of God in Tansania, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (05. August; 24. September; 01. Oktober 2006).
- Malasusa, Bischof Alex Gehaz, Leitender Bischof der ELCT, Interview geführt von Brighton Katabaro. Hamburg, (20. Juni 2008).
- Mukuta, Bischof Paul, Lutherischer Bischof i.R., Interview geführt von Brighton Katabaro. Nkwenda, (14. September 2006).
- Mwakagali, Rev. Prof. Gwakisa, Lutherischer Pastor und Professor, Interview geführt von Brighton Katabaro. Makumira University College, (8. September 2006).

Mwakyolile, Israel, Lutherischer Bischof, Interview geführt von Brighton Katabaro. Hamburg, (14. November 2008).

Parsalaw, Dr. Joseph, Lutherischer Pastor und Professor, Interview geführt von Brighton Katabaro. Makumira University College, (8. September 2006).

Raphael, Robert, Pastor der FGBFC, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (01. Oktober 2006).

Rugimbana, Jeremiah, Lutherischer Pastor, Interview geführt von Brighton Katabaro. (24. September 2006).

Runyoro, Joel, Lutheraner - Ex-Mitglied der FGBFC, Interview geführt von Brighton Katabaro. Kayanga, (02. März & 12. Oktober 2006).

Tinkaligaile, Domician. Beitrag in der Pastorenkonferenz der Karagwe - Diözese, Nkwenda , 12. September 2006.

Webseiten

http://de.wikipedia.org/wiki/Valentin_Weigel. (Zugriff am 09. Dezember 2007).

<http://www.baptisten-waldshut.de/hubmaier.html>. (Zugriff am 18. Juli 2008).

http://www.ekd.de/bekenntnisse/augsburger_bekenntnis.html (Confessio Augustana (C.A.), Artikel IV).

http://www.elct.org/The_Evangelical_Lutheran_Church_in_Tanzania. (Zugriff am 16. Dezember 2008).

<http://www.tanzania.go.tz/2002census.html>./„The 2002 Tanzania Population and Housing Results" in (Zugriff am 28. Mai 2008).

<http://www.unctad.org/> „Summary of the First Draft for National Programme of Action. The Third United Nations Conference on the Least Developed Countries (UNCLDC/III/CP/5), The United Republic of Tanzania, 2000. In (Zugriff am 08. April 2008).

Anhang B: Fragebögen/Fragen für Interviews

Name: _____ Geschlecht: _____ Alter: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____

Kirchenzugehörigkeit: _____

Kirchenzugehörigkeit

- a. Seit wann sind Sie Mitglied dieser Kirche?
- b. Zu welcher Kirche/Religion gehörten Sie früher?
- c. Warum haben Sie ihre Kirche/Religion gewechselt?
- d. Was gefällt Ihnen in Ihrer gegenwärtigen Kirche?
- e. Was fehlt Ihrer früheren Kirche oder was kann man dort verbessern?
- f. Zu welcher Kirche gehören Ihre Geschwister oder Eltern/Kinder?

Von Sünde und Erlösung

- a. Was heißt Sünde nach Ihrem Verständnis?
- b. Wie geht Ihre Kirche mit Sünde um?
- c. Wie gehen Pastoren mit Rauchen, Trinken usw. um?
- d. Was soll man tun, wenn man gesündigt hat?
- e. Soll man öffentlich oder privat beichten?
- f. Gibt es Strafen, wenn man gesündigt hat?
- g. Welche Strafen z.B.?
- h. Gibt es den Bann in Ihrer Kirche? Wie geht die Kirche mit Menschen, die von der Kirche ausgeschlossen sind, um, wenn sie sterben, heiraten wollen usw.?
- i. In anderen Kirchen trennen sich die Christen von Sündern. Wie ist es in Ihrer Kirche? Darf man sich mit Sündern mischen oder leben?
- j. Was heißt Sündenvergebung? Wann und wo bekommt man die Vergebung seiner Sünde? Wer kann die Sünde vergeben?
- k. Was verstehen Sie unter Rechtfertigung und Heiligung?
- l. Voran erkennt man einen rechten/guten Christen? Andere Kirchen lehren, dass der Glaube genügt? Was ist Ihre Meinung? Muss ein Christ gute Werke tun? Welche? Was muss die erlöste Person unbedingt tun, um das Reich Gottes zu erben?

Von Taufe

- a. Wo wird man in Ihrer Kirche getauft?
- b. Wann und in welchem Alter?
- c. Wer tauft? (Pastor/Evangelist/andere Christen?)
- d. Was soll man selbst tun, bevor man getauft wird?
- e. In anderen Kirchen bezahlt man etwas Geld für die Taufe, wie ist das in Ihrer Kirche?
- f. Gibt es Unterricht vor der Taufe? Wie lange dauert der Unterricht? Was lernt man?
- g. Wie soll man nach der Taufe leben?
- h. Gibt es in Ihrer Kirche die Geisttaufe?
- i. Was ist für Sie die wahre Taufe?
- j. Gibt es einen Unterschied zwischen Wassertaufe und Geisttaufe? Wenn ja, was ist der Unterschied?
- k. Woran erkennt man diejenigen, die den Heiligen Geist empfangen haben? Gibt es Zeichen dafür?
- l. Was darf die getaufte Person nicht mehr tun?

Vom Abendmahl

- a. Welche Position hat das Abendmahl für die Christen in Ihrer Kirche? Was bedeutet es eigentlich? Was passiert beim Abendmahl?
- b. Wie oft wird es gefeiert? Wer ist dafür zuständig?
- c. Welche Elemente (Brot? Wein? Saft?) werden gereicht und warum?
- d. Welche Leute dürfen am Abendmahl teilnehmen? Dürfen die *Sünder* anwesend sein?
- e. Gibt es andere Christen, die nicht am Abendmahl teilnehmen dürfen?
- f. Was sind die Gründe dafür?

Von Dämonen/bösen Geistern und Krankheiten

- a. Gibt es Dämonen? Was sind sie und woher kommen sie?
- b. Woran erkennt man, dass jemand von bösen Geistern besessen ist?
- c. Kann ein Christ von Dämonen besessen sein?
- d. Was sind Folgen der Dämonenbesessenheit?
- e. Was sind die Ursachen für Krankheiten?
- f. Wie geht Ihre Kirche mit Krankheiten um?

Von Sterben und Beerdigung

- a. Wer darf beerdigt werden? (b) Wer kann nicht christlich beerdigt werden?

Anhang C: Abkürzungsverzeichnis

AIC	African Independent Churches
AICN	African Israel Church Nineveh
AIK	Afrikanische Initiierte Kirchen
APK	Alte Pfingstkirchen
ATR	African Traditional Religion
BD	Bachelor of Divinity
BIP	Bruttoinlandsprodukte
CMS	Church Missionary Society
CUMPT	Chama cha Umoja wa Makanisa ya Pentekoste Tanzania/ Pentecostal Churches Association in Tanzania
ELCT	Evangelical Lutheran Church in Tanzania
ERP	Economic Recovery Program
FFFM	Finnish Free Foreign Mission
FGBFC	Full Gospel Bible Fellowship Church
FPCT	The Free Pentecostal Churches of Tanzania
GET	Gospel Evangelistical Team
MLA	Mario Legio of Africa
MTh	Master of Theology
NCEB	Neue charismatische Erneuerungsbewegungen
NPCK	Neue pfingstcharismatische Kirchen
OAEB	Ostafrikanische Erweckungsbewegung
PAG	Pentecostal Assemblies of God
PCK	Pfingstcharismatische Kirchen
PEFA	Pentecostal Evangelistic Fellowship Church
PHAM	Pentecostal Holiness Association Mission
SCD	South Central Diocese
SFM	Svenska Fria Missionen
TAG	Tanzanian Assemblies of God
UAFK	Unabhängig Afrikanisch-Pfingstliche Kirchen
UAK	Unabhängige Afrikanische Kirchen
VEM	Vereinte Evangelische Mission
WA	Weimarer Ausgabe (Luthers Werke)

